PC2129
G3K7

PC 2129
G3K7

Uebungsbuch

zum

Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische

für

Studierende der neueren Philologie.

Von

Gustav Körting.

Paderborn.
Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.
1898.
Zweigniederlassungen in Münster, Osnabrück und Mainz.

33258

PC2129
.G3K7

Fr. 10-4-99

Vorwort.

Das vorliegende Buch verfolgt keinen wissenschaftlichen, sondern einen rein praktischen Zweck.

Von den Studierenden der neueren Philologie, welche die Lehrbefähigung im Französischen für alle Classen erstreben, wird bei der Staatsprüfung mit vollem Rechte gefordert, daß sie „in dem schriftlichen und mündlichen Gebrauch der französischen Sprache nicht bloß grammatische Correctheit, sondern auch Vertrautheit mit dem Sprachschatze und der Eigenthümlichkeit des Ausdrucks erweisen". (Preußische ‚Ordnung der Prüfung für das höhere Lehramt' vom 5. Februar 1887.)*)

Die Fertigkeit des Prüfungscandidaten im schriftlichen Gebrauche der französischen Sprache wird aus der Hausarbeit und aus der Clausurarbeit ermittelt, deren Abfassung ihm bei der Staatsprüfung obliegt.

Für die Hausarbeit wird wohl stets ein fachwissenschaftlicher — also ein philologischer — Gegenstand zur Bearbeitung gestellt; dem Wesen der Sache nach kann und darf dies ja nicht anders sein.

Der Candidat wird also, wenn er der an ihn gestellten Forderung genügen will, mit denjenigen französischen Ausdrücken und Redewendungen vertraut sein müssen, deren Gebrauch bei der Behandlung philologischer Gegenstände erheischt wird.

Woher nun soll er solche Vertrautheit erlangen? Der nächstliegende Weg dazu ist gewiß das unausgesetzte — auch aus anderem und wichtigerem Grunde erforderliche — Studium fachwissenschaftlicher in französischer Sprache geschriebener Bücher und Zeitschriften, an denen ja wahrlich kein Mangel ist.

Aber bei der Lesung fachwissenschaftlicher Schriften muß und soll die Aufmerksamkeit doch vor Allem dem *Inhalte* zugewandt werden, nicht der sprachlichen Form. Ueberdies würde auch aus der eingehenden Berücksichtigung der letzteren sich doch nur die theoretische Kenntniß der Eigenthümlichkeiten des bei Behandlung fachwissenschaftlicher Dinge üblichen Ausdrucks, nicht aber die Fertigkeit in dem praktischen Gebrauche derselben ergeben, denn diese kann nur durch Uebung gewonnen werden.

Dem Zwecke der Uebung nun soll dieses mein Buch dienen. Es setzt sich zusammen aus einer Reihe theils längerer theils kürzerer Abschnitte, welche sämmtlich französischen Büchern und Zeitschriften philologischen Inhaltes entnommen und

*) Die Prüfungsordnungen der übrigen deutschen Staaten weisen entsprechende Bestimmungen auf.

von mir in das Deutsche übertragen worden sind. Die Zurückübersetzung dieser Uebungsstücke in das Französische dürfte dem Studierenden erwünschte Möglichkeit bieten, die Vertrautheit mit derjenigen Ausdrucksweise zu erlangen, welche bei der Behandlung fachwissenschaftlicher Dinge anzuwenden ist.

Es wäre mir leicht und erwünscht gewesen, statt der Uebersetzungen eigene Aufsätze zusammenzustellen. Indessen dann wäre den Benutzern des Buches die Möglichkeit entzogen worden, ihre Uebersetzung mit dem französischen Originaltexte vergleichen und auf Grund dieser Vergleichung berichtigen zu können. Und zumal bei einem Buche, welches von den Benutzern voraussichtlich hauptsächlich zum Selbstunterricht gebraucht werden wird, durfte — so scheint mir — nicht anders verfahren werden. Uebersetzungen, welche zu Uebungszwecken angefertigt werden, bedürfen der Correctur; sonst können sie mehr schaden als nützen.

Für die Auswahl der Uebungsstücke war mir vor Allem die Rücksicht auf ihre Uebersetz- oder richtiger Zurückübersetzbarkeit maßgebend; der Inhalt nur insofern, als ich mich bestrebte, über jedes Hauptgebiet der französischen Philologie Einiges darzubieten.

Die Benutzer des Buches wollen also dasselbe lediglich als Uebungsbuch, nicht etwa als Lehrbuch auffassen, und seien recht ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß gar mancher Abschnitt Dinge enthält, welche entweder schlechthin irrig oder doch sehr bestreitbar sind. Es würde mich aber zu weit geführt haben, in diesen Fällen kritische Bemerkungen beizufügen; nur einmal (in Bezug auf den ersten Abschnitt) habe ich dies gethan. Der einigermaßen sachkundige Benutzer wird übrigens leicht selbst herausfinden, was an dem Inhalte der einzelnen Stücke sachlich richtig und was sachlich falsch ist.

Der Zweck des Buches erforderte es, daß meine Uebersetzungen sich dem Wortlaute der Originaltexte möglichst eng anschlossen; es würde ja sonst die richtige Zurückübersetzung erschwert worden sein. Ich mußte also, sehr zu meinem Leidwesen, oft ein Deutsch schreiben, das dem deutschen Ohre steif und unschön klingt.

Das beigegebene Wortverzeichniß soll, wie selbstverständlich, keineswegs die Benutzung des Wörterbuches entbehrlich machen; es soll nur eine bequeme Zusammenstellung derjenigen Worte und Redewendungen sein, welche in philologischen Arbeiten häufig vorzukommen pflegen, namentlich eine Zusammenstellung der philologischen Kunstausdrücke.

Kiel, den 1. Februar 1898.

G. Körting.

I.

Sprachwiſſenſchaft[1]) und Philologie.

Selten geſchieht es,[2]) daß man in der Umgangsſprache[3]) und ſelbſt in wiſſenſchaftlichen Schriften einen Unterſchied zwiſchen den beiden Worten „Sprachwiſſenſchaft“ und „Philologie“ macht;[4]) man braucht ſie gewöhnlich durch einander[5]) faſt aufs Geratewohl[6]) und je nachdem[7]) man den mehr oder weniger dringenden Bedürfniſſen des Wohlklangs[8]) eines Satzes oder einer Periode genügen muß. Unſere beſten Schriftſteller, ſelbſt Gelehrte, verwechſeln[9]) beſtändig[10]) dieſe beiden Ausdrücke:[11]) Philologie [und] Sprachwiſſenſchaft ſind für ſie [nur] allzu oft nichts als[12]) das Studium der Wortableitungen,[13]) und ſie geben den Perſonen, welche mit dieſer Art von Forſchungen[14]) ſich beſchäftigen, unterſchiedslos[15]) den Namen „Linguiſten“ oder „Philologen“. Die Prüfung der möglichen Verwandtſchaft[16]) zweier auſtraliſcher Idiome und die Beſſerung[17]) eines Textes des Plautus würden für ſie ohne Unterſchied[18]) ſprachwiſſenſchaftliche oder philologiſche Arbeiten ſein.

Es iſt weit davon entfernt, daß es ſich ſo damit verhält,[19]) und wir müſſen vor allem uns bemühen,[20]) dieſen ſchweren Irrtum zu bekämpfen.

Die Sprachwiſſenſchaft iſt eine Naturwiſſenſchaft, die Philologie eine hiſtoriſche Wiſſenſchaft, die Etymologie iſt keine Wiſſenſchaft.*)

In Littré's Wörterbuche der franzöſiſchen Sprache leſen wir unter dem Worte »Linguistique«: Etude des langues considérées dans leurs principes, dans leurs rapports, et en tant qu'un produit involontaire de l'esprit humain.« So unbeſtimmt[21]) dieſe Begriffsbeſtimmung auch ſein mag — und ſie iſt es ſehr —, ſo hat ſie gleichwohl ein wirkliches und großes Verdienſt: das, daß ſie ſich nicht eben ſo gut auf das Wort „Philologie“ anwenden läßt.[22]) Dem letzteren Worte giebt Littré drei verſchiedene Bedeutungen:[23]) „1. [Eine] Art allgemeinen Wiſſens, das ſich auf die ſchöne Litteratur,[24]) die Sprachen, die Kritik ꝛc. bezieht.[25]) 2. Insbeſondere: Studium und Kenntnis einer Sprache inſoweit als ſie das Werkzeug oder das Mittel einer Litteratur iſt. 3. Vergleichende[26]) Philologie: das auf mehrere Sprachen bezogene[27]) Studium, welche [Spr.] man durch die

---

[1]) linguistique f. — [2]) il est rare — [3]) le langage courant — [4]) établir — [5]) l'un pour l'autre — [6]) au hasard — [7]) selon que — [8]) euphonique (Adj.!) — [9]) confondre — [10]) sans cesse — [11]) terme m. — [12]) ne . . . que — [13]) étymologie f. — [14]) recherche f. [15]) indifféremment — [16]) parenté f. — [17]) correction f. — [18]) indistinctement — [19]) il est loin d'en être ainsi — [20]) s'attacher — [21]) vague — [22]) ſich anw. laſſen s'appliquer — [23]) sens m. — [24]) les belles-lettres f. — [25]) regarder — [26]) comparé — [27]) appliqué.

*) Man vergleiche über obige Sätze die dieſem Abſchnitte beigefügte Anmerkung des Überſetzers.

Vergleichung der einen mit den anderen klar macht."[1]) Von diesen drei Anwendungen[2]) [des Wortes „Philologie"] sind die beiden ersten zutreffend,[3]) aber die letzte ist wenig annehmbar.[4]) Mit gutem Grunde[5]) unterscheidet der Verfasser die schlechthin[6]) [so] genannte Philologie von[7]) der Sprachwissenschaft, aber ohne genügenden Anlaß[8]) fügt er sich[9]) dem unberechtigten[10]) [Sprach]gebrauche, welcher den Ausdruck „Philologie" von seiner Bedeutung dann abweichen[11]) läßt, wenn man ihm das Beiwort[12]) „vergleichend" beilegt.[13])

Wie sollte[14]) sich die Philologie, um „vergleichend" zu sein, in Sprachwissenschaft umwandeln?[15]) Wir können es schwer verstehen.[16]) Sollte die vergleichende Physiologie, diejenige z. B., welche die Beziehungen der Pflanzen und der Thiere [in sich] einschließt,[17]) kein Recht mehr auf den Namen „Physiologie" haben? Sollte die vergleichende Anatomie der verschiedenen Menschenrassen oder, wenn man will, des Menschen und der übrigen Säugethiere erster Ordnung,[18]) den Namen „Anatomie" verlieren müssen? Mit der Philologie verhält es sich[19]) offenbar [ebenso] wie mit diesen anderen Wissenschaften, und man kann, wenn sie vergleichend wird, ihr unter keinem Vorwande[20]) ihren eigenen und wirklichen[21]) Namen entziehen.[22])

Rollin definierte die Philologen [als] „diejenigen, welche über die alten Schriftsteller gearbeitet haben, um sie zu prüfen, sie zu verbessern, sie zu erklären und sie zu veröffentlichen."[23]) Diese Definition bewahrt noch ihren vollen Werth, sie entspricht den beiden ersten Bedeutungen, welche Littré, wie wir eben gesehen haben, in seinem Wörterbuche dem Worte „Philologie" giebt. Kurz,[24]) die Aufgabe des Philologen ist das kritische Studium der Litteraturen unter Berücksichtigung[25]) der Archaeologie, der Kunst, der Mythologie —, die Erforschung der Geschichte der Sprachen und als Beihülfe[26]) [die Erforschung] ihrer geographischen Ausdehnung —, die Auffindung[27]) der Anleihen, die sie im Laufe der Zeiten [unter] einander gemacht haben, besonders der lexicalischen[28]) Anleihen —, die Wiederherstellung[29]) und Besserung der Texte.

Die Philologie ist eine historische Wissenschaft, ein beachtenswerter Zweig der „Gelehrsamkeit".[30]) Vor der Entwickelung der Naturwissenschaften in unserer Zeit[31]) wurden — und es konnte damit [gar] nicht anders sein — die Sprachen nur unter diesem historischen Gesichtspunkte[32]) betrachtet,[33]) d. h. die Philologie ist der Sprachwissenschaft lange Zeit[34]) vorausgegangen und hat [ihr] vorausgehen müssen.

Die schlechthin [so] genannte Philologie wendet sich nur einer einzigen Sprache zu[35]): sie beurtheilt[36]) dieselbe, erklärt ihre Urkunden, verbessert ihre Texte

---

[1]) éclairer — [2]) application f. — [3]) exact — [4]) acceptable — [5]) c'est avec juste raison — [6]) simplement — [7]) d'avec — [8]) motif m. — [9]) sich fügen céder — [10]) injustifiable — [11]) dévier — [12]) épithète f. — [13]) appliquer — [14]) Konditionnel! — [15]) se transformer — [16]) nous avons peine à le comprendre — [17]) embrasser — [18]) Säugethier erster Ordnung primate f. — [19]) il en est de — [20]) à aucun titre — [21]) véritable — [22]) enlever — [23]) mettre au jour — [24]) en définitive — [25]) sous le rapport de — [26]) als Beihülfe subsidiairement — [27]) découverte f. — [28]) lexique — [29]) restitution f. — [30]) érudition — [31]) contemporain (Adj. auf „Entwickelung" zu beziehen) — [32]) sous ce rapport historique — [33]) envisager — [34]) de longtemps — [35]) s'attacher — [36]) critiquer.

gemäß den Angaben[1]) und Nachweisungen,[2]) welche eben diese Sprache allein[3]) ihr zu liefern vermag. [Wenn] das Studium sich in vergleichender Weise auf zwei verschiedene Sprachen oder auf mehrere Zweige einer [und] derselben Sprache hinwendet,[4]) [so] wird dann die Philologie vergleichende [Philologie]. So ist die [so] genannte classische Philologie meist vergleichende [Philologie]: sie beschäftigt sich bekanntlich mit den griechischen und lateinischen Texten, ebenso sind die romanische, die germanische, die slavische Philologie allesammt[5]) vergleichende [Philologien]; sie handeln[6]) z. B. von dem Einflusse, den die Sprache der Précieusen des 17. Jahrhunderts auf die Umgangssprache der folgenden Zeitalter ausübte; von der Rolle, welche die Luther'sche Bibelübersetzung[7]) in der Bildung des Neu-[hoch]deutschen spielte; von der Ausdehnung der slavischen Sprachen nach dem Westen Europa's im Mittelalter, dann von ihrem Zurückschreiten[8]) nach dem Osten. Ebenso „vergleichend" ist die [so] genannte orientalische Philologie, welche sich auf die — in sprachwissenschaftlicher Hinsicht[9]) [einander] fremden — drei Sprachen, das Persische[10]) das Arabische [und] das Türkische erstreckt.[11]) Endlich hat der Buddhismus in Indien und im äußersten Morgenlande einer vergleichenden Philologie das Dasein[12]) gegeben.

Man verdankt die so wichtige Unterscheidung dieser beiden Wissenschaften, der Philologie und der Linguistik, insbesondere[13]) Schleicher, Curtius, Kuhn, Chavée [und] Spiegel. Alle diese Gelehrten stimmen überein[14]) bezüglich der Hauptthatsache,[15]) daß die eine [Wissenschaft] zum Gebiete der historischen Kenntnisse, die andere zum Gebiete der Naturkenntnisse[16]) gehört.[17])

Die Sprachwissenschaft kann [folgendermaßen] definiert werden: das Studium der Grundbestandtheile[18]) der Lautsprache[19]) und der verschiedenen Formen, welche diese Bestandtheile annehmen[20]) oder annehmen können. Mit anderen Worten:[21]) die Sprachwissenschaft ist, wenn man [so] will, das Doppelstudium[22]) der Lautlehre[23]) und des Baues[24]) der Sprachen.

Es ist leicht,[25]) zu begreifen, wie die Sprachwissenschaft durch das Studium des phonetischen Materials[26]) der Sprachen, d. h. ihrer Laute, sich an die Physiologie anschließt.[27]) Die erste Sorge des Sprachforschers ist, die Vocale und die Consonanten der Sprachen, welche er untersucht,[28]) zu verzeichnen[29]) und die Gesetze ihrer Wandlungen[30]) oder Veränderungen[31]) festzustellen. Die Entdeckung dieser Gesetze wird ihm um so leichter sein, je vertrauter[32]) er mit dem Spiele des Lautapparates[33]) ist. Andrerseits ist die Sprachwissenschaft, da die Ein-theilung[34]) der Laute einer Sprache wesentlich auf der Vergleichung der verschiedenen Lautsysteme[35])

---

[1]) donnée f. — [2]) information f. — [3]) cette seule et même langue — [4]) venir se porter sur — [5]) les unes et les autres — [6]) traiter (Futurum!) — [7]) la version de la Bible par Luther — [8]) rétrogradation f. — [9]) sous le rapport linguistique — [10]) le persan — [11]) s'appliquer (oder auch s'étendre) — [12]) naissance f. — [13]) en particulier; man stelle: es ist besonders Schleicher ꝛc., daß verdankt wird — [14]) tomber d'accord — [15]) le fait capital — [16]) connaissance naturelle — [17]) être de — [18]) élément constitutif — [19]) le langage articulé — [20]) affecter — [21]) end'autres termes — [22]) la double étude — [23]) phonétique f. — [24]) structure f. — [25]) aisé — [26]) matériel m. — [27]) se rattacher — [28]) examiner — [29]) inventorier — [30]) permutation f. — [31]) variation f. — [32]) familiarisé — [33]) appareil vocal — [34]) classification f. — [35]) système (m.) phonétique.

unter einander beruht,[1]) durch die[se] Thatsache immer vergleichend, und es könnte [auch gar] nicht anders sein.

Die Töne (Voc.) und die Geräusche (Kons.) machen die Bestandtheile einer Sprache, ihre Grundbestandtheile aus.[2]) Es giebt andere solcher, später entstandener,[3]) welche man zuweilen als „einfache Bestandtheile" bezeichnet,[4]) obwohl sie oft bereits zusammengesetzt sind: es sind die gewöhnlich „Wurzeln" genannten einsylbigen Lautcomplexe.[5])

Diese einsylbigen Lautcomplexe wird die Erfahrung uns im Grunde aller sprachlichen Systeme entdecken lassen. Bald werden sie aus einem einzigen Lautelement,[6]) d. h. aus einem einzigen Vocale, gebildet sein, z. B. *Vi* „gehen" in den indogermanischen Sprachen; bald werden sie aus der Vereinigung[7]) mehrerer Grundbestandtheile gebildet sein, z. B. ta, [welches] im Chinesischen mehreren Auffassungen[8]) des Begriffs[9]) „Größe" entspricht, aber ihre Bedeutung wird immer nur sehr allgemein sein, und sie werden jedem Begriffe des Genus, Casus, Numerus, der Person(en), des Tempus und der Modalität fern bleiben.[10])

Das Studium dieser Bestandtheile macht, wir sag[t]en es [oben], eine der ersten Sorgen des Sprachforschers aus. An zweiter Stelle kommt [dazu][11]) die Prüfung der Formen, welche diese Bestandtheile annehmen[12]) oder annehmen können: dieses neue Studium erhält den Namen „Formenlehre".[13]) Wir werden weiter unten[14]) über die verschiedenen morphologischen Arten[15]) der Sprache handeln, d. h. über die verschiedenen Weisen[16]) des[17]) Baues, den die Sprachen zeigen[18]) können, und wir werden dann feststellen,[19]) daß Sprachen,[20]) welche man unter diesem Gesichtspunkte[21]) in eine und dieselbe Gruppe einreihen[22]) muß, z. B. die [so]genannten agglutinierenden[23]) Sprachen, einander in[24]) allen Punkten fremd sein können, wenn man ihre Grundbestandtheile betrachtet.[25]) So befinden sich die indogermanischen und die semitischen Sprachen, deren Wurzeln gänzlich[26]) verschieden, gänzlich unvereinbar[27]) sind, beide in derselben morphologischen Classe; ebenso haben das Türkische, das Baskische, das Tamulische im Allgemeinen denselben Bau, aber die Wurzellaute[28]) dieser verschiedenen Sprachen sind wesentlich [von einander] verschieden, und es ist unmöglich, sie auf einen gemeinsamen Ursprung, auf denselben Grundstock[29]) zurückzuführen.[30])

Dieser Gegenstand wird uns seiner Zeit[31]) beschäftigen, wie er es verdient. Für den Augenblick ist unser Ziel, die Hauptthatsache recht [ausdrücklich] festzustellen,[32]) daß die Sprachwissenschaft der Gruppe der Naturwissenschaften angehört und daß, wenn man sie unter die historischen Wissenschaften einreihen will, man zugleich sowohl ihr Ziel als auch ihre Methode verkennen muß.

August Schleicher — gestorben im J. 1868 zu Jena, wo er Universitätsprofessor war[33]) — verdanken wir die klarsten[34]) und beweiskräftigsten[35]) Schriften

---

[1]) reposer — [2]) constituer — [3]) später entst. tardif — [4]) qualifier de — [5]) einsylbiger Lautcomplex monosyllabe m. — [6]) élément sonore - [7]) réunion f. — [8]) conception f. — [9]) nicht zu übersetzen! — [10]) fremd sein — [11]) arriver — [12]) affecter — [13]) morphologie f. — [14]) plus loin — [15]) variété f. — [16]) mode m. — [17]) nur de — [18]) présenter — [19]) constater — [20]) idiome m. — [21]) sous ce rapport — [22]) ranger — [23]) agglutinant — [24]) de — [25]) envisager — [26]) tout-à-fait - [27]) irréductible — [28]) radical m. — [29]) souche f. — [30]) ramener — [31]) de son temps [32]) — établir — [33]) läßt sich wörtlich übersetzen, aber auch kurz mit enseigner („wo er lehrte") — [34]) net — [35]) démonstratif.

über diesen wichtigen Gegenstand. Schleicher zeichnete sich unter seinen Landsleuten in besonderer Weise[1]) durch einen von metaphysischen Strebungen[2]) reinlich freien[3]) Geist aus. Er hatte, wie so viele andere, die transcendentalen[4]) Schulen durchgemacht[5]) und war den Lehrern des Theurgismus und Hyperphysismus[6]) gefolgt, aber ihre Phantasien[7]) hatten diesen nüchternen[8]) Verstand,[9]) [der] wenig geneigt [war], sich mit hochtrabenden[10]) und hohlen[11]) Worten zu begnügen,[12]) nicht zu verführen vermocht. Schleicher war der Mann des Experiments,[13]) der Mann der Methode. Ihm zuerst bekanntlich wurde es zu Theil,[14]) das allgemeine Gesetzbuch[15]) der Lautlehre und des Baues der indogermanischen Sprachen aufzustellen,[16]) deren Verwandtschaft Bopp am Beginne des Jahrhunderts erwiesen hatte.[17]) Es ist — [so] wie er selbst es zu sagen liebte — gewiß, daß seine bemerkenswerthen[18]) Kenntnisse in der Botanik ihm für seine Untersuchungen über den Formenbau der Sprachen von (einem) besonderen Nutzen waren: so sehr stimmen die Verfahrungsweisen[19]) der Analyse und Vergleichung in dem Studium aller Naturwissenschaften überein.[20])

Der geistvolle[21]) Vergleich,[22]) den Schleicher, um den Unterschied der Sprachwissenschaft von der Philologie recht begreiflich zu machen,[23]) zwischen dem Sprachforscher und dem Botaniker[24]) einerseits, dem Philologen und dem Gärtner[25]) andrerseits aufzustellen liebte,[26]) verdient in jeder Beziehung erwähnt zu werden.[27]) Man findet ihn in seinem trefflichen Buche über die deutsche Sprache. „Die Philologie," sagte er, „ist eine Geschichtswissenschaft, und diese Wissenschaft kann nur da angewandt werden, wo man sich einer Litteratur, einer Geschichte gegenüber befindet.[28]) Da, wo die Denkmäler fehlen,[29]) da, wo es keine litterarische Bildung giebt, hat der Philolog nichts zu thun; die Philologie kann, mit[30]) einem Worte, nur an[31]) geschichtlichen Urkunden geübt werden. Ganz anders verhält es sich mit der Sprachwissenschaft, deren einziges Object die Sprache selbst (ist), deren einziges Studium die Untersuchung[32]) der Sprache in sich selbst und um ihrer selbst willen ist. Die geschichtlichen Veränderungen[33]) der Sprache, die mehr oder weniger künstliche[34]) Entwicklung ihres Wortschatzes, oft sogar ihre syntaktischen Verfahrungsweisen,[35]) alles dies ist für den Sprachforscher von nur untergeordneter[36]) Bedeutung; er widmet seine Mühe ganz[37]) dem Studium der Offenbarung[38]) der Lautsprache selbst, [der Lautsprache, welche eine] natürliche, unvermeidliche und festbestimmte (déterminé) Verrichtung[39]) [ist], welcher der Mensch sich nicht zu entziehen vermag und welche, wie alle anderen [natürlichen] Verrichtungen, von einer unerbittlichen[40]) Notwendigkeit ist. Wenig kümmert es[41]) den Sprachforscher,

---

[1]) d'une façon particulière — [2]) aspiration f. — [3]) nettement dégagé — [4]) transcendental — [5]) traverser — [6]) théurgisme et hyperphysisme — [7]) fantaisie f. — [8]) positif — [9]) intelligence f. — [10]) emphatique — [11]) vain — [12]) se payer de — [13]) expérimentation f. — [14]) échoir — [15]) code m. — [16]) dresser — [17]) démontrer — [18]) remarquable — [19]) procédé m. — [20]) être identique — [21]) ingénieux — [22]) analogie f. — [23]) faire comprendre — [24]) botaniste m. — [25]) horticulteur m. — [26]) se plaire à — [27]) rappeler — [28]) être en présence de — [29]) faire défaut — [30]) en — [31]) sur — [32]) recherche f. — [33]) variation f. — [34]) factice — [35]) procédé m. — [36]) secondaire — [37]) tout entier — [38]) manifestation f. — [39]) fonction f. — [40]) implacable — [41]) peu importe à.

daß eine Sprache Jahrhunderte hindurch über weite Reiche geherrscht hat, daß sie den ruhmvollsten litterarischen Denkmälern das Dasein gegeben hat,[1]) daß sie den Anforderungen[2]) der veredeltesten[3]) und feinsten[4]) Geistesbildung[5]) sich gefügig erwiesen hat;[6]) wenig kümmert es ihn auch, daß eine obscure Sprache elendiglich[7]) zu Grunde gegangen ist, ohne Früchte [zu tragen], ohne Sprößlinge [zu treiben], erstickt von anderen Sprachen,[8]) ungekannt für immer[9]) von dem Philologen. Die Litteratur ist [freilich] unstreitig[10]) eine mächtige Bundesgenossin,[11]) dank welcher es leicht[12]) ist, die Sprache selbst zu erfassen,[13]) die Aufeinanderfolge[14]) ihrer Formen, die Zeitstufen[15]) ihrer Entwickelung zu erkennen, eine wertvolle[16]) Bundesgenossin, aber nicht eine unentbehrliche.[17]) Man füge hinzu,[18]) daß dem Sprachforscher die Kenntnis einer einzelnen[19]) Sprache nicht genügen kann und daß er auch darin sich von dem Philologen unterscheidet. Es giebt beispielsweise eine lateinische Philologie, [die] ganz unabhängig [ist] von der griechischen Philologie, eine hebräische Philologie, [die] ganz unabhängig [ist] von der arabischen oder assyrischen.[20]) Aber von einer rein[21]) lateinischen (Sprachwissenschaft), von einer rein hebräischen Sprachwissenschaft kann keine Rede sein.[22]) Die Sprachwissenschaft ist — wir sagten es oben — vergleichend oder sie ist [überhaupt] nicht. Man kann also in der That von einer Form sich nur [dann] Rechenschaft geben, wenn man sie mit anderen Formen vergleicht. Die Philologie kann also, speciell, einer einzigen Sprache zugehörig[23]) sein, aber wenn es sich [darum] handelt, die Grundbestandtheile und den Bau einer Sprache zu studieren, [da] muß man schon die Lautlehre und den Bau einer gewissen Zahl anderer Sprachen kennen. Wiederholen wir es also noch einmal: die Untersuchungen des Sprachforschers sind immer und wesentlich vergleichend im Gegensatz[24]) zu denen des Philologen, die ganz speciell sein können."

Hier nun bringt Schleicher seinen geistvollen und sehr richtigen Vergleich an. Der Sprachforscher, sagt er, ist ein Naturwissenschaftler,[25]) er studiert die Sprachen in der Art, wie der Botaniker die Pflanzen studiert. Der Botaniker muß mit einem Blick[26]) die Gesammtheit der Pflanzenorganismen[27]) umfassen,[28]) er untersucht die Gesetze ihres Baues [und] diejenigen ihrer Entwickelung, aber er kümmert sich in keiner Weise um den größeren oder geringeren Werth[29]) der Pflanzen, um ihre mehr oder weniger schätzbare[30]) Verwendung,[31]) um ihren mehr oder weniger anerkannten Reiz.[32]) In seinen Augen kann das erste beste Unkraut[33]) einen ganz anderen Wert haben, als ihn die schönsten Rosen, die seltensten Lilien besitzen. — Die Rolle des Philologen ist ganz anders. Nicht mit dem Botaniker, sondern mit dem Gärtner[34]) muß man ihn vergleichen. Dieser letztere widmet

---

[1]) donner naissance — [2]) exigence f. — [3]) délicat — [4]) raffiné — [5]) culture intellectuelle — [6]) sich gefügig erweisen se prêter à — [7]) misérablement — [8]) idiome m. — [9]) à jamais — [10]) sans conteste — [11]) auxiliaire m. — [12]) aisé — [13]) saisir — [14]) succession f. — [15]) phase f. — [16]) précieux — [17]) indispensable — [18]) ajoutez — [19]) seul — [20]) assyrien — [21]) purement — [22]) il ne saurait être question — [23]) particulier — [24]) à l'encontre de — [25]) naturaliste m. — [26]) d'un coup d'œil — [27]) organisme végétal — [28]) embrasser — [29]) le plus ou moins de valeur — [30]) précieux — [31]) usage m. — [32]) agrément m. — [33]) mauvaise herbe — [34]) horticulteur m.

seine Bemühungen nur diesen oder jenen Arten[1]) welche Gegenstand einer besonderen Bevorzugung[2]) sind: die Schönheit der Form, die Färbung, den Duft sucht er auf. Eine nicht nützende[3]) Pflanze ist in seinen Augen ohne Werth; mit den Gesetzen des Baues und der Entwickelung hat er nichts zu schaffen: die Pflanze,[4]) welche in dieser Beziehung den erheblichsten Werth besitzen kann, hat Aussicht,[5]) für ihn nur ein gemeines Unkraut zu sein.[6])

Dieses Gleichniß ist zutreffend[7]), und besser als jede mehr oder weniger knappe[8]) Erklärung besagt[9]) es genügend, daß der Sprachforscher das Phänomen[10]) der Lautsprache und ihre Erzeugnisse[11]) bei dem Menschen in derselben Weise studiert, wie jeder Physiolog die übrigen [Leibes]verrichtungen[12]) studiert, die Fortbewegung[13]) z. B., das Riechen,[14]) das Sehen,[15]) oder auch[16]) die Verdauung,[17]) den [Blut]kreislauf.[18]) Und er erforscht und bestimmt[19]) nicht nur die diesem Phänomen eigenen Normalgesetze,[20]) sondern er entdeckt und kennzeichnet[21]) auch die wahrhaft[22]) pathologischen Veränderungen;[23]) welche während des Lebenslaufes der Sprachen sich manche Male[24]) zeigen.[25])

A. Hovelacque, La Linguistique (Paris 1876). p. 1—9.

Anmerkung des Uebersetzers. Das Buch Hovelacque's war zur Zeit seines Erscheinens ein für Anfänger leidlich brauchbares Handbuch der Sprachwissenschaft, eine Art von praktischem Grundriß, dessen Linien der Verfasser freilich weniger durch eigenes Denken gefunden, als aus Schleicher's und Max Müller's Werken entnommen hatte. Gegenwärtig ist es, trotz mehrerer neuer Auflagen, stark veraltet, und der Anfänger wird gut thun, andere Bücher zu Rathe zu ziehen, so namentlich das ungeachtet mancher Schwächen doch bedeutende Werk des berühmten Sprachkenners von der Gabelentz: Die Sprachwissenschaft ꝛc., Leipzig 1891. Wer gründliche Belehrung sucht, findet sie in Steinthal-Misteli's Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues, B. 1893.

In dem ersten Paragraphen seines Buches, der oben übersetzt worden ist, stellt Hovelacque drei für ihn grundlegende Sätze auf, nämlich:

1. Sprachwissenschaft und Philologie sind gesonderte Wissenschaften;
2. die Sprachwissenschaft ist eine Naturwissenschaft;
3. die Etymologie ist keine Wissenschaft.

Den ersten Satz mag man gelten lassen, obwohl er, so unbedingt ausgesprochen, nicht einwandfrei ist. Denn nicht Alles, was Hovelacque in Bezug auf den Unterschied zwischen der Sprachwissenschaft und der Philologie sagt, ist zutreffend. So z. B. wenn er behauptet: les recherches du linguiste sont toujours et essentiellement comparatives, à l'encontre de celles du philologue, qui peuvent être toutes spéciales. Denn auch der Philolog vergleicht stets Sprache mit Sprache, da ihm ja unter anderem die Aufgabe gestellt ist, die Sprache irgend einer Vergangenheit oder irgend eines Fremdvolkes seinen Zeitgenossen, bezw. seinen Landsleuten verständlich zu machen — Philologie ist nach Gröber's in dieser Beziehung zutreffenden Definition „die Wissenschaft von unverständlicher oder unverständlich gewordener Rede" —, diese Aufgabe kann der Philolog aber nur dadurch lösen, daß er die unverständliche Sprache mit einer verständlichen vergleicht, die beiderseitigen Uebereinstimmungen und Abweichungen hervorhebt. Das

---

[1]) espèce f. — [2]) faveur f. — [3]) inutile — [4]) végétal — [5]) avoir chance — [6]) une mauvaise pousse vulgaire — [7]) exact — [8]) succinct — [9]) dire — [10]) phénomène m. — [11]) produit m. — [12]) fonction f. — [13]) locomotion f. — [14]) olfaction f. — [15]) vision f. — [16]) ou encore — [17]) digestion f. — [18]) circulation f. — [19]) déterminer — [20]) loi normale — [21]) caractériser — [22]) véritablement — [23]) altération f. — [24]) maintes fois — [25]) se présenter.

geschieht ja in der Grammatik, ebensowohl in der, welche höchste wissenschaftliche Ziele verfolgt, wie auch in der, welche der praktischen Spracherlernung dienen will. Andrerseits kann der Linguist sehr wohl den Lautbestand, die Lautneigungen und die Arten des Begriffsausdruckes in einer Einzelsprache feststellen, ohne eine andere Sprache zur Vergleichung heranzuziehen. —

Der dritte Satz ist richtig, wenn er richtig verstanden und nicht etwa dahin gedeutet wird, daß die Etymologie (Wortableitung) nichts als eine unwissenschaftliche Spielerei sei. Die Etymologie ist keine Wissenschaft, sondern sie ist ein wissenschaftliches Verfahren, dessen sowohl der Linguist wie der Philolog zur Ermittelung des ursprünglichen und eigentlichen Begriffswerthes eines Wortes sich bedient. Der Philolog geht als Etymolog über den Bereich einer Sprache nicht hinaus, während der Linguist ein Wort durch mehrere, vielleicht durch viele Sprachen soweit zurückverfolgt, als es nach Lage der Sache erforderlich oder möglich ist. —

Entschiedenster Einspruch muß gegen den zweiten Satz erhoben werden. Die Sprachwissenschaft ist nicht eine Naturwissenschaft. Das Object der Sprachwissenschaft ist, wie selbstverständlich, die Sprache. Die Sprache aber, bezw. die Lautsprache ist Versinnlichung des Denkens mittelst artikulierter Laute. Folglich beruhen alle sprachlichen Erscheinungen und Vorgänge auf dem Denken, gehen aus diesem hervor, sind aus diesem zu erklären. Die Sprachwissenschaft wurzelt in der Psychologie, nicht in der Physiologie. Mit der letzteren und mit der Physik berührt sie sich nur insofern, als die Erzeugung der Laute ein physiologischer, ihre Vernehmbarkeit ein physikalischer (akustischer) Vorgang ist. Für die Sprachwissenschaft als solche aber kommen die Laute nur als Mittel zur Versinnlichung des Denkens in Betracht. Wenn der Sprachforscher die Laute auch in ihrer physischen Eigenschaft zum Gegenstande seiner Forschung macht, so wird er dadurch zum Physiologen und Akustiker. Gewiß kann und darf er so verfahren, aber daraus folgt keineswegs, daß er so verfahren müsse, und noch weniger, daß die Sprachwissenschaft nicht etwa nur zu einem Teile — nämlich insoweit als sie Lautlehre ist —, sondern sogar in ihrem Gesammtumfange Naturwissenschaft sei. Das wäre etwa so, als wenn man behaupten wollte, daß die Theorie der Malerei oder die Theorie der Musik, weil die eine in enger Beziehung zur Optik, die andere zur Akustik steht, zur Naturwissenschaft gehöre.

Die bekannte Vergleichung Schleichers, wonach der Linguist dem Botaniker, der Philolog dem Gärtner entspricht, ist abzulehnen. Der Gärtner wählt die Pflanzen, denen er seine Pflege widmet, nach Maßgabe des Nutzens aus, den er von ihrer Pflege sich verspricht, er handelt also nach rein praktischer Erwägung. Ihm läßt sich allenfalls derjenige vergleichen, der eine bestimmte fremde Sprache erlernt, um durch deren Kenntniß irgendwelchen praktischen Vortheil zu erlangen, etwa besseres Fortkommen im Auslande. Ganz anders handelt der Philolog, denn er erstrebt durch sein Studium nicht äußeren Vortheil, sondern das ideale Ziel der Erkenntniß um ihrer selbst willen. Auch sonst läßt sich gegen den Schleicher'schen Vergleich Manches einwenden. So namentlich, wenn damit behauptet werden soll, daß der Gärtner um den Bau der Pflanzen, der Philolog um den Bau der Sprachen sich nicht kümmere, sondern der eine den Pflanzen, der andere eine oder mehrere Sprachen nur vom Standpunkte der Nützlichkeit, allenfalls auch von dem ästhetischen Standpunkte aus betrachte. Das müßte ein schlechter Gärtner sein, dem der innere Bau seiner Nutz- oder Zierpflanzen gleichgültig wäre, und schlechte Geschäfte würde er machen. Zuzugeben ist nur, daß viele Gärtner das, was sie von Pflanzenanatomie und -physiologie wissen müssen, durch praktische Beobachtung, nicht durch theoretisches Studium sich aneignen. Und ein kläglicher Philolog wäre fürwahr der, welcher sich um den Bau der Sprache oder der Sprachen, die seines Studiums Gegenstand sind, nicht kümmern wollte. Zugegeben ist nur, daß gar mancher Philolog sein Wissen vom Sprachbau mehr auf empirischem, als auf theoretischem Wege sich erwirbt und in Folge dessen wohl ein hochausgebildetes Sprachgefühl, aber nicht wirkliche Sprachkenntniß besitzt.

II.

Vorrede zu Bréal's und Bailly's „Dictionnaire étymologique latin".

Wir [über]geben heute nach einer Arbeit, die länger und mühseliger[1]) gewesen ist, als wir dachten, das „Etymologische Wörterbuch", welches wir versprochen hatten, [der Oeffentlichkeit]. Es ist nicht leicht[2]) gewesen, den Plan[3]) dieses Werkes festzusetzen,[4]) und sein Niveau zu bestimmen,[5]) da uns Vorbilder[6]) für dasselbe fehlten und das innezuhaltende Maß[7]) eine große Schwierigkeit abgab.[8]) [Wenn] zu knapp,[9]) wurde (= war) das Buch dunkel oder leistete wenig Dienste; [wenn] zu ausgedehnt,[10]) konnte es über das Ziel hinausgehen[11]) und die Studierenden irre führen[12]) anstatt sie zu leiten.[13])

Ist es uns gelungen, in den rechten Grenzen[14]) zu bleiben? Sache des Publicums[15]) ist es, [sich darüber] auszusprechen.[16]) Aber einige kurze vorläufige[17]) Erklärungen werden nicht überflüssig sein.

Trotz des Anscheins[18])[, den es hat,] ist die Etymologie nicht der Hauptgegenstand,[19]) den wir im Auge gehabt haben.[20]) Es ist ohne Zweifel nützlich, zu wissen, welchen Ursprung dieses oder jenes[21]) Wort hat, und neben jede Wurzel die Worte setzen zu können, welche sie erzeugt hat. Wir bieten die Mittel dazu unseren Lesern dar,[22] obwohl wir es vermieden, unter einem einzigen Kopfwort[23]) allzu zahlreiche und zu entfernt verwandte[24]) Ausdrücke zusammenzustellen.[25]) Aber ein anderer Punkt*) hat nicht weniger Wichtigkeit: die Geschichte des Wortes zu skizzieren[26]) und die Reihe[27]) der Bedeutungen[, in denen es gebraucht wird,] richtig zu ordnen,[28]) wir haben uns dessen mit (einer) besonderen Sorgfalt befliſſen.[29]) Ein etymologisches Wörterverzeichniß, das sich begnügen würde, die Wurzel ohne weitere Beifügungen[30]) anzugeben,[31]) würde ungefähr ebenso belehrend[32]) sein, wie ein biographisches Wörterbuch, das sich darauf beschränken[33]) würde, die Namen und das [Geburts]datum[34]) der Persönlichkeiten[35]) zu bringen.[36]) Vor Allem verlangen wir [doch] ihr [nämlich dieser Persönlichkeiten] Leben und Charakter kennen zu lernen sowie den Antheil,[37]) den sie an den Ereignissen ihrer Zeit genommen haben. Wenn etwas zu opfern[38]) nötig wäre, so würde man lieber von den Anfängen[39]) nichts wissen wollen.[40]) Das Wesentliche ist das, was Littré »la filière« und »l'historique« nennt. Wir haben in dieser Beziehung[41])

---

[1]) laborieux — [2]) aisé — [3]) plan — [4]) arrêter — [5]) fixer — [6]) modèle m. — [7]) la mesure à garder — [8]) Im Frz. ist statt des Causalsatzes ein Relativsatz zu bilden: „. . . . dieses Werkes, für welches B. uns fehlten und wo das einzuhaltende Maß die gr. Schw. war." — [9]) resserré — [10]) étendu — [11]) dépasser le but — [12]) égarer — [13]) guider — [14]) limite f. — [15]) c'est au public de — [16]) prononcer — [17]) préalable — [18]) en dépit des apparences — [19]) objet principal — [20]) avoir en vue — [21]) dieses oder jenes tel ou tel — [22]) fournir — [23]) le chef d'article — [24]) Ausdrücke von zu entfernter Verwandtschaft (de parenté trop éloignée) — [25]) réunir — [26]) retracer — [27]) série f. — [28]) disposer dans l'ordre véritable — [29]) s'appliquer à — [30]) sans autre accompagnement — [31]) indiquer — [32]) instructif — [33]) se borner à — [34]) date f. — [35]) personnage m. — [36]) fournir — [37]) part f. — [38]) sacrifier — [39]) commencement m. — [40]) aimer mieux — [41]) sous cet égard.

*) Uebersetze: „aber es ist ein anderer Punkt, welcher ꝛc."

das Nothwendige zu geben versucht,[1]) indem wir [jedoch] in den Grenzen[2]) verblieben, welche wir uns gezogen[3]) hatten.

Eine unserer Sorgen[4]) ist es gewesen, stets,[5]) wo dies möglich war, zu zeigen,[6]) welcher Reihe[7]) von Begriffen, welcher Seite[8]) des Lebens des römischen Volkes, welchem Theile[9]) der antiken Kultur ein jeder Ausdruck ursprünglich angehörte. Die verschiedenen Gebrauchsweisen[10]) eines Wortes werden dadurch immer aufgehellt.[11]) Die Religion, das Recht, der Krieg, der Ackerbau, das Seewesen,[12]) die Handwerke[13]) haben zahlreichen[14]) Ausdrücken das Dasein gegeben, welche, nachdem sie [anfangs] in einem beschränkten[15]) Sinne gebraucht worden waren,[16]) in der Folge[17]) in die Allgemeinsprache[18]) eingetreten sind. Man beobachtet[19]) auf diese Weise das, was man unpassend[20]) das Leben der Sprache genannt hat, was in Wirklichkeit vielmehr[21]) das in die Sprache eingeprägte[22]) Leben der Nation mit seiner Vielartigkeit[23]) und seinen Gegensätzen[24]) ist.

Auch auf die Auswahl der Beispiele haben wir eine besondere Sorgfalt verwandt.[25]) Wir wollten, daß sie mehr bezeichnend,[26]) als zahlreich wären. Ohne Zweifel wird man über die Menge der Stellen[27]) erstaunt sein, [welche] Virgil entlehnt [sind]. Das kommt daher,[28]) daß er [Virgil] in der That von allen lateinischen Schriftstellern derjenige ist, welcher sich am meisten bemüht,[29]) die Worte in ihrer eigentlichen Bedeutung[30]) und in ihrem ursprünglichen Sinne zu brauchen. Wenn er im Anfange[31]) der Georgica schreibt: »Quid faciat laetas segetes«, so ist das Adjectiv laetus eben der Ausdruck, dessen sich die Ackerbaukundigen[32]) bedienen, es handelt sich um fette Ernten. Ebenfalls der Ackerbau hat ihm das Wort recidivus in dem Verse Et recidiva manu posusissem Pergama victis geliefert. Indem er die Beschreibung eines Rennpferdes[33]) giebt, nimmt er unter die Kennzeichen[34]) [eines solchen] auf argutum caput, was nicht ein „zierlicher“,[35]) sondern ein „zugespitzter“[36]) Kopf heißen soll.[37]) Der so bekannte Vers silvestrem tenui musam meditaris avena zeigt uns meditari in dem ursprünglichen und technischen Sinne [von] „üben“. Hostis wird in den Worten der Dido »I, soror atque hostem supplex affare superbum« noch in seiner alten Bedeutung (von) „Fremdling, Gast“ gebraucht.[38]) Die Etymologie zeigt, daß das Adverb sponte anfangs ein Ausdruck religiöser Bedeutung gewesen ist; Virgil läßt diesen Ursprung [noch] fühlen, wenn er sagt: Me si fata meis paterentur ducere vitam Auspiciis, et sponte mea componere curas.

Außer den Schriftstellern der verschiedenen Zeitalter haben wir zuweilen die Inschriften benutzt,[39]) welche den Vortheil haben, einen sicheren Text in einer

---

[1]) tâcher — [2]) borne f. — [3]) tracé — [4]) préoccupation f. — [5]) toutes les fois — [6]) montrer — [7]) ordre m. — [8]) face f. — [9]) portion f. — [10]) emploi m. — [11]) se trouver éclairci — [12]) marine f. — [13]) le métier manuel — [14]) quantité f. — [15]) restreint — [16]) usiter — [17]) ensuite — [18]) langue générale — [19]) observer — [20]) improprement — [21]) mais (also: aber was in W. das ꝛc.) — [22]) empreint — [23]) variété f. — [24]) contraste m. — [25]) attacher — [26]) significatif — [27]) passage m. — [28]) c'est que — [29]) s'appliquer — [30]) acception f. — [31]) début m. — [32]) agronome m. — [33]) cheval de course — [34]) signe caractéristique — [35]) élégant — [36]) effilé — [37]) veut dire — [38]) prendre — [39]) mettre à profit.

Sprache darzubieten, deren Ausdruck, um so zu sagen,[1]) geweiht und in unveränderlicher Weise gefestigt[2]) ist.

Wir haben einer Abänderung[3]) der hergebrachten[4]) Rechtschreibung [dann] uns enthalten,[5]) wenn die einzuführenden Aenderungen Punkte von untergeordneter Bedeutung betreffen.[6]) Die einzigen Worte, um deren willen[7]) wir mit alten Gewohnheiten zu brechen[8]) uns nicht gescheut haben,[9]) sind diejenigen, bei denen eine mit Unrecht angenommene[10]) Orthographie zu Irrthum bezüglich des Sinnes oder der Ableitung[11]) verführen[12]) kann. Wir schreiben z. B. cena und nicht coena, condicio und nicht conditio, pretium und nicht precium, contio und nicht concio.

Um den Leser [richtig] zu leiten,[13]) war es unumgänglich,[14]) an gewisse grammatische Regeln zu erinnern: wir haben diese Regeln in einer einfachen und kurzen Form zusammengefaßt[15]) und nachdem wir sie bei Gelegenheit eines Wortes, das als „Typus" dienen kann, gegeben haben, verweisen wir darauf jedesmal, wenn ein analoger Fall sich darbietet.

Die Sprachforscher von Fach[16]) werden uns ohne Zweifel vorwerfen, daß wir unsere Zusammenstellungen[17]) nicht immer mit möglichster Vollständigkeit gegeben haben[18]) —, aber man mußte sich beschränken. In einem Buche dieser Art[19]) würde [es] ein schwerer Fehler sein, das [rechte] Maß zu überschreiten[20]) und die Aufmerksamkeit zu ermüden.[21]) Aus demselben Grunde[22]) haben wir es vorgezogen, [gar] nichts zu sagen und ein Wort ohne Erklärung[23]) zu lassen, wenn keine der bisher geäußerten[24]) Vermuthungen[25]) uns wahrscheinlich erschienen ist.

Bei der Abfassung[26]) dieses Buches haben die Verf. immer an die Lehrer unserer Gymnasien gedacht;[27]) an sie wendet sich dieses Werk insbesondere. Nicht [etwa], daß Alles, was sich darin findet, den Schülern gelehrt werden solle. Den Lehrern kommt es zu,[28]) zu erkennen, was für die Klasse und was für sie [die Lehrer] allein bestimmt ist.[29]) Es versteht sich von selbst, daß die Sanskritworte[30]) in unserem Werke nicht dastehen,[31]) um vor Knaben citiert zu werden. Sie stehen da,[32]) um gewisse Zusammenstellungen zu bestätigen,[33]) um Erklärungen, die sonst viel Raum[34]) erfordert haben würden,[35]) abzukürzen oder um irrige[36]) Hypothesen fern zu halten.[37])

Eine andere Classe[38]) von Lesern, denen unser Wörterbuch ohne Zweifel nützlich sein wird, sind die Studenten unserer philosophischen Fakultäten:[39]) das

---

[1]) pour ainsi dire — [2]) fixé — [3]) modifier — [4]) reçu — [5]) s'abstenir — [6]) concerner — [7]) um . . . willen pour — [8]) rompre — [9]) craindre — [10]) adopté — [11]) filiation f. — [12]) induire — [13]) guider — [14]) indispensable — [15]) résumer — [16]) de profession — [17]) rapprochement m. — [18]) serrer d'assez près (diese Redewendung hat scheinbar gegentheilige Bedeutung, man verstehe sie aber so: daß wir unsere Zusammenstellungen nicht genug zusammengedrängt haben, d. h. daß wir nicht alle Worte, die zur Vergleichung eines anderen herangezogen werden konnten, herangezogen haben) — [19]) genre — [20]) excéder — [21]) lasser — [22]) pour la même raison — [23]) commentaire m. — [24]) émettre — [25]) conjecture f. — [26]) composer (Gérondif!) — [27]) avoir présent à l'esprit — [28]) appartenir — [29]) bestimmt sein = sich wenden s'adresser — [30]) mot sanscrit — [31]) figurer — [32]) être là — [33]) confirmer — [34]) place f. — [35]) demander — [36]) erroné — [37]) écarter — [38]) catégorie f. — [39]) faculté des lettres.

Fehlen[1]) eines Werkes dieser Art ist manches Mal hervorgehoben worden.[2]) Wir hoffen, daß mehr als ein junger Mann, wenn er es [unser Werk] durchblättert,[3]) Geschmack an der lateinischen Philologie gewinnen wird[4]) und angelockt werden wird,[5]) das Studium einer heute zu sehr vernachlässigten[6]) Sprache und Litteratur fortzusetzen.

Ehe wir schließen,[7]) möchten wir noch einigen Mißverständnissen[8]) vorbeugen.[9])

Das Buch, welches wir dem Publicum darbieten, erhebt[10]) nicht den Anspruch,[11]) irgend eines der gegenwärtig gebrauchten Wörterbücher zu ersetzen. Was es bietet, fehlt meistens[12]) diesen [Wörterbüchern], und andrerseits haben wir uns für entbunden erachtet,[13]) das, was diese Werke enthalten, zu wiederholen. Noch weniger glauben wir, daß dieses Werk in der Classe der Gegenstand eines zusammenhängenden[14]) Studiums und eines Unterrichtes ex cathedra sein soll. Was es enthält, kann seinen Platz im Laufe der gewöhnlichen Uebungen finden, welche dadurch gehaltreicher[15]) und belehrender werden werden. Die Erklärung der Schriftsteller wird, besonders wenn ein Ausdruck mit einer wenig üblichen[16]) Bedeutung sich darbietet, die natürlichste Gelegenheit sein, den Schülern richtige Begriffe[17]) über die Entwickelung der Bedeutungen und über die Tragweite[18]) der Worte beizubringen.[19])

Das gegenwärtige Buch ist nicht das etymologische Wörterbuch, welches der eine der beiden Verfasser einst mit seinen Schülern in der Ecole des hautes études begonnen hat, und von welchem er zu wiederholten Malen[20]) Bruchstücke hat erscheinen lassen. Ohne Zweifel haben wir uns dadurch anregen lassen,[21]) aber so wie es ist, ist dieses Werk — wir wiederholen es — ausdrücklich[22]) für die Lehrer der Jugend abgefaßt worden, denen wir in dem Augenblicke, in welchem wir es ihnen übergeben, gern zurufen[23]) möchten: „Gebraucht es, [aber] mißbraucht[24]) es nicht. Laßt nach und nach seinen besten Theil in Euere Unterrichtsstunden übergehen,[25]) damit die classischen Studien, durchdrungen von dem Geiste der modernen Wissenschaft, unablässig[26]) an Interesse gewinnen; wenn sie [die class. Studien] für jede Art[27]) des Fortschrittes sich offen zeigen,[28]) werden sie in der Schätzung[29]) des aufgeklärten Publicums [so]wie in der Studienordnung[30]) unserer Gymnasien den Platz bewahren, der ihnen gebührt.[31])

Bréal et Bailly, Dictionnaire étymologique latin, 8ième éd. Paris 1891, p. V—VIII.

---

[1]) manque m. — [2]) signaler — [3]) parcourir — [4]) prendre goût — [5]) tenter — [6]) délaissé — [7]) finir — [8]) malentendu m. — [9]) prévenir qlq. ch. — [10]) avoir — [11]) prétention f. — [12]) le plus souvent — [13]) croire — [14]) suivi — [15]) nourri — [16]) ordinaire — [17]) idée f. — [18]) portée — [19]) donner — [20]) à diverses reprises — [21]) nous nous en sommes inspirés — [22]) exprès — [23]) dire — [24]) abuser (de) — [25]) passer — [26]) sans cesse — [27]) genre m. (Plural!) — [28]) „wenn . . . zeigen" Gérondif mit c'est — [29]) estime f. — [30]) ordonnance f. — [31]) être dû.

III.

Urſprung und Bildung[1]) der franzöſiſchen Sprache.

Die franzöſiſche Sprache gehört der Familie der romaniſchen Sprachen an. Sie iſt in ihrem weſentlichen Grunde eine Umgeſtaltung der lateiniſchen Sprache.

Das Latein hat in Rom in doppelter Geſtalt[2]) beſtanden:[3]) 1. [als] claſſiſches oder ſchriftſprachliches Latein, das durch die griechiſche Cultur verfeinert worden war[4]) und deſſen ſich die Schriftſteller (Cicero, Virgil ꝛc.) bedient haben; 2. [als] Volkslatein, welches rauher[5]) geblieben war, deſſen ſich das Volk bediente und welches die Schriftſteller sermo vulgaris, cottidianus, plebeius, rusticus etc. nennen.[6]) Es waren zwiſchen dieſen beiden [Arten des] Latein[s] lautliche, flexiviſche[7]) und ſyntaktiſche Verſchiedenheiten[8]) vorhanden; ſie wichen auch durch den Gebrauch eines zum Theil beſonderen[9]) Wortbeſtandes[10]) [von einander] ab.[11])

Aus dem Volkslatein, welches durch die Soldaten, die Anſiedler,[12]) die Handelstreibenden[13]) in alle Theile des römiſchen Reiches getragen und den Sprachorganen[14]) verſchiedener Völker angepaßt wurde,[15]) ſind die romaniſchen Sprachen hervorgegangen.[16]) Dieſe Sprachen ſind hauptſächlich[17]) ſieben an der Zahl, welche ſich geographiſch in drei Gruppen theilen: 1. [die] ſüdöſtliche Gruppe,[18]) [welche] umfaßt a) das Italieniſche, [das] auf der italiſchen Halbinſel geſprochen [wird]; b) das Rätoromaniſche,[19]) [das] in der Schweiz im Kanton Graubünden[20]) geſprochen [wird]; c) das Rumäniſche[21]) oder Walachiſche,[22]) [das] im unteren Donaubecken[23]) geſprochen [wird]. — 2. [Die] ſüdweſtliche Gruppe,[24]) [welche] das Spaniſche und Portugieſiſche umfaßt, [Sprachen, welche] auf der iberiſchen[25]) Halbinſel geſprochen [werden]. — 3. [Die] mittlere Gruppe[26]), welche] das Provenzaliſche und das Franzöſiſche umfaßt, [Sprachen, welche] im Gebiete[27]) des alten Galliens[28]) geſprochen [werden].

Vor der Eroberung Galliens durch Julius Caeſar (58—50 v. Ch.) redeten die Gallier das Keltiſche, welches eine von den Sprachen der indogermaniſchen[29]) Familie iſt (Sanscrit, Griechiſch, Lateiniſch, Keltiſch, Slaviſch, Gothiſch). Eins der Ergebniſſe der römiſchen Eroberung war das fortſchreitende[30]) Verſchwinden[31]) der keltiſchen Mundarten,[32]) welche ſich auf die Halbinſel Armorica[33]) zurückgezogen[34]) und in unſerem Wortſchatze nur unbedeutende[35]) Spuren[36]) zurückgelaſſen haben; ſodann die Ausbreitung[37]) der lat. Sprache, welche am Ende des 4. Jahrhunderts, zur Zeit der Auflöſung[38]) des römiſchen Reiches in[39]) [ihrer] vulgären Geſtalt die einzige in Gallien geſprochene Sprache geworden war. Die großen Einfälle[40])

---

[1]) formation f. — [2]) sous deux formes — [3]) exister — [4]) polir — [5]) fruste — [6]) appeler — [7]) flexionnel — [8]) divergence — [9]) spécial — [10]) vocabulaire m. — [11]) différer — [12]) colon m. — [13]) commerçant m. — [14]) organe vocal — [15]) adopter — [16]) sortir — [17]) principal (Adj., auf „Sprachen" zu beziehen) — [18]) le groupe de sud-est — [19]) le roumanche — [20]) le canton des Grisons — [21]) le roumain — [22]) le valaque — [23]) le bassin du Danube — [24]) le groupe du sud-ouest — [25]) ibérique — [26]) le groupe du centre — [27]) territoire m. — [28]) Gaule — [29]) indo-européen — [30]) progressif — [31]) effacement m. — [32]) idiome m. — [33]) Armorique f. — [34]) se confiner [35]) insignifiant — [36]) trace f. — [37]) diffusion f. — [38]) dissolution f. — [39]) sous — [40]) invasion f.

[der Barbaren] des 5. Jahrhunderts, die nach einander erfolgende[1]) Niederlassung[2]) der Westgothen,[3]) der Burgunder,[4]) der Franken, inmitten der gallo-römischen Bevölkerung[5]) beschleunigten[6]) die Veränderung[7]) jenes Volkslateins und führten in seinen Organismus, jedoch ohne ihn zu zerstören, eine starke Masse[8]) germanischer Worte ein.

Texte des 7. und 8. Jahrhunderts beweisen, daß gegen das Ende der Merovingerzeit[9]) das Vulgärlatein, namentlich durch lautliche Aenderungen,[10]) sich bereits in eine neue Sprache umgewandelt hatte, welche man lingua romana rustica nannte. Aber diese romanische Sprache Galliens nahm ziemlich rasch,[11]) je nachdem[12]) sie im Norden oder im Süden gesprochen wurde, verschiedene Charakterzüge an.[13]) Im Süden (im Becken der Garonne, in Limousin,[14]) in der Auvergne und im Rhônebecken unterhalb Lyons) wurde sie zur langue d'oc oder [zur] provenzalischen Sprache, die sich (selbst) wieder in mehrere Mundarten (Gascognisch, Limousinisch, Languedokisch, eigentliches Provenzalisch) theilte.[15]) Im Norden wurde sie zur langue d'oïl, aus welcher das Französische hervorgegangen ist und von welcher die im Jahre 842 zu Straßburg gewechselten[16]) Eide das älteste Denkmal sind.

Die langue d'oïl oder [das] Altfranzösische, das vom 9. bis zum 14. Jahrhundert dauerte, umfaßte im Mittelalter eine gewisse Anzahl von Dialecten[, welche] durch Verschiedenheiten der Aussprache [von einander] gesondert [waren]. Die hauptsächlichsten dieser Dialecte waren: im Nordosten das Normannische,[17]) im Norden das Picardische,[18]) im Osten und im Süden das Lothringische[19]) und das Burgundische;[20]) im Südwesten das Poitevinische,[21]) im Centrum endlich, zwischen der Seine und der Loire, die eigentlich französische Mundart,[22]) welche aus[23]) politischen Gründen schließlich die übrigen [Mundarten] als Schriftsprache[24]) verdrängte.[25]) Das 14. und 15. Jahrhundert sind eine Uebergangszeit[26]) für die französische Sprache gewesen, die sich erst von Beginn[27]) des 16. an endgültig[28]) ausgebildet[29]) und ihren neuzeitlichen[30]) Charakter angenommen[31]) hat. Die Geschichte unserer Sprache zerfällt[32]) also in drei Hauptperioden:[33]) Periode des Altfranzösischen (9. bis zum 13. Jahrhundert), Periode des Mittelfranzösischen[34]) (14. und 15. Jahrhundert), Periode des Neufranzösischen (vom 16. Jahrhundert ab bis auf unsere Tage).

Die Bestandtheile, welche den Wortschatz der französischen Sprache ausmachen,[35]) sind dreifacher Art:[36]) volksthümliche, gelehrte und fremde. Der volksthümliche Bestandtheil, welcher der fest,[37]) und wirkliche[38]) Grund[39]) unserer

---

[1]) successif — [2]) établissement m. — [3]) Wisigoth — [4]) Bourgondion — [5]) population (Plur.!) — [6]) venir hâter — [7]) altération f. — [8]) contingent m. — [9]) période mérovingienne — [10]) changement m. — [11]) rapidement — [12]) suivant que — [13]) prendre des caractères différents — [14]) le Limousin — [15]) sich wieder theilen se subdiviser — [16]) échanger — [17]) le normand — [18]) le picard — [19]) le lorrain — [20]) le bourguignon — [21]) le poitevin — [22]) le dialecte français proprement dit — [23]) pour — [24]) la langue littéraire — [25]) finir par supplanter — [26]) une période de transition — [27]) à partir de — [28]) définitivement — [29]) se constituer — [30]) moderne — [31]) prendre — [32]) se diviser — [33]) période essentielle — [34]) moyen français — [35]) constituer — [36]) de trois sortes — [37]) solide — [38]) véritable — [39]) fond m.

Sprache ist, setzt sich aus den durch die Wirkung[1]) der Lautgesetze[2]) umgewandelten Worten des Volkslateins, aus den Worten, welche auf dem Wege der Ableitung[3]) daraus gewonnen worden sind[4]) und aus den alteingeführten[5]) germanischen Worten zusammen. Der gelehrte Bestandtheil umfaßt alle lateinischen oder griechischen Worte, welche unmittelbar in die Sprache übertragen[6]) und auf künstliche Weise französiert worden sind.[7]) Das fremde Element wird durch zu verschiedenen Zeiten gemachte Anleihen[8]) vertreten:[9]) morgenländische Worte, welche besonders aus den Kreuzzügen datieren, italienische Worte, [die] namentlich im 16. Jahrhundert eingeführt [worden sind], spanische und moderne deutsche Worte im 17., englische Worte im 19. [Jahrh. eingeführt].

Das Studium der Umwandlung der Laute kann auf wirklich[10]) wissenschaftliche[11]) Weise nur auf den volksthümlichen Bestandtheil der Sprache Anwendung finden.[12])

Die französische Lautlehre hat also zu [ihrem] Gegenstande wesentlich die Feststellung[13]) der Gesetze, nach denen die lateinischen Worte sich umgewandelt haben, um französische Worte zu werden, und die Kennzeichnung[13]) der auf einander folgenden Veränderungen, welche die Laute und die Artikulationsweisen[14]) erlitten haben, um bis auf uns zu kommen.[15]) Diese Lautgesetze können in eben so strenger[16]) Weise aufgestellt werden,[17]) wie diejenigen der Physik oder der Chemie,[18]) und ihre Wirkung ist ständig[19]) [die] gleiche,[20]) d. h. daß, wenn[21]) mehrere Worte gegeben sind, in denen im Latein [ein und] derselbe Laut erklang,[22]) dieser Laut in den entsprechenden[23]) verschiedenen französischen Worten immer in derselben Weise wiedertönt.[24]) Die Gleichmäßigkeit[25]) dieser Gesetze wird nur durch die Wirkung der Analogie durchbrochen,[26]) welche zuweilen auf Grund scheinbarer[27]) Aehnlichkeiten[28]) gewisse Worte fremder Typen [einander] genähert und so mehr oder weniger wirkliche[29]) Ausnahmen geschaffen hat.

Bourciez, Précis de phonétique française
(Paris 1889), p. VII—XII.

IV.

Clédat's Vorrede zu seiner altfranzösischen Chrestomathie: „Morceaux choisis des auteurs français du moyen âge".

(Paris o. J.)

Seitdem das Studium des Altfranzösischen in die Lehrpläne[30]) des Mittelschulunterrichtes[31]) eingeführt worden ist, sind mehrere Sammlungen[32]) von

---

[1]) action f. — [2]) loi phonétique — [3]) par voie de dérivation — [4]) tirer — [5]) d'introduction ancienne — [6]) transporter — [7]) franciser — [8]) emprunt m. — [9]) représenter — [10]) vraiment — [11]) scientifique — [12]) Anwendung finden s'appliquer — [13]) Uebersetze: hat zum Gegenst., festzustellen, nach welchen Gesetzen . . . . . und zu kennzeichnen (noter) die Veränderungen ꝛc. — [14]) articulation f. — [15]) arriver — [16]) rigoureux — [17]) poser — [18]) chimie f. — [19]) constamment — [20]) uniforme — [21]) Gérondif — [22]) se faire entendre — [23]) correspondant — [24]) s'est toujours répercuté — [25]) constance f. — [26]) entraver — [27]) apparent — [28]) ressemblance f. — [29]) réel — [30]) programme m. — [31]) enseignement secondaire — [32]) recueil m.

»Morceaux choisis du moyen âge« erſchienen. Man verdankt ſie den Herren Merlot, Aubertin [und] Conſtans, deren Namen an die Spitze[1]) dieſer Vorrede zu ſetzen mir am Herzen lag,[2]) denn ich habe aus der Erfahrung,[3]) welche ſie ihren Nachfolgern gewonnen haben,[4]) Nutzen gezogen.[5])

Es erſcheint mir überflüſſig, den ſehr einfachen Plan darzulegen,[6]) dem ich gefolgt bin. Ich will mich [darauf] beſchränken,[7]) zu ſagen, daß ich bei den litterariſchen und geſchichtlichen Angaben,[8]) welche jeder Gruppe von Auszügen[9]) vorangehen,[10]) mich bemüht habe,[11]) einerſeits einen allgemeinen Begriff[12]) von der franzöſiſchen Litteratur des Mittelalters zu geben, andrerſeits den Schülern die Nachweiſe[13]) zu liefern,[14]) welche ihnen für das Verſtändniß[15]) der »Morceaux choisis« nützlich wären. Dieſe Angaben haben mir geſtattet, gewiſſe Auslaſſungen,[16]) die in einer Auswahl unvermeidlich waren, wieder gut zu machen.[17]) Es war unmöglich, in den Auszügen[18]) alle Werke und alle wichtigen Schriftſteller eines Zeitraums von ſieben Jahrhunderten erſcheinen zu laſſen.[19]) Die meiſten von denen, welche ich habe übergehen[20]) müſſen, werden wenigſtens in den Anmerkungen an gebührender Stelle[21]) genannt werden.[22])

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß ich es nicht unternehmen konnte, auf dieſe Weiſe nebenbei[23]) eine ausführliche[24]) Geſchichte der Litteratur des Mittelalters zu ſchreiben. Ich verweiſe[25]) alſo für weitere[26]) Einzelheiten[27]) auf die Hauptwerke, deren ich mich ſelbſt bedient habe, auf die Histoire littéraire de la France, auf Aubertin's Histoire de la littérature française au moyen âge, auf die Vorrede der verſchiedenen angeführten Ausgaben, auf Léon Gautier's Épopées françaises, auf die Studien Petit de Julleville's über unſer altes Theater, endlich auf die zahlreichen in der »Romania« veröffentlichten Arbeiten, deren wichtigſte mit dem angeſehenen[28]) Namen G. Paris [unter]zeichnet ſind.

Ich gebe immer die Ausgaben an, denen ich meine Auszüge entnehme, aber ich habe die Texte oft verbeſſert,[29]) [jedoch] mit der Zurückhaltung,[30]) welche mir durch die Unmöglichkeit, in einem Werke dieſer Art die von mir zugelaſſenen[31]) neuen Lesarten[32]) in Anmerkung[en][33]) zu erörtern,[34]) auferlegt war. Meine Verbeſſerungen entſprechen[35]) übrigens denen, welche von Bartſch und Conſtans in ihren Chreſtomathien vorgenommen worden ſind.[36]) Die einen ſtützen ſich[37]) auf den Sinn des Zuſammenhanges[38]) oder auf die geſicherten[39]) Regeln der alten Grammatik. Andere beruhen[40]) auf der Wahl[41]) zwiſchen mehreren orthographiſchen oder mundartlichen Formen[, welche] in den Handſchriften neben einander[42]) gebraucht [werden]. Ich hätte auf dieſem Wege[43]) weiter gehen mögen, aber es war nicht nutzlos, die Schüler an die Mannigfaltigkeit der Formen zu gewöhnen.

---

[1]) tête f. — [2]) je tenais à — [3]) expérience f. — [4]) acquérir — [5]) profiter — [6]) expliquer — [7]) se borner — [8]) notice f. — [9]) extrait m. — [10]) précéder — [11]) s'attacher — [12]) une idée générale — [13]) renseignement m. — [14]) fournir — [15]) intelligence f. — [16]) omission f. — [17]) réparer — [18]) extrait m. — [19]) faire figurer — [20]) négliger — [21]) à leur rang — [22]) signaler — [23]) accessoirement — [24]) développé — [25]) renvoyer — [26]) ample — [27]) détail — [28]) autorisé — [29]) corriger — [30]) discrétion f. — [31]) admettre (Relativſatz!) — [32]) leçon f. — [33]) en note — [34]) discuter — [35]) être analogue — [36]) faire — [37]) s'appuyer — [38]) contexte m. — [39]) assûré — [40]) reposer — [41]) option f. — [42]) concurremment — [43]) dans cette voie.

die sie in den Ausgaben oder in den Handschriften werden finden können. Man weiß ja[1]), daß unsere Ahnen keine amtliche[2]) Rechtschreibung besaßen und daß sie zuweilen auf [einer und] derselben Seite [ein und] dasselbe Wort auf zwei oder drei verschiedene Weisen schrieben. Ohne Zweifel müssen viele dieser Verschiedenheiten[3]) der Nachlässigkeit der Abschreiber[4]) beigelegt werden, die oft [einander] widersprechende[5]) mundartliche[6]) Formen [mit einander] gemischt haben;[7]) ohne Zweifel wäre es auch besser, unter zwei gleichwerthigen[8]) Schreibungen[9]) immer [nur eine und] dieselbe für [einen und] denselben Text zu gebrauchen. Aber dies Verfahren[10]) ist nur in einer sehr kleinen Anzahl neuerer[11]) Ausgaben befolgt worden, und es wäre, um einem jeden unserer Auszüge die orthographische und mundartliche Gleichförmigkeit[12]) zu geben, nöthig gewesen, alle übrigen [Ausgaben] gänzlich umzuarbeiten.[13]) Ich habe jedoch in den Formen größere Uebereinstimmung[14]) eingeführt, und bei den ältesten Denkmälern, die uns im Allgemeinen nur in viel späteren[15]) Handschriften erhalten sind, habe ich den alterthümlichen[16]) Formen den Vorzug[17]) gegeben.

Die Anmerkungen sind geschichtlichen, litterarischen oder grammatischen Erklärungen gewidmet,[18]) welche im Glossar schwer Platz gefunden haben würden oder welche dort zu suchen man vielleicht [gar] nicht den Gedanken[19]) gehabt haben würde. Was die für die Benutzung[20]) des Glossars nothwendigen Erklärungen anlangt, [so] wird man sie in der besonderen Einleitung finden, welche ihm vorausgeht.

Ich wünsche lebhaft, daß dieses Buch [dazu] beitrage, unsere alte Litteratur bekannt zu machen und lieb gewinnen zu lassen.[21]) Man wird in den Werken, welche wir anführen, mehr als eine Ungeschicklichkeit[22]) der Komposition, mehr als eine Unbeholfenheit[23]) des Styls hervorheben[24]) können. Aber warum soll man von der Kindheit und der Jugend statt der Eigenschaften, die ihnen eigen sind und die auch sehr ihren Reiz[25]) haben, die Sicherheit des reifen Alters fordern? In der Litteratur wie in der Kunst ist das, worauf es ankommt,[26]) gewiß nicht die Vollkommenheit[27]) der Form, als [vielmehr] das Gepräge[28]) dichterischer Eingebung,[29]) und dieses Gepräge kann man den Dichterwerken unserer alten Litteratur nicht absprechen.[30]) Um den ganzen Werth der litterarischen Texte des Mittelalters [richtig] zu schätzen, müssen wir lernen, gegen die unbewußte Voreingenommenheit[31]) anzukämpfen,[32]) welche aus den Schwierigkeiten der Sprache sich ergiebt,[33]) und besonders gegen die Neigung, die man anfangs verspürt,[34]) über die altmodischen[35]) Redewendungen[36]) und die alten Wortbedeutungen[37]) zu lächeln. Mit ein wenig Ueberlegung[38]) wird man sich selbst sagen,[39]) daß diese

[1]) en effet — [2]) officiel — [3]) différence f. — [4]) copiste m. — [5]) contradictoire — [6]) dialectal — [7]) mélanger — [8]) équivalent — [9]) graphie f. — [10]) système m. — [11]) récent (Positiv!) — [12]) uniformité f. — [13]) refaire — [14]) harmonie f. — [15]) postérieur — [16]) archaïque — [17]) préférence f. — [18]) consacrer — [19]) idée f. — [20]) usage m. — [21]) à faire connaitre et à faire aimer — [22]) maladresse f. — [23]) gaucherie f. — [24]) relever — [25]) charme m. — [26]) ce qui importe — [27]) perfection f. — [28]) caractère m. — [29]) dichterische E. inspiration f. — [30]) dénier — [31]) prévention f. — [32]) réagir — [33]) sich erg. résulter — [34]) éprouver — [35]) démodé — [36]) tournure f. — [37]) acception des mots — [38]) réflexion f. — [39]) se rendre compte.

Neigung durchaus unverständig[1]) ist. Die Sprache unserer Zeit wird genau denselben Eindruck auf unsere Nachkommen[2]) machen; manche moderne Redensart, die uns heute ganz natürlich scheint, wird auch ein Gegenstand des Spottes[3]) werden können. Durch die Worte hindurch[4]) muß man den Gedanken erreichen[5]) und beurtheilen. In seinem Jeu de Saint-Nicolas hat Jean de Bodel folgende[6]) Corneille's würdige Verse geschrieben:

Segneur, se je sui jones, ne m'aiés en despit:
on a vëu souvent grant cuer en cors petit.

Die Redensart avoir en dépit wird wunderlich[7]) erscheinen, weil sie nicht mehr gebräuchlich ist: der Sinn des Wortes dépit hat sich geändert und abgeschwächt, und wir würden heute das Adjectiv petit nicht [mehr] dem Substantiv nachstellen.[8]) Aber diese Sprache war für Bodel's Zeitgenossen ebenso natürlich, wie es für uns die Verse Corneille's sein können, welche denselben Gedanken ausdrücken. Die Beredtsamkeit ist auf beiden Seiten[9]) [die] gleiche. Vergessen wir übrigens nicht, daß [schon] seit dem Mittelalter das Ausland unseren alten Schriftstellern die Gerechtigkeit hat widerfahren lassen, welche wir ihnen aus Unwissenheit so lange Zeit versagt haben.[10]) Unsere Chansons de geste sind in alle Sprachen Europas übersetzt und [in allen] nachgeahmt worden. Es ist für unsere Vaterlandsliebe eine lebhafte Genugthuung, einen derartigen Erfolg zu constatieren, eine noch größere [ist es], ihn rechtfertigen zu [können].

Außer der Bedeutung, welche die Litteratur des Mittelalters durch sich selbst besitzt, bietet sie uns noch das Interesse dar, uns die Ursprünge vieler neuzeitlicher Werke, [und] darunter der berühmtesten[11]) zu zeigen. Shakespeare hat aus unseren alten Sagen[12]) die Stoffe mehrerer seiner Dramen genommen; Molière hat mehr oder weniger unmittelbar aus unseren Fabliaux und aus dem Roman der sieben Weisen geschöpft; die berühmtesten der volksthümlichen Romane, welche die Colporteure[13]) noch [jetzt] auf dem Lande[14]) verbreiten, gehen auf Chansons de geste zurück; Rabelais, Bonaventure des Périers und Marot im 16. Jahrhundert, la Fontaine im 17., P.-L. Courier und V. Hugo im 19. haben häufige Anleihen bei den Trouvères und Erzählern[15]) des Mittelalters gemacht.

Der Geschichtsforscher[16]) ist nicht weniger an dem Studium unserer alten Litteratur interessiert. Ohne von den so kostbaren Materialien zu reden, welche alle französischen Chronisten[17]) ihm liefern, werden ihm die historischen Gesänge die Eindrücke der Zeitgenossen von jedem Ereignis in einer lebendigen Form übermitteln,[18]) und in unseren frühesten[19]) Heldengedichten[20]) wird er den lang nachtönenden[21]) Wiederhall[22]) der großen Ereignisse vernehmen, welche die Bildung und die ersten Kundgebungen[23]) unseres Volksthums[24]) bezeichnet haben.

---

[1]) déraisonnable — [2]) descendant — [3]) raillerie f. — [4]) à travers les mots — [5]) atteindre — [6]) ce — [7]) bizarre — [8]) mettre après — [9]) des deux parts — [10]) refuser — [11]) parmi les plus renommées — [12]) légende f. — [13]) colporteur m. — [14]) campagne f. (Plur.!) — [15]) conteur m. — [16]) historien m. — [17]) chroniqueur m. — [18]) transmettre — [19]) primitif — [20]) épopée f. — [21]) lang nacht. prolongé — [22]) retentissement m. — [23]) manifestation f. — [24]) nationalité f.

Wir haben uns bemüht, durch die Auswahl der [Text]stücke diese verschiedenen Seiten des Interesses in richtigem Maße zum Ausdruck zu bringen.[1] In einem Band[2] von mäßigem[3] Umfange[4] war es unmöglich, jede Wißbegierde,[5] welche eine noch so wenig bekannte Litteratur erweckt, zu befriedigen.[6] Wir hoffen [aber] wenigstens, daß man uns keine wichtige Auslassung vorzuwerfen haben wird und daß unsere Leser auch die Auswahl (Plural!), die wir getroffen haben, gut heißen werden.[7]

L. Clédat.

V.

Bemerkungen über die Erzeugung[8]) und Beschaffenheit[9]) der Sprachlaute.[10])

„Die Stimme ist ein Laut, den der Mensch und gewisse Thiere vernehmen lassen,[11]) indem sie die Luft aus ihren Lungen durch die Stimmritze[12]) [empor]treiben“[13]) (Longet, Traité de physiologie II 708). Aber, damit Lauterzeugung[14]) stattfinde, genügt es nicht, daß die Luft aus der Lunge [empor]getrieben werde, es muß noch [hinzukommen], daß die Stimmbänder[15]) [einander] genügend genähert werden, um sie in die Schwingungen zu versetzen,[16]) ohne welche Lauterzeugung nicht erfolgen kann; bei diesem Vorgange[17]) spielt die Stimmritze die Rolle des Mundstücks,[18]) der Mund die des Resonanzraumes.[19]) Das sind die wesentlichen Bedingungen für die Stimmbildung;[20]) aber damit die Stimme sich in [ein] Wort verwandle — welches [das Wort] nichts anderes, als die artikulierte Stimme ist — ist noch etwas mehr erforderlich:[21]) es müssen die durch die Stimmritze erzeugten Klänge[22]) durch den Resonanzraum, d. h. durch den Mund, in einer bestimmten Art abgeändert, verstärkt[23]) oder gedämpft[24]) werden; von den verschiedenen Lagen,[25]) welche die verschiedenen Theile des Mundes — Zunge, Zähne, Lippen, harter und weicher Gaumen,[26]) Gaumensegel,[27]) — in Bezug[28]) auf einander einnehmen[29]) können, von den Eng- und Weitebildungen,[30]) welche sie erfahren, hängt thatsächlich[31]) die Beschaffenheit der verschiedenen Grundlaute,[32]) Vocale oder Consonanten, ab, welche die menschliche Sprache ausmachen.[33])

Vocale. Wenn, während die Luft aus der Lunge [empor]getrieben wird, die Stimmritze derart verengt wird,[34]) daß die Stimmbänder in Schwingung gerathen,[35]) wir die Lippen runden,[36]) indem wir sie vorschieben[37]) und die Zunge und den Kehlkopf derart senken,[38]) daß die Mundhöhlung,[39]) welche als Resonanzraum dient, so lang[40]) als möglich wird,[41]) lassen wir den Laut u erklingen; wenn

[1]) Zum A. br. représenter — [2]) volume m. — [3]) restreint — [4]) étendue f. — [5]) curiosité f. — [6]) satisfaire — [7]) ratifier — [8]) production f. — [9]) nature f. — [10]) les sons (m.) de la voix — [11]) faire entendre — [12]) glotte f. — [13]) chasser — [14]) phonation f. — [15]) les lèvres de la glotte — [16]) pour lui imprimer les vibrations — [17]) phénomène m. — [18]) anche f. — [19]) résonnateur m. — [20]) la formation de la voix — [21]) nécessaire — [22]) harmonique f. — [23]) amplifier — [24]) étouffer — [25]) position f. — [26]) palais dur ou mou — [27]) le voile du palais — [28]) par rapport — [29]) occuper — [30]) les contractions et les dilatations — [31]) en effet — [32]) son (m.) élémentaire — [33]) constituer — [34]) rétrécir — [35]) entrer en vibration — [36]) arrondir — [37]) avancer — [38]) abaisser — [39]) la cavité buccale — [40]) allongé — [41]) = „ist“ (Conjunctiv!).

wir dagegen,[1]) indem wir zugleich[2]) den Kehlkopf emporrichten und die Lippen öffnen (was der Mundhöhlung die geringste mögliche Länge giebt), die beiden Ränder[3]) der Zunge an den Gaumen anlegen,[4]) so daß wir nur einen engen Raum in ihrer Mitte für den Durchgang[5]) der Luft [offen] lassen, lassen wir den Laut i erklingen. Hebt man den Kehlkopf empor, (jedoch weniger, als für die Aussprache[6]) des i [erforderlich ist], und läßt man der Zunge ihre natürliche Lage, indem man leicht die Lippen öffnet, so ist der Laut, den man dann, wenn man die Luft aus der Lunge nach außen[7]) treibt, ertönen läßt, derjenige des a. Den dazwischen befindlichen[8])Lagen der Sprachorgane entsprechen[9]) die Laute o, e und alle anderen Abarten[10]) der Vocale; aber das Vorausgehende[11]) genügt, um das, was ich später darüber zu sagen haben werde, verständlich zu machen.[12])

Aspiration. Bei der Erzeugung der Vocale spielt die Mundhöhle wegen der verschiedenen Gestaltungen, die sie annehmen[13]) kann, eine hervorragende[14]) Rolle; die Modificationen, welche die in Schwingung versetzten[15]) Schallwellen[16]) bei ihrem Durchgange durch[17]) die Stimmritze dort erhalten, sind es ja,[18]) welche ihre [der Vocale] Beschaffenheit und Bildung bestimmen, aber es kann geschehen, daß die Luft nach außen getrieben wird, ohne im Innern des Mundes Resonanz[19]) zu erfahren; in diesem Falle kann überdies zweierlei[20]) erfolgen[21]): entweder wird, indem die Stimmritze ganz weit geöffnet ist, die Luft herausgetrieben, ohne daß man etwas Anderes, als das Ausathmungsgeräusch[22]) vernimmt, oder man vernimmt, wenn die Stimmbänder [einander] genügend genähert sind, jenen eigenthümlichen Laut, welcher die Aspiration kennzeichnet,[23]) den Spiritus asper[24]) der Griechen, das deutsche oder englische h. Man muß davon die schwächere Aspiration unterscheiden, von welcher ein anlautender[25]) Vocal begleitet sein kann, und die man hervorbringt, wenn man rasch[26]) die Stimmritze öffnet, ohne daß die Stimmbänder in Schwingung gerathen, es ist das der Spiritus lenis[27]) der Griechen, das h des romanischen und vielleicht auch das des lateinischen Alphabets.

Consonanten. Bei der Hervorbringung der Vocale [und] noch mehr bei derjenigen des h, bei welcher die Sprachorgane in ihrer Normallage[28]) verbleiben, kann der Durchgangsweg[29]) für die aus der Lunge herausgestoßene Luft mehr oder weniger verengt werden; er wird weder auf eine dauernde[30]) Weise gesperrt[31]) noch auf eine vollständige Weise momentan[32]) geschlossen; aber anstatt die aus der Lunge getriebene Luft in solcher Art[33]) frei entweichen[34]) zu lassen, können wir sie bei ihrem Durchgange aufhalten,[35]) indem wir ihr, sei es mit Hülfe der Zunge und des Gaumens, sei es mit Hülfe der Lippen, einen Augenblick [lang] ein Hinderniß[36]) entgegenstellen;[37]) oder wir können auch diese Sprachorgane

---

[1]) au contraire — [2]) à la fois — [3]) bord m. — [4]) appliquer contre — [5]) passage m. — [6]) übersetze: um auszusprechen — [7]) au dehors — [8]) dazwischen befindlich intermédiaire — [9]) correspondre — [10]) variété f. — [11]) ce qui précède — [12]) faire comprendre — [13]) affecter — [14]) prédominant — [15]) mis — [16]) onde (f.) sonore — [17]) à travers — [18]) en effet — [19]) résonnance f. — [20]) de deux choses l'une — [21]) arriver — [22]) le bruit de l'expiration — [23]) caractériser — [24]) l'esprit rude — [25]) initial — [26]) brusquement — [27]) l'esprit doux — [28]) position (f.) normale — [29]) passage m. — [30]) continu — [31]) entraver — [32]) momentanément — [33]) ainsi — [34]) s'échapper — [35]) arrêter — [36]) obstacle m. — [37]) faire.

derart [einander] nähern, daß[1]) sie für die aus der Lunge gestoßene Luft nicht mehr ein vollkommenes Hinderniß bilden, sondern sie zwingen, durch den Engraum,[2]) den sie zwischen sich [frei] lassen, langsam hindurchzugehen, indem sie eine continuierliche[3]) Reibung[4]) an[5]) den Wänden[6]) erzeugt; in dem einen und in dem anderen Falle ist der so erzeugte Laut ein consonantischer Laut,[7]) und man sieht [ein], daß das, was die Verschiedenheit zwischen den Consonanten und den Vocalen ausmacht, darin besteht, daß bei der Hervorbringung der letzteren weder ein dem Durchgange der Luft entgegengestelltes[8]) Hinderniß vorhanden ist, noch ein Engraum, den sie durchschreiten[9]) muß, während für die Erzeugung der ersteren die eine dieser beiden Bedingungen erforderlich ist.

Die doppelte Art[10]) der Bildung, welche ich den Consonanten soeben angewiesen[11]) habe, theilt sie von vornherein[12]) in zwei Classen, die Explosiven[13]) und die Continuae[14]) oder Spirantes;[15]) sie zeigt zugleich, daß sie durch die Beschaffenheit des Lautes unter einander verschieden sind, nicht [aber] durch die Natur des Sprachorgans, das bei ihrer Bildung betheiligt ist,[16]) da es ja dieselben, nur auf etwas verschiedene Weise gestellten[17]) Organe sind, deren man sich zu ihrer Hervorbringung bedient. Eine für die Hervorbringung eines jeden derselben außerdem[18]) erforderliche Bedingung ist übrigens, daß der Luft der Durchgang durch die Nasenhöhlen[19]) mittelst[20]) des Gaumensegels gesperrt werde;[21]) wenn er [der Durchgang] offen bleibt, läßt man statt der gewöhnlichen[22]) Explosiva oder Spirans die entsprechende Nasalis[23]) erklingen. Es kann auch geschehen, daß, wenn der Luft der Durchgang mittelst des Gaumensegels versperrt ist, ein Theil der Mundhöhlung sich in einer derartigen Stellung befindet,[24]) daß er im Augenblick ihres Durchganges [durch diesen Theil] in Schwingung versetzt wird: dann wird der „Zitterlaut",[25]) das r, erzeugt. Das sind die vier großen Abtheilungen, in welche Brücke die Consonanten geordnet hat;[26]) zur zweiten muß man noch die [verschiedenen] Arten des L-Lautes hinzuziehen,[27]) welche von den gewöhnlichen Spiranten nur darin abweichen, daß der Engraum, den die Luft durchschreiten muß, statt in der Mitte der Mundhöhle gebildet zu sein, auf jeder Seite zwischen den Rändern der Zunge und den Backenzähnen[28]) gebildet wird.

Die Explosiven und Spiranten können übrigens selbst wieder in zwei Classen getheilt werden; man kann ja[29]) eine jede von ihnen hervorbringen, indem man die Stimmritze fast ganz offen läßt, dann erhält man die Explosiva oder die Spirans, die man „Grund"- oder „Urexplosiva, -spirans"[30]) nennen könnte; oder auch man kann die Stimmritze in dem Augenblicke, in welchem die Luft ausgehaucht wird,[31]) verengen, und dann läßt sie [die Luft], indem sie [sich] an[32]) den Stimmbändern reibt, dieselben resonieren;[33]) in diesem Falle läßt man statt

---

[1]) derart . . . . daß de manière . . . . à — [2]) espace resserré — [3]) continu — [4]) frottement m. — [5]) contre — [6]) paroi f. — [7]) un son de consonne — [8]) formé — [9]) traverser — [10]) mode m. — [11]) assigner — [12]) d'abord — [13]) explosive f. — [14]) continue f. — [15]) spirante f. — [16]) concourir à — [17]) disposer — [18]) encore — [19]) la fosse nasale — [20]) par — [21]) fermer — [22]) ordinaire — [23]) nasale f. — [24]) être disposé — [25]) le son trémulant — [26]) répartir entre — [27]) rattacher — [28]) molaire f. — [29]) en effet — [30]) (explosive) fondamentale ou élémentaire — [31]) aspirer — [32]) contre — [33]) résonner.

der „Grundexplosiva“ oder „=spirans“ einen schwächeren Laut ertönen, der aus dem ersten abgeleitet ist, die entsprechende „Media“[1]) (oder „Dulcis“[2]); im Gegensatz[3]) [dazu] nennt man den ersteren Laut „Surda“,[4]) „Tenuis“[5]) oder „Fortis“.[6]) Nachdem diese allgemeinen Erwägungen festgestellt[7]) sind, wollen wir versuchen, die Beschaffenheit einer jeden der verschiedenen Konsonantenarten genau zu bestimmen.[8])

Gutturale. Wenn wir, nachdem wir den mittleren oder den hinteren[9]) Theil der Zunge an den hinteren Theil des Gaumens angelegt und mit Hülfe des Gaumensegels jeden Durchgang durch die Nasenhöhlen verschlossen haben, die Luft aus der Lunge emporarbeiten, indem wir plötzlich[10]) das ihrem freien Ausströmen[11]) auf diese Weise[12]) entgegengestellte[13]) Hinderniß aufheben,[14]) so lassen wir den dumpfen[15]) Laut k erklingen.

Nun kann die Berührung der Zunge [mit dem Gaumen] jenseits des harten Gaumens am weichen Gaumen und nahe am Gaumensegel statthaben, was am häufigsten geschieht, wenn wir einen der Vocale a, o, u mit k verbinden,[16]) oder die Berührung [der Zunge mit dem Gaumen] erfolgt diesseits des weichen Gaumens am harten Gaumen, was gewöhnlich [dann] geschieht, wenn dem k einer der Vocale e, i nachfolgt; im ersteren Falle läßt man den Laut ertönen, den Brücke das „velare“[17]) oder „hintere“ k nennt, es ist der Laut des französischen c im Worte car oder des qu in qualité, ich werde ihn mit[18]) k bezeichnen; im zweiten Falle läßt man den Laut ertönen, den Brücke das „palatale„ oder „vordere“ k nennt — das laminare[19]) k Böhmers (Roman. Stud. I 298) —, es ist beinahe der Laut des französischen qu in quel und des deutschen t in „Kind“, besonders [wenn] es von einem Norddeutschen[20]) gesprochen [wird]. Ich werde es mit t^1 bezeichnen.

Jeder Art[21]) des k, d. h. der velaren und palatalen Tenuis (Surda) entspricht eine besondere[22]) Art des g, d. h. eine velare und palatale Media (Sonora). Man bildet sie, indem man den Sprachorganen dieselbe Stellung wie für die Erzeugung der K-Laute[23]) giebt, nur daß[24]) man im Augenblick des Durchganges der Luft die Oeffnung[25]) der Stimmritze derart verengt, daß[26]) man die Stimmbänder mittönen[27]) läßt. Das velare g ist der Laut des französischen g in dem Worte garçon; ich werde es mit dem Buchstaben g bezeichnen; das palatale g ist der Laut des französischen g in guirlande oder des deutschen g in „gähnen“, besonders [wenn] es von einem Norddeutschen gesprochen [wird]; ich werde es mit g^1 bezeichnen. Ich will [noch] hinzufügen, daß das g, so sehr es auch aus dem k abgeleitet zu sein scheinen mag[28]) und es auch in Wirklichkeit ist, [dennoch] thatsächlich[29]) ein nicht weniger ursprünglicher Laut ist und sich, wie jenes [das k], in allen indogermanischen Sprachen wiederfindet.

---

[1]) moyenne f. — [2]) douce f. — [3]) par opposition — [4]) sourde f. — [5]) tenue f. — [6]) forte f. — [7]) établi — [8]) préciser — [9]) postérieur — [10]) brusquement — [11]) sortie f. — [12]) ainsi — [13]) formé — [14]) interrompre — [15]) sourd — [16]) joindre — [17]) vélaire — [18]) par — [19]) laminaire — [20]) Allemand du Nord — [21]) espèce f. — [22]) particulier — [23]) le son *k* — [24]) Gérondif mit seulement — [25]) ouverture f. — [26]) derart . . . daß de manière . . . à — [27]) résonner — [28]) tout dérivé du *k* qu'il paraisse être — [29]) dans le fait.

Anmerkung 1. In Wirklichkeit giebt es — das indogermanische h und einige semitische Buchstaben ausgenommen — keine Gutturale, weil der Kehlkopf oder die Kehle[1]) an der Erzeugung aller Buchstaben gleichmäßig betheiligt ist[2]) und bei der Erzeugung keines derselben ausschließlich mitwirkt,[3]) aber so lange bis man eine allgemein angenommene Benennung[4]) für die Laute k und g gefunden hat, werde ich mich für ihre Bezeichnung des alten Namens „Gutturale" bedienen.

Anmerkung 2. Die beiden K-Laute sind übrigens ihrem Wesen nach[5]) ursprünglich und finden sich gleichmäßig (nur mehr oder weniger rein) in allen indogermanischen Sprachen. So ist ch im italienischen chiaro ein palatales k, das soweit als möglich vorn[6]) am weichen Gaumen gebildet wird; qu in dem französischen qui ist ein palatales k, das an der Grenze[7]) des harten und weichen Gaumens gebildet wird, das k im deutschen „wickeln" ist [ein] Mittellaut[8]) zwischen beiden. Ebenso wird das k vom deutschen ‚Stock' an der vorderen[9]) Grenze des harten Gaumens, das k von cappa an der hinteren[10]) Grenze [desselben] gebildet.

Joret, Histoire du C dans les langues romanes (Paris 1874), p. 2—6.

VI.

Die Aussprache des Diphthongen oi.*)

Erasmus bezeugt (1), daß man im Munde gewisser Franzosen, wenn sie moi, toi, soi, foi, loi, roi aussprechen, die beiden Vocale o und i deutlich hört, und anderwärts[11]) (2) sagt er, daß man den lateinischen Diphthongen oe in dem französischen trois fois hört.

Man weiß nicht, was Palsgrave hat sagen wollen, wenn er lehrt (3), daß oi im Allgemeinen [so] ausgesprochen werde, wie die Engländer oy in a boye, a froyse, coye aussprechen. Nach den französischen Worten, die er als Beispiel[e] anführt, oyndre, joyndre, poyndre, moitié, moyen, roy, moy, loy, würde es scheinen, als ob er habe sagen wollen, daß in [den Worten] moitié, roy, moy, loy, das i und das o gehört wurden,[12]) wie alle Autoren des 16. Jahrhunderts bezeugen,[13]) daß man sie in den Worten auf -oindre und in moyen aussprach (4). Indessen sagt er in seiner Einleitung (5), daß die Franzosen oe anstatt oi aussprechen. Er selbst schreibt bald battouer, persouer, chassouer, dressouer, ratissouer, mouchouer, arrousouer, devidouer, salouer etc., bald battoyr, aspergoyr, couvertoir, dortoyr etc., bald meurtressouere, machouere, balenchoeres, tressouere etc., bald mangoyre, presbitoyre[, also bald oue, bald oy] in Worten, welche damals auf gleiche Weise ausgesprochen werden mußten (6).

Sylvius sagt (7), daß in moine, moi das o und das i ausgesprochen werden. Bovelles scheint ebenfalls das i in oi zu bewahren, wenn er es [oi] mit ai und ei vergleicht[14]) (8). Nach dem Zeugnisse[15]) des Saint-Liens ließen

---

[1]) gosier m. — [2]) und [3]) concourir à — [4]) dénomination f. — [5]) ihrem Wesen nach essentiellement — [6]) le plus en avant possible — [7]) limite f. — [8]) inter médiaire (Adj.) — [9]) antérieur — [10]) postérieur — [11]) ailleurs — [12]) se faire entendre — [13]) attester — [14]) assimiler — [15]) au témoignage.

*) Die im Texte stehenden eingeklammerten Zahlen verweisen auf die Anmerkungen am Schlusse des Abschnitts.

die Burgunder und die nicht gebildeten[1]) Franzoſen das i in dem Diphthongen oi hören (9). Aber das war gewiß nicht der normale Gebrauch.[2]) Sylvius ſelbſt räumt ein[3]) (10), daß die Franzoſen im Allgemeinen oè anſtatt oi ausſprechen [und zwar] mit übermäßiger Oeffnung des Mundes.[4]) Meigret ſagt (Escr. c. 7 v°) ie voy la diphtongue *oi* »indiferemment escrite pour *oe*, comme en *moy, roy, soy, troys, foys, voy* et *estoit, aymoit,* et fin allement en tous les preterits imperfectz des verbes . . . es quelz indubitablement nous prononçons la dipthongue *oe,* par *e* ouvert femenin, ou brief.« Er ſchreibt es immer oè, wie Péletier, Baïf, Ronſard [es ebenfalls thaten], ausgenommen vor den Naſalen und den Vocalen. Périon (11), Pilot (12), Cauchie (13), Saint-Liens (14) und Beza[5]) (15) lehren dieſelbe Ausſprache. Sie iſt bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die vorherrſchende[6]) geweſen.

Auf dieſer Ausſprache beruhen[7]) gewiſſe Schwankungen[8]) zwiſchen der herkömmlichen[9]) und der phonetiſchen Schreibung, welche lange Zeit gewährt haben, z. B. boesseau und boisseau, eschoete und eschoite (16), coeffé und coiffé etc. etc.

Alle Schriftſteller ſtimmen [darin] überein,[10]) dieſem Diphthongen das offene e beizulegen.[11]) Indeſſen ſchreibt Baïf loézir mit einem geſchloſſenen e und [ebenſo ſchreibt er] vor einem Vocale immer [é]: oéions, hoéiau (ſ. unten).[12]) Grimareſt ſpielt vielleicht auf dieſe Ausſprache an,[13]) wenn er ſagt: Si les étrangers font un séjour de France à Blois . . . . Ils prononceront *moé* pour *moi* . . . comme à Blois.« Harduin legt dem oé in poésie, poétique, temoigner, joignez, emboiter, employer, moyen, royaume das geſchloſſene e bei. Aber Bouchot ſagt: Mal a propos prononce-t-on les mots en *oi* suivis d'une syllabe terminée par un *e* muet, sur l'*e* fermé, comme *poire,* que le peuple de Paris prononce *poére.* Aucune diphthongue en *oé, oi, oué* ne se prononce sur l'*e* fermé.«

Was das o dieſes Diphthongen anbelangt, [ſo] iſt es wahrſcheinlich, daß es [ſchon] ſeit Palsgrave's Zeit ein [halb]conſonantiſches[14]) ou war. In der Ausſprache von boite ſcheint der Sprachgebrauch[15]) zwiſchen ou und o geſchwankt zu haben; ou hat ſogar eine beſondere[16]) Sylbe gebildet.

Das offene e von oi mußte in gewiſſen Worten einen dem a ſehr nahekommenden[17]) Klang haben, da Palsgrave ſagt (17), daß, wenn dem oy am Ende der einſylbigen[18]) Worte ein s, t, x folgt, oder [wenn oy] am Ende eines mehrſylbigen[19]) Wortes vor s oder t [ſteht], oder in der Mitte eines Wortes vor r oder l [ſich befindet], das i faſt wie ein a ausgeſprochen wird, boas, voax, françoas, disoat, gloare, poale, poallon. Er ſchreibt carquas und carcas. Wir haben anderwärts[20]) geſehen, daß er viele Worte auf -oire mit -ouere ſchreibt.

[1]) les Français qui n'étaient pas cultivés — [2]) usage m. — [3]) convenir — [4]) en ouvrant démesurément la bouche — [5]) Bèze — [6]) vorherrſchend ſein prévaloir — [7]) tenir à — [8]) hésitation f. — [9]) traditionnel — [10]) s'accorder — [11]) donner — [12]) voir ci-dessous — [13]) faire allusion à — [14]) *ou* consonne — [15]) usage m. — [16]) séparé — [17]) voisin — [18]) monosyllabe m. — [19]) polysyllabe m. — [20]) d'autre part.

Die Aussprache poale („Ofen") ist frühzeitig im Gebrauch gewesen (18).

R. Estienne giebt die Formen foarre, voarre, voarrier, voarriere an.

H. Estienne sagt (Dial. 6), daß die Höflinge[1]) troas, moas aussprachen. Anderwärts (19) legt er dem Pariser Volke die Aussprache moas, troas, foas, poas etc. bei, und sagt, daß viele Leute es nachahmen. Beza (20) tadelt diejenigen, welche in Nachahmung der Aussprache des Pariser Volkes voarre statt verre, foarre statt foirre, troas und tras statt trois aussprechen und schreiben. Ebenso Tabourot (Big. 68): »Item ils prononcent, à la Parisienne *oua* quand il y a *ay* ou *oy*, comme pour dire: *ie ne vai iamais sans laquais* ils diront *ie ne voua jamoy* (sic!) *sans laqua*. Et pour dire *ie n'en fay que rire*, diront *ie n'en foua que rire*. Et pour lize (sic!) en ce chapitre, ils diront *des aequivocles de la vouas.*« Es ist bemerkenswert, daß in allen diesen Beispielen dem offenen e ein s oder ein doppeltes r folgt und sehr lang ausgesprochen wurde.

Im 17. Jahrhundert schreiben einige Grammatiker ohne Bedeutung[2]) die die Aussprache oa vor. Lubin im Jahre 1609 (21), der Blame van der Aa im Jahre 1622 (22) sagen, daß oi allgemein oa ausgesprochen wird, roa, voa. Raillet im Jahre 1668 lehrt ebenfalls, daß oi ausgesprochen wird oa (als eine Sylbe) (23). Ebenso im Jahre 1689 de Pratel, der Wallone war (24). Milleran sagt im Jahre 1692, daß oi oy in den einsylbigen Worten ihre natürliche Aussprache bewahren, und wie das ua der Deutschen ausgesprochen werden. In einer Ausgabe des Claude Mauger, die im Jahre 1697 für den Gebrauch der Blamen veröffentlicht wurde, liest man: oi, oy klingt wie einsylbiges[3]) oa, z. B. avoir, boire, roy. Im Jahre 1700 sagt Pilot: oi ist gleich é oder oa, cognoistre, choisir; oy ist gleich oa [in] moy.

Aber alle anderen Grammatiker, welche diese Aussprache erwähnen, mißbilligen sie. So tadelt [es] d'Aisy, daß man in bois, poids und ähnlichen [Worten] oa statt oè ausspreche, was ein Fehler selbst der Pariser sei. Hindret, das auseinandersetzend,[4]) was er schon in dem „Discours" sagte, der in der ersten Ausgabe seines Buches steht (25), stellt dieselbe Thatsache in den folgenden Ausdrücken fest: „Die meisten Pariser sprechen die[se] Worte des noix, du bois, trois, mois, des pois, voir . . . . des nouâ, du bouâ aus . . . Diese Aussprache ist sehr regelwidrig und sie ist nicht nachzuahmen, denn sie riecht nach einem rohen[5]) und faulen Menschen, der sich in nichts Zwang anzuthun[6]) und nicht der geringsten Regel zu unterwerfen geneigt ist.[7]) Wenn sie [die Menschen] nachdächten über die Aussprache d[ies]er Worte fois, bois, voix, choix, loix, pouvoir, devoir, die sie der Regel gemäß ohne Mühe und ohne Zwang aussprechen . . und [wenn sie überlegen wollten,] daß es nicht unbequemer ist, in diesen Worten noix, bois, trois, mois, pois, voir, den Diphthongen oi auszusprechen, so würde die Scham, welche sie über diese rohe Aussprache empfinden würden, sie bald derselben

[1]) courtisan m. — [2]) autorité f. — [3]) en une syllabe — [4]) développer — [5]) grossier — [6]) se contraindre — [7]) geneigt sein daigner.

entwöhnen.[1]) Ihr werdet nicht verfehlen,[2]) mir zu sagen, daß nur Schlingel[3]) so aussprechen. Es giebt jedoch [auch] sehr geschickte Leute, welche diese Worte ebenso aussprechen, aber [es ist] fehlerhaft." De la Touche sagt: „Es giebt Leute, welche z. B. pois, bois, joie etc. aussprechen, als wenn pouas, bouas, jouâ etc. dastände; diese Aussprache ist sehr schlecht."

Im 18. Jahrhundert beginnt der Sprachgebrauch[4]) sich zu theilen. Buffier tadelt noch die Aussprache oa: „Man muß eine fehlerhafte Aussprache von oi vermeiden, welche selbst unter feinen Leuten[5]) in Paris gewöhnlich ist, aber von der Jedermann eingesteht, daß sie fehlerhaft,[6]) ist, nämlich bois, poix etc. auszusprechen, als wenn bouas, pouas dastände, anstatt boès, poès auszusprechen." Aber Boindin schreibt [dem] oi drei Aussprach[sweis]en zu: „Wenn das oi Diphthong ist, so verwandeln sich seine beiden Vokale, der erste in einen dem ou nahekommenden Laut, der zweite in ein kurzes offenes e (z. B. je vois, tu vois, il voit) oder in ein langes offenes e (z. B. fois, voix, joie) und zuweilen selbst in einen dem langen a nahekommenden Laut (z. B. bois, mois, noix)." Anderswo macht er auf Anlaß Buffier's, der sagt, daß pois, poids und poix den gleichen Laut haben, folgende Bemerkung: „es ist nicht wahr, daß der Laut von poix . . . derselbe sei, wie der von poids . . . und pois, denn obwohl dem i des ersten dieser Diphthonge ein x nachfolgt, wird es doch wie ein offenes ĕ gesprochen, während das i der beiden anderen nicht nur wie ein langes offenes e, sondern auch auf eine einem tiefen und langen a nahekommende Weise ausgesprochen wird." De Longue sagt im Jahre 1725: „oi klingt wie oa in den Infinitiven, z. B. devoir [wie] devoar und in einigen Nominibus, z. B. loi [wie] loa. Einige Bürger sagen pouvoùr . . . es ist das der Probierstein[7]) für die »enfants de Paris.« „Anderwärts entspricht der Diphthong dem oê, wobei das o so flüchtig, als man nur kann,[8]) gesprochen wird: miroir wie miroêr." „Im Innern[9]) der Worte und in den dritten Personen, deren erste auf oè ausgeht, wird der Diphthong wie oè ausgesprochen, boèteux, il voèt wie moèle, poète . . . . ebenso in unseren Adjectiven und Substantiven, wie droit, étroit . . . . deren Plural oè verlangt, droèts, étroèts." „Ich habe irgend einen Puristen[10]) sagen hören, daß, wenn man seine Aussprache sorgsam behandeln[11]) wollte, man [darüber] übereinkommen müßte, daß s nach dem Diphthongen oi ihm den Laut oê, roès, verleiht und x zur Aussprache wie oa veranlaßt[12]) (loax). Nicht Jedermanns Ohren haben diese Feinfühligkeit."[13]) De la Lande sagt im Jahre 1730: „oi im Präsens und im Infinitiv wird fast [wie] oa ausgesprochen, wobei das a ein wenig lang ist . . . . . man folgt derselben Regel bei den Nominibus und Pronominibus . . . . je doa, devoar, moa, le roa. Einige lesen oi wie oe . . . je doe etc. Das Erstere ist besser." „Oi wird in folgenden Völkernamen fast [wie] oa ausgesprochen . . . Genoa, Suedoa, Liegeoa." Dumas macht einige

---

[1]) désaccoutumer — [2]) manquer — [3]) badaud m. — [4]) usage m. — [5]) honnêtes gens — [6]) vicieux — [7]) la pierre de touche — [8]) le plus légèrement que l'on peut — [9]) dans le corps — [10]) puriste m. — [11]) forgiam behandeln ménager — [12]) zur Aussprache veranlassen engager à prononcer — [13])sensibilité f.

Vorbehalte: „Es giebt [Leute], welche die Diphthonge oi und oin aussprechen, als wenn ein a darin wäre, und [also] glo-are, glou-are, jo-andre, jou-andre sagen, aber der Sprachgebrauch verurteilt diese übermäßige Oeffnung des Mundes, welche den Laut des offenen e mit dem Laute des a vermengt, und duldet ihn vielleicht nur in Bezug auf die gewöhnlichsten einsylbigen Wörter auf ois, wie bois, pois, vois etc., in denen das pariser Volk noch den Vocal a hören läßt, indem es boa, poa etc. sagt oder boua, poua, [eine] Aussprache, welche sehr viele Leute verurtheilen."

Indessen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts setzte sich für eine gewisse Anzahl Worte die Aussprache oa allgemein fest.[1]) Antonini und Mauvillon scheinen mehr der grammatischen Ueberlieferung, als dem gewöhnlichen Sprachgebrauche gefolgt zu sein, wenn sie die Aussprache oa unbedingt verurtheilen (26). Zu ihrer Zeit erkennt Dumarsais in seinem Artikel „Diphthong", der im Jahre 1754 erschienen ist, drei Aussprach[sweis]en von oi an: „oi ausgesprochen wie oe, wo[bei] das e einen offenen Klang hat, der dem a nahekommt: foi, loi, froid, toict, moi, à foison etc.; oi ausgesprochen wie oa: mois, pois, noix, Troie etc. sprich moa, poa etc.; oi ausgesprochen wie oua: bois sprich boua."

Im Jahre 1759 lehrt Bouchot, daß man alle Worte auf -oir, voar, pouvoar und außerdem poalon, moalon mit oa aussprechen solle, mit oua [dagegen] „alle Worte, deren letzte Sylbe auf ein stummes e endigt: moine, Antoine, voile, toile." Im Jahre 1760 sagt Boulliette: „Die Diphthonge oi, ois, oient werden wie oè, ouet ausgesprochen. Ois wird in den Worten du bois, des pois, un poids, des noix, trois, mois noch wie oa ausgesprochen (27)". Im Jahre 1761 legt Féraud dem oi überall [da], wo es nicht è ausgesprochen wird, ohne Einschränkung den Laut oa bei; die Aussprache oè erkennt er nicht an, selbst in coeffe, moelle, moellon, das er coaffe etc. schreibt, und in poete, poeme, poetereau. Indessen steht für diese Zeit sein Zeugniß noch vereinzelt da. Nach Douchet, der im Jahre 1762 schreibt, werden „bois, pois, mois, trois, fast wie boua, poua, moua etc. ausgesprochen, indem sie das o, das zu den ‚starken' Vocalen gehört, in ou wandeln, welches einer der ‚schwachen' [Vocale] ist, und das i, welches [auch einer] der schwachen [Vocale] ist, wandelt sich in ein sehr offenes, dem a, das einer der „starken" Vocale ist, nahekommendes a."

Anderwärts erkennt er nur den Diphthongen oè an, „in welchem der erste der beiden Vocale wie ou ausgesprochen wird und der zweite wie ein e, das bald sehr offen ist (wie in roi, loi, joie, proie, doigt, croix, devoir, pouvoir, boire, croire), bald wie ein e, das [auch] noch offen ist, aber weniger als das vorhergehende, wie in poison, poisson, moine, Antoine, soif, poil, und zuweilen wie ein e, das dem geschlossenen hellen [Laute] sich nähert, wie in employer, temoigner, emboiter, moyen."

Im Jahre 1767 hält Galmace, der Spanier war, an der Aussprache oè fest,[3]) obwohl, sagt er, unterrichtete Personen von Rang[4]) behaupten,[5]) daß man

[1]) sich festsetzen s'établir — [2]) = ist — [3]) festhalten maintenir qlq. ch. — [4]) des personnes instruites et d'un rang — [5]) soutenir.

roua, loua, savouar sprechen müsse (28). Durand, der auch im Jahre 1767 für Portugiesen schreibt, versichert, daß oi mehr wie oa als wie oè ausgesprochen wird, daß der Laut zwischen a und è liegt[1]) und daß man auf die eine wie auf die andere Weise aussprechen darf (29). Nach Demandre, dessen Werk im Jahre 1769 erschienen ist, werden foi, roi, loi, moi, toi, soi ausgesprochen »comme s'il y avoit fouet« (d. h. wie oua). Ebenso verhält es sich (nach Demandre) mit vielen anderen Worten . . . . . wie poids, poix, pois, voix, toit, je sois, tu sois, il soit . . . Einige nähern sich sogar mehr dem Laute oua, besonders in der gehobenen Aussprache und in der Declamation: das geschieht besonders in den Nominibus auf -ois, wie trois, mois, fast trouas, mouas ausgesprochen." Im Jahre 1777 lehrt Bouillon's Syllabaire, daß man oua nur vor einem r oder vr aussprechen dürfe, wie in voir, boire, poivre, je croirai, oder [daß man es] immer als oè (worin das e offen sei, wie in procès, aber kurz) aussprechen [müsse]. Fauleau sagt: „oi wandelt den zweiten Laut zuweilen in dumpfes a, wie in den Worten bois, pois, die bouas, pouas ausgesprochen werden, viel öfter aber in ein e, welches halb offen ist, wenn der Diphthong die Sylbe völlig beendet (z. B. loi, roi), und sehr offen, wenn ihm ein s nachfolgt, wie in den Worten lois rois." Domergue sagt im Jahre 1785, daß „der Diphthong oi bald den Laut oa, bald den Laut è zeigt," und er wiederholt es im Jahre 1787. Féraud sagt im Jahre 1786 in seiner zweiten Ausgabe „mehrere schreiben oye und sprechen oaie aus, z. B. joaie, voaie. Diese Aussprache widerstrebt sicherlich dem Sprachgebrauche."

Indessen noch im Jahre 1790 lehrt de Wailly, daß „oi, eoi ausgesprochen werden wie oè in moelle, in zwei Lauten, aber mit einem einzigen Athemstoße."[2]) Delarivière sagt im Jahre 1799, daß „oi in den meisten Worten (wie moi, effroi, poison) die beiden Laute o [und] è enthält, und in anderen [Worten], wie mois, bois, pois, einen dem oa nahekommenden Laut, der aber in der Schrift nicht vollkommen dargestellt werden kann."

Endlich verurtheilt Domergue im Jahre 1805 die Aussprache oè durchaus: „Hat in dem Diphthongen oi das i den Laut è oder den Laut a? hört das Ohr le roè, la loè oder le roa, le loa? Die Aussprache oè war die alte Aussprache von Paris, und die alten Grammatiker haben diese Aussprache angeben müssen. Nachdem dieser Laut Ansehen erlangt hat,[3]) sind die Grammatiker, beflissener,[4]) von einander abzuschreiben,[5]) als [darauf] bedacht,[6]) den Fortschritten der Sprache zu folgen, in diesem Punkte, wie in vielen anderen, zurückgebliebenen,[7]) und in unseren Tagen noch wagt man zu drucken, daß man loè, gloère, victoère aussprechen müsse. Das ist die in unseren Grammatiken gelehrte Aussprache, und [doch ist sie] nur in dem Patois der Umgegend von Paris in Gebrauch. Aber will man sich versichern,[8]) ob man ein è oder ein a ausspricht, so singe man das Kouplet:

---

[1]) dazwischen liegen être intermédiaire — [2]) émission (f.) de voix — [3]) Ansehen erlangen prendre de l'éclat — [4]) empressé à — [5]) copier — [6]) attentif à — [7]) rester en arrière — [8]) s'assurer.

J'aime un héros que chérit la victoire,
A ses lauriers le myrte doit s'unir:
Ah! rien n'embellit le plaisir
Comme les rayons de la gloire.

Man ſinge es mit einem Wirbel[1]) auf victoire und auf gloire, [und] von zwei Lauten, die zunächſt vernehmbar ſein[2]) werden, wird nur der zweite übrig bleiben, [welcher] nur zwanzigmal allein wiederholt [wird] und folglich ſehr geeignet iſt, über die genaue Empfindung,[3]) welche das Ohr wahrnimmt,[4]) keinen Zweifel [übrig] zu laſſen. Ich ſchlug meinem Kollegen Grétri, der ſich wahrlich auf ſolche Dinge verſteht,[5]) dieſen Verſuch[6]) vor; der dreimal wiederbegonnene Wirbel ergab dreimal folgendes Reſultat victoa . . a . . a . . a . . a . . a . . are, gloa . . a . . a . . a . . a . . a . . are. Man verſuche nun den Wirbel auf victoè . . è . . è . . è . . è . . è etc. Das entrüſtete Ohr wird dieſen ſchwächlichen und ganz ungebräuchlich gewordenen Laut zurückweiſen" (30).

Anmerkung 1. Erasmus, De recta latini graecique sermonis pronunciatione (1528, Leyden 1703) p. 938: *Oi* diphthongus Gallis quibusdam est familiarissimus, quum vulgari more dicunt *mihi, tibi, sibi,* aut quum pronunciant *fidem, legem,* ac *regem.* Hic enim audio evidenter utramque vocalem *o* et *i* . . . . Ad eum prope modum sonuisse veteres arbitror *μοι, σοι, οἱ, τοῖος* et *κνῶτοι.* Vgl. (oben p. 24 f.) das Zeugniß des Saint-Liens, welcher dieſe Ausſprache den Burgundern und wenig gebildeten Franzoſen beilegt.

Anmerkung 2. p. 939: Latinam diphthongum *oe* audis, si dicas gallice *tribus vicibus.*

Anmerkung 3. Palsgrave, L'esclarcissement de la langue françoyse (1530, éd. Génin 1852) p. 13: *Oi* in the frenche tongue hath II diverse soundes, for sometyme it is sounded lyke as we sounde *oy* in these wordes »*a boye, a froyse, coyeu*« and suche lyke, and sometyme they sounde the *i* of *oy* almost lyke an *a.* The generall soundyng of *oi* is suche in frenche as I have shewed by example in our tong, so that these wordes *oyndre* . . . be sounded with them lyke as we wolde sounde them in our tonge.« Ellis (On Early English Pronunciation, London 1868, Part I 131) hat für die Ausſprache des engliſchen oy in dieſer Zeit kein anderes Zeugniß, als dasjenige Palsgrave's. Nach H. Eſtienne (Conf. 34) würde das *μοι* der Griechen ganz unſerem moy, was die Ausſprache anbelangt, entſprechen . . . , wenn man den Diphthongen oi nach Art der Engländer ausſprechen wollte.

Anmerkung 4. Bareley (Here begyneth the introductory to wryte and to pronounce Frenche, 1521, ed. Ellis in: On Early Engl. Pron. Part III) p. 806 drückt ſich faſt wie Palsgrave aus: In frenche and englisshe tunge, both . . . *oy* . . be wryten and sounded . . . . *toy meimmes ma fait le le* (sic!) *tort,* und er führt für das Engliſche *noy, boy, toy, soy* an.

Anmerkung 5. XVIII. For *oi* they sounde *oe.*

Anmerkung 6. Vgl. Tobler, Ztſchr. f. vgl. Sprachf. N. F. III 417.

Anmerkung 7. Sylvius (Isagoge 1531): *Oi,* non *i* cum Graecis, nec *oe* cum Latinis, sed vi utriusque vocalis servata, ut . . . . *moine,* dativo *μοι,* id est *mihi,* moi. Eodem sono *oy* pronuntiamus, ut genitivo *μου,* id est *mei, moi.*

Anmerkung 8. Quoties . . . vocalis *i* vocales tres subsequitur *a, e, o* et cum iis integram conflat syllabam, tum in exiguum et imperfectum ipsa cadit sonum, uti in his *iay, ay, feray, conseil, soleil, pareil, veille, oreille, roy, voix, roisin, voisin.*

---

[1]) roulement m. — [2]) se faire entendre — [3]) sensation f. — [4]) dont l'oreille est affectée — [5]) essai m. — [6]) se connaître en.

Anmerkung 9. Saint-Liens (De pronuntiatione linguae gallicae libri duo, London 1580) p. 23. Nachdem er geſagt hat, daß man nach dem Vorgange des Ramus beſſer thun würde, das mit oè zu ſchreiben, was man gewöhnlich mit oy ſchreibt, fügt er hinzu: Qua in re multum juvarentur non solum Burgundi, sed et rudiores Gallorum plus aequo *y* pronuntiantes, cum huius modidictiones citius per *i* et scribi et pronuntiari debeant.

Anmerkung 10 Sylvius a. a. O. p. 106: Advertes . . , *oi* vel *oy* diphthongum in his *»moy, toy«* et prope reliquis pronuntiari vulgo a Gallis hiatu immodico, et *oi* exprimi verius quam *oi* vel *oy*, nisi in *moine . . . tesmoignage . . . moins* et paucis aliis.

Anmerkung 11. Périon (Dialogorum de linguae gallicae origine eiusque cum graeca cognatione libri IV 1555), 53: Cum est extrema syllaba aut eius pars, manet illa quidem tota, sed tamen novum quendam sonum *i* efficit, qui ad *e* accedere videtur, ut *μοι moi, σοι toi* ita pronuntiamus, ut si *moé, toé* esset.

Anmerkung 12. Pillot (Gallicae linguae institutio 1550) 15: *Oe*, ut *moële*, sed sono fere convenit cum sequenti, nisi quod ore magis diducto pronunciatur. *Oi* vel *oy*, *la foy, une fois, le foye, voix, voye, pourquoy, ie cognois, moins, voile.* Haec habet sonum rotundiorem et breviorem quam superior.

Anmerkung 13. Cauchie (Grammatica gallica 1570, 1578 und 1586), 1570, 11: Alioquin *oi* — d. h. wenn ihm nicht ein n oder ein Vocal nachfolgt — fere producit sonum ex *o* et *e* compositum, *Gaulois, Anglois, François, moi, roy.*

Anmerkung 14. Saint-Liens a. a. O. 23: Existimo . . è apertum a Ramo inventum melius quadraturum in exprimendis huiusmodi vocabulis: *moè, toé, soè, loè, Roé, joé, quoè, moène* . . . . chanoène, cum vulgo scribantur per *y*, ut *moy* etc. — 76: Eſferimus *moine* et omnia vocabula in *oy* terminata . . . . tamquam scriberentur per *oé*.

Anmerkung 15: Béze (Scholia 1554): Galli quum graecam scripturam retinuerint, quam nonnulli apposito *y* deformarunt, tamen ita pronuntiant, ut triphthongum audiamus, sicut in his vocabulis liquet quae ipsi a Graecis acceperunt, ut *moi, toi, soi = μοὶ, τοὶ, οἱ.* Haec enim et similia ita solent efferre, ut audias *o* cum prima illa diphthongo *ae* coalescens, perinde ac si *moae, toae* scriptum esset idque unica tantum syllaba. — 53: *Oi* nisi *n* habeat adjunctum, non amplius diphthongi, sed triphthongi sono pronuntiatur, nempe ut *oai*, et diphthongus *ai* pro *ae* sive pro *e* aperto, ut *loi, loix, moi, mois, roi soi, toi, voi.*

Anmerkung 16. Nicot fügt nach dieſem Worte hinzu ou *eschoite.*

Anmerkung 17. Palsgrave a. a. O. 13: If *s, t* or *x* folowe next after *oy* in a worde of one syllable, infall suche the *i* shall be sounded in maner like an *a*, as for *boys, foys, soyt, croyst, voix, croix* they sounde *boas* . . . and in like wyse in wordes of many syllables if *oi* be the last vowels of the wordes, having *s* or *t* folowing them, all suche shall sounde their *i* of *oi* like an *a*, as *aincoys, françoys, disoyt, lisoyt, jasoyt* shalle sounde *aincoas* . . . . also whan so ever *oy* cometh in the meane syllables of a worde having *r* or *l* immediatly folowing him, the *i* of *oy* shall be sounded like an *a:* as *gloyre, croyre, memoyre, victoyre, poille, voille, poillon* shall be sounded *gloare* . . . . and so of all other.

Anmerkung 18. Im Texte ſteht *poale* (à rechauffer); der Beiſatz ſoll poële „Ofen" von den gleichlautenden Worten unterſcheiden.

Anmerkung 19. H. Eſtienne (Dialogg. etc.) 48: quasi . . litteris *o* et *a* in diphthongum coeuntibus scriptum esset *Moas, Foas, Troas, Poas,* ita . . . non pauci, errorem vulgi (Parisini praesertim) sequentes, pronuntiant.

Anmerkung 20. Corruptissime vero Parisiensium vulgus Dores *πλατειάζοντας* imitati pro *voirre* sive, ut alii scribunt, *verre, foirre* scribunt et pronuntiant *voarre, foarre* itidemque pro *trois, troas* et *tras.*

Anmerkung 21. Lubin (Penarium linguae gallicae) 6: *Oi, oy* pronuntiantur ut *oa*, ut *un miroir, un descroitoir* gelten ſoviel als *oa, Roy* lies *roa.*

Anmerkung 22. Van der Aa (Grammatica gallica) 13: *Oi* generaliter pronunciatur ut *oa*, ut *Roy*, lege *Roa*, sed *a* leviter est efferendum.

Anmerkung 23. Maillet (Nova grammatica francica 1668) 8: *Oi* pronunciatur ferme ut *oa* in fine nominum, et in prima persona praesentis indicativi verborum tertiae conjugationis, ut *moi . . . rois . . . le droit . . . je dois* etc.

Anmerkung 24. De Pratel (Manuductio ad linguam Burgundicam 1689) 5: *Oi, oy* klinkt als *oa*, in enn gesmolten, als *avoir, boire, roy.*

Anmerkung 25. Hindret, Discours: Combien voyons nous d'honnetes gens à la cour aussi bien qu'à Paris qui disent *du boüas, des noüas, moüas, des poüas, voüar.*

Anmerkung 26. Antonini (Principes de la grammaire françoise pratique et raisonnée 1753) 65: Il ne faut pas imiter le peuple de Paris qui prononce *boas, poas . . .* On doit suivre la règle générale de prononcer tous les monosyllabes en *oè.* Il y en a un petit nombre d'exceptés, qui se prononcent simplement en *e*, mais aucun en *oa.* — Mauvillon (Cours complet de la langue françoise. Dresden 1754) 44: On prononce comme s'il y avoit *gloère, roè, loè,* et non pas comme le peuple de Paris qui prononce *oa, roa, loa, boas, toa, moa, emploa* etc. — Restant und de Wailly schreiben *oè* vor, ohne die Aussprache *oa* auch nur zu erwähnen.

Anmerkung 27. In seiner zweiten Ausgabe bemerkt Bouillette (Traité des sons de la langue françoise, 1788) 42: Les caractères *oi* et *ois* représentent les sons *oua* et *ouas* dans un certain nombre de mots, comme *la gloire, croire, avoir, vouloir, trois, mois, du bois . . . .* Mais ils représentent les sons *ouè* ou *ouès* dans ces autres mots, *boire memoire, lavoir, couloir, je vois, un Danois.* Cette observation est d'autant plus importante et nécessaire que, faute de l'avoir faite, de très-savans poëtes, trompés par la ressemblance de l'écriture, ont voulu faire rimer, *gloire* avec *mémoire, la voix* avec *des pois* etc. De savans grammairiens ont beaucoup réclamé contre cet abus et sont venus enfin à bout de se faire écouter par la plupart des bons poëtes modernes, qui ont eu soin d'éviter ces mauvaises on plutôt ces fausses rimes.«

Anmerkung 28. Galmace (Llave nueva y universal para aprender . . . la lengua francesa 1767) 16: Esta regla es incontrastable: no obstante hay personas esclarecidas ó de classe que defienden deberse pronunciar *rua, lua, savuar* en vez de *roè, loè, savoèr . . .* los mismos que en *roi* pronuncian *ua*, en vez de *oè*, en *royal . . .* que es su derivado no pronuncian *rua-ial,* sino *roè-ial.*

Anmerkung 29. Durand (O mestre francez 1767) 24: *Oi, oy . . .* generalmente pronunciam-se como *oè* aperto seguindo a opiniam dos senhores de Vaugelas, Regnier Desmarais, la Touche, Buffier, Restant e outros runitos academicos mas o certo he que estes ditóngos séam mais em *oa* do que em *oè*; nam decido a duvida, porem suprimirentos o accento grave de *e*, para que este ditóngo se pronuncia em huma só sillaba, de sorte que nam ha de soár em *oa*, nem em *oè* aberto, mas sim guardando hum meio n'estes dous sons. Os curiosos podem servirse de ambos os dous sons.

Anmerkung 30. Mme Dupuis schrieb noch im Jahre 1836 (Traité de prononciation) 71: La plupart des grammairiens accordent trois degrés ou nuances à la diphthongue *oi.* La première, et la plus douce, est semblable à l'*oè* des mots *poème, poésie, moelle;* la seconde, un peu plus grave, se rend par *oua;* la troisième, tout à fait grave, se rend par *ouà . . .* Tous les mots où *oi* se trouve suivie d'une syllabe sonore ou d'une syllabe sourde médiale appartiennent au premier degré, tels sont *boisé, broyer, cloîtrer, j'accroîtrai, tu accroîtras, il accroîtra, noyer, noyau, poireau, poirier, poivrier, paroissien, moineau, oiseau, oiseleur, roitelet, voisinage.* Cette intonation de *oi* par *oè*, pour les exemples précédents, ne varie jamais dans la conversation; il y aurait même de l'affectation à vouloir lui donner trop de gravité. Il ne faut pas non plus tomber dans un excès contraire et rendre le dernier son de *oi* si faible qu'on entende moins un *è* qu'un *é*, comme il arrive à beaucoup de personnes de la province, et même à Paris,

surtout parmi les gens du peuple. Dans le discours soutenu, soit en vers, sort en prose, principalement dans le chant, *oi*, quoique suivi d'une syllabe sourde médiale, peut aller jusqu'au second degré . . . *l'étendard rouaial, l'ouaseau solitaire, un vouasinage important.* Deuxième degré. La diphthongue *oi* équivaut à *oua* toutes les fois qu'aucune voyelle sonore ne se fait entendre à sa suite, c'est-à-dire lorsque *oi* est placé à la fin des mots ou appuyé sur une syllabe sourde finale, comme dans *roi, foi, loi, quoi, oie, soie, cloître, bourgeois, loir, Loire, exploit* etc. Troisième degré. On ne rencontre que fort peu demots auxquels ce dernier degré est applicable, ce sont *bois, mois, pois, poids, poix, noix, noisette, noisetier, empois, trois, troisième, troisièmement, iroquois, iroquoise, Troie, Troyes.*

Thurot, De la prononciation française depuis le commencement du XVIe siècle t. I (P. 1881), p 352—363.

VII.

Aus: H. Varmeſteter, Beſprechung von: Joret, Du *C* dans les langues romanes. (Paris 1874.)

Die Bibliothek der Ecole des Hautes-Etudes hat ſich ſoeben um ein wichtiges Heft[1]) vermehrt, [welches] man Herrn Ch. Joret, ehemaligem Schüler der „Conférence des langues romanes" verdankt. Es iſt das eine ganz[2]) der Geſchichte eines einzigen lateiniſchen Buchſtaben gewidmete Studie;[3]) freilich handelt es ſich um C, deſſen Umwandlungen durch ihre Mannigfaltigkeit und, in einzelnen Fällen, ſogar durch ihre Seltſamkeit[4]) intereſſant[5]) ſind. Und wenn man beim erſten Anblick[6]) [des Buches] ſich fragt, wie ein einziger Buchſtabe [Stoff] zu einer ſo umfangreichen[7]) Sonderſchrift[8]) hat darbieten[9]) können, [ſo] gelangt man [doch] bald zu der Ueberzeugung, daß der Stoff reich[haltig] genug iſt, um ſogar einen dicken Band zu verdienen. Das Buch Joret's iſt das erſte, in welchem man verſucht hat, die Fragen, zu denen die Geſchichte der römiſchen Gutturalis anregt,[10]) in ihrer Geſammtheit[11]) zu umfaſſen.[12]) Es iſt ein anſehnliches Werk, welches die Aufmerkſamkeit der Kritik verdient. Der Verfaſſer wird alſo nicht überraſcht ſein, wenn er ſieht, daß wir ſeinem Buche das eingehende Studium widmen, welches ſeine gewiſſenhaften Unterſuchungen verdienen.

Wir beginnen ohne weitere Vorrede[13]) die Prüfung des Werkes, welches wir Buch für Buch und Kapitel für Kapitel verfolgen[14]) werden.

Es hebt mit einer Einleitung an,[15]) welche zunächſt auf Grund[16]) der neueſten Arbeiten Brücke's, Helmholtz', R. v. Raumers ꝛc. die phyſiologiſche Theorie der indogermaniſchen Conſonanten giebt, [einer] Theorie, welche darlegt, wie ſie einander vertreten[17]) können; darnach entwirft[18]) der Verfaſſer raſch die

---

[1]) fascicule m. — [2]) tout entière — [3]) étude f. — [4]) étrangeté f. — [5]) curieux — [6]) à la première vue — [7]) étendu — [8]) monographie f. — [9]) fournier — [10]) soulever (tranſitiv!) — [11]) ensemble — [12]) embrasser — [13]) sans plus de préambule — [14]) suivre — [15]) s'ouvrir par — [16]) auf Grund d'après — [17]) se substituer les unes aux autres — [18]) retracer.

Geſchichte der lateiniſchen Gutturale h, q, k, (c), g, ch. Dieſe Zuſammenfaſſungen[1]) ſind im allgemeinen genau; ich hätte jedoch einige Bemerkungen im einzelnen zu machen. Joret nimmt mit Recht zwei Arten[2]) des f an,[3]) [von denen] das eine durch die Berührung[4]) der Unterlippen mit den oberen Schneidezähnen,[5]) das andere durch die Annäherung[6]) beider Lippen [an einander] hervorgebracht [wird] (das letztere [iſt], was er auch ſagen mag, dem Franzöſiſchen unbekannt); den beiden ſtimmtonloſen[7]) f entſprechen zwei Sonorlaute[8]) v und v¹; das v¹ iſt, ſagt Joret, der Laut des u im deutſchen „Quelle“ und im franzöſiſchen écuelle; das iſt ungenau: das u in écuelle iſt von dem in „Quelle“ verſchieden, vgl. L. Havet in den Mém. de la soc. de Ling II 218. — In Bezug auf[9]) das h ſagt Joret, daß es meiſt die urſprüngliche gutturale Aſpirata[10]) vorſtellt und daß es im Griechiſchen κ oder χ zur Entſprechung[11]) hat. Die ſo dargelegte[12]) Regel iſt nicht durchaus zutreffend.[13]) Die lateiniſche Aſpirata entſpricht,[15]) wenn ſie aus einer urſprünglichen Gutturalis (und nicht aus einer dentalen oder labialen Aſpirata) hervorgegangen iſt, immer einem griechiſchen χ; die Ausnahmen ſind nur ſcheinbar,[15]) z. B. das angeführte Wort *χριθή* ſteht für *χριθή*, indem die Aſpiration des χ unter der Einwirkung[16]) des nachfolgenden θ in regelmäßiger Weiſe in Wegfall gekommen iſt.[17]) In Bezug auf das in g geſchwächte[18]) c hätte ich gewünſcht, daß der Verfaſſer die Fälle, in denen c anlautend[19]) iſt, von denen, in welchen es inlautend[20]) iſt, unterſchieden hätte; dieſe Unterſcheidung hat für die lateiniſchen Worte ihre Wichtigkeit. — In Bezug auf die Ausſprache des c kann man als Beiſpiele die talmudiſchen[21]) Umſchreibungen[22]) aus der Zeit des [römiſchen] Reiches hinzufügen, welche das palatale c durch das Kaph darſtellen; ſo wird cellarium [zu] kelar. Was Joret über die Gruppe qu ſagt, iſt wenig klar; er citiert wohl Grammatikertexte, welche die Unſicherheit bekunden, in der man ſich in Rom betreffs[23]) des Lautwerthes[24]) der Schreibung[25]) qu befand,[26]) aber nach ſeinen Worten ſcheint es, daß die Frage [eine] rein orthographiſch[e] war und die Ausſprache nicht betraf,[27]) mit einem Worte,[28]) daß qu gleichwerthig mit k war,[29]) daß das u nicht hörbar[30]) war und daß man nur bezüglich der Frage ſchwankte,[31]) in welchen Worten der Sprachgebrauch die Schreibung qu [und] in welchen [er] die Schreibung k verlangte.[32]) Nun, die Frage iſt offenbar[33]) verwickelter,[34]) und die Schwankungen[35]) mußten in der Ausſprache ihre Urſache haben. Lautete[36]) das einfache q [wie] qu, und wollte Velius Longus, als er die Schreibung qae, qia vorſchlug, daß man quae, quia ausſprechen ſollte? Oder auch[37]) bezog ſich[38]) — [da] das q dem c gleich [war][39]) und nur vor u mit folgendem Vocale gebraucht [wurde], weil in den meiſten der

---

[1]) résumé m. — [2]) sorte f. — [3]) établir — [4]) contact m. — [5]) incisive f. — [6]) rapprochement m. — [7]) sourd — [8]) sonore — [9]) in Bezug auf pour — [10]) aspirée f. — [11]) pour équivalent — [12]) exposé — [13]) exact — [14]) correspondre — [15]) apparent — [16]) action f. — [17]) in Wegfall kommen tomber — [18]) affaibli — [19]) initial — [20]) médial — [21]) talmudique — [22]) transcription f. — [23]) touchant — [24]) valeur f. — [25]) notation f. — [26]) être — [27]) intéresser — [28]) en un mot — [29]) gleichwerthig ſein mit être l'équivalent de — [30]) insensible — [31]) hésiter — [32]) vouloir — [33]) évidemment — [34]) complexe — [35]) incertitude — [36]) sonner — [37]) bien — [38]) se porter — [39]) valoir.

diese [Laut]gruppe zeigenden[1]) Worten sie auf ursprüngliches kv zurückging — die Schwankung auf den Lautwerth des u? Wurde dieses u ausgesprochen und in welchen Worten? Was bedeuten[2]) diese Verbesserungen[3]) der Appendix Probi: equs, non ecus; coqus, non cocus; coquens, non cocens; vacua, non vaqua; vacui, non vaqui? Das sind sicherlich dunkle Fragen, aber sie verdienten wenigstens gestellt zu werden,[4]) und da einmal Joret diese seinem Thema etwas fernliegenden[5]) Punkte streifte,[6]) [so] hätte er sie, glaube ich, eingehender behandeln[7]) können. — Ich breche hier diese Bemerkungen[8]) ab,[9]) und komme zu dem eigentlichen Werke.

Der Plan desselben ist einfach: vier große Abschnitte[10]) entsprechen den vier natürlichen Theilen des Thema's. 1. Über das velare c oder c vor a, o, u; 2. über das palatale c oder c vor e, i; 3. über das velare c, [das] in bestimmten Mundarten und in bestimmten Fällen wie palatales c behandelt [wird]; dieses 3. Buch ist, wie man sieht, ein Anhang[11]) zu den beiden ersten; 4. über das c in den Consonantengruppen. Aber wenn dieser Plan „organisch" ist, so kann man [nur] bedauern, daß der Verfasser in den Unterabtheilungen[12]) des Gegenstandes ihm nicht treu geblieben ist.

Er nimmt in der That die verschiedenen Umgestaltungen, auf welche das velare und palatale c [schließlich] hinauskommen,[13]) nach einander vor,[14]) und macht sie zum Ausgangspunkt seiner Untersuchungen. Wer [aber] sieht nun nicht, daß diese Umwandlungen durch besondere Ursachen veranlaßt werden, auf welche man zuvörderst[15]) zurückgehen muß, um sie dann in ihren verschiedenen Wirkungen zu verfolgen? Sonst setzt man das Ergebnis vor der Ursache an, was wenig exact ist. Dieser in [so] allgemeiner Form ausgedrückte Vorwurf sieht wie eine Chicane aus, indessen wenn wir Beispiele [her]nehmen, werden wir sehen, daß ihm etwas Thatsächliches entspricht.[16]) Die Abtheilungen des ersten Buches sind [die] folgende[u]: Kapitel 1. Fortbestand[17]) des velaren c — sein Wandel in g, in χ. — Kapitel 2. Sein Wandel in y. — Kapitel 3. Sein Schwund.[18]) In diesen Kapiteln prüft der Verfasser eine jede der Wandlungen im Anlaute,[19]) im Inlaute[20]) [und] im Auslaute[21]) der Worte. Den umgekehrten[22]) Weg[23]) mußte er [ver]folgen. Der Schwund des inlautenden[24]) c kann von seiner Schwächung[25]) in y, und diese von der Schwächung in g nicht getrennt werden, da dies ja auf eine [und] dieselbe Ursache zurückgehende[26]) Erscheinungen[27]) sind, die sich gegenseitig[28]) erklären. [In Joret's Buch] sieht man die Wandlungen des anlautenden c und [die] des inlautenden c neben einander stehen,[29]) aber trotz der Ähnlichkeit[30]) der Ergebnisse sind die Ursachen dieser Wandlungen verschieden, und man muß sie von einander trennen.

---

[1]) présenter — [2]) signifier — [3]) correction f. — [4]) poser — [5]) étranger — [6]) aborder — [7]) eingehender behandeln serrer de plus près — [8]) observation f. — [9]) ich breche ab = ich begrenze da je borne là — [10]) division f. — [11]) annexe f. — [12]) subdivision f. — [13]) aboutir — [14]) vornehmen prendre — [15]) tout d'abord — [16]) zu übersetzen: daß er etwas Thatsächlichem entspricht (répond à quelque chose de réel) — [17]) persistance f. — [18]) chute f. — [19]) commencement m. — [20]) milieu m. — [21]) fin f. — [22]) invers — [23]) marche f. — [24]) médial — [25]) affaiblissement — [26]) dû à une même cause — [27]) phénomène m. — [28]) mutuellement — [29]) übersetze: [einander] angenähert (rapproché) — [30]) similitude f.

Eine einzige Abtheilung war der Wahrheit gemäß:[1]) die, welche zuerst und ausschließlich die anlautende[2]) Gutturalis in den verschiedenen romanischen Sprachen behandelt, dann die inlautende[3]) Gutturalis zwischen zwei Vocalen oder vor einer Liquida, darauf die auslautende[4]) Gutturalis und endlich die Gutturalis in allen möglichen[5]) [Consonanten]gruppen. Jeder dieser verschiedenen Stellungen[6]) entsprechen verschiedene Gesetze, welche in ihren verschiedenen Wirkungen in den verschiedenen Theilen des romanischen Gebietes[7]) verfolgt werden mußten.

Das[8]) ist der Fehler in der Anlage [des Buches], den ich Joret vorwerfe. Die Ursache des Fehlers muß man, scheint mir, in der Beschaffenheit[9]) des Buches selbst suchen. Es ist [dies Buch] eine Monographie. Nun, nichts ist gefährlicher[10]) als eine Monographie. Wenn man sich in das Studium eines bestimmten Gegenstandes[11]) versenkt,[12]) so setzt man sich [der Gefahr] aus, die Beziehungen aus dem Auge zu verlieren,[13]) welche das Einzelne[14]) mit dem Ganzen,[15]) von welchem es abgelöst[16]) ist, verbinden,[17]) und [ebenso] den Platz [aus dem Auge zu verlieren], welchen es in dem allgemeinen Systeme, dem es angehört,[18]) einnimmt. Es ist das eine schwer zu vermeidende Klippe,[19]) und ich fürchte, daß es (dabei) Joret nicht völlig[20]) gelungen ist [sie zu vermeiden]. Er scheint mir nicht mit genügender Genauigkeit[21]) unterschieden zu haben, was dem c im Besonderen[22]) zukommt und was von der allgemeinen Lautbeschaffenheit[23]) des Romanischen abhängt, und er hat sich mehr von den Folgen [der Lautentwicklung], als von den Ursachen dieser Folgen leiten[24]) lassen. Gewiß[25]) vollzieht[26]) er in den Einzelheiten diese Unterscheidungen; aber er vollzieht sie an zweiter Stelle,[27]) in untergeordneter Weise,[28]) und dieses Verfahren[29]) gewährt eine weniger genaue Anschauung[30]) der Dinge. Indessen wir wollen auf diesen Punkt, der sich seiner Allgemeinheit wegen wenig zu einer allgemeinen Erörterung eignet, nicht zu viel Gewicht legen,[31]) und indem wir den Plan Joret's so, wie er entworfen worden ist, annehmen,[32]) wollen wir in das Studium des Consonanten eintreten.

Das velare c — so genannt, weil zum Behufe seiner Aussprache[33]) die Zunge an den Hintergaumen[34]) viel näher dem Gaumensegel,[35]) als [es] bei dem palatalen c [geschieht], angelegt wird[36]) — beharrt[37]) im Wortanlaut[38]) mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Worten, die es in g schwächen. Joret hätte den angeführten Beispielen hinzufügen können italienisch gaglio neben quaglio, garacollare (caracollare), golpato (colpato) und vielleicht garçon und seine Derivate (von carduus?). Im Wortinlaute[39]) wandelt sich das c, kraft[40]) des Gesetzes von der Schwächung der inlautenden [Muten], in den verschiedenen

---

[1]) conforme — [2]) initial — [3]) médial — [4]) final — [5]) quels qu'ils soient — [6]) position f. — [7]) domaine m. — [8]) tel — [9]) nature f. — [10]) périlleux — [11]) point m. — [12]) s'absorber — [13]) perdre de vue — [14]) le détail — [15]) l'ensemble m. — [16]) détaché — [17]) réunir — [18]) appartenir — [19]) eine Klippe, welche schwer zu vermeiden (éviter) ist — [20]) complètement — [21]) assez de précision — [22]) en propre — [23]) phonétique f. — [24]) guider — [25]) assurément — [26]) faire — [27]) en second lieu — [28]) en sous-ordre — [29]) cette manière de procéder — [30]) vue f. — [31]) nicht zu viel Gewicht legen ne pas presser trop — [32]) accepter — [33]) pour le prononcer — [34]) le palais en arrière — [35]) le voile du palais — [36]) appuyer — [37]) se maintenir — [38]) au commencement des mots — [39]) au milieu des mots — [40]) en vertu de.

romanischen Sprachen [je] nach ihrer mehr oder weniger [stark] ausgeprägten[1]) Neigung[2]) zur Schwächung: es verbleibt im Italienischen und Rumänischen in der Hälfte der Fälle, in der anderen Hälfte wird es [zu] g, [was die] normale Behandlung[3]) für das Spanische und Portugiesische ist; das Provenzalische hat g oder, indem es die Schwächung weiter treibt,[4]) y. Für das Französische führt Joret eine gewisse Anzahl von Beispielen an, in denen das inlautende g erhalten ist: aigre, aiguille, aigu, allègre, cigogne, ciguë, dragon, figue (-guier), maigre, seigle, segond, segur, vergogne. Für einige dieser Worte giebt er eine zweite Form an (ceoine, ceue, fie, fier, seur), indem er nachweist,[5]) daß die Formen mit g Lehnworte[6]) sind. In vergogne liegt eine andere Thatsache vor. Das lateinische verecundia schwächt sich zunächst regelmäßig in veregundia, dann wird es durch den Ausfall der tonlosen [Sylbe zu] vergundia; da in der Gruppe rg das g sich nach einer Liquida befand, wird es wie [ein] anlautendes behandelt und verbleibt, kraft eines Gesetzes, das ich noch nicht dargelegt gefunden habe, und das man so formulieren[7]) kann: in einer Gruppe von zwei Consonanten, deren erster eine Liquida (l, r, m, n) ist, erfährt[8]) der zweite (eine Muta oder Spirans) dieselbe Behandlung, wie im Anlaut des Wortes. Bleiben [also nur noch] aigre, allègre, maigre, seigle übrig, wo der nachfolgende Consonant die tönende[9]) Muta (obwohl diese hätte ausfallen können, wie in sairement, lairme) erhalten hat; segond und dragon sind halbgelehrt. Die einzigen Ausnahmen sind aiguille und aigu. Für aigu findet man in gewissen Mundarten eu, so Monthéü = montem acutum, und das wallonische aweie hat ebenfalls, wie wir sehen werden, die inlautende Gutturalis verloren. Joret bemerkt[10]) treffend,[11]) daß die Erhaltung[12]) der Gutturalis in der Gruppe cl, cr dem Vorhandensein[13]) der Liquida verdankt wird; dennoch hätte er seine Folgerungen genauer fassen[14]) und [als Regel] annehmen können, daß, abgesehen von[15]) zwei oder drei Ausnahmen, für welche man vielleicht Erklärungen finden könnte, inlautendes c im Französischen ausfällt.

Das auslautende, d. h. das durch den Abfall[16]) tonloser [Sylben] auslautend gewordene c (denn die Beispiele für lateinisches auslautendes c sind zu wenig zahlreich, als daß man die [betreffenden] Thatsachen verallgemeinern[17]) könnte) findet sich nur in den Sprachen, [welche] die letzten tonlosen [Sylben] abfallen lassen, nämlich[18]) das Provenzalische, das Französische, die ladinischen und die norditalienischen Mundarten und das Rumänische. Es beharrt im Rumänischen und im Provenzalischen; in den italienischen Mundarten wandelt es sich in g, wenn die Endung beharrt; im Französischen wird es [zu] y oder fällt ab, ausgenommen wenn es „gestützt" ist (lesen wir: wenn ihm eine Liquida vorausgeht, in welchem Falle es wie anlautend behandelt wird); das Ladinische zeigt uns die Verfahrungsweise[19]) des Rumänischen, der italienischen Mundarten, des Provenzalischen und des Französischen.

[1]) marqué — [2]) tendance f. — [3]) traitement m. — [4]) pousser plus loin — [5]) prouver — [6]) emprunt m. — [7]) formuler — [8]) subir — [9]) sonore — [10]) rémarquer — [11]) bien — [12]) maintien m. — [13]) présence f. — [14]) genauer fassen préciser — [15]) en dehors de — [16]) chute f. — [17]) généraliser — [18]) à savoir — [19]) traitement m.

Joret beendet[1]) dieses Kapitel mit der Prüfung des Toscanischen, welches die Velaris[2]) in χ umwandelt, und des Sardischen, welches die Gruppen sc(a), rc(a) ebenfalls in χ wandelt. Er begnügt sich aber damit,[3]) diese Wandlungen festzustellen,[4]) während man doch die Erklärung haben möchte.

Im 2. Kapitel sehen wir die Gutturalis sich in y schwächen. Es werden Beispiele aus den germanischen Sprachen beigebracht,[5]) in denen anlautendes, inlautendes oder auslautendes g zu y wird; die Beispiele für anlautendes y sind zwecklos,[6]) weil der Übergang[7]) des c zu y im Romanischen nur die Folge seiner Schwächung zu g ist. Was die romanischen Beispiele anbelangt, so werden sie von dem Ladinischen, den norditalienischen Mundarten, dem Portugiesischen und dem Französischen geliefert.[8]) Hier wird die Frage verwickelt[9]) und erfordert eine feine[10]) Zergliederung,[11]) und Joret hat Unrecht gehabt, die Beispiele, in denen die Gutturalis schwindet, [davon] zu trennen, um daraus ein besonderes[12]) Kapitel zu bilden. Die beiden Dinge hängen zusammen,[13]) und was die Verwickelung[14]) [noch] vermehrt, ist das Erscheinen eines parasitischen[15]) i, [das] sich in gewissen Worten unter dem Einflusse der Gutturalis entwickelt (z. B. aigre = acrem). Hier [nun] zeigt sich recht die Mangelhaftigkeit[16]) der Eintheilungen Jorets, da sie ihn zwingen, Thatsachen, die nicht trennbar[17]) sind, [von einander] zu trennen. Foyer, noyer, payer, pleier (in [der] Eulalia), preier (ebenda) gehören zu der Reihe c = y; verrue, charrue, Saône, Yonne zur folgenden Reihe, in welcher c schwindet; aigre, maigre zu einer dritten Reihe: c = ic. Aber wer sagt uns, daß foyer, noyer etc. kein parasitisches i haben und warum man in verrue, charrue etc. ein solches nicht auftreten[18]) sieht? Warum ein yod in pacare, payer und nicht [auch] in *raucare, (en)enrouer? in locare, loyer und nicht in locare, louer? Diese Fragen mußten klargestellt werden,[19]) und man konnte wenigstens die Grundbestandtheile[20]) einer Lösung zusammenbringen.[21]) Man muß offenbar[22]) die Vocale in Betracht ziehen,[23]) welche der Gutturalis vorangehen oder folgen, wie übrigens [auch] Joret es [ein]gesehen hat, wenn er in seinem Druckfehlerverzeichnis[24]) sagt, daß c im Französischen fast nur vor o und u ausfällt. Die Regel ist folgende: wenn von den beiden Vocalen, in deren Mitte die Gutturalis steht, der zweite velar ist (o, u), fällt die Gutturalis aus; wenn es ein a ist, so ist, da dieser Vocal halb velar,[25]) halb palatal[26]) ist, zum spurlosen Ausfall der Gutturalis erforderlich,[27]) daß der vorausgehende Vocal ein reiner[28]) Velar sei (o, u, jouer, charrue), aber wenn es a oder vollends[29]) e, i ist, so gewinnt[30]) man y (payer, doyen, ployer etc.). In amie, vessie hindert nichts, ein aus der Gutturalis entwickeltes[31]) und mit dem stammhaften[32])

---

[1]) terminer — [2]) vélaire f. — [3]) il ne fait que — [4]) constater — [5]) apporter — [6]) inutile — [7]) passage m. — [8]) fournir — [9]) complexe — [10]) délicat — [11]) analyse f. — [12]) à part — [13]) sont connexes — [14]) complication f. — [15]) parasite — [16]) défaut m. — [17]) séparable — [18]) paraître — [19]) nettement poser — [20]) élément m. — [21]) rassembler — [22]) évidemment — [23]) tenir compte de — [24]) errata m. (Sing.!) — [25]) semi-vélaire — [26]) semi-palatal — [27]) übersetze: es ist erforderlich (il faut), damit die Gutturalis ausfalle ohne Spuren zu hinterlassen (sans laisser de traces), daß . . . — [28]) pur — [29]) à plus fort raison — [30]) avoir — [31]) dégagé — [32]) étymologique.

i verſchmolzenes[1]) palatales i anzunehmen. Das ladiniſche amic', amig', amih verglichen[2]) mit laic (lac) unterſtützt[3]) das, was wir eben ſagten.

Die einzigen Ausnahmen, die ich bei dieſen Regeln kenne, ſind essuyer, noyau, voyelle, foyer, loyer, noyer (nucarius), aber essuyer lautet[4]) im Altfranzöſiſchen in ſeiner älteſten Form essuer, essuyer iſt nach sui (sucus) neu gebildet, noyau iſt eine verjüngte[5]) Form des Grundwortes nual (Livre des Rois); voyelle iſt ein gelehrtes Wort, das aus dem 15. Jahrhundert ſtammt; was foyer, loyer, noyer anbelangt, ſo iſt es das i von -arius, [welches] ſich mit dem a verbindet,[6]) und dieſe Formen ſind inſofern[7]) intereſſant, als ſie zeigen, daß der Wandel[8]) von -arius zu -ier ſpäter[9]) iſt, als der Wandel von c zu g (ſonſt würde das c ſich aſſibiliert haben; das palatale g wird nicht aſſibiliert) und früher,[10]) als der Wandel von (aus c hervorgegangenem) g zu y. Nun,[11]) wie erfolgt[12]) der Wandel? Hat ſich das g einfach[13]) in y geſchwächt: pacare, pagar, payar, payer? Oder liegt nicht Entwickelung[14]) eines paraſitiſchen i vor, wie in aigre etc., darnach Ausfall der inlautenden Muta: pagar, paygar, payar, payer? Das miie des Boëthius[liedes] beweiſt nichts, denn es kann ebenſo gut aus mica, miga, miiga, miia [her]kommen, als aus mica, miga, miya. Eher[15]) ſcheint das Vorhandenſein[16]) eines paraſitiſchen i in aigre, maigre etc. zu beweiſen, daß in preier, pleier, payer und den analogen[17]) Formen nach Loslöſung[18]) des i einfacher Ausfall des inlautenden g ſtattgefunden hat. In der That, vergleichen wir lairme mit aigre, ſo zwingt die Analogie, eine [Entwickelungs]reihe[19]) lagr'me, laigr'me, lairme zu erſchließen.[20]) Das Beſtiaire des Gervaiſe giebt die Form aille = aquila (Romania I p. 437). Wenn man nicht aigle hätte, ſo würde man die Reihe aq'la, agla, ayle, al'e (l' = palatales l) annehmen, ohne an das paraſitiſche i zu denken; dieſes i, das ſich in aigre, aigle entwickelt hat und [ebenſo] aller Wahrſcheinlichkeit[21]) nach in lairme etc., hat auch in payer etc. entſtehen müſſen, indem die inlautende Muta, wie alle anderen Muten, ſchwand und ſich nicht in y umwandelte. Indeſſen iſt das nur eine Vermuthung,[22]) die ich hier gebe, eine Vermuthung, die ich auf jeden Fall von Joret hätte erörtert ſehen mögen, ebenſo wie jene andere Frage nach[23]) der Entſtehung[24]) des paraſitiſchen i. Wie geht es aus der Gutturalis hervor? und entwickelt es ſich aus der Surda[25]) oder aus dem Sonorlaute?[26]) Dieſe Fragen hätten, wenn nicht gelöſt, [ſo doch] wenigſtens geſtellt[27]) werden können.

A. Darmesteter, Romania III p. 379—381.

---

[1]) fondu — [2]) rapproché — [3]) venir à l'appui de — [4]) est — [5]) rajeuni — [6]) se combiner — [7]) en ce — [8]) changement m. — [9]) postérieur à — [10]) antérieur à — [11]) maintenant — [12]) avoir lieu — [13]) simplement — [14]) développement m. — [15]) bien plus — [16]) présence f. — [17]) analogue — [18]) dégagement m. — [19]) série f. — [20]) conclure à — [21]) vraisemblance f. — [22]) hypothèse f. — [23]) de — [24]) naissance f. — [25]) sourde f. — [26]) sonore f. — [27]) ſtellen = poser.

VIII.

Zur Geschichte der französischen Rechtschreibung.

Das 16. Jahrhundert war kühn[1]) gewesen, das 17. Jahrhundert war in vielen Dingen wieder schüchtern[2]) und unterwürfig[3]) geworden; das 18. gewann auf's Neue[4]) Kühnheit,[5]) und die Rechtschreibung, wie alles Uebrige, verspürte[6]) das: sie verlor von vornherein[7]) oder kürzte[8]) [doch in] etwas die mächtige[9]) Perrücke, mit der man sie ausstaffiert hatte.[10]) Der Abbé von Saint-Pierre, der der erste [war, welcher] gegen das Andenken Ludwigs XIV sich auflehnte,[11]) ließ seine Schriften in einer vereinfachten,[12]) ihm eigenthümlichen Rechtschreibung drucken, aber der gute Abbé trug, [Alles] in Allem [genommen], der Überlieferung[13]) zu wenig Rechnung,[14]) und man folgte ihm nicht nach. Andere schärfer denkende[15]) und bestimmtere[16]) Männer[17]) fanden Gehör:[18]) Du Marchais, Duclos, — vergessen wir nicht einen ihrer Vorgänger,[19]) den Pater Buffier, einen mit philosophischem Geiste begabten Jesuiten, — der Abbé Girard —, aber besonders Voltaire. Voltaire, der große Vereinfacher,[20]) der in Allem am raschesten[21]) [vor]ging, und der in Sachen[22]) der Rechtschreibung sich [darauf] zu beschränken verstand, nur eine Reform bezüglich eines wesentlichen Punktes zu verlangen,[23]) eine einzige: indem er sie unablässig[24]) forderte[25]) und [indem er] mit gutem Beispiele voranging,[26]) erlangte er sie endlich[27]) und legte sie [der Sprache] auf.[28])

Diese Reform, welche [darin] bestand, in allen den Worten, in denen das o wie a gesprochen wurde, das a an Stelle des o zu setzen, drang jedoch bei seinen Lebzeiten nicht einstimmig durch:[29]) in die vierte Ausgabe des Dictionnaire de l'Académie, welche im Jahre 1762 erschien, wurde sie noch nicht zugelassen. Erst in der 6. Ausgabe, [die] im Jahre 1835 veröffentlicht [wurde], fand die wichtige Neuerung,[30]) [welche] von der Allgemeinheit[31]) der modernen Schriftsteller bereits angenommen worden war,[32]) Gnade vor den Augen[33]) der Académie und wurde die von Voltaire gepredigte Reform genehmigt.[34])

Es gab [jedoch] dabei bemerkenswerthe Proteste Einzelner.[35]) Charles Nodier fuhr fort, das o beizubehalten und anzuwenden —, aus Feindschaft gegen Voltaire zunächst,[36]) [dann] in Folge eines überromantischen[37]) Sichhineingens[38]) zur Vergangenheit, [endlich] aus mehrfachen rückschauenden[39]) Gründen und Launen.[40]) Auch Lamennais, in so vielen [anderen] Beziehungen radical, war in Bezug auf

---

[1]) hardi — [2]) limide — [3]) soumis — [4]) auf's Neue gewinnen reprendre — [5]) hardiesse f. — [6]) s'en ressentir — [7]) dès l'abord — [8]) rabattre — [9]) ample — [10]) affublé — [11]) sich auflehnen réagir contre — [12]) simplifier — [13]) tradition f. — [14]) tenir compte de — [15]) schärfer denkend plus précis — [16]) ferme — [17]) esprit m. — [18]) être écouté — [19]) prédécesseur m. — [20]) simplificateur m. — [21]) au plus pressé — [22]) en matière de — [23]) demander — [24]) sans cesse — [25]) réclamer — [26]) mit gutem Beispiele vorangehen prêcher d'exemple — [27]) finir par — [28]) imposer — [29]) durchdringen passer — [30]) innovation f. — [31]) généralité f. — [32]) admettre — [33]) aux yeux — [34]) consacrer — [35]) des protestations individuelles remarquables — [36]) d'abord — [37]) ultraromantique — [38]) retour vers — [39]) rétrospectif — [40]) fantaisie f.

das o rückschrittlich[1]) und reactionär: er behielt es geflissentlich bei.[2]) Chateaubriand ebenso; es war ein Cocardezeichen,[3]) ein Band[4]) mehr mit der Vergangenheit. Ueberhaupt hat unser 19. Jahrhundert in Bezug auf diese orthographische Frage (und) wie in einem Miniaturspiegel[5]) das Schauspiel der verschiedenen Geistesstimmungen[6]) dargeboten, welche es in anderen, ernsteren Dingen beseelt haben.[7]) Es hat Beispiele der Kühnheit und des unbedingten[8]) Radicalismus[9]) gehabt, [wofür] Marle [ein] Zeuge ist; eine sogenannte conservative[10]) Opposition oder Gegenstrebung,[11]) [wofür] Nodier und seine Schule Zeuge [ist]; einen fortschrittlichen,[12]) aufgeklärten[13]) und ziemlich weitherzigen[14]) Eclecticismus,[15]) [wofür] der Dictionnaire der Académie von 1835 Zeuge [ist]; aber seitdem scheint, man muß es sagen, das Jahrhundert gar nicht kühn geworden zu sein: es wird Anstrengung kosten,[16]) [um] in die Ausgabe, welche vorbereitet wird, alle von der Vernunft geforderten[17]) Abänderungen einzuführen, welche aus dieser neuen Veröffentlichung einen zeitlichen Merkstein[18]) und eine Haltestelle[19]) der Sprache machen [sollen]. Man muß indessen darauf[20]) hinzielen.[21])

Wir wollen es uns nicht verhehlen: seit einigen Jahren und aus vielen Ursachen hat allenthalben[22]) eine Art[23]) allgemeiner Einschüchterung[24]) des menschlichen Geistes stattgefunden. Auch[25]) die Reform der Rechtschreibung ist darin inbegriffen[26]) und verspürt es; man ist geneigt,[27]) sich vor ihr zu erschrecken, bei diesem bloßen[28]) Gedanken[29]) wie vor einer gefährlichen[30]) Kühnheit[31]) zurückzuweichen.[32]) Das ganze seit Port-Royal bis auf Daunou in [der] Theorie gewonnene Gebiet scheint verloren. Wir müssen uns Gewalt anthun,[33]) um in Sachen der Worte und Sylben wieder so kühn zu werden,[34]) wie es der Abbé d'Olivet war.

Man hält immer den Sprachgebrauch entgegen,[35]) aber es ist da eine Unterscheidung zu machen, welche Du Marsais von Anfang an[36]) aufgestellt hat: die Aussprache ist ein Sprachgebrauch, aber die Schreibung[37]) ist eine Technik,[38]) und jede Technik ist vervollkommnungsfähig.[39]) „Die Schreibung," hat Voltaire gesagt, „ist das Bild[40]) der Stimme, je ähnlicher sie ist, desto besser ist sie." Es ist ohne Zweifel wichtig, daß man unter allen den Aenderungen und leisen Besserungen,[41]) welche die Vernunft fordern würde, Maß zu halten[42]) und auszuwählen[43]) versteht, um nicht mit einem Male allzuviele Verschiedenheiten zwischen den schon gedruckten und den neu zu druckenden[44]) Texten einzuführen: man muß sie bessern,[45]) nicht [aber] sie umkleiden.[46]) Ich habe die beiden ersten Bücher des

---

[1]) rétrograde — [2]) il affectait de le maintenir — [3]) un coin de cocarde — [4]) lieu m. — [5]) un miroir abrégé — [6]) disposition f. — [7]) animer — [8]) absolu — [9]) radicalisme m. — [10]) traditionnel — [11]) résistance f. — [12]) progressif — [13]) éclairé — [14]) large — [15]) éclectisme m. — [16]) il y aura de l'effort à — [17]) réclamer — [18]) zeitl. M. date f. — [19]) étape f. — [20]) à quoi — [21]) viser — [22]) sur toute la ligne — [23]) sorte f. — [24]) intimidation f.— [25]) elle-même — [26]) compris — [27]) tenté — [28]) seul — [29]) idée f. — [30]) périlleux — [31]) audace f. — [32]) reculer — [33]) nous avons à prendre sur nous — [34]) wieder werden redevenir — [35]) entgegenhalten objecter — [36]) dès le principe — [37]) écriture — [38]) art m. — [39]) est de nature à se perfectionner — [40]) peinture f. — [41]) leise B. retouche f. — [42]) Maß halten se borner — [43]) choisir — [44]) neu drucken réimprimer (Relativsatz mit dem Conditionnel!) — [45]) réformer — [46]) travestir.

„Telemach“ vor Augen, einen gemäß den Abänderungen, welche Herr Didot der Académie vorſchlägt, gedruckten claſſiſchen Text. Man kann über dieſen oder jenen[1] Punkt verſchiedener Anſicht ſein,[2] aber mein Auge wird von dem Ganzen keineswegs[3] beleidigt.[4] Es ſind übrigens in den neuen Dictionnaire eine Menge Beſſerungen einzuführen, über welche man nicht einen Augenblick im Zweifel ſein kann. Warum ſetzt die Académie bei dem Verbum asseoir das e nur im Infinitiv, und warum ſetzt ſie bei dem Verbum surseoir das e im Infinitiv und außerdem im Futurum und Conditionnel? — Warum ſchreibt ſie abattement, abattoir mit zwei t und abatis mit einem einzigen? — Warum charrette, charretier mit zwei r und chariot mit einem einzigen? — Warum courrier noch mit zwei r und coureur mit einem einzigen? — Warum banderole mit einem einzigen l und barcarolle mit zweien? — Warum douceâtre und nicht douçâtre, als ob man das c mit [der] Cédille nicht hätte ꝛc. ꝛc.? Der Dictionnaire ſchreibt ostrogot: warum [ſoll man] dann gothique ſchreiben? Das ſind Unfolgerichtigkeiten[5] oder Zerſtreutheiten,[6] welche hervorzuheben[7] es genügt und welche ohne irgend welchen Zweifel zu beſſern ſind.*)

Die Einführung des f an Stelle von ph in einigen verzwickten[8] Worten iſt eher geeignet,[9] zu Fragen zu veranlaſſen.[10] Es iſt ganz richtig,[11] daß die Académie einſt in ihrer erſten Ausgabe phantosme, phantastique, phrenesie geſchrieben hatte und daß ſie ſeitdem fantôme, fantastique, frénésie zu ſchreiben gewagt hat. Wird ſie wohl jetzt dieſelbe Reform auf andere Worte anzuwenden, eine Erſparniß[12] an allen dieſen wenig bequemen und wenig zierlichen[13] h zu machen und nimſes, ftisie, diftongue zu ſchreiben wagen? Ich ſehe von hier das Erſtaunen auf den Geſichtern[14] [der Akademiker]. Und die Etymologie, wird man ausrufen? Aber in den oben angeführten Beiſpielen hat man ſich von dieſer Etymologie weit entfernt.[15] Und dann iſt dieſer Grund, daß man den Worten, um ihre Etymologie aufrecht zu halten,[16] ihren ganzen Apparat[17] belaſſen[18] muß, vollkommen hinfällig,[19] denn wegen[20] eines Buchſtabens mehr oder weniger werden die Ignoranten den Urſprung eines Wortes [doch] nicht beſſer erkennen können, und die unterrichteten Leute[21] werden ihn immer erkennen. Es ſind das jedoch Fragen des Tacts[22] und der Schicklichkeit,[23] in denen es von Wichtigkeit iſt,[24] Vernunft mit Beſonnenheit[25] zu haben.

Ich kann nicht Alles ſagen, und ich beabſichtige[26] in dieſem Augenblicke nur die ſchätzbare und nützliche, ſeit langer Zeit [als nothwendig] geforderte Arbeit anzuzeigen,[27] welche die Académie ſo eben unternommen hat, [indem] ich ſie [die Académie] auffordere,[28] das Möglichſte[29] zu wagen, falls nur der gute Geſchmack

[1]) tel ou tel — [2]) on peut différer d'avis — [3]) nullement — [4]) choquer — [5]) inconséquence f. — [6]) distraction f. — [7]) signaler — [8]) compliqué — [9]) capable de — [10]) faire question — [11]) vrai — [12]) économie f. — [13]) élégant — [14]) visage m. — [15]) s'écarter — [16]) maintenir — [17]) appareil m. — [18]) garder — [19]) vain — [20]) pour — [21]) les hommes instruits — [22]) tact m. — [23]) convénance f. — [24]) il importe — [25]) sobriété f. — [26]) prétendre — [27]) signaler — [28]) exhorter — [29]) le plus possible.

*) Die meiſten der von Sainte-Beuve vorgeſchlagenen Beſſerungen ſind in der Ausgabe des Dictionnaire von 1878 durchgeführt worden.

[dabei] gewahrt wird; denn ihre Entscheidungen,[1] welche befolgt werden[2] und Gesetz sein werden, können sehr viele Schwierigkeiten abkürzen,[3] und [wenn] unser widerspenstiges[4] Geschlecht[5] einmal verschwunden [sein wird], werden die jungen neuen Geschlechter nur den Nutzen davon haben.[6]

Eine rein[7] typographische Neuerung, welche Herr Didot vorschlägt und die ebenso sinnreich[8] wie einfach ist, ist [die], daß man — wie man eine Cédille unter das c setzt, um [darauf] aufmerksam zu machen,[9] daß es assibiliert[10] ausgesprochen wird — eine solche auch unter das t setzen soll in den Fällen, wo es assibiliert[11] ist und wo es wie c gesprochen werden muß: nation, patience, plénipotentiaire etc. Ich glaube nicht, daß es einen Einwand[12] gegen diesen glücklichen, rein praktischen[13] Gedanken, der die Augen anspricht,[14] geben kann.

Ich stelle[15] nur Fragen auf, ohne im Geringsten[16] zu beanspruchen, daß ich sie löse. Es wird — wie man sieht — Stoff [genug] geben, um viele Sitzungen der Académie zu beschäftigen und harmlos aufzuregen.[17] Denn diese Streitereien[18] über die Sprache und die Rechtschreibung hören — einer Bemerkung des Abbé de Choisy zufolge — nicht auf,[19] und er fügt hinzu: „sie haben niemals Jemand bekehrt".[20] Hier jedoch ist erforderlich,[21] daß sie ein Ende haben,[22] und daß man zu einem Abschlusse komme:[23] schon der geringste Theil der vorgeschlagenen Reformen wird ein Fortschritt sein, wenn man ihn annimmt.

Herr Didot, um auf ihn zurückzukommen, weiß das wohl: er verlangt sehr viel, um wenigstens etwas[24] zu erreichen.[25] Ohne Zweifel hat er Recht und tausendmal Recht. Aber seit wann hat es in menschlichen Dingen und selbst in litterarischen Dingen genügt, hunderttausendmal Recht zu haben? Es ist schon viel, wenn man einem nicht völlig Unrecht giebt. Es verhält sich[26] mit der Orthographie, wie mit der Gesellschaft: man wird sie niemals gänzlich reformieren, man kann [aber] wenigstens sie weniger fehlerhaft gestalten.[27] Unter den[jenigen] Klagen[28] des Herrn Didot, auf deren Abstellung er nicht hoffen darf,[29] betrifft[30] eine der lebhaftesten eben dieses Wort orthographe: in der That, es gab niemals ein schlechter gebildetes[31] Wort. Man mußte orthographie sagen, wie man philosophie, biographie, télégraphie, photographie sagt. Was würde man sagen, wenn der Benenner[32] der letztgenannten Fertigkeiten[33] sich hätte einfallen lassen,[34] sie la photographe, la télégraphe zu betiteln?[35] Aber diese Eselei[36] gerade[37] bei dem Worte zu begehen,[38] welches eben[39] [dem Begriffe] „richtig schreiben"[40] entspricht, das ist wirklich ein Mißgeschick.[41] Die Ironie ist beißend.[42] Was soll man dabei thun? Alle akademischen und sonstigen[43] Beschlüsse[44] vermögen

---

[1] décision f. — [2] suivre — [3] abréger — [4] récalcitrant — [5] génération f. — [6] en profiter — [7] tout — [8] ingénieux — [9] aufmerksam machen avertir — [10] avec douceur — [11] doux — [12] objection f. — [13] pratique — [14] parler à — [15] poser — [16] le moins du monde — [17] passionner innocemment — [18] dispute f. — [19] finir — [20] convertir — [21] il convient — [22] aboutir — [23] zu einem Abschlusse komme = sie schließe (conclure) — [24] le moins — [25] obtenir — [26] il en est de — [27] rendre moins vicieux — [28] regret m. — [29] dont il faut qu'il fasse son deuil — [30] est sur — [31] mal formé — [32] nomenclateur m. — [33] art m. — [34] imaginer — [35] intituler — [36] ânerie f. — [37] même — [38] commettre — [39] juste — [40] bien écrire — [41] convenez que c'est jouer de malheur — [42] piquant — [43] autres — [44] décret m.

dabei nichts. Ziehen wir eine Lehre[1]) daraus. Diese Art von[2]) Zufall[3]) und Schimpf,[4]) welche gerade das die Kunst mit Richtigkeit[5]) zu schreiben ausdrückende Wort von vornherein[6]) auf unheilbare[7]) Weise entstellt hat,[8]) ist uns eine Warnung,[9]) daß man in solchen Dingen[10]) nicht eine allzu vollständige Reform erstreben[11]) darf, daß die Vollkommenheit[12]) versagt[13]) ist, daß man sich bei jeder Wiederaufnahme[14]) [der Reformarbeit] mit dem Möglichen und dem Ungefähr[15]) zu begnügen wissen muß.

Sainte-Beuve bei Didot, Observations sur l'orthographe française (Paris 1868), p. 171—175.

IX.

Aus den Vorreden zur ersten und zweiten Ausgabe von Scheler's Dictionnaire d'étymologie française.

Der Ursprung der französischen Worte hat seit drei Jahrhunderten in Frankreich und anderwärts eine große Anzahl Gelehrter beschäftigt, und die Bibliographie der diesem Gegenstande[16]) gewidmeten[17]) Werke würde leidlich[18]) lang sein. Und dennoch schmeichle ich mir, daß, [indem] ich das meinige veröffentliche, ich nicht nur ein nützliches Werk gethan, sondern auch in gewisser Weise[19]) eine Lücke in der Litteratur der französischen Philologie ausgefüllt habe.[20])

Gerade[21]) in Anbetracht[22]) der Vielheit[23]) der Bücher, welche über französische Etymologie handeln, sei es in allgemeiner oder theoretischer[24]) Weise, sei es in der Form[25]) von Sammelwerken[26]) welche die Einzelthatsachen[27]) umfassen, war es wünschenswerth,[28]) daß eins entstände,[29]) welches, die Theilergebnisse[30]) dieser verschiedenen Nachforschungen[31]) in einen Bund[32]) vereinigend[33]) [und] sie zur Erleichterung[34]) des Gebrauches[35]) in Form[36]) eines alphabetischen Wörterbuches zusammenfassend, den [gegenwärtigen] Stand[37]) der Wissenschaft in Betreff[38]) eines jeden Wortes der Sprache mit einem Blicke[39]) zu erfassen[40]) gestattete. Schon aus diesem Grunde[41]) scheint mir die Abfassung meines Wörterbuches völlig[42]) gerechtfertigt[43]) [zu sein]; es ist ein Handbuch,[44]) welches lange Nachsuchungen[45]) erspart,[46]) welches rasch[47]) über alle Punkte des weiten Gegenstandes unterrichtet.[48])

---

[1]) leçon f. — [2]) espèce f. — [3]) accident m. — [4]) affront m. — [5]) rectitude f. — [6]) tout d'abord — [7]) irréparable — [8]) défigurer — [9]) avertissement — [10]) en telle matière — [11]) ambitionner — [12]) perfection f. — [13]) interdit — [14]) reprise f. — [15]) l'à-peu-près — [16]) matière f. — [17]) consacrer — [18]) passablement — [19]) en quelque sorte — [20]) combler — [21]) précisément — [22]) en présence de — [23]) multiplicité f. — [24]) théorique — [25]) sous forme — [26]) recueil — [27]) les faits en détail — [28]) désirable — [29]) surgir — [30]) le résultat partiel — [31]) investigation f. — [32]) faisceau m. — [33]) réunir m. — [34]) facilité f. — [35]) usage m. — [36]) sous la forme — [37]) état m. — [38]) en ce qui concerne — [39]) d'un coup d'œil — [40]) saisir — [41]) à ce titre seul — [42]) pleinement — [43]) justifié — [44]) manuel m. — [45]) recherche f. — [46]) dispenser de — [47]) promptement [48]) renseigner.

Indessen der Hauptzweck,[1] den ich verfolgte, war nicht [der], eine einfache Zusammenstellung[2] der verschiedenen Lösungen zu liefern, [welche] über Fragen der französischen Wortforschung nacheinander[3] vorgebracht[4] [worden sind]. Was mir am Herzen lag,[5] [das] war nicht, eine Menge offenbarer Irrthümer wieder in Umlauf zu setzen,[6] Schnitzern,[7] [die] allzu lange Zeit geglaubt[8] [worden sind], die Ehre einer erneuten Oeffentlichkeit[9] zu gewähren. Es lag mir[10] vielmehr [daran], dem gelehrten Publicum[11] in gehaltvoller und knapper Weise[12] die der Wissenschaft neu[13] erworbenen Früchte darzubieten und es mit den neuen[14] Eroberungen der französischen Sprachwissenschaft vertraut zu machen.[15]

In der That, eine ganze Reihe[16] befähigter Philologen hat im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts [es] sich zur Aufgabe gemacht,[17] einerseits die in Betreff der allgemeinen Theorie von der Bildung und Entwickelung der Sprachen und des Studiums der romanischen Sprachen insbesondere erzielten[18] Fortschritte der lexicalischen[19] Wissenschaft nutzbar zu machen;[20] andrerseits die Materialien, [welche] durch die Veröffentlichung interessanter litterarischer Denkmale, [die] bis dahin im Dunkel[21] der Bibliotheken vergraben[22] [gewesen waren], an das Licht gebracht[23] [worden sind], sowie die wichtigen Hülfsmittel[24] [nutzbar zu machen, welche] durch die Studien dargeboten [werden], die sich in den letzten Zeiten auf die Mundarten und die Patois gerichtet haben.[25] Gestützt auf ein System von Gesetzen und allgemeinen Grundsätzen, die in gewisser Weise[26] die etymologische Grammatik ausmachen[27] —, gestärkt[28] durch lange Beobachtungen –, hoch genug gestellt, um das ganze weite Gebiet der indogermanischen Sprache mit dem Blicke[29] zu beherrschen,[30] und vor Allem mit der Strenge des gewissenhaften[31] Richters vorgehend[32] —, ist es den Arbeitern,[33] auf welche ich Bezug nehme,[34] gelungen, endlich das Mißtrauen und die Mißachtung[35] zu zerstreuen,[36] welche die abenteuerlichen Behauptungen[37] mehr geistreicher[38] als um die Wahrheit bekümmerter[39] Männer oder die pedantischen[40] und spitzfindigen[41] Erörterungen[42] wirklicher[43] Gelehrter, die sich ohne Kompaß in den Wirwarr[44] der um sie aufgehäuften[45] Materialien hineinwagten,[46] diesem Studienzweige[47] mit Recht[48] zugezogen hatten.[49] Trotz aller Hochachtung, welche die Bemühungen der Nicot, der Ménage, der Caseneuve, der Du Cange ꝛc. einflößen, [und] so richtig bei mancher Gelegenheit ihre Urtheile und Vermuthungen gewesen sein mögen, man darf ihnen angesichts[50] der neuen Theorien nicht den Rang wissenschaftlicher Autoritäten zugestehen, wie die meisten derjenigen immer noch thun, die sich bis

---

[1]) le but prédominant — [2]) un simple relevé — [3]) successivement — [4]) émis — [5]) ce que j'avais à cœur — [6]) remettre en circulation — [7]) bévue f. — [8]) accrédité — [9]) publicité f. — [10]) je tenais — [11]) le public lettré — [12]) d'une manière substantielle et concise — [13]) nouvellement — [14]) récent — [15]) familiariser — [16]) phalange f. — [17]) prendre à tâche — [18]) réalisé — [19]) lexicologique — [20]) faire profiter — [21]) obscurité f. — [22]) enfoui — [23]) mis au jour — [24]) ressource f. — [25]) se porter — [26]) en quelque sorte — [27]) constituer — [28]) fortifié — [29]) du regard — [30]) dominer — [31]) consciencieux — [32]) procéder — [33]) travailleur — [34]) faire allusion à — [35]) discrédit m. — [36]) dissiper — [37]) assertion f. — [38]) spirituel — [39]) soucieux de — [40]) pédantesque — [41]) subtil — [42]) discussion f. — [43]) réel — [44]) fouillis m. — [45]) amoncelé — [46]) s'avancer — [47]) la branche d'étude — [48]) justement — [49]) attirer — [50]) en présence de.

auf den heutigen Tag gelegentlich oder nebensächlich[1]) mit den Ursprüngen der französischen Worte beschäftigt haben. Montaigne sagt: „Betrachte[2]) nicht den, der am meisten, sondern den, der am besten gelehrt ist"; indem ich diesem Rathe folge, habe ich mich der neuen, von den Bopp, den Grimm, den Pott, den Diez ꝛc. gegründeten Schule zugewandt, ohne um deßwillen die französischen Philologen zu verachten, welche ich eben genannt habe und welche [noch immer] ein unbestreitbares[3]) Verdienst behaupten.[4])

Wie der Titel meines Werkes es besagt,[5]) ist der Gesichtspunkt, auf den ich mich stelle, derjenige der modernen Wissenschaft. Alles, was nicht wissenschaftlich[6]) sei es durch historische sei es durch physiologische Beweise[7]) dargethan[8]) werden kann, wird in das Gebiet der Laune,[9]) des Einfalls,[10]) des Willkürlichen[11]) ververwiesen.[12]) Diese [launenhaften] Bestandtheile haben in etymologischen Dingen[13]) lange Zeit das Uebergewicht gehabt;[14]) man findet sie bald sehr vielem Geiste und [sehr vieler] Anmuth,[15]) bald einer erstaunlichen Gelehrsamkeit [bei]gemischt. Aber in Folge der allgemeinen Bewegung der socialen Thätigkeit unserer Zeit und dank der fortschreitenden[16]) Erweiterung[17]) des wissenschaftlichen Gesichtskreises [und] der beständigen Vervielfältigung[18]) der Beobachtungen hat die strenge[19]) und in das Kleine eingehende[20]) Kritik sich des Gegenstandes bemächtigt, die Synthese der Thatsachen hat Grundsätze entwickelt, und diese erwiesenen, erprobten, [allgemein] angenommenen Grundsätze sind es, welche seitdem zur Herrschaft[21]) berufen[22]) sind. Geduldige und gewissenhafte Forschungen haben die Gesetze enthüllt, nach denen die Worte sich bilden, sich entwickeln [und] verfallen.[23]) Diese Gesetze wollen geachtet sein; um mit den Ursprüngen unserer Worte sich zu beschäftigen, genügt es nicht mehr, mit einem feinfühligen[24]) Geiste begabt zu sein, man muß eine lange Lehrzeit[25]) durchmachen,[26]) um sich in die Physiologie der Sprache einzuweihen.[27]) Kurz,[28]) die Zeit der Kunst des Errathens ist vorüber,[29]) und die Etymologie ist zum Range einer thatsächlichen, wir möchten sogar sagen einer exacten Wissenschaft gelangt. Allerdings[30]) ist diese Wissenschaft noch nicht fertig,[31]) aber [sie befindet sich] in voller Ausarbeitung.[32])

Die von den Gelehrten der neuen Schule in zersplitterten[33]) Veröffentlichungen, [welche] unter dem Publicum, dem wir dieses Buch bestimmen, wenig verbreitet [sind], niedergelegten[34]) Früchte [der Forschung] an das helle Licht[35]) einer erweiterten[36]) Oeffentlichkeit[37]) zu bringen,[38]) sie in den Bereich[39]) aller derer zu setzen, welche einige litterarische Bildung[40]) erhalten haben, das war das Hauptziel[41]) welches ich im Auge hatte,[42]) als ich dieses Wörterbuch [zu schreiben] unternahm.

---

[1]) incidemment ou accessoirement — [2]) regarder — [3]) incontestable — [4]) conserver — [5]) énoncer — [6]) scientifiquement — [7]) preuve f. — [8]) démontrer — [9]) caprice m. — [10]) fantaisie f. — [11]) arbitraire m. — [12]) reléguer — [13]) en matière étymologique — [14]) prévaloir — [15]) grâce f. — [16]) progressif — [17]) élargissement m. — [18]) multiplication f. — [19]) âpre — [20]) minutieux — [21]) à régner — [22]) appelé — [23]) se dégrader — [24]) fin et délicat — [25]) apprentissage m. — [26]) passer par — [27]) s'initier à — [28]) bref — [29]) la divination a fait son temps — [30]) à la vérité (ist in den Satz einzuschieben) — [31]) fait — [32]) élaboration f. — [33]) épars — [34]) déposés — [35]) le grand jour — [36]) plus large — [37]) publicité f. — [38]) tirer — [39]) portée f. — [40]) quelque culture littéraire — [41]) le principal objet — [42]) avoir en vue.

Vor Allem habe ich dem hervorragenden Manne, welchem der Ruhm zukommt,[1]) als Erster die für die Bildung der neulateinischen Sprachen maßgebenden[2]) Gesetze festgestellt und methodisch dargelegt zu haben, dem ehrwürdigen Professor Diez in Bonn [meine] Huldigung darbringen[3]) wollen, indem ich seine glücklichen Entdeckungen, seine durchdachten[4]) Beweisführungen,[5]) seine geschickten und klugen Vermuthungen[6]) in mein Buch aufnahm, um sie außerhalb der Grenzen seines Vaterlandes zu größerer Geltung zu bringen.[7]) Die beiden Hauptwerke d[ies]es deutschen Philologen, nämlich: „Grammatik der romanischen Sprachen" (3 Bände, erste Ausgabe Bonn 1836/44; zweite, gänzlich umgearbeitete[8]) Ausgabe Bonn 1856/61; dritte Ausgabe 1872 ꝛc.) und „Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen" (erste Ausgabe, Bonn 1853, zweite Ausgabe 1861/62, dritte Ausgabe 1869/70 ꝛc.) sind allerdings in Frankreich nicht unbemerkt[9]) geblieben. Ein Mann von anerkanntem[10]) Wissen[11]) und in diesen Dingen vielleicht zuständiger,[12]) als irgend einer seiner Landsleute,[13]) Herr Littré, Mitglied des Institut français, hat in einer Reihe[14]) von Artikeln, [welche] im Jahre 1855 im Journal des Savants erschienen [sind], die großen und gediegenen[15]) Eigenschaften, welche sie [Diez' Werke] auszeichnen, beleuchtet.[16]) Nichtsdestoweniger habe ich, wenn ich nach dem urtheile, was während der letzten Jahre von französischen Verlegern im Fache[17]) lexikalischer[18]) Arbeiten in Umlauf gesetzt worden ist,[19]) Anlaß zu glauben, daß Diez und sein System in Frankreich noch nicht eingebürgert worden sind,[20]) dort noch nicht in der gelehrten Welt[21]) die ganze Hochachtung genießen, welche sie verdienen, und welche ihnen, ich beeile mich,[22]) es zu sagen, von den belgischen Philologen — den Grandgagnage, den Bormans, den Gachet, den Chavée und anderen — uneingeschränkt[23]) zugestanden worden ist.

Es versteht sich von selbst,[24]) daß ich, indem ich den Ursprung der französischen Worte in alphabetischer Reihenfolge[25]) darlegte, ich mich nicht auf die Rolle eines einfachen Compilators[26]) und Registrators[27]) fremder Meinungen habe beschränken wollen. So sehr ich mich [auch] bestrebte,[28]) in den dem Streite der Meinungen[29]) [noch] unterworfenen Artikeln kurz [und] sachlich[30]) zu sein, habe ich mir [doch] zuweilen erlaubt, meine Ansicht[31]) auszusprechen[32]) [und] mit all der Bescheidenheit,[33]) welche in diesen Dingen geziemt, die Lösung eines Problems vorzuschlagen oder eine persönliche Vermuthung zu äußern.[34])

---

[1]) revenir — [2]) welche maßgebend sind (président à) — [3]) rendre hommage — [4]) judicieux — [5]) démonstration f. — [6]) conjecture f. — [7]) mieux faire valoir — [8]) entièrement refondu — [9]) inaperçu — [10]) reconnu — [11]) science f. — [12]) compétent — [13]) compatriote m. — [14]) série f. — [15]) solide — [16]) mettre en lumière — [17]) en fait de — [18]) lexicographique — [19]) jeter dans la grande circulation — [20]) naturaliser — [21]) le monde érudit — [22]) avoir hâte — [23]) franchement — [24]) il va de soi — [25]) par ordre alphabétique — [26]) compilateur m. — [27]) enregistreur m. — [28]) s'appliquer à — [29]) Streit der M. discussion f. — [30]) substantiel — [31]) avis m. — [32]) énoncer — [33]) modestie f. — [34]) émettre.

Die sehr günstige Aufnahme,[1] welche mein Buch sowohl bei gewiegten[2] Kritikern als auch bei den Lesern, die es zum Zweck der Belehrung[3] gekauft haben,[4] gefunden hat —, die Unmöglichkeit, in welcher der Verleger seit mehreren Jahren sich befand, die Personen, welche es sich zu verschaffen[5] wünschten,[6] zu befriedigen[7] —, endlich der berechtigte Wunsch, es zu vervollkommnen, indem ich die neuen Belehrungen[8] verwerthete, [welche] sei es aus meinen eigenen Studien sei es aus fremder Quelle sich ergaben —, haben es mir [zu] eine[r] Pflicht und [zu] eine[r] Freude gemacht, eine zweite Ausgabe desselben zu unternehmen.

Alle Artikel der ersten [Ausgabe] sind einer sorgfältigen[9] Prüfung unterzogen worden,[10] in Folge deren ich das, was ich als unnütz oder fehlerhaft[11] erkannt habe, beseitigt[12] und die neuen Lösungen, die mir würdig erschienen, dem Publicum unterbreitet zu werden,[13] hinzugefügt habe.

Eine große Anzahl neuer Artikel ist eingeschoben worden;[14] einige, [die] sich auf außer Gebrauch gesetzte[15] Worte bezogen, sind gestrichen worden;[16] andere haben erhebliche Erweiterungen[17] erfahren.[18]

Eine Hauptbelehrungsquelle,[19] aus der ich geschöpft habe, um mein Werk auf die Höhe[20] der Wissenschaft zu bringen,[21] ist das Riesenwörterbuch[22] Littré's, dessen im Jahre 1863, zwei Jahre nach der Herausgabe meines Buches begonnene Veröffentlichung endlich auf dem Punkte steht,[23] zu ihrem Endziel zu gelangen.[24] Der erlauchte Akademiker, dessen Name fortan[25] an erster Stelle unter den französischen Lexikographen des 19. Jahrhunderts stehen wird,[26] hat, indem er unter einer besonderen Rubrik[27] die Geschichte[28] des Wortes darlegt, die Aufgabe des Etymologen außerordentlich[29] erleichtert.[30] Um die Herkunft eines Wortes methodisch[31] festzustellen,[32] ist nichts fruchtbarer, als die Kenntniß des Zeitalters[33] und des Gebietes,[34] in dem es zum ersten Male erscheint. Andrerseits hat Littré's Wörterbuch mich nicht nur über eine große Anzahl von Etymologien, die mir unbekannt waren und meine ganze Aufmerksamkeit verdienten, unterrichtet,[35] sondern es hat mir auch Andeutungen[36] an die Hand gegeben,[37] [welche] geeignet [waren], diejenigen [Etymologien], welche ich aufgestellt oder angenommen hatte, zu bestätigen[38] oder zu entkräften.[39]

Wenn ich hier und da[40] mich in der Lage gesehen habe, die Behauptungen oder Vermuthungen des Verfassers in Zweifel zu ziehen,[41] so habe ich [doch] meist[42] meine eigene Anschauungsweise[43] mit seiner Autorität kräftigen[44] oder auf sie die Streichung[45] gewisser Stellen meiner ersten Ausgabe gründen können.

---

[1]) accueil m. — [2]) exercé — [3]) dans un but d'instruction — [4]) acquérir — [5]) procurer — [6]) chercher — [7]) satisfaire à — [8]) enseignement m. — [9]) soigneux — [10]) soumettre — [11]) fautif — [12]) retrancher — [13]) soumettre — [14]) intercaler — [15]) abandonné par l'usage — [16]) éliminé — [17]) développement m. — [18]) recevoir — [19]) principale source d'information — [20]) au courant — [21]) mettre — [22]) le gigantesque Dictionnaire — [23]) être sur le point — [24]) arriver à son terme — [25]) désormais — [26]) figurer — [27]) rubrique f. — [28]) l'historique — [29]) singulièrement — [30]) faciliter — [31]) rationnellement — [32]) établir — [33]) époque f. — [34]) terrain m. — [35]) renseigner — [36]) indication f. — [37]) an die Hand geben suggérer — [38]) confirmer — [39]) invalider — [40]) par ci par là — [41]) révoquer en doute — [42]) le plus souvent — [43]) la manière de voir — [44]) fortifier — [45]) abandon m.

Indem ich hier die Stütze hervorhebe,[1]) die ich in dem Meisterwerke[2]) des französischen Sprachforschers gefunden habe, kann ich dem Wunsche nicht widerstehen, zu erklären,[3]) daß das Wohlwollen und die Werthschätzung,[4]) [welche] hinsichtlichtlich[5]) meines Buches von Littré und von einer anderen Koryphäe[6]) der Wissenschaft, [nämlich von] Diez, bezeugt [worden sind], mir der schönste[7]) Lohn[8]) für die Mühen, die es mir gemacht hat,[9]) gewesen sind und [zugleich] eine mächtige Ermuthigung,[10]) ihm den guten Ruf[11]) zu bewahren,[12]) welchen ihm zu schaffen sie mitgewirkt haben.[13])

Die zweite und die dritte Ausgabe des Wörterbuches von Diez haben gleichfalls[14]) werthvolle Bestandtheile für die Verbesserung[15]) und Vervollständigung[16]) des meinigen geliefert. Das vor zwei Jahren von August Brachet unter dem Titel: Dictionnaire étymologique de la langue française herausgegebene Werk ist in dieser Beziehung weniger ergiebig[17]) gewesen: der Verfasser, [an sich] ebenso, wie jeder andere, befähigt,[18]) sich in die kritische Erörterung strittiger[19]) Thatsachen einzumischen,[20]) hat sich einen Plan vorgezeichnet,[21]) der ihn veranlaßte,[22]) nur die endgültig[23]) angenommenen Etymologien in seinem Buche zu sammeln,[24]) indem er sich vor allem angelegen sein ließ,[25]) die Richtigkeit[26]) derselben vom lautlichen Standpunkte aus darzuthun. Sein Augenmerk mehr [darauf] richtend,[27]) die fertige Wissenschaft, als die [noch] in [der] Ausarbeituug [befindliche] Wissenschaft erkennen zu lassen, hat er [darauf] verzichtet, die Lösungen aufzunehmen[28]) in Bezug auf welche Gewißheit noch nicht erlangt ist, und welche Stoff zur Bestreitung darbieten[29]) konnten.

Meine Absicht war gewesen, meinem Buche eine Einleitung vorauszuschicken,[30]) in welcher die Grundgesetze, welche für die allmähliche Bildung und Umbildung der französischen Worte maßgebend gewesen sind, methodisch dargelegt werden sollten. Sie sollte in gewisser Weise den in dem Werke ausgesprochenen etymologischen Thatsachen zur Stütze dienen; aber da Bemerkungen dieser Art sich anderwärts finden und da eine ausführliche Arbeit über diesen Stoff, [der] übrigens in der Grammatik von Diez im Wesentlichen [schon] behandelt [worden ist], so habe ich [darauf] verzichtet, um daraus später den Gegenstand[31]) einer besonderen Veröffentlichung zu machen.

A. Scheler, Dictionnaire d'étymologie française (nouvelle éd. Bruxelles 1873), p. V–X.

[1]) relever — [2]) l'œuvre magistrale — [3]) déclarer — [4]) estime f. — [5]) à l'égard de — [6]) coryphée f. — [7]) doux — [8]) satisfaction f. — [9]) donner — [10]) encouragement m. — [11]) la bonne réputation — [12]) conserver — [13]) concourir à — [14]) également — [15]) amélioriation f. — [16]) complètement m. — [17]) abondant — [18]) apte — [19]) controversé — [20]) se mêler à — [21]) tracer — [22]) engager — [23]) définitivement — [24]) recueillir — [25]) sich angelegen sein lassen s'attacher à — [26]) justesse f. — [27]) das Augenmerk auf etwas richten viser à — [28]) consigner — [29]) prêter — [30]) faire précéder de — [31]) objet m.

X.

Einige Artikel aus Scheler's Dictionnaire d'étymologie française.

BRAVE, italieniſch, ſpaniſch, portugieſiſch bravo, provenzaliſch brau (Femininum brava). Die älteſte Bedeutung dieſes Adjectivs iſt „wild, trotzig,[1]) aufbrauſend“[2]) (Bv. bravus bos); das franzöſiſche Wort, dieſer urſprünglichen[3]) Bedeutung[4]) fremd geblieben, ſcheint aus dem Italieniſchen oder dem Spaniſchen hergeholt[5]) zu ſein; es fehlt übrigens der alten Sprache, in welcher es, wie Diez (es) bemerkt, ſich in der Form brou dargeſtellt haben würde. Und dieſe Form liegt wirklich, mit der urſprünglichen Bedeutung, in den Verben s'ébrouer „ſcheuen“[6]) (vom Pferde geſagt[7]) und rabrouer „Jemanden grob zurückſtoßen, Jemanden derb anfahren“[8]) vor. Die Etymologie von bravo iſt noch zweifelhaft. Man hat drei Ableitungen vorgeſchlagen, (diejenigen) vom lateiniſchen pravus, vom cymriſchen brau „Schrecken“ und vom althochdeutſchen raw „roh, rauh“. Diez neigt ſich der letzteren zu;[9]) was die Bedeutung anbetrifft, [ſo] denkt er, daß aus raw, ganz ebenſo wie aus dem lateiniſchen crudus, die Bedeutungen „unzähmbar, wild, roh, tapfer“ ſich entwickeln[10]) konnten, und was die Form anbelangt, [ſo] erinnert er an bruire aus rugire, braire aus raire, brusco aus ruscum. An Stelle des deutſchen raw bevorzugt Langenſiepen das lateiniſche ravus „heiſer“ (Feſtus, Sidonius Apollinaris[11]). Dieſer Urſprung würde beſſer mit den Ableitungen s'ébrouer, rabrouer, ſpaniſch braviar „heulen, brauſen“ übereinſtimmen.[12]) Bezüglich der Proſtheſe[13]) des b erinnert er an die eines f in raucus, [woraus] fraucus, flaucus, dann ital. fioco „heiſer“ geworden [iſt]. Was das Wort brave in der Bedeutung „prächtig, ſchön, geſchmückt“ anbetrifft, ſo findet es ſich mit derſelben Bedeutung in den celtiſchen Idiomen und im Altengliſchen.[14]) Iſt dieſe Bedeutung[15]) aus der von „tapfer, edel“ abgeleitet[16]) oder geht ſie auf ein anderes Grundwort[17]) zurück?[18]) Die Frage bleibt offen.[19]) Der Gebrauch des deutſchen Wortes „brav“ ſcheint (nach Grimm) nicht über[20]) den dreißigjährigen Krieg hinauszugehen.[21]) — Ableitungen: braver, bravade (italieniſch bravata), braverie, bravoure (von dem italieniſchen bravura). Dem Italieniſchen ſind entlehnt das Subſtantiv bravo (Plural bravi) „gedungener Mörder“[22]) und die Interjectionen bravo, bravissimo.

CYNIQUE, lateiniſch cynicus, griechiſch κυνικός, von κύων „Hund“. Indeſſen leitet die „cyniſche“ Philoſophie ihren Namen nicht unmittelbar von κύων ab,[23]) ſondern von einer Oertlichkeit[24]) in Athen, an welcher ihr Gründer,[25])

---

[1]) dur — [2]) fougueux — [3]) primitif — [4]) sens m. — [5]) tiré — [6]) s'effrayer — [7]) en parlant du cheval — [8]) repousser avec rudesse — [9]) pencher pour — [10]) se dégager — [11]) Sidoine Apollinaire — [12]) s'accorder — [13]) prosthèse f. — [14]) l'ancien anglais — [15]) acception f. — [16]) déduit — [17]) primitif m. — [18]) se rapporter — [19]) rester ouvert — [20]) au delà de — [21]) remonter — [22]) assassin à gages — [23]) tirer — [24]) endroit m. — [25]) fondateur m.

Antiſthenes, ſeine Schule errichtet hatte,[1]) und welche *Κυνόσαργες* hieß. Allerdings[2]) hat man ſehr bald[3]) aus einem Beiworte,[4]) [welches] aus einem zufälligen[5]) Umſtande[6]) hergeleitet war, eine charakteriſtiſche Bezeichnung[7]) der neuen Lehre[8]) ſelbſt gemacht. Ein alter Commentator[9]) des Ariſtoteles ſagt: Die Cyniker werden ſo genannt wegen der Freimüthigkeit[10]) ihrer Worte und [wegen] ihrer Liebe zur Wahrheit; denn man findet, daß der Hund in ſeinem Inſtinkt etwas Philoſophiſches hat (und) was ihn die Perſonen unterſcheiden lehrt; in der That bellt er bei dem Anblick der Fremden und ſchmeichelt den Herren des Hauſes: ebenſo nehmen die Cyniker[11]) die Tugend und diejenigen, welche ſie [die Tugend] üben,[12]) [freundlich] auf[13]) und lieben[14]) ſie, während ſie die Leidenſchaften und diejenigen, welche ſich ihnen hingeben,[15]) von ſich weiſen[16]) und tadeln, ſelbſt wenn ſie [die Cyniker] auf dem Throne ſäßen. Dieſe Definition der cyniſchen Philoſophie iſt, wenn auch etymologiſch falſch, nichtsdeſtoweniger bemerkenswerth.[17])

ESTAMINET, [ein] in Flandern übliches[18]) Wort für cabaret („Schenke"), öffentliches Local,[19]) wo man ſich Abends verſammelt,[20]) um Bier zu trinken. Ich habe die Ableitung dieſes Wortes vergebens geſucht. Eine einzige Vermuthung bietet ſich dar, und wir geben ſie [hier] mit ſehr vielen Zweifeln: estaminet würde ſtatt estraminet ſtehen; wenn man von dem Worte stram ausgeht, das im Vlämiſchen unter anderen Bedeutungen[21]) auch die von „durch die Arbeit ermüdet"[22]) hat, ſo würde man den Sinn bekommen[23]) „Ort, wo man ſich ausſpannt,[24]) erholt."[24]) Wegen[25]) der Unterdrückung[26]) des r vergleiche espingole für espringole. Ich weiß nicht, woher Beſcherelle das Folgende[27]) geſchöpft hat; Thatſache iſt, daß ſeine Behauptungen[28]) mehr als gewagt[29]) erſcheinen: Estaminet kommt nach ſeiner Anſicht vom vlämiſchen staminay, abgeleitet von stamm, „Grundſtock",[30]) „Familie", weil es ehemals für alle Glieder einer Familie eine flandriſche Sitte[31]) war, ſich nach den Arbeiten des Tages abwechſelnd[32]) bei dem einen und bei dem anderen zu vereinigen, um da zu trinken und zu rauchen; man ſagte von dieſen Verſammlungen, daß ſie „im Stamme", d. h. „in der Familie" ſtattfanden. — Littré [ſagt]: Man kann darin [in estaminet] eine Ableitung von étamine (eine Art Zeugſtoff[33]) erblicken und annehmen, daß die Tiſche mit „Etamine" bedeckt waren. — Man würde gewiß nicht zu behaupten wagen, daß die ſpaniſchen estamientos ihren Namen hergeliehen haben, um die Verſammlungen vlämiſcher Trinker[34]) zu bezeichnen,[35]) obwohl man behauptet, daß das faro, das ſo berühmte Brüſſeler Bier, ſeinen Namen von den Spaniern, den ehemaligen Herren des Landes, erhalten habe.

MACARON, von dem italieniſchen macarone, Plural macaroni. Der Urſprung dieſes Wortes iſt noch nicht aufgeklärt.[36]) Vorläufig[37]) hat man macco

[1]) établir — [2]) il est vrai que — [3]) ne pas tarder à — [4]) épithète f. — [5]) accidentiel — [6]) circonstance f. — [7]) qualification f. — [8]) doctrine f. — [9]) commentateur m. — [10]) liberté f. — [11]) cynique m. — [12]) pratiquer — [13]) accueillir — [14]) chérir — [15]) s'abandonner à — [16]) repousser — [17]) remarquable — [18]) usuel — [19]) lieu m. — [20]) se réunir — [21]) acception f. — [22]) fatigué — [23]) on aurait — [24]) se défatiguer, se delasser — [25]) pour — [26]) suppression f. — [27]) ce qui suit — [28]) assertion f. — [29]) hasardé — [30]) souche f. — [31]) coutume f. — [32]) alternativement — [33]) sorte d'étoffe — [34]) buveur m. — [35]) désigner — [36]) éclairci — [37]) en attendant.

„Brei[1]) von geſtoßenen[2]) Bohnen“[3]) [als Grundwort] vorgebracht,[4]) was in keiner Weiſe[5]) paßt,[6]) ſodann das griechiſche *μακαρία* „Seligkeit“,[7]) das von Heſychius in der Bedeutung *βρῶμα ἐκ ζωμοῦ καὶ ἀλφίτων* „aus Brühe und Mehl bereitete Speiſe“ citiert wird (nach Curtius gehört *μακαρία* inſofern, als es Speiſename[8]) [iſt], zu dem Verbum *μάσσειν* „kneten“). Die Zuſammenſetzung[9]) des Gebäcks,[10]) welches gegenwärtig den Namen macaron trägt, entſpricht nicht mehr jener Definition, wohl aber diejenige [nämlich die Zubereitung] der macaroni; die Benennung „Seligkeit“ (vergleiche den Ausdruck béatilles), „Freude“[11]) würde ihnen ſehr wohl zukommen. — Woher kommt der Name macaronées oder der „macaroniſchen“[12]) Verſe? Waren das [Dichtungs]ſtücke,[13]) welche den Macaronis zur Würze[14]) dienen ſollten? Hat man ſie ſo genannt wegen ihrer (nach Art[15]) des Lieblingsgerichtes[16]) der Italiener) buntſcheckigen[17]) Bauart[18])? Das iſt am wahrſcheinlichſten. Sicher iſt, daß Martin Coccai (Theophilus Folengo), wenn nicht der Erfinder [der macaroniſchen Poeſie], [ſo doch] der erſte iſt, welcher die macaroniſche Dichtung mit Erfolg angebaut hat[19]) und welcher ihr, indem er ſein berühmtes Gedicht »Macaronea« verfaßte, den Namen gegeben hat. Ihm zufolge[20]) [ſoll] die macaroniſche Dichtung »nil nisi grassedinem, ruditatem et vocabulazzos in se debet continere«. Littré bemerkt, daß in der Volksſprache mehrerer Länder der ſcherzhafte Charakter[typus] mit dem Namen der Lieblingsſpeiſe des [betreffenden] Volkes bezeichnet werde, daß die Italiener die Spaßmacher[21]) macaroni, die Franzoſen Jean Farine, die Engländer Jack Pudding nennen.

RIME, provenzaliſch, italieniſch, ſpaniſch rima, provenzaliſch auch rim (Masculinum). Man kann nur zwiſchen zwei Ableitungen ſchwanken,[22]) nämlich [zwiſchen] dem lateiniſchen rhythmus und dem deutſchem rim, hochdeutſch reim „Zahl“, dann „Reim“. Im Mittelalter hat „Rhythmus“ niemals den Gleichklang bezeichnet; versus rhythmicus wurde zuerſt auf den dem Metrum,[23]) dem Sylbenmaße,[24]) unterworfenen Vers angewandt, dann auf den Reimvers, inſofern als er an eine beſtimmte Sylbenzahl gebunden[25]) iſt. Dieſe letztere [Vers]art[26]) iſt es, welche ſchließlich[27]) rima genannt wurde. Aber dieſes Wort kann — behauptet[28]) Diez aus guten Gründen —, wenigſtens was das Italieniſche betrifft, in keiner Weiſe aus rhythmus hervorgehen, während es mit dem deutſchen rim „Zahl“ vollkommen übereinſtimmt (man findet dieſes Wort auch in einigen celtiſchen Idiomen). „Wenn man,“ fährt Diez fort, „einwendet,[29]) „daß der Reimvers ſich bei den Deutſchen erſt in einer Zeit entwickelt hat, [welche] ſpäter[30]) iſt, als das Auftreten[31]) des romaniſchen Wortes rima, [ſo] kann man antworten, daß ſie ihn [den Reim] kannten, obwohl ſie ſich ſeiner nicht bedienten. Ueberdies[32]) können die Romanen ſich das deutſche Wort ſeit langer Zeit in ſeiner alten

[1]) bouillie f. — [2]) pilé — [3]) fève f. — [4]) mettre en avant — [5]) nullement — [6]) convenir — [7]) béatitude f. — [8]) en tant que nom d'un mets — [9]) composition f. — [10]) pâtisserie f. — [11]) réjouissance f. — [12]) macaronique — [13]) pièce f. — [14]) assaisonnement m. — [15]) à la façon de — [16]) le mets favori — [17]) bigarré — [18]) facture f. — [19]) cultiver — [20]) d'apres lui — [21]) le plaisant m. — [22]) balancer — [23]) mesure f. — [24]) le mètre des syllabes — [25]) assujetti — [26]) espèce f. — [27]) finir par — [28]) prétendre — [29]) objecter — [30]) postérieur à — [31]) apparition f. — [32]) au surplus.

Bedeutung „Zahl" angeeignet[1]) und ihm ſogar ſeine gegenwärtige Bedeutung zugetheilt haben."[2]) Man beachte wohl,[3]) wollen[4]) wir hinzufügen, daß rime im Anfang[5]) auf den ſylbenzählenden[6]) (nicht rhythmiſch geordneten[7]) Vers angewandt wurde, der ſeinerſeits[8]) von dem, was man jetzt „(den) Reim" nennt, begleitet war. Der Reim machte alſo anfangs[9]) die nebenſächliche Eigenſchaft[10]) [des Verſes] aus.[11]) Ableitungen: rimeur, rimailler, -asser. — Von rime „Zahl" kommt auch das Compoſitum arrimer „aufhäufen" (im Berrichon enrimer „ſymmetriſch ordnen").

TOURNER, engliſch turn, im Kreiſe bewegen oder ſich im Kr. bewegen,[12]) die Richtung ändern",[13]) italieniſch tornare, ſpaniſch, portugieſiſch, provenzaliſch tornar, von dem lateiniſchen tornare „auf der Drehſcheibe Formen"[14]) (lateiniſch tornus). Man iſt geneigt,[15]) zu glauben, daß ſchon das Volkslatein tornare im Sinne von vertere brauchte, da dieſe Bedeutung ſchon in den älteſten Denkmälern des Mittellateins[16]) vorkommt. Wäre das lateiniſche tornus nicht [vorhanden, das] vom griechiſchen τόρνος [her]gekommen [iſt], [ſo] würde das romaniſche tornare ſich auch aus einer Contraction des lateiniſchen turbinare „wirbeln, wenden" vollkommen[17]) erklären (vergleiche Quicherat, Addenda).

A. Scheler, Dictionnaire d'étymologie française (2ième éd. 1872).

XI.

Franzöſiſch MIRE, MÉGISSIER, GRAMMAIRE.*)

Alle neueren Etymologen verwerfen[18]) mĕdicus als Etymon[19]) des altfranzöſiſchen mire, Scheler (Jean de Condé I 439) [verwirft es] ſogar als Urſprungswort[20]) der Form mie, und die meiſten von ihnen halten ſich[21]) ſeit der ſorgſamen[22]) Unterſuchung[23]) von Diez an ein medicarius, das man allerdings[24]) nicht findet,[25]) aber das allein das r des franzöſiſchen Wortes rechtfertigen[26]) zu können ſcheint. G. Paris, der ſeit ſeiner Anfangsarbeit[27]) [ſich] einen ſchärferen[28]) Blick[29]) für Alles, was auf den Accent Bezug hat, bewahrt hat,[30]) nimmt dieſe Erklärung nicht an,[31]) er ſagt in der That, Rev. crit. II 1, 128, indem er mit Recht die Meinung verwirft, welche unſer Wort von myrrha ableiten[32]) würde, „die Etymologie von mire iſt ungewiß". Und wirklich,[33])

*) Der nachſtehende Aufſatz iſt von dem Verfaſſer, Herrn Profeſſor Dr. Tobler, deutſch geſchrieben, die franzöſiſche Ueberſetzung von der Redaction der »Romania« beſorgt worden. Zur Aufnahme des Aufſatzes in dieſes Buch hat der Herr Verfaſſer ſeine Genehmigung gütigſt ertheilt. — Zur Sache vgl. Körting, Formenbau des franzöſiſchen Nomens, Anhang I.

[1]) s'approprier — [2]) communiquer — [3]) notez bien — [4]) durch das Futur auszudrücken — [5]) dans le principe — [6]) nombré — [7]) non rythmé — [8]) lui — [9]) d'abord — [10]) die nebenſächliche Eigenſchaft l'accessoire m. — [11]) constituer — [12]) mouvoir en rond ou se mouvoir en rond — [13]) changer de direction — [14]) façonner au tour — [15]) porté à — [16]) la moyenne latinité — [17]) parfaitement — [18]) rejeter — [19]) étymologie f. — [20]) origine f. — [21]) s'en tenir à — [22]) soigneux — [23]) recherche f. — [24]) à la vérité — [25]) rencontrer — [26]) rendre raison de — [27]) le travail de début — [28]) net — [29]) coup d'œil — [30]) garder — [31]) accepter — [32]) faire venir — [33]) de fait.

wie [soll man] erklären, daß gerade[1]) die Hochtonsylbe[2]) von medicarius synkopiert worden sei,[3]) und das von Diez aufgestellte Gesetz, wonach die betonten Suffixe allein[4]) bei der Bildung der neuen Worte erscheinen,[5]) in diesem Falle so schlecht befolgt worden sei?[6]) Ich will versuchen, zu zeigen, daß mĕdicus eine vollkommen genügende Grundlage[7]) für alle, übrigens[8]) bemerkenswerth[9]) zahlreichen Formen ist, unter denen das Wort, welches „Arzt" bedeutet, sich darstellt.

Das gutturale c zwischen zwei Vocalen beharrt[10]) im Französischen sehr selten: meist wandelt es sich in j (oder i consonans); wenn ein tonloses i vorausgeht, kann das j den ihm eigenen [Laut]werth nicht behaupten[11]) und verschmilzt[12]) mit diesem [i]; so können mĕdicum und mĕdium im Französischen ein Homonym hervorbringen; es verhält sich ebenso[13]) mit India und Indica und mit den Endsylben[14]) von canonicum und testimonium, apostolicum und oleum, medicum und remedium, und wenn die Beispiele derartiger[15]) Umwandlungen[16]) nicht zahlreicher sind, [so] kommt das vor Allem daher,[17]) daß der tonlose Vocal, dem ein i, welches schwindet, vorausgeht, besser bewahrt wird,[18]) als derjenige, welchem ein stammhaftes[19]) i nachfolgt, [da] in diesem letzteren Falle sein Beharren[20]) nur [dann] völlig[21]) sicher[22]) ist, wenn dieser Vocal a ist. Demgemäß[23]) können die ursprünglichen Verbindungen[24]) ⌣i[c]u, ⌣i[c]o, ⌣i[c]a, Gegenstand verschiedener Veränderungen[25]) sein. Sie alle aufzuzählen,[26]) würde hier zu weit führen;[27]) es genüge, diejenigen hervorzuheben,[28]) welche auf unser Wort angewandt werden können, folglich[29]) diejenigen Fälle zu prüfen, in denen ein d, welchem ein Vocal vorausgeht, sich vor i(c) befindet. Es kann im Französischen, das versteht sich von selbst,[30]) keine Rede von einem auf der Antepaenultima betonten Worte, wie mé-di-e sein.[31]) Ein erstes Mittel, diese unzulässige[32]) Form abzuändern,[33]) ist die Attraction des tonlosen i durch den Tonvocal:[34]) die Form meide, welche daraus hervorgeht,[35]) wird von Roquefort nach[36]) den Dialogues de Saint-Grégoire [an]gegeben, aber sie ist überaus selten in Anbetracht dessen, daß[37]) d in der Regel zwischen zwei Vocalen im Französischen nicht beharren kann; wenn es [aber] fällt, [so] haben wir dann die Form meie, welcher man in den Predigten des hl. Bernhard begegnet: li meies des ainrmes (medicus animarum) 526; si halt meye 528; sire meies, sanez vos mismes (medice, cura te ipsum) 570; sie stimmt überein mit den Formen parmei (permedium), preis (pretium), die in demselben Texte erscheinen,[38]) und mit meienuit (mediam noctem), das nach Roquefort sich im St. Gregorius findet. Aber sehr oft wandeln sich auch das ĕ und das i, das sich daran angeschlossen hat,[39]) in i, wie man es an

---

[1]) justement — [2]) la syllabe accentuée (ist mittelst c'est hervorgehoben) — [3]) syncoper — [4]) seul — [5]) figurer — [6]) suivre — [7]) base f. — [8]) d'ailleurs — [9]) remarquablement — [10]) persister — [11]) garder — [12]) se fondre — [13]) il en est de même de — [14]) la finale — [15]) pareil — [16]) transformation f. — [17]) de ce — [18]) préserver — [19]) étymologique — [20]) persistance f. — [21]) entièrement — [22]) certain — [23]) d'après cela — [24]) groupe m. — [25]) modification f. — [26]) énumérer — [27]) conduire trop loin — [28]) relever — [29]) par conséquent — [30]) cela va de soi — [31]) es kann keine Rede sein il ne peut être question — [32]) inadmissible — [33]) modifier — [34]) la voyelle tonique — [35]) résulter — [36]) d'après — [37]) attendu que — [38]) apparaitre — [39]) se joindre.

avoutire, maistire, cemetire ſieht; ſo findet ſich neben meie die ſehr häufige[1]) Form mie (ebenſo saint Mie = Medicus, Vocab. Hagiol.), ebenſo ſtellt ſich[2]) neben[3]) meienuit die Form mienuit, welche geſiegt hat;[4]) sainte Mâthie (Mastidia) kann gleichfalls damit verglichen werden.[5]) Das zweite Mittel, welches von der dreiſylbigen[6]) Form medie zu einer zweiſylbigen[7]) führte,[8]) war die Verwandlung des tonloſen i in die entſprechende[9]) Palatalis, welche im Franzöſiſchen durch j dargeſtellt wird und welche den vorausgehenden Conſonanten in ſich aufnimmt.[10]) Ebenſo wie pedica piège ergeben hat,[11]) Gemeticum Jumièges, sedium (nach obsidium gebildet) siège, ebenſo hat miege, die Form der Assises, von medicum (me-di-e) [her]kommen können; in ähnlicher Weiſe iſt Antidius zu Antège und Aredius (ē?) zu Arige (Voc. Hag.) geworden; von haereticum würde man ebenſo eriege erwarten; an Stelle [deſſen] finden wir erege; indeſſen die einzige Stelle, in welcher ich dieſes Wort im Reime kenne, zeigt es mit siège gepaart (Mir. de N.-Dame de Chartres 38). Was mege anlangt, [ſo] kenne ich es im Altfranzöſiſchen nicht; Roquefort citiert es allerdings, aber ohne ein Beiſpiel dafür zu geben, ſo daß die Annahme geſtattet iſt,[12]) daß dies eine der zahlreichen provenzaliſchen Formen ſei, denen man bei ihm bisweilen begegnet; übrigens[13]) kann man es im Altfranzöſiſchen mit ebenſoviel Grund vorausſetzen,[14]) wie erege. — In den für mĕ-di-e eingetretenen Formen, welche zu prüfen uns noch übrig bleibt, finden wir an der Stelle des geſchwundenen[15]) d ein r, das ich nicht für aus dem d hervorgegangen, ſondern für eingeſchoben anſehe, weil es auch an Stelle von Conſonanten erſcheint, deren Verwandlung in r ſonſt[16]) unbekannt iſt. In der That finden wir nicht nur ſtatt remedium ſehr oft remire (Jerus. 2518; Ren. de Mont. 334, 37; 335, 18 etc.; R. d'Alix. 356, 17), nicht nur ſtatt homicidium omecire (R. d'Alix. 69, 5), ſtatt Illidius Alyre (Voc. Hagiol.), ſtatt desiderium desirier (was allerdings auch von dem Verbum desirrer [aus] gebildet ſein kann, wie encombrier, recovrier, remuier etc.), ſondern auch navire, das ich lieber als eine Secundärform[17]) von navie (provenzaliſch navei, navigi, ſpaniſch navío), [das] ſicherlich von navigium abgeleitet [iſt], denn als von einer neuen Form navilium herkommend[18]) betrachte; ferner artimaire oder artumaire in Roquefort['s Dictionnaire] (beſſer als arrumaire, Œuvres de Rutebeuf I 337), eine Nebenform[17]) von artimage, [die] unſtreitig[19]) von artem magicam abgeleitet [iſt], endlich grammaire von grammaticam, wovon weiter [unten] die Rede ſein wird.[20]) So[21]) ſtellt ſich neben mie für medicum die Form mirie der Livres des Rois 304, die [uns] das nachtonige i einerſeits noch an ſeiner Stelle und andrerſeits bereits auf den Vocal, der es [an ſich] zieht,[22]) einwirkend[23]) zeigt; und ſpäter mire oder auch miere, dieſes letztere mit demſelben Diphthongen, den wir

[1]) fréquent — [2]) se placer — [3]) à côté de — [4]) l'emporter — [5]) rapprocher de — [6]) trisyllabique — [7]) disyllabique — [8]) conduire — [9]) correspondant — [10]) in ſich aufnehmen absorber — [11]) donner — [12]) de sorte qu'il est permis d'admettre — [13]) du reste — [14]) supposer — [15]) disparu — [16]) d'ailleurs — [17]) la forme secondaire — [18]) provenant — [19]) incontestablement — [20]) il sera question plus loin — [21]) iſt durch c'est hervorzuheben — [22]) attirer — [23]) agissant.

noch im Neufranzöſiſchen in matière, métier, cimetière finden; oder mère (Gloss. 7692, 506), [eine] Form, die ſich neben altfranzöſiſch matere, neufranzöſiſch misère ſtellt. Unmittelbar neben[1]) der alten Form mirie findet ſich noch das altfranzöſiſche mirgesse „weiblicher Arzt“ (Ruteb. II 179) und mirgie „Arznei“ (Ch. au lyon 6, 493), während miresse, meresse (Livre des Mest. p. LXXVIII und 383) und mirerie und (durch Diſſimilation mirenie (Glossaire 7692, 279 und Voc. Duac. 99) ſich an mire anſchließen,[2]) megeresse, (Notre Dame de Chartres 91), megement (Carpentier s. v. megeicharius) und megeis (mit megeicier = neufranzöſiſch mégissier) dagegen kommen von dem Verbum megier (Carpentier l. c.) [her] und ſtellen die Formen medicatricem, (oder medicatr-issam), medicamentum, medicaticium dar.

Grammaticus würde ohne Zweifel ebenfalls grammage haben ergeben können, aber dieſe Form findet ſich nicht, ſo viel ich weiß,[3]) ebenſo wie neben remire und remirer ſich keine anderen Worte darbieten, als die gelehrten Formen remede und remediier; indeſſen nennt man im Provenzaliſchen denjenigen, der zu ſchreiben verſteht, gramiadi, gramiazi oder gramatge, und ich hoffe, daß die Zuſammenſtellung[4]) dieſer Formen mit dem altfranzöſiſchen Masculinum gramaire (ſist venir clers e gramaires Brut 15243; Varro qui fu molt bons gramaires, Bärl. et Jos. 175, 1) nach dem Vorausgehenden[5]) keine Schwierigkeit[6]) machen wird. Das Franzöſiſche konnte übrigens das Masculinum von dem Femininum, welches Kenntniß[7]) der Schrift (Grammatik) bedeutet,[8]) nicht unterſcheiden. Was das provenzaliſche grammáira anbelangt, [das] von Diez nach Raynouard (III 494) citiert wird, ſo wage ich[9]) nicht zu entſcheiden,[10]) ob dies ein dem Franzöſiſchen entlehntes Wort iſt, da ich das Werk (den Catal. dels Apostolis de Roma) nicht kenne, aus dem der einzige Beleg[11]) für dieſes Wort entnommen iſt.

A. Tobler, Romania II 241—244.

Unſere Leſer haben [gewiß] den ausgezeichneten Artikel nicht vergeſſen, in welchem Tobler dargelegt hat, daß mire von medicu[m] und grammaire von grammatica [her]kommt. Ich nehme ſeine doppelte Entdeckung vollkommen[12]) an und bin nur bezüglich[13]) eines Punktes, welcher den Gegenſtand[14]) der vorliegenden[15]) Bemerkung[16]) [aus]macht, anderer Anſicht, als er.[17]) Es handelt ſich [darum], zu wiſſen, wie man von medicum zu mire gekommen iſt. Herr Tobler denkt, daß, wenn man in den Formen mirie, mire, miere ein r an Stelle des geſchwundenen d findet, man es nicht als „aus d hervorgegangen, ſondern als eingeſchoben betrachten[18]) darf ꝛc. (ſiehe oben Seite 52 ff. . . . . .)“ In einem neulichen[19]) Artikel der Zeitſchrift[20]) Kuhn's (N. F. III 414) iſt der gelehrte

[1]) tout près de — [2]) s'attacher — [3]) que je sache — [4]) rapprochement m. — [5]) après ce qui précède — [6]) difficulté f. — [7]) connaissance f. — [8]) désigner — [9]) Conditionnel — [10]) décider — [11]) exemple m. — [12]) pleinement — [13]) sur — [14]) objet m. — [15]) présent — [16]) note f. — [17]) anderer Anſicht, als er ſein différer avec lui — [18]) regarder — [19]) récent — [20]) Das deutſche Wort wird (in Curſivſchrift) beibehalten.

Philolog auf dieſe Frage zurückgekommen und hat ſie anläßlich des Wortes vrille, das Bugge (Romania III 160) mit viticula zuſammengebracht hat,[1]) in gleicher Weiſe[2]) gelöſt. „Nichts nöthigt,"[3]) ſagt Tobler, „hier nach dem anlautenden[4]) v eine Epentheſe[5]) des r anzunehmen,[6]) für welche es vielleicht keine anderen Beiſpiele giebt; dagegen[7]) hindert nichts, zu glauben, daß der Hiatus, der nach dem Ausfall[8]) des t entſtand,[9]) in derſelben Weiſe aufgehoben worden ſei,[10]) wie ich [ſie] in der Romania für mire, remire, navire, grammaire angenommen habe, und wie Bugge (Romania IV 362) ſie auch für hure annimmt. Ich will[11]) die folgenden Beiſpiele hinzufügen: daumaire von dalmatica (Dial. Greg. 256, 8), convirer (ſo muß man ſtatt conjurer leſen) von con-vitare, Troie 24609; firie Ch. Rol. 1278 neben fire, fie von ficatum; esbarist (: guarist) (in G. de Coinsy 659, 428), esbarie (: marie) ebenda 267, 253 und 483, 57, esbaris (: esmaris) 36, 410, 465 von esbaïr; garigna Baud. Seb. XII 172 (allerdings ſchlägt Boca vor gaingna zu ſchreiben); soron Mont S. Michel 1085, seront Jeh. de Journi 503, 913, von secundum; das Wort devorer „verfluchen", das man natürlich von devorer „eſſen" trennen muß (Littré wirft ſie zuſammen), und das von devotare [her]kommt (man findet, ſo viel ich weiß, im Altfranzöſiſchen die Form devoër nicht); afiree = afiee, das man meiner Meinung nach[12]) ſtatt atiree leſen muß bei Gautier de Coinsy 565, 373 ce n'avint onques Que fust perdue n'adiree Riens qui à toi fust atiree; die Redensart a estuire (: deduire) des Roman de la Rose 4073 iſt gewiß [=] a estuide; ebenſo könnte in dem anderen Worte estuire, das ſich bei Barbazan-Méon IX 247, 251 in der Bedeutung[13]) „Etui" findet, das r eingeſchoben ſein, oder ſollte es (nicht) eine weibliche Nebenform[14]) zu estui ſein? Volenterif, wovon das ſechsſylbige[15]) Adverb volenterivement bei Phil. de Thaon Best. 600 herkommt,[16]) und das unter der Form volentrif häufiger iſt, zeigt gleichfalls das r, das ſich in volenteïf (abgekürzt zu volentif) nicht findet; ich erinnere mich nicht plenterif neben plenteïf geſehen zu haben, aber hinzufügen[17]) muß man dieſer Liſte das neufranzöſiſche plantureux, altfranzöſiſch plenturos und auch plenteüros, Amad. 6764, deſſen r das geſchwundene v von plentivos ſtatt plenteïvos erſetzt hat[18]) (wegen des u vergleiche neufranzöſiſch machurer). Im Alexius[lied] 62b nennen[19]) alle Handſchriften den römiſchen Kaiſer Arkadius Acaries, und es ſcheint mir gewagt,[20]) das lateiniſche d an Stelle des r wiedereinzuſetzen;[21]) dieſes r wird — wie man eben geſehen hat — gerechtfertigt,[22]) ohne daß man nöthig hat, ſeine Zuflucht zu der vermutheten[23]) Verwechslung[24]) mit dem hl. Acarius zu nehmen.[25]) Endlich erinnern wir an das franzöſiſche sureau; gewiß[26]) kann man aus altfranzöſiſch seü ohne Zwiſchenglied[27]) ein Derivatum[28]) seü-r-el gewinnen;[29])

---

[1]) rattacher à — [2]) de même — [3]) obliger — [4]) initial — [5]) épenthèse f. — [6]) admettre — [7]) en revanche — [8]) chute f. — [9]) se produire — [10]) détruire — [11]) durch das Futur zu geben — [12]) meiner Meinung nach suivant moi — [13]) sens m. — [14]) la forme parallèle — [15]) de six syllabes — [16]) provenir — [17]) joindre — [18]) remplacer — [19]) appeler — [20]) risqué — [21]) remettre — [22]) justifié — [23]) supposé — [24]) confusion f. — [25]) recourir à — [26]) certainement — [27]) intermédiaire m. — [28]) dérivé m. — [29]) tirer.

die Schwierigkeit ist [nur], daß seür neben seü sich schon in der alten Sprache findet; sollte die von dem Derivatum angenommene[1] Form auf die des Grundworts[2] eingewirkt haben?[3] Oder ersetzt das r etwa sogar im Wortauslaut[4] abgefallene[5] Consonanten? Sicherlich[6] ist das der Fall in leur, lor = là ou, dem man in mehreren Texten der Nordprovinzen begegnet (siehe Gött. Gel. Anz. 1874 p. 1046) . . . Ich glaube[7] zudem,[8] daß das Wort car, das sich bei Baud. Seb. häufig, ([jedoch,] wenn ich mich nicht irre, nur vor Vocalen) an Stelle des Relativpronomens que und der Conjunction que findet, mit que identisch[9] ist, denn es ist sicherlich nicht das aus quare hervorgegangene[10] car.

(G. Paris und) A. Tobler, Romania VI p. 129—131.

XII.

Zur Geschichte der Synonymik.

Das Studium der Synonymik hat nicht [erst] in der Neuzeit[11] begonnen: das Alterthum [schon] hat es frühzeitig angebaut.[12] Der erste, der — nach unserer Kenntniß wenigstens[13] — bei den Griechen sich damit beschäftigt hat, ist einer der Lehrer des Sokrates, der Sophist Prodikus. Er legte[14] einen großen Werth[15] auf die Wissenschaft von der eigentlichen Bedeutung[16] der Worte, er ertheilte[17] sogar Lehrstunden über diesen Gegenstand,[18] die er [sich mit] 50 Drachmen für die Person[19] bezahlen ließ. Platon, dem wir diese Einzelangaben[20] verdanken, berichtet[21] einige seiner [Wort]unterscheidungen, über welche er sich wegen ihrer Spitzfindigkeit[22] oder vielleicht [auch nur] einfach aus[23] feindseliger Gesinnung[24] gegen die Sophisten überhaupt lustig macht,[25] was ihn [übrigens] nicht abgehalten hat, das, was er verurtheilte,[26] selbst nachzuahmen indem er seine Widerlegung[27] der ionischen[28] Philosophie auf einem bis dahin unbemerkten[29] [Bedeutungs]unterschied[30] zwischen den beiden Worten ἀρχή und στοιχεῖον „Anfang“[31] und „Grundbestandtheil“[32] gründete.[33] Man ersieht[34] auch aus[35] Athenaeus,[36] daß Chrysippus[37] ein Buch über Synonyma verfaßt hatte. Indessen ist kein [anderer] Traktat[38] über die griechischen Synonyme (bis) auf uns gekommen,[39] als derjenige des Grammatikers Ammonius, der im Anfang des 2. Jahrhunderts oder gegen Ende des 4. Jahrhunderts nach Christus lebte. Er ist von A. Pillon in das Französische übersetzt und mit einer großen Anzahl von Artikeln, die aus verschiedenen anderen griechischen Grammatikern geschöpft worden

---

[1]) pris — [2]) primitif m. — [3]) influer — [4]) à la fin de mots — [5]) tombé — [6]) sûrement — [7]) penser — [8]) encore — [9]) identique — [10]) issu — [11]) les temps modernes — [12]) cultiver — [13]) à notre connaisance, du moins — [14]) attacher à — [15]) prix m. — [16]) eigentliche Bedeutung propriété f. — [17]) donner — [18]) sujet m. — [19]) par tête — [20]) détail m. — [21]) rapporter — [22]) subtilité f. — [23]) par — [24]) esprit d'hostilité — [25]) se moquer de — [26]) condamner — [27]) réfutation f. — [28]) ionien — [29]) inaperçu — [30]) différence f. — [31]) principe m. — [32]) élément m. — [33]) fonder — [34]) voir — [35]) dans — [36]) Athénée m. — [37]) Chrysippe m. — [38]) traité m. — [39]) parvenir.

sind, vermehrt worden.[1]) Die Lateiner haben uns kein ähnliches[2]) Werk hinterlassen. Nicht [aber] als ob[3]) ihre berühmtesten Schriftsteller, Grammatiker und Rhetoren die Beschaffenheit[4]) dieser Worte ignoriert und ihre Prüfung verschmäht hätten:[5]) Cicero, Quintilian,[6]) Seneca,[7]) Varro[8]) und andere enthalten eine Menge[9]) von Stellen,[10]) an denen die Synonyma klar[11]) bestimmt und viele[12]) synonymische Unterscheidungen ausdrücklich[13]) aufgestellt sind.[14])

Indessen — man darf[15]) es glauben — nicht in Nachahmungen der Alten[16]) sind die Neueren[17]) dazu gekommen,[18]) sich denselben Forschungen[19]) zu widmen.[20]) Die Neueren sind darin[21]) dem Beispiele der Franzosen gefolgt, und diese letzteren haben keine Lehrer gehabt. Zuerst hatten Philologen — unter ihnen Vaugelas, Ménage, der Père Bouhours, Labruyère und Andry de Boisregard — [auf] gewisse synonyme Worte hingedeutet[22]) oder auch sie charakterisiert. Aber [erst] Girard faßte[23]) den Gedanken,[24]) sie [die Synonyma] zum Gegenstande[25]) einer besonderen Abhandlung[26]) zu machen. Mag er nun die wenigen Worte, welche den Grammatikern seiner Zeit gelegentlich[27]) [über Synonyma] entschlüpft waren, und die ausgedehnteren[28]) Beobachtungen der lateinischen Schriftsteller oder selbst, wenn man es will, den Tractat des Ammonius gekannt haben oder nicht —, mit gutem Rechte[29]) gilt er als der Schöpfer dieses Zweiges der Philologie in der Neuzeit. „Ich habe von Niemandem abgeschrieben,“[30]) sagt er selbst, „ich glaube sogar, daß es noch nie Jemanden gegeben hat, von dem ich bezüglich dieses Gegenstandes hätte abschreiben können, so daß, wenn dieses Werk nicht das Verdienst der Vollkommenheit hat, es wenigstens das der Neuheit[31]) besitzt.“ Er legt dar und stützt[32]) durch feste[33]) Gründe die Meinung, welche diesem Studium als Princip dient, nämlich[34]) daß eine gebildete[35]) Sprache, wie es die unsere seit dem Jahrhundert Ludwigs XIV ist, keine vollkommen synonymen Worte besitzt;[36]) er giebt in seiner Theorie den richtigsten Begriff von dem, was den Reichthum einer Sprache ausmacht,[37]) er hat seine eigene Art [des Vorgehens],[38]) seine Erklärungen sind original; er verbreitet über alle Gegenstände, die er berührt, im höchsten Grade [einen] Reiz[39]) und [ein] Interesse; und, was nicht weniger entscheidend[40]) ist, er hat, für lange Zeit wenigstens, den Ton für spätere Versuche derselben Art, sei es in Frankreich oder im Auslande, angegeben.[41])

Aber natürlicherweise ermaß der erste, der in diese Laufbahn eintrat, nicht deren ganze Ausdehnung.[42]) Er sammelte als der Betrachtung[43]) würdige Einzelheiten,[44]) als zu lösende Schwierigkeiten alle Synonyma, welche sich ihm darboten, nicht ahnend,[45]) daß sie so zahlreich wären. In seiner ersten Ausgabe sagt Girard

---

[1]) augmenter de — [2]) semblable — [3]) ce n'est pas que — [4]) nature f. — [5]) dédaigner — [6]) Quintilien — [7]) Sénèque — [8]) Varron — [9]) nombre m. — [10]) passage m. — [11]) clairement — [12]) définir — [13]) expressément — [14]) établir — [15]) pouvoir — [16]) les anciens — [17]) les modernes — [18]) en venir — [19]) recherche f. — [20]) se livrer — [21]) en cela — [22]) hindeuten auf indiquer qlq. ch. — [23]) concevoir — [24]) idée f. — [25]) objet m. — [26]) traité m. — [27]) en passant — [28]) étendu — [29]) c'est à bon droit que — [30]) copier qlq. — [31]) nouveauté f. — [32]) soutenir — [33]) solide — [34]) savoir — [35]) cultivé — [36]) renfermer — [37]) faire — [38]) sa manière est à lui — [39]) charme m. [40]) décisif — [41]) donner le ton — [42]) étendre f. — [43]) remarque f. — [44]) singularité f. — [45]) se douter.

naiv, daß er vielleicht einige vergessen habe. Mehr noch, sein Buch entbehrt [eines festen] Planes. Es ist ein Conglomerat[1]) losgelöster[2]) [Einzel]stücke,[3]) zwischen denen der Verfasser irgend einen möglichen festen Zusammenhang[4]) nicht muthmaßt,[5]) weder in Bezug auf die Form noch in Bezug auf den Untergrund[6]) noch in Bezug auf die Methode noch [endlich] in Bezug auf die Gedanken.[7]) „Man braucht[8]) nur," sagt er, „mein Werk auf das Gerathewohl[9]) aufzuschlagen,[10]) so wird man immer auf etwas Ganzes[11]) stoßen."[12]) Seine Artikel bilden in der That abgesonderte Einheiten,[13]) aber, was er auch sagen mag, sie sind nicht in dem Grade[14]) [von einander] unabhängig, daß Beauzée sie nicht in den folgenden Ausgaben nach Maßgabe[15]) der Gegenstände[16]) oder der Begriffe,[17]) von denen sie handeln, hätte ordnen[18]) können. Bevor und damit man den Gegenstand in einer [so] weiten[19]) Art auffassen,[20]) seine Methode und Einheit erfassen[21]) und dabei, indem man die durch die Gemeinsamkeit[22]) ihres Grundbegriffes[23]) verbundenen[24]) Artikel zusammenstellte,[25]) regelmäßige Eintheilungen vornehmen[26]) konnte, mußte man eine große Anzahl von Synonymen bereits kennen oder unterschieden haben. Schon[27]) in Folge seiner [zeitlichen] Stellung[28]) mußte Girard ausschließlich[29]) mit Einzelheiten beschäftigt sein: man darf am Ausgangspunkte[30]) der Wissenschaften weder weit angelegte[31]) Theorien noch encyklopädische Auffassungen[32]) erwarten.[33])

Der Abbé Girard hatte sein Buch einer Dame, der Herzogin von Berry, gewidmet. Er strebte,[34]) sagte er, nur nach dem Vorzuge,[35]) ihr zu gefallen, indem er sich beglückwünschte,[36]) in ihrem Dienste zu sein und sich im Publicum unter einem solchen Schutze[37]) zeigen zu können. Am Kopfe seines Werkes war der heilige Geist mit folgendem Motto[38]) dargestellt: Spirat spiritus ubi vult, „der Geist läßt sich verspüren,[39]) wo er will": ein dem Gegenstande[40]) vollständig passendes[41]) Emblem,[42]) denn der Verfasser hat Forschungen, die ihrer Natur nach abstract[43]) und wenig geeignet[44]) sind, den Durchschnitt[45]) der Leser zu verführen,[46]) durch den Geist, den er dabei entfaltet hat,[47]) allgemein interessant zu machen verstanden. Auch verbreitete sich[48]) der Geschmack dafür [nämlich für synonymische Forschungen] rasch[49]) und besonders die Frauen gaben sich [der Sache] mit Leidenschaft hin.[50]) Aber es war nicht eine Aufgabe, an welcher man gemeinsam[51]) arbeitete, an[52]) dem, was gethan worden war, das ermessend,[53]) was noch zu thun übrig blieb, es war eine Art Gefecht,[54]) in welchem ein Jeder sich

---

[1]) composé m. — [2]) détaché m. — [3]) pièce f. — [4]) enchaînement m. — [5]) soupçonner — [6]) fond m. — [7]) idée f. — [8]) avoir — [9]) au hasard — [10]) ouvrir — [11]) quelque chose d'entier — [12]) tomber — [13]) des tous isolés — [14]) à tel point — [15]) d'après l'analogie de — [16]) objet m. — [17]) idée f. — [18]) ranger — [19]) large — [20]) envisager — [21]) concevoir — [22]) communauté f. — [23]) idée générale — [24]) lié — [25]) rapprocher — [26]) opérer — [27]) seul (gehört zu position) — [28]) position f. — [29]) exclusivement — [30]) le point de départ — [31]) vaste — [32]) conception f. — [33]) s'attendre à trouver — [34]) s'aspirer — [35]) avantage m. — [36]) se féliciter de — [37]) protection f. — [38]) épigraphe f. — [39]) sentir — [40]) objet m. — [41]) approprié — [42]) emblème m. — [43]) abstrait — [44]) propre à — [45]) le commun — [46]) séduire — [47]) mettre — [48]) se répandre — [49]) promptement — [50]) s'adonner — [51]) de concert — [52]) par — [53]) mesurer — [54]) une sorte d'escrime.

versuchen[1]) wollte, eine Uebung,[2]) mittelst[3]) welcher man das Feingefühl,[4]) mit dem man begabt war, zu entwickeln und glänzen zu lassen suchte. Man nahm sich die Unterscheidung[5]) von Synonymen wie die Lösung[6]) von Räthseln[7]) vor: es war weniger eine arbeitsvolle[8]) Beschäftigung, [welche] nützliche und dauernde[9]) Ergebnisse hervorbringen sollte,[10]) als eine gesellige Unterhaltung,[11]) die zuweilen in Wortspiele[12]) ausartete.[13]) Als der deutsche Kaiser Joseph II im Jahre 1777 die französische Académie besuchte,[14]) fand der ständige[15]) Secrétaire d'Alembert nichts besseres zu thun, als einen Vortrag über die Synonyme simplicité, modestie zu halten, der mit einer leisen[16]) und indirecten Nutzanwendung[17]) auf diesen Fürsten endete und den er (der F.) mit Vergnügen anzuhören[18]) schien. In den glänzenden Vereinigungen[19]) des 18. Jahrhunderts, jenes Jahrhunderts der Begriffszergliederung[20]) und des philosophischen Geistes, in welchem die in der Kunst der Unterhaltung[21]) berühmtesten Frauen einen auserwählten Kreis[22]) von Litteraten um sich sammelten,[23]) waren die Synonyma zugleich ein Gegenstand des Studiums und ein Gegenstand der Unterhaltung als [ein] Stoff, an dem man am besten Scharfsinn[24]) erproben und zeigen[25]) konnte. Aber es scheint, daß der Ort, an dem man sich am ernsthaftesten und am zusammenhängendsten[26]) damit beschäftigte, der Salon des Fräulein de L'Espinasse war, das gewöhnliche Stelldichein der ganzen philosophischen Partei. Diese Frau, die einen so wunderbaren Einfluß auf ihre ganze Umgebung[27]) und insbesondere[28]) auf d'Alembert ausübte, zeichnete sich unter Allen durch die köstliche[29]) Gabe[30]) des treffenden Wortes[31]) aus,[32]) und die einzige zur Veröffentlichung geeignete[33]) Schrift,[34]) die sie hervorgebracht hat, ist ein Tractat über die Synonyma. Er ist nicht verloren gegangen,[35]) wie ich anfangs[36]) geglaubt hatte,[37]) sondern er findet sich vollständig[38]) oder [doch] zum großen Theile gesammelt in dem Dictionnaire des synonymes des Herrn Guizot, dem er durch Frau von Meulan, seine Schwiegermutter, übermittelt worden war.[39]) Wenn ich das hinzufüge, was der nicht herausgegebene[40]) Dictionnaire Condillac's an Synonymen enthält sammt denen, welche d'Alembert und Diderot in die Encyklopädie eingereiht haben,[41]) so habe ich Alles zusammengestellt,[42]) was in der Gesellschaft des Fräulein de L'Espinasse und selbst während des ganzen 18. Jahrhunderts von Girard bis auf Roubaud über diesen Gegenstand[43]) Bemerkenswerthes[44]) gedacht und gesagt worden ist.

Lafaye, Dictionnaire des synonymes etc. (6ième éd. Paris 1893), p. XIII—XVI.

---

[1]) s'essayer — [2]) exercice m. — [3]) au moyen de — [4]) le tact et le finesse — [5]) distinguer — [6]) résoudre — [7]) énigme f. — [8]) laborieux — [9]) durant — [10]) devant — [11]) un amusement de société — [12]) le jeu de mots — [13]) dégénérer — [14]) visiter — [15]) perpétuel — [16]) léger — [17]) application f. — [18]) sentir — [19]) réunion f. — [20]) analyse f. — [21]) conversation f. — [22]) auserw. Kr. élite f. — [23]) attirer — [24]) sagacité f. — [25]) faire preuve et montre — [26]) avec le plus de sérieux et de suite — [27]) entourage m. — [28]) particulièremeut — [29]) précieux — [30]) don m. — [31]) le mot propre — [32]) se faire remarquer — [33]) propre — [34]) écrit m. — [35]) être perdu — [36]) d'abord — [37]) penser — [38]) en entier — [39]) transmettre — [40]) nicht herausg. inédit — [41]) insérer — [42]) réunir — [43]) matière f. — [44]) de plus notable.

XIII.

Einige Synonyma.

(Der französische Text wurde an einzelnen Stellen gekürzt.)

Langue, langage, idiome, dialecte — Patois, jargon, baragouin, argot.

Langue, langage, idiome und dialecte zeigen[1]) in ihrer Bedeutung[2]) nur[3]) Gutes und Löbliches, während patois, jargon, baragouin und argot in schlimmem Sinne[4]) verstanden werden,[5]) andeuten,[6]) daß man schlecht spricht, immer einen Begriff[7]) des Tadels oder der Verachtung [mit sich] führen.[8])

Langue, langage, idiome, dialecte.

Langue ist das System der articulierten[9]) oder gesprochenen Zeichen,[10]) deren man sich bei einem Volke bedient.[11])

Langage bezeichnet[12]) eine Art[13]) von langue, was auf zwei verschiedene Weisen verstanden werden[14]) kann.

Das langage ist eine Art von langue, d. h. [es bezeichnet] außer der langue — denn die Endung[15]) von langage ist collectiv — [auch] alles das, was der langue ähnlich ist, ohne geradezu[16]) langue oder mündliches[17]) Zeichen zu sein; man nennt langage jede Gesammtheit[18]) von Zeichen, [welche] geeignet [sind], das, was in dem Geiste oder in der Seele vorgeht, zu offenbaren.[19]) Man sagt folglich le langage du geste, des yeux, le langage d'action; die Malerei ist ein stummes langage, le langage des bêtes „die Sprache der Thiere", traiter de l'origine du langage „über den Ursprung der Sprache handeln". — Aber das langage (linguam agere) ist eine Art[20]) von langue auch in dem Sinne, daß es eine gewisse Art, sich ihrer [der langue] zu bedienen, ist; daher kommt es, daß dieses Wort oft Bezug auf den Arbeiter,[21]) auf die Person hat, welche[r] die Sprache anwendet oder handhabt;[22]) daher kommt es[23]) [auch], daß langue unter dem materiellen und objectiven, langage unter dem künstlerischen[24]) und subjectiven Gesichtspunkte betrachtet wird:[25]) une langue riche, harmonieuse „eine reiche, wohllautende Sprache", un langage orné „eine [künstlerisch] ausgeschmückte[26]) Sprache", le langage d'un honnête homme „die Sprache eines Ehrenmannes", le langage de la passion „die Sprache der Leidenschaft". Zwei Menschen aus demselben Lande, zwei Schriftsteller desselben Volkes sprechen dieselbe langue, aber sie haben verschiedene langages, wenn sie verschieden denken oder empfinden. „Man hat gesagt, daß die lateinische langue weniger keusch,[27]) als die unsere war; aber Virgil u. Ovid, Tacitus u. Petronius, Seneca u. Juvenal sprachen dieselbe langue und nicht dasselbe langage". Dagegen haben zwei Völker, deren langues nichts [mit einander] gemein haben,[28]) nichtsdestoweniger dasselbe langage, wenn von Dingen die Rede ist, bezüglich deren sie übereinstimmen.

---

[1]) présenter — [2]) signification f. — [3]) rien que — [4]) en mauvais part — [5]) se prendre — [6]) annoncer — [7]) idée f. — [8]) emporter — [9]) articulé — [10]) signe m. — — [11]) faire usage de — [12]) désigner — [13]) sorte f. — [14]) s'entendre — [15]) terminaison f. — [16]) précisément — [17]) oral — [18]) ensemble m. — [19]) manifester — [20]) sorte f. — [21]) ouvrier m. — [22]) manier — [23]) de là vient — [24]) artistique — [25]) considérer — [26]) orné — [27]) chaste — [28]) n'avoir rien de commun.

Idiome, griechisch *ἰδίωμα*, von *ἴδιος* „eigen, eigenthümlich, besonders" bezeichnet die Sprache oder die Sprachweise eines Volkes in Hinsicht auf ihre „Idiotismen", auf[1]) die Eigenart[2]) ihrer Wendungen und überhaupt auf alles das, was sie Besonderes und Originales hat.

Sans de l'esprit ne se dit pas.

L'idiome gascon souffrirait cette phrase. LAF.

»Les têtes se forment sur les langages, les pensées prennent la teinte des idiomes.« J. J. ROUSSEAU. »La mélodie imite les accents des langues, et les tours affectés dans chaque idiome à certains mouvements de l'âme.« ID. »Des personnes prétendent qu'un homme organisé comme Corneille, dans quelque siècle qu'il eût vécu et dans quelque idiome qu'il eût écrit, eût donné les mêmes preuves de talents.« COND. Eine Universalsprache[3]) würde, indem sie die Einzelsprachen (idiomes) vernichtete, der Entwickelung des eigenartigen Charakters oder der Persönlichkeit jedes Volkes schaden. — Das idiome ist auch eine Sondersprache,[4]) die, um so zu sagen, noch nicht [aus ihrem Lande] herausgekommen[5]) ist und die Welt [erst] wenig gesehen hat, [eine] fremdartige,[6]) ungestalte[7]) [Sprache], die erst anfängt oder die [erst] wenig verarbeitet ist, d. h. die wenig Umlauf[8]) hat oder die nur in einem Winkel[9]) der Erde, bei einem kleinen Volke gesprochen wird. „Sie verbringen das Leben mit der Entzifferung[10]) der orientalischen Sprachen und der Sprachen des Nordens . . . . Die unnützesten Idiome mit den wunderlichsten[11]) Schriftzeichen[12]) sind gerade[13]) das, was ihre Leidenschaft erweckt."[14]) LABR. „Sprecht ihm von Feigen[15]) und Melonen,[16]) das ist für ihn ein unbekanntes Idiom, er klammert sich nur[17]) an die Pflaumenbäume[18]) an,[19]) er antwortet euch nicht." ID. „Die griechische Sprache ist eine der ältesten . . . . gegenwärtig noch unterscheidet sich das durch die fremden Idiome verdorbene Griechisch vom Altgriechischen nicht so sehr, wie das Italienische vom Lateinischen." BUFF. „Ich nenne, gemäß unserer alten Sprache (idiome), »guenons« die Thiere, welche den Affen und den Pavians[20]) gleichen, aber lange Schwänze haben." ID. „Die durch Dante und Petrarca vervollkommnete[21]) (italienische) Sprache erfuhr keine Aenderung mehr, während alle anderen Völker Europa's ihre Idiome verändert haben." VOLT. „Die Ueberfluthungen[22]) der Barbaren hatten ihre Idiome in Europa eingeführt." ID. „Mit[23]) Schreien[24]) wird man angefangen haben; dann werden die begabteren[25]) Menschen einige articulierte Laute gebildet haben. Jede beginnende Sprache (idiome) wird aus einsylbigen Worten zusammengesetzt sein." ID. „Allenthalben hat man in Amerika Idiome gefunden, durch welche die wildesten [Völker] die kleine Zahl ihrer Begriffe ausdrückten . . . Daraus haben sich ebenso viele verschiedene Sprachen gebildet."

---

[1]) en égard de — [2]) singularité f. — [3]) une langue universelle — [4]) une langue à part — [5]) sorti de chez elle — [6]) étrange — [7]) informe — [8]) cours m. — [9]) coin m. — [10]) déchiffrer — [11]) bizarre — [12]) caractère m. — [13]) précisément — [14]) éveiller — [15]) figue f. — [16]) melon m. — [17]) seul (gehört zu pruniers) — [18]) prunier m. — [19]) sich anklammern s'attacher — [20]) babouin m. — [21]) perfectionné — [22]) inondation f. — [23]) par — [24]) cri m. — [25]) ingénieux.

Die dialectes, vom griechischen *διάλεκτος*, sind die Arten, die Gestaltungen oder die Verschiedenheiten [einer und] derselben Sprache, die Töchter [einer und] derselben Mutter, „verschiedene Weisen, auf welche die einer Nation gemeinsame Sprache in verschiedenen Provinzen gesprochen wird." COND. „Die Dialecte waren ebenso viele, eine jede in ihrer Art vollkommene, Sprachen (langage), deren verschiedene Völker sich bedienten, aber welche alle [eine und] dieselbe Sprache zu ihrem Untergrunde[1]) hatten." ROLL. „Diejenigen unserer neueren [Gelehrten], welche am tiefsten in diese Dinge[2]) eingedrungen sind,[3]) behaupten,[4]) daß es nicht bloß für alle Bewohner Galliens, sondern [auch] für alle Völker keltischen Ursprungs eine gemeinsame Sprache gab, und sie nehmen zwischen den Sprachen aller dieser Völker nur mundartliche[5]) Verschiedenheiten an." ID. . . . . „Die Verschiedenheit des [Gesangs und] Zwitscherns[6]) bei[7]) den Vögeln [einer und] derselben Gattung[8]) ist mit Recht den Verschiedenheiten verglichen worden, welche bei den Dialecten [einer und] derselben Sprache sich finden." BUFF. „Die verschiedenen Dialecte der deutschen Sprache." ID. „Deutschland hat fast ebenso viele Dialecte, wie Hauptstädte." RIV. „Die Dialecte der keltischen Sprache (langage) waren entsetzlich."[9]) VOLT. „Der Jesuit Needham kennt alle ägyptischen und chinesischen Dialecte, wie er die Natur kennt." ID. „Sadaï war der Name, den einige Völker Syriens Gott gaben. Sie nannten ihn bald Sadaï bald Adonai . . . . [je] nach[10]) den verschiedenen Dialecten." ID. Die Dialecte [einer und] derselben Sprache gebrauchen dieselben Worte und verwenden[11]) sie im Satze in gleicher Weise, aber sie sprechen sie nicht in gleicher Weise aus oder geben ihnen nicht die gleichen Endungen.[12]) . . . .

Patois, jargon, baragouin, argot. Das patois ist ein schlechter, von dem Volke einer Provinz gesprochener Dialect. . . . „Boursault hatte in seiner Jugend keinerlei[13]) Studien gemacht, und, in Burgund geboren, sprach er noch mit dreizehn Jahren das Patois seiner Provinz." LAH. „Bauern, das Patois ihrer Provinzen redend." RIV. „Die Patois sind in Frankreich den Provinzen überlassen[14]) und an ihnen[15]) übt das niedere[16]) Volk seine Launen[17]) aus,[18]) während die Nationalsprache außerhalb seiner Eingriffe[19]) steht."[20]) ID.

L'âme qui goûtait fort l'autre façon d'aller
se plaint en son patois. LAF.

Das jargon ist im Unterschied[21]) von dem patois, das nur roh ist, sogar unverständlich.[22]) „Dies Wort (craupêcherot) ist in Burgund bei den Landleuten [erhalten] geblieben, wie eine Menge anderer englischer Ausdrücke,[23]) die ich in ihren Patois bemerkt habe . . . . Geßner hat diesen Namen falsch[24]) geschrieben, weil er das burgundische[25]) Jargon nicht verstand."[26]) BUFF. Man

[1]) fondement m. — [2]) matière f. — [3]) tief in etw. eindringen approfondir qlq. ch., am tiefsten eindr. approfondir le plus qlq. ch. — [4]) prétendre — [5]) dialectal — [6]) La diversité de ramage — [7]) dans — [8]) espèce f. — [9]) affreux — [10]) selon — [11]) disposer — [12]) = enden sie (terminer) nicht auf gleiche Weise (de même) — [13]) aucune espèce de — [14]) abandonné — [15]) ist durch c'est . . . que hervorzuheben — [16]) petit — [17]) caprice m. — [18]) exercer (ses caprices sur qlq. ch.) — [19]) atteinte f. — [20]) est — [21]) à la différence — [22]) inintelligible — [23]) terme m. — [24]) mal — [25]) bourguignon — [26]) faute d'entendre.

nennt jede dunkle Sprache (langage) jargon, selbst die einer einzelnen Person oder einer sehr kleinen Gesellschaft. „Denkt ihr, daß ich die fortwährenden[1] albernen Späße[2] dieses überlästigen[3] Marquis aushalten[4] kann? — Diese Sprache (langage) ist in der Mode. — Um so schlimmer für die, welche sie machen und die den ganzen Tag todtschlagen,[5] [indem sie] dieses dunkle Jargon reden." MOL. „Das geheimnisvolle[6] Jargon der Medicin." LABR. „Herr Bernes macht mir ein großes Verbrechen [daraus], [daß[7]] ich das, was er den Jargon der Metaphysik nennt, gebraucht habe." J.-J. In einem der „Todtengespräche"[8] Fénelon's sagt Plato zu Aristoteles: „Euere Physik ist eine metaphysische Physik oder, um richtiger zu reden, unbestimmte[9] Namen, um die Geister zu gewöhnen,[10] sich mit Worten zufrieden zu geben[11] und das zu verstehen zu glauben, was sie nicht verstehen. — Mit diesem Jargon hält sich[12] ein Mensch für einen großen Philosophen und verachtet[13] das Gemeine."[14] „Eine meiner lebensgefährlichen[15] Krankheiten ist die entsetzliche[16] Verderbniß[17] der Sprache, welche alle neuen Bücher ansteckt,[18] es ist ein Jargon, den ich nicht mehr verstehe, weder im Vers noch in der Prosa." VOLT. „Mehrere moderne Theaterstücke werden in zwanzig Jahren nicht [mehr] verstanden werden, weil man sich in ihnen allzusehr dem Jargon unserer Zeit unterthänig gemacht hat."[19] D'AL.

Das baragouin ist ein Jargon, das in der Art des Ausſprechens[20] begründet ist:[21] man versteht das Jargon einer Person nicht, die gesuchte[22] Ausdrücke[23] braucht, die die Worte in wunderlicher[24] Weise[25] ordnet,[26] die ungewöhnliche[27] Redensarten[28] und Redewendungen[29] affectiert;[30] man versteht nichts von dem baragouin einer Person, welche schlecht articuliert, weil sie fremd ist, oder wie ein Fremder es thun würde, der die Worte radebricht.[31] Im Etourdi Molière's sagt Lélie zu Mascarille, der sich anstellt,[32] [als ob er] das Französische nach Art der Schweizer spräche:

Le plaisant baragouin! . . . .
Ton jargon allemand est superflu, te dis-je.

„Ich hatte in London etliche dreißig[33] Worte gelernt, die ich alle vergessen habe, so unentzifferbar[34] ist ihr schreckliches Kauderwälsch (baragouin) meinem Ohre." J.-J. „Ein Mann, der das Italienische sehr schlecht ausspricht, hat mir einen Theil Ihrer (ital.) Uebersetzung des Comminges [vor]gelesen. Er hat mich in seinem Kauderwälsch schöne Verse über ein trauriges Thema[35] hören lassen." — In erweiterter Bedeutung[36] [gebraucht], scheint baragouin zuweilen den Gipfel[37] des jargon auszudrücken. In den Précieuses ridicules ruft Gorgibus, der soeben den von Madelon zum Besten gegebenen[38] Bombast[39] gehört hat, aus: »Quel diable de

[1]) perpétuel — [2]) alberner Spaß turlupinade f. — [3]) incommode — [4]) durer — [5]) tuer (le jour) à — [6]) mystérieux — [7]) Infinitiv mit de — [8]) les dialogues des morts — [9]) vague — [10]) accoutumer — [11]) sich mit W. zufr. g. se payer de mots — [12]) se croire — [13]) mépriser — [14]) le vulgaire — [15]) mortel — [16]) horrible — [17]) corruption f. — [18]) infecter — [19]) s'assujetir — [20]) la manière de prononcer — [21]) begründet sein tenir à — [22]) recherché — [23]) expression f. — [24]) bizarre — [25]) façon f. — [26]) arranger — [27]) extraordinaire — [28]) locution f. — [29]) tour m. — [30]) affecter — [31]) écorcher — [32]) faire semblant de faire qlq. ch. — [33]) une trentaine — [34]) indéchiffrable — [35]) sujet — [36]) par extension — [37]) comble m. — [38]) zum Besten geben débiter — [39]) phébus m.

jargon entends-je ici? Voici bien, du haut style.« Und nach der Rede der Cathos: »Je pense quelles sont folles toutes deux, et je ne puis rien comprendre à ce baragouin.« MOL.

Das argot ist ein jargon, [das] für die Bettler und die Diebe eigens erfunden worden ist, damit sie sich öffentlich[1]) unterhalten können ohne die Befürchtung,[2]) [daß sie von Anderen] verstanden werden. „Die kleinen Diebe haben unter einander ein Wörterbuch, das sie Argot nennen; die Worte »vol«, »larcin«, »rapine« stehen[3]) nicht darin, sie bedienen sich [statt dessen] der Ausdrücke, welche [dem] gagner, reprendre entsprechen.“ VOLT. — Es [Argot] wird dann [auch] von einem zwischen Leuten, die weder Bettler noch Diebe sind, aber die man gering schätzt,[4]) vereinbartem[5]) Jargon gesagt. „Die Jansenisten nennen ihre Einigung[6]) „Ordnung“, das ist ihr Argot, jede Gemeinschaft, jede Gesellschaft hat das ihrige.“ VOLT. [Es wird dann noch ein Beispiel aus Laharpe angeführt, wo von dem „revolutionären Argot“ die Rede ist, die betreffende Stelle ist aber, vermuthlich durch ein Druckversehen, bis zur Unverständlichkeit verstümmelt.]

Objet, Sujet. [Diese] beiden Worte [sind] synonym, wenn sie das Ding bezeichnen,[7]) mit dem man sich in einer Wissenschaft, in einem Wortstreite[8]) oder in einer Unterhaltung[9]) beschäftigt.

„Die Naturkörper[10]) sind das objet oder das sujet der Naturwissenschaften; ihr waret das objet unserer Unterhaltung; die Unterhaltung hat das objet gewechselt; das sujet ihres Gespräches, ihrer Unterhaltung,[11]) ihres Wortstreites war . . .“ ACAD.

Objet, von objicere „[vorwerfen,] vorbringen,“[12]) ist das, was vor uns gesetzt [worden] ist; sujet, von subjicere „unter etwas werfen“,[13]) ist das, was unter unsere Hand gesetzt[14]) [worden] ist. Es ist das nun eine Gegenüberstellung,[15]) welche auf zwei verschiedene Weisen verstanden werden und Anlaß zu zwei verschiedenen Unterscheidungen geben[16]) kann.

Das objet ist etwas mehr Aeußerliches,[17]) etwas von dem, welcher handelt, mehr Unabhängiges; es ist [etwas] wie die Natur vor dem Auge des Beschauers;[18]) das sujet ist etwas unserer Arbeit und unseren Abänderungen[19]) mehr Unterworfenes;[20]) es ist [etwas] wie der Thon[21]) unter der Hand des Töpfers.[22]) „Der Mensch,“ sagt Voltaire, „ist bald ein objet der Bewunderung, bald ein sujet des Mitleids und der Thränen.“ Ein objet der Bewunderung: um zu bewundern, braucht man nur[23]) zu beschauen;[24]) ein sujet des Mitleids und der Thränen: um über eine Person oder Sache Mitleid zu empfinden[25]) und zu weinen, muß man sich dafür interessieren, theilnehmen an[26]) dem, was sie betrifft, sie in gewisser Weise unter seinen Schutz nehmen.

---

[1]) en public — [2]) crainte f. — [3]) se trouver — [4]) faire peu de cas — [5]) convenu — [6]) union f. — [7]) signifier — [8]) dispute f. — [9]) conversation f. — [10]) le corps naturel — [11]) entretien m. — [12]) mettre devant — [13]) mettre dessous — [14]) placé — [15]) opposition f. — [16]) Anlaß geben donner lieu (à) — [17]) extérieur — [18]) spectateur m. — [19]) modification f. — [20]) soumis — [21]) argile f. — [22]) potier m. — [23]) il n'y a qu'à — [24]) regarder — [25]) Mitleid empfinden über s'apitoyer sur — [26]) prendre part à.

Eine Wissenschaft studiert ihr objet, zergliedert[1]) [es], sucht [es] zu erkennen;[2]) ihre ganze Thätigkeit beschränkt sich[3]) [darauf], das, was ihr gegeben ist, zusammenzufassen.[4]) Eine Wissenschaft verfügt mehr über ihr sujet, sie ändert es in höherem Grade ab; ihr sujet ist lediglich[5]) das, was in ihre Zusammenstellungen,[6]) in ihre Theorien eintritt.

Un auteur quelquefois trop plein de son objet,
Jamais sans l'épuiser n'abandonne son sujet. BOIL.

Handelt es sich um eine beobachtende Wissenschaft,[7]) so ist es besser, von ihrem objet zu reden, und dies Wort wird durch das [Wort] sujet ersetzt werden müssen, wenn von den speculativen[8]) Wissenschaften die Rede ist, denen das, womit sie sich beschäftigen, nur [den] Stoff darleiht.[9]) Der menschliche Körper ist nicht nur das objet, sondern auch das sujet der Medicin; die Medicin beschränkt sich[10]) nicht [darauf], ihn zu beobachten, sie unterwirft ihn ihren Versuchen[11]) und ihren Verordnungen,[12]) er ist recht eigentlich[13]) gleichzeitig[14]) das sujet ihrer Experimente[15]) und Verfahrungsweisen,[16]) wie[17]) das objet ihrer Studien. „Der Psychologe[18]) trägt immer das ganze objet seiner Studien, das ganze sujet seiner Experimente[19]) in sich.“[20]) JOUFFROY. „Gott hat dem Menschen seine Gaben[21]) entzogen[22]) und ihm nur das Dasein[23]) gelassen, um das objet seiner Gerechtigkeit zu sein und das sujet, an[24]) dem er seine Rache üben würde.“ BOSS. Daß eine Sache oder eine Person das objet einer Rede ist, das deutet [auf] eine Rede[25]) hin,[26]) in welcher man die Eigenschaften[27]) der [betreffenden] Sache oder Person beschreibt, durchmustert[28]); daß sie das sujet einer Rede ist, das deutet mehr [auf] eine künstlerische Rede[29]) hin, [auf] eine [litterarische] Arbeit, in welcher die [betreffende] Sache oder Person als Text dient, das ist, worüber gehandelt wird.

[Wenn man] von litterarischen oder künstlerischen Werken spricht, paßt gewöhnlich[30]) allein das Wort sujet, weil das, womit man sich dabei beschäftigt, nur den Stoff darbietet, den man behandelt, den man umgestaltet, den man auf alle Weisen[31]) bearbeitet.[32])

Das objet ist das, was sich vor uns in Aussicht[33]) befindet, das, was wir [uns] vorsetzen, das Ziel,[34]) auf welches die Handlung [hin]geht; und das sujet ist das, was wir [schon] gegenwärtig haben.[35]) Das objet der Geschichte ist Belehrung,[36]) und ihr sujet oder ihre sujets sind die vergangenen Ereignisse. Die Philosophie hat zum sujet die Natur des Menschen, und zum objet die Bestimmung[37]) der Regeln der Logik und der Moral. Bourdaloue theilt eine seiner Predigten so ein: Gott ist das objet und das sujet der Messe; er ist

---

[1]) analyser — [2]) connaitre — [3]) se réduire — [4]) recueillir — [5]) uniquement — [6]) composition f. — [7]) une science d'observation — [8]) spéculatif — [9]) ne fait que prêter matière — [10]) se borner à — [11]) essai m. — [12]) ordonnance f. — [13]) recht eigentlich proprement — [14]) en même temps — [15]) expérience f. — [16]) pratique f. — [17]) que — [18]) psychologue m. — [19]) expérience f. — [20]) en lui-même — [21]) don m. — [22]) soustraire — [23]) le fond de l'être — [24]) sur — [25]) discours m. — [26]) indiquer qlq. ch. — [27]) qualité f. — [28]) passer en revue — [29]) un discours oratoire — [30]) d'ordinaire — [31]) de toutes les façons — [32]) travailler — [33]) perspective f. — [34]) but m. — [35]) avoir présentement — [36]) = zu belehren (d'instruire) — [37]) détermination f.

ihr objet, denn er ist es, den zu ehren wir uns vornehmen,[1]) und ihm wird das Opfer[2]) dargebracht;[3]) er ist ihr sujet, denn den Gottmenschen[4]) bringen wir ihm dar,[5]) ein Gott ist es, der ihm dargebracht wird.[3]) — Ihr seid das sujet der Unterhaltung, wenn sie über euch[6]) handelt,[7]) ihr seid nur ihr objet, wenn sie einfach Bezug auf euch hat,[8]) wenn de te fabula narratur.

Nach diesem zweiten Gesichtspunkte ist mit einem Worte[9]) das sujet der Stoff und das objet das Ziel.

Lafaye, Dictionnaire des synonymes (4ième éd. Paris 1878), p. 721—723 und p. 160.

XIV.

Rhythmus, Accent.

Im Verse, wie in der Prosa, giebt es lautkräftige[10]) und lautschwache,[11]) hochtonige und tieftonige Sylben, Hebungen[12]) und Senkungen.[13])

Die französischen Verse, wie diejenigen aller neueren Sprachen erfordern[14]) gewisse Hebungen, oder, was dasselbe ist,[15]) gewisse Accente.

Ein sei es auch noch so wenig geübtes[16]) Ohr empfindet das Bedürfniß dieses Wohlklanges,[17]) wenn es auch gemeinhin[18]) dessen Quelle nicht kennt.

Wir haben schon zwei Accente angedeutet, [welche] dem Alexandriner nothwendig [sind], den [am Schlusse] des [ersten] Halbverses[19]) und den auf dem Reimvocale.[20]) Es giebt noch zwei andere, deren Stelle schwankt.

Diese neuen Accente haben ihre Stelle:[21]) im ersten Halbverse auf einer der vier ersten Silben; in dem zweiten auf der siebenten, der achten, der neunten oder der zehnten Sylbe.

Die Accente auf der zweiten oder der dritten, auf der achten oder der neunten Sylbe sind die häufigsten, z. B.

A peine nous sortions des portes de Trézène. RAC.
Il était sur son char, ses gardes affligés . . . .
L'œil morne maintenant et la tête baissée . . . .
S'élève à gros bouillons une montagne humide . . . .
Ils ne connoissent plus ni le frein ni la voix . . . .
Portent de ses cheveux les dépouilles sanglantes . . . .
Où la vertu respire un air empoisonné . . . .
Cieux, écoutez ma voix; terre, prête l'oreille.

---

[1]) se proposer — [2]) sacrifice m. — [3]) offrir — [4]) l'Homme-Dieu — [5]) présenter — [6]) ist durch c'est que hervorzuheben — [7]) rouler sur — [8]) avoir trait à — [9]) en un mot (ist an die Spitze des Satzes zu stellen) — [10]) sonore — [11]) sourd — [12]) le temps fort — [13]) le temps faible — [14]) exiger — [15]) ce qui est la même chose — [16]) tant soit peu exercé — [17]) harmonie f. — [18]) généralement — [19]) hémistiche m. — [20]) einfach la rime — [21]) ihre Stelle haben se placer.

Der Rhythmus ist in allen diesen Versen wahrnehmbar.[1]) Die Beweglichkeit[2]) der beiden Accente, die wir Nebenaccente[3]) nennen[4]), können, verhütet[5]) die Einförmigkeit,[6]) die aus gleichförmigen[7]) Rhythmen[8]) sich ergeben würde.[9])

Boileau empfiehlt diese Art[10]) Wohlklang:

Ayez pour la cadence une oreille sévère.

Hier [mögen] einige Bemerkungen[11]) [folgen], welche zu seiner [des Wohlklanges] Erlangung[12]) behülflich sein werden.[13])

Ein Alexandriner ist rhythmisch schlecht gebaut,[14]) wenn der Schlußaccent[15]) (der des Reimes) oder der mittlere Accent[16]) (der des Hemistichs) zu wenig markiert[17]) sind, wenn mehr oder weniger als vier Accente vorhanden sind, wenn zwei Accente unmittelbar[18]) sich folgen.

1. Der Accent des Reimes ist der wichtigste. Man vernichtet[19]) ihn, wenn man an das Versende ein Wort setzt, welches durch den Sinn und durch die Aussprache mit dem folgenden Worte sich verbindet,[20]) z. B.

Vrai fils de la valeur de tes pères, qui sont
Ombragés des lauriers qui couronnent leur front.
(RÉGNIER.)

2. Wir haben oben[21]) mehrere Beispiele von Versen gegeben, die in der Cäsur[stelle] einen ungenügenden Ruhepunkt,[22]) einen zu wenig merkbaren Accent haben.

Wir wollen[23]) nur [einige] Beispiele hinzufügen, in denen der Dichter die Accente der Prosa[rede] in einer wenig angenehmen Weise durchbrochen hat.[24])

Un *fat* quelquefois *ou*vre un av*is* important. BOIL.

Grands m*ots* que Prad*on* croit des t*er*mes de chim*ie*. ID.

Die regelmäßige Aussprache würde erfordern, daß die Accente in folgender Weise vertheilt würden:[25])

Un *fat* quelque*fois* ouvre un av*is* important . . . .

Grands m*ots* que Prad*on* croit des t*er*mes de chim*ie*.

Der Dichter hat also der Betonung Gewalt angethan.[26]) Der Rhythmus[27]) würde hergestellt werden,[28]) wenn man [die Worte so] setzte:[29])

Un *fat* ouvre par*fois* un av*is* important.

Ces grands m*ots* que Prad*on* croit t*er*mes de chim*ie*.

Im folgenden Verse Molière's sind die Accente gut vertheilt:[30])

L'am*our* qui voit pour *lui* franch*ir* un tel obst*acle*.

Der Vers würde seinen Rhythmus verlieren, wenn man [die Worte so] umstellte:[31])

L'am*our* qui pour *lui* voit franch*ir* un tel obst*acle*.

[1]) sensible — [2]) mobilité f. — [3]) (des accents) secondaires — [4]) appeler — [5]) faire éviter — [6]) monotonie f. — [7]) uniforme — [8]) nombre m. — [9]) résulter — [10]) genre m. — [11]) observation f. — [12]) ihn zu erlangen (obtenir) — [13]) behülflich sein zu aider à — [14]) rhythmisch schlecht gebaut mal cadencé — [15]) l'accent final — [16]) l'accent médial — [17]) marqué — [18]) immédiatement — [19]) effacer — [20]) s'unir — [21]) ci-dessus — [22]) repos m. — [23]) ist durch das Futur auszudrücken — [24]) contrarier — [25]) distribuer — [26]) Gewalt anthun forcer qlq. ch. — [27]) cadence f. — [28]) rétablir — [29]) mettre — [30]) placé — [31]) transposer.

3. Ein Halbvers hat weniger als zwei Accente, wenn er ein langes Wort von vier, fünf oder sechs Sylben umfaßt,[1]) z. B.

Je donne par devoir à son affection
Tout ce que l'autre avoit par inclination. CORN.

»Affection, inclination«, sagt Voltaire, „sind kein glücklicher Versschluß".

Imaginations! -- Célestes vérités! CORN.
Se peut-il qu'en ce temps de désolation . . .? VOLT.

Laharpe sagt anläßlich[2]) des letzten Verses: „Man muß im Allgemeinen mit diesen Arten fünfsylbiger Worte, die in unseren Versen schwer unterzubringen[3]) sind, und besonders[4]) mit denen auf -ion sparsam[5]) sein. Sie sind bei Racine sehr selten."

In diesem Falle kommt es vor,[6]) daß man, um einen Rhythmus herzustellen, dessen das Ohr bedarf, den langen Worten zwei Accente giebt, z. B.

Se peut-il dans ce temps de désolation . . .?
Avec Britannicus je me réconcilie RAC.
Font insensiblement à mon inimitié. ID.

Wir werden im folgenden Kapitel sehen, daß man zuweilen die langen Worte auf eine sehr glückliche Weise verwenden kann.

4. Der Accent wird durch eine Reihenfolge[7]) von stummen e zerstört, z. B.

Vous le mieux révéler qu'il ne me le révèle. CORN.

Das feine[8]) Ohr Voltaire's ist von qu'il ne me le beleidigt worden.[9]) Er hat [aber] nicht erklärt, woher diese Härte[10]) kommt: es liegt daran, daß in[11]) diesem Halbverse ein Accent fehlt.

Hier sind andere Beispiele, welche denselben Fehler[12]) zeigen:[13])

Ce que je vais vous être ce que je vous suis. CORN.
Que je te le rendrois en la même monnaie. MOL.
Demain j'ordonnerai ce que je te demande. VOLT.

Aber das Pronomen le, welches, einem Imperative nachgestellt,[14]) den Accent auf dem dumpfen e hat, bietet einen deutlich gesonderten[15]) und für den Rhythmus genügenden Laut dar; man muß in diesem Falle [nur] Sorge tragen[16]) daß[17]) man ihm kein stummes e vorangehen läßt, z. B.

Quoiqu'il ait fait pour vous, traitez-le comme tel. CORN.
Il m'en reste encore un; conservez-le pour elle. ID.
Laissez-le respirer, et souffrez qu'un moment etc. MOL.

5. Ein Halbvers, der mehr als zwei Accente hat, beleidigt das Ohr durch seinen stoßenden[18]) Gang,[19]) z. B.

---

[1]) renfermer — [2]) à propos de — [3]) difficile à bien placer — [4]) particulièrement — [5]) sobre — [6]) il arrive — [7]) suite f. — [8]) délicat — [9]) choquer — [10]) dureté f. — [11]) es liegt daran, daß c'est que — [12]) défaut m. — [13]) présenter — [14]) gestellt (placé) nach einem J. — [15]) deutlich gesondert distinct — [16]) avoir soin — [17]) Infinitivconstruction — [18]) saccadé — [19]) marche f.

Moi-même, Arnauld, ici, qui te prêche en ces rimes. BOIL.
Labourer, couper, tondre, aplanir, palisser. ID.
Calchas, dit-on, prépare un pompeux sacrifice. RAC.
Vous jure amitié, foi, zèle, estime, tendresse. MOL.
Sublime, familier, solide, enjoué, tendre. LA MOTTE.

Ueberhaupt bringen viele kleine Satzglieder,[1]) ein Anhäufung[2]) von Verben oder Epithetis[3]) dieſen Fehler hervor.

Noch mehr[4]) ergeben[5]) einſylbige, durch Pauſen[6]) getrennte[7]) Worte holprige[8]) Verſe, indem ſie eine Menge von Accenten bewirken.[9]) Derartig iſt der folgende [Vers]:

Bois, prés, fontaines, fleurs, qui voyez mon teint blême. MOL.

6. Wenn die beweglichen Accente unmittelbar[10]) vor dem Hemiſtich[ſchluß] oder vor dem Reime ſich befinden, ſo daß zwei Accente ſich folgen, ſchadet dieſes Zuſammentreffen[11]) dem Wohlklange, z. B.

Ainsi que la naissance, ils ont les esprits bas. CORN.

In der Tragödie »Horace« lieſt man:

Je suis Romaine, hélas! puisque Horace est Romain. CORN.

In der erſten Ausgabe ſtand:

Je suis Romaine, hélas! puisque mon époux l'est.

Voltaire tadelt dieſen letzten Vers, aber er erfaßt[12]) den Fehler desſelben nicht genau. —

Vous seule, vous, ma fille, en abusant trop d'elles. VOLT.

„Es giebt Niemanden," ſagt Laharpe, „der nicht [heraus]fühlt, eine wie ſchlechte Wirkung dieſes Pronomen d'elles hervorbringt, das den Satz und den Vers ſchließt."[13])

Ciel! quel vaste concours! Agrandissez-vous temples. GILBERT.

„Der Verfaſſer mußte," ſagt derſelbe Kritiker, „wenig Gehör[14]) haben, um einen ſo jämmerlichen[15]) Tonfall[16]) zu ertragen.[17])

Das rhythmiſche Gefühl würde die folgenden Verſe verurtheilen:

Le sort l'a dit-on, mise en ses sévères mains . . .
Et mes derniers regards ont vu les Romains fuir . . .
Va, je suis Clytemnestre, et je suis surtout reine.

Aber es iſt befriedigt,[18]) wenn man [ſie ſo] ordnet:[19])

Le sort, dit-on, l'a mise en ses sévères mains . . .
Et mes derniers regards ont vu fuir les Romains . . .
Va, je suis Clytemnestre, et surtout je suis reine. RAC.

---

[1]) membre de phrase — [2]) accumulation f. — [3]) épithète f. — [4]) à plus forte raison — [5]) faire — [6]) repos m. — [7]) coupé — [8]) rocailleux — [9]) créer — [10]) immédiatement m. — [11]) rapprochement m. — [12]) saisir — [13]) finir — [14]) oreille f. — [15]) misérable — [16]) chute f. — [17]) supporter — [18]) satisfait — [19]) mettre.

Man würde ſchwerlich ein Beiſpiel finden, wo das Zuſammentreffen der Accente von ſtörenderer[1]) Wirkung[2]) wäre, als in folgendem Halbverſe Piron's:

. . . . . cette cruauté m'*ou*tre

Im folgenden Kapitel wird man ſehen, daß die Tonmalerei[3]) aus der unregelmäßigen Verwendung[4]) der Accente [glückliche] Wirkungen erzielen[5]) kann.

L. Quicherat, Traité de versification française (2ème éd. Paris 1850), p. 132—140.

XV.

Von dem Reime.

„Reim" nennt man die Wiederholung desſelben Lautes am Ende verſchiedener Verſe. Die Bedingungen, nach[6]) denen dieſe Wiederholung erfolgen[7]) muß, werden nachſtehend[8]) beſtimmt werden.[9])

Der Reim iſt in unſerem Versbau[10]) eine Hauptfrage.[11]) Von allen aus dem Latein abgeleiteten Sprachen iſt die franzöſiſche Sprache in der That die einzige, in welcher reimloſe[12]) Verſe ſich nicht haben einbürgern[13]) können. Man hat gleichwohl zu wiederholten Malen[14]) reimloſe Verſe gebaut,[15]) aber ohne Erfolg. [Da] ſich übrigens kein Dichter von einiger Bedeutung[16]) jemals an dieſen Verſuch[17]) gewagt hat,[18]) ſo muß man daraus ſchließen,[19]) daß der Reim den franzöſiſchen Verſen unentbehrlich[20]) iſt.

In den lateiniſchen Verſen iſt etwas dem Reime Analoges[21]) vorhanden; [es] ſind das die gleichmäßigen[22]) Versfüße,[23]) auf[24]) welche dieſe Verſe ausgehen,[25]) wie [z. B.] der Daktylus[26]) und der Spondeus[27]) des Hexameters und die beiden Anapäſte[28]) des Pentameters. Nur[29]) war in den Verſen gleichen Maßes[30]) dieſer metriſche Reim immer derſelbe.

Die Reime in unſerem Versbau ſcheiden ſich[31]) in „männliche" Reime und „weibliche" Reime. Die weiblichen werden durch die Worte gegeben, deren letzte Sylbe ſtummes e zum Vocale hat. Die männlichen Reime umfaſſen[32]) alle übrigen Worte.

Hier müſſen zwei weſentliche[33]) Bemerkungen gemacht werden:

1. Dieſe Eintheilung der Reime wird keineswegs[34]) durch das Genus der Worte geregelt, da [einerſeits] ein weibliches Wort wie nuit einen männlichen Reim [er]giebt, und andrerſeits ein männliches Wort wie sable einen weiblichen (Reim ergiebt).

---

[1]) choquant — [2]) effet m. — [3]) l'harmonie imitative — [4]) emploi m. — [5]) tirer — [6]) suivant — [7]) se faire — [8]) ci-après — [9]) déterminer — [10]) versification f. — [11]) une question capitale — [12]) sans rimes — [13]) s'acclimater — [14]) à plusieurs reprises — [15]) faire — [16]) de quelque valeur — [17]) tentative f. — [18]) s'aventurer dans — [19]) en conclure — [20]) indispensable — [21]) quelque chose d'analogue — [22]) de même mesure — [23]) pied m. — [24]) par — [25]) être terminé — [26]) dactyle m. — [27]) spondée m. — [28]) anapeste m. — [29]) seulement — [30]) d'égale mesure — [31]) se distinguer — [32]) comprendre — [33]) essentiel — [34]) nullement.

2. Die Worte mit männlicher Endung reimen nicht mit den Worten weiblicher Endung, mag auch der Laut übereinstimmend sein, z. B. émail und maille. Ebenso reimen die Worte mit pluralischer Endung[1]) nicht mit Worten, deren Endung eine Form des Singulars zeigt, mag auch die Aussprache ganz gleich sein, wie [z. B.] bei après und apprêt, voix und envoi. — —

Es ist in unserer Sprache eine gewisse Anzahl alleinstehender[2]) Worte vorhanden, von denen jedes in Bezug auf seine Endung einzig [in seiner Art] ist und folglich niemals am Schlusse des Verses stehen kann. Es ist nützlich, diese Worte zu kennen, um nicht [etwa] verleitet zu werden,[3]) unbedacht[4]) auf sie die Hoffnung eines Reimes zu gründen. Hier folgt die ungefähr vollständige Liste derselben: naphte, vaincre, algue, pampre, camphre, relaps, épargne, mars, ordre, chauffe, gaufre, sauf, — greffe, legs, quelque, enfle, genre, lèpre, vêpres, sceptre, perdre, tertre, peuple, meurtre, dextre, — bigle, silphe, simple, trinque, quinze, fisc, isthme, — docte, girofle, dogme, ogre, froide, soif, coiffe, poil, poivre, solde, comble, triomphe, monstre, porc, orle, propre, quatorze, radoube, fenouil, fourche, sourdre, ourle, pourpre, hourque, — tuf, bulbe, sepulcre, humble, turbe, Turc, hurle, usurpe, muscle.

Wir haben [auch] noch andere, die nur mit meistentheils sehr besonderen[5]) Eigennamen reimen und deren Gebrauch folglich nur äußerst beschränkt[6]) sein kann. Wir wollen nur die hauptsächlichen[7]) anführen.[8]) Es sind: talc (Saint-Malc), chanvre (Vanvre), rapt (Apt), parles (Arles, Charles), pauvre (Hanovre), siècle (Thècle), spectre (Electre), svelte (Celte), serpe (Euterpe), heurte (Meurthe), hymne (Méthymne), crypte (Egypte), mixte (Calixte), bouc (Fernambouc, Babouc), golfe (Astolfe, Rodolphe etc.), sinople (Constantinople, Andrinople), fougue (Pougue), courges (Bourges), truffe (Tartuffe), purge (Panurge).

Das Schlimme dabei ist, daß[9]) viele dieser ungeselligen[10]) Worte dem Ohre sehr wohl klingen[11]) und von einer ausgezeichneten Wirkung[12]) am Versschlusse sein würden: aber, was die ersteren anbelangt, [so] muß man [eben] ohne sie auskommen,[13]) und [außerdem] sich [darein] ergeben,[14]) die übrigen nur sehr selten verwerthen[15]) zu können. Einige Schriftsteller sind auf den Gedanken verfallen,[16]) die Schwierigkeit mit Hülfe[17]) von Eigennamen ihrer Erfindung[18]) zu umgehen,[19]) was Verse im Genre der folgenden hervorgebracht hat:

. . . . . le jour de ce triomphe
j'allai me réjouir chez mon ami Panomphe,

oder:

au sommet d'un côteau tout revêtu du pampre
on voit se dessiner le château de Belcampre.

---

[1]) à terminaison plurielle — [2]) solitaire — [3]) entraîner — [4]) inconsidérément — [5]) particulier — [6]) restreint — [7]) principal — [8]) indiquer (Futur!) — [9]) ce qu'il y a de malheureux c'est que — [10]) insociable — [11]) sonner — [12]) effet m. — [13]) s'en passer — [14]) se résigner — [15]) utiliser — [16]) auf den Gedanken verfallen imaginer — [17]) à l'aide de — [18]) invention f. — [19]) tourner.

Das Verfahren[1]) ist ohne Zweifel sehr sinnreich,[2]) aber die Versuche[3]) sind nicht günstig genug[4]) aufgenommen worden,[5]) als daß man Jemandem ernstlich rathen[6]) könnte, sich seiner [dieses Verfahrens] zu bedienen.

Damit der Reim gut und tadellos[7]) sei, müssen, wenn es ein männlicher Reim ist, die unter einander reimenden Worte ihre letzte Sylbe in Bezug auf Klang[8]) und bis zu einem gewissen Grade[9]) auch in Bezug auf Schreibung[10]) ähnlich haben, und wenn es um einen weiblichen Reim sich handelt, wird die Aehnlichkeit sich auf[11]) die beiden letzten Sylben der Worte erstrecken[12]) müssen.

Es ist oben[13]) gesagt worden, daß die unter einander reimenden Sylben [einander] an Klang und „bis zu einem gewissen Grade" an Schreibung gleich sein müssen. Das erfordert[14]) verschiedene Erklärungen. Die erste der beiden Bedingungen, [welche] nothwendig erfüllt werden müssen,[15]) um den Reim gültig[16]) zu machen, ist die bei weitem wichtigste. Man muß vor Allem für das Ohr reimen, da die Verse dazu da sind,[17]) um gesprochen zu werden[18]) und nicht [dazu da sind, um] bloß angeschaut zu werden.[19])

F. de Gramont, Les Vers français et leur prosodie (2ième éd. Paris s. a.), p. 40 f.

XVI.

Der Versbau des Rolandsliedes.

Man muß von der Thatsache ausgehen,[20]) daß die Verse des „Roland" bestimmt waren, gehört und nicht gelesen zu werden.

Sie wandten sich[21]) nicht an die Augen, sondern an das Ohr.

Fahrende Sänger (jongleurs de geste) durchzogen[22]) damals ganz Europa mit kleinen Handschriften in ihren Taschen. Kamen sie in eine Stadt, [so] nahmen sie sich nicht die Zeit, [um] auszuruhen. Noch ganz bestäubt[23]) von der Reise und außer Athem,[24]) lockten sie[25]) durch einige Accorde auf ihrer rohen[26]) Geige, ihrer »viele«, durch einige Rufe, sogar[27]) durch einige [possenhafte] Sprünge[28]) die Menge herbei. Dann begannen sie[29]) einige Hunderte epischer Verse zu singen. Ich sage nicht „lesen", ich sage „singen".

Eine [hör]begierige,[30]) begeisterte,[31]) [leidenschaftlich] erregte[32]) Menge umringte[33]) diese volksthümlichen Sänger und lauschte[34]) gespannt ihren Gesängen.

---

[1]) procédé — [2]) ingénieux — [3]) essai m. — [4]) avec assez de faveur — [5]) accueillir — [6]) conseiller — [7]) irréprochable — [8]) in Bezug auf Klang de son — [9]) jusqu'à un certain point — [10]) in Bezug auf Schreibung d'orthographe — [11]) à — [12]) s'étendre — [13]) précédemment — [14]) demander — [15]) einfach: die erste der beiden Bedingungen, nothwendig (nécessaires), um — [16]) valable — [17]) les vers étant faits — [18]) être dits — [19]) regarder — [20]) partir — [21]) s'adresser — [22]) parcourir — [23]) poudreux — [24]) essoufflé — [25]) attirer — [26]) grossier — [27]) voire — [28]) gambade f. — [29]) se mettre à — [30]) avide — [31]) enthousiaste — [32]) ardent — [33]) entourer — [34]) se suspendre à.

Oft auch spielte die Scene sich ab[1]) in dem Hauptsaale[2]) eines Schlosses. Der Schloßherr[3]) lud den Jongleur ein und gab ihm zu trinken. Am Schlusse[4]) des Mahles[5]) erhob sich der Sänger und gab eine epische Sitzung[6]) [zum Besten].

Aber, mochte er mit Rittern oder mit Bürgern zu schaffen haben,[7]) der Jongleur hatte immer eine Zuhörerschaft[8]) vor sich, die nicht lesen konnte, und die in Betreff des[9]) Versbaues lediglich[10]) für den Rhythmus und die Assonanz empfänglich[11]) war.

Nun[12]) ist die Assonanz nicht der Reim. Die Assonanz trifft[13]) den letzten hochbetonten Vocal, während der Reim zugleich diesen letzten volllautenden[14]) Vocal und Alles, was ihm nachfolgt,[15]) trifft.

Um bei dem System der Assonanz zu bleiben,[16]) [so] können Carles, guaste, pasme, vaille, pailes, barbe und remaigne am Versschlusse in eine und dieselbe Tirade eintreten. Diese Worte assonieren[17]) zusammen.

Im Systeme des Reimes würde remaigne nur mit muntaigne, graigne und altaigne zulässig[18]) sein.

Die Assonanz ist wesentlich volksthümlich, der Reim ist aristokratisch.

Noch heute singt das Landvolk assonierende Verse. Es versteht sie, es liebt sie. [Aber] hört lieber [selbst], hört „das Volkslied[19]) auf[20]) den hl. Alexi[u]s", das in unsern Dörfern umläuft.[21])

J'ai un voyage á *fai*re
aux pays étrang*e*rs.
Il faut que je m'en *a*ille:
Dieu me l'a commandé.
Tenez, voici ma b*a*gue,
ma ceinture à deux tours,
marque de mon amour.

Und an einer anderen Stelle assoniert in eben diesem Liede épousailles mit flamme, courage mit larme, richesse mit cachette, embarque mit orage und dépêche mit connaître.

Ebenso verhielt es sich damit[22]) in dem 11. und 12. Jahrhundert.

Aber in der Zeit, als die Zahl der Gebildeten[23]) im Schoße der Laiengesellschaft[24]) erheblicher[25]) wurde, in der Zeit, als es viele Ritter und Bürger gab, die wirklich lesen konnten, zur Zeit, als sie [die Ritter und Bürger] darauf verfielen,[26]) Handschriften besitzen und sammeln zu wollen, [da] änderte [sich] Alles. Fortan[27]) mußte man sich an den Blick[28]) der Leser und nicht mehr an das Ohr der Hörer wenden. Daher[29]) die unbedingte Nothwendigkeit, die alten Gedichte

---

[1]) se passer — [2]) la salle principale — [3]) seigneur m. — [4]) fin f. — [5]) repas m. — [6]) séance f. — [7]) qu'il eût affaire à — [8]) auditoire m. — [9]) en fait de — [10]) uniquement — [11]) sensible — [12]) or — [13]) porter sur — [14]) sonore — [15]) tout ce qui vient après elle — [16]) s'en tenir à — [17]) assonner — [18]) admissible — [19]) le cantique populaire — [20]) sur — [21]) circuler — [22]) il en était ainsi — [23]) les lettrés — [24]) la société laïque — [25]) considérable — [26]) darauf verfallen en venir à — [27]) désormais — [28]) regard m. — [29]) de là.

umzuarbeiten,[1]) daher dieſe ritacimenti, denen wir ſogleich[2]) eins unſerer Kapitel widmen[3]) wollen.[4])

Für die Zeit, in welcher der „Roland" abgefaßt wurde, läßt ſich der Versbau in einige Regeln zuſammenfaſſen,[5]) die zu den verſtändigſten[6]) und einfachſten gehören.

Der „Roland" iſt, wie [die übrigen] älteſten franzöſiſchen Gedichte in Zehnſylbern[7]) geſchrieben. Dieſe Zehnſylber haben nach ihrer vierten (lautenden) Sylbe eine (innere) Pauſe. Am Ende des erſten [ſo]wie des zweiten Halbverſes zählen die ſtummen Vocale nicht [mit]. Damne Deu Pere, ‖ nen laissier hunir France. Die nicht betonten e, denen ein s, ein t, ein nt folgt, werden wie das ſtumme e behandelt: li empereres ‖ est par matin levet; içe vus mandet ‖ Marsilies li ber; il nen est dreit ‖ que paiens te baillissent. Der einzige Buchſtabe, der, allgemein geſprochen,[8]) elidiert wird,[9]) iſt ſtummes e. Hinzuzufügen iſt,[10]) daß ſelbſt dieſe Eliſion der Freiheit des Dichters überlaſſen[11]) iſt, welcher elidiert oder nicht elidiert. Dieſe ſo gebauten[12]) Verſe ſind in eine gewiſſe Zahl von Couplets, Tiraden oder Laiſſen [ab]getheilt.[13]) Jede Laiſſe bildet eine natürliche Abtheilung[14]) der Erzählung.[15]) Jede Laiſſe beſteht im „Roland" aus durchſchnittlich[16]) 12 bis 15 Verſen; in den ſpäteren Gedichten wird ſie erweitert.[17]) Das Band,[18]) welches alle in [einer und] derſelben Laiſſe [enthaltenen] Verſe vereinigt,[19]) iſt die Aſſonanz; ſpäter wird es der Reim ſein. Im „Roland" ſind alſo die Laiſſen nicht einreimig,[20]) ſondern ein-aſſonierend.[21]) Je nachdem[22]) ihre Verſe auf ſtummes e ausgehen[23]) oder nicht, ſind die Laiſſen weiblich oder männlich. Die letzteren ſind die zahlreicheren.

Die übrigen[24]) Fragen, welche ſich auf die Rhythmik des „Roland" beziehen,[25]) haben wir anderwärts[26]) behandelt.

L. Gautier, Introduction zu der »édition classique« der Chanson de Roland, p. XXIV ff.

XVII.

Ronſard's Beſtrebungen zur Schaffung einer dichteriſchen Sprache.

Ronſard hat verſucht,[27]) eine von der Proſa unterſchiedene[28]) poetiſche Sprache zu bilden;[29]) neue Rhythmen zu ſchaffen; die antike Mythologie in die Dichtung einzuführen; neue Gattungen in die Litteratur einzuführen. Jeder dieſer vier Punkte will geprüft ſein.

---

[1]) remanier — [2]) tout à l'heure — [3]) consacrer — [4]) aller — [5]) résumer — [6]) sage — [7]) décasyllabe m. — [8]) en thèse générale — [9]) s'élider — [10]) il convient d'ajouter — [11]) laissé — [12]) rythmé — [13]) distribué — [14]) division f. — [15]) récit m. — [16]) en moyenne — [17]) être développé (Futur) — [18]) lien m. — [19]) unir — [20]) monorimé — [21]) mono-assonancé — [22]) suivant que — [23]) se terminer — [24]) autre — [25]) se rapporter à — [26]) ailleurs — [27]) essayer — [28]) distinct — [29]) former.

Betroffen[1]) von der Thatsache, daß die dichterische Sprache der Griechen ihren eigenen Wortschatz,[2]) ihre besonderen[3]) Formen und [Rede]wendungen[4]) besitzt,[5]) versuchte[6]) Ronsard eine der Dichtung eigenthümliche Sprache zu schaffen, [welche] reicher, ausdrucksvoller,[7]) gehobener[8]) [wäre], als die Prosa. Um dies Ziel zu erreichen,[9]) entlehnte er nicht, wie man ihn mit Unrecht anklagt, Worte aus dem Griechischen und Lateinischen. Man lese seine Werke, selbst diejenigen seiner ersten Jahre, die Hymnen und pindarischen Oden, [und] man wird erstaunt sein, zu sehen, wie wenig seine Muse griechisch oder lateinisch redet; man findet darin nicht mehr den alten Sprachen entlehnte Worte, als in den französischsten Schriftstellern seiner Zeit, Amyot, Pasquier, Estienne ꝛc., aber er nimmt zu Verfahrungsweisen[10]) seine Zuflucht[11]), [welche ihm] durch das Studium der antiken Dichtung eingegeben [worden waren].

An erster Stelle steht die Inversion. Die Inversion ist in den alten Sprachen fruchtbar[12]) an dichterischen Wirkungen; Ronsard glaubte um so leichter, von ihr dieselben Wirkungen [im Französischen] erwarten[13]) [zu dürfen], als sie im Altfranzösischen üblich[14]) gewesen war, welches dank der Zwei-Casus-Declination[15]) sich der lateinischen Construction näherte. Die Inversion hatte allerdings sammt eben dieser Declination seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts zu verschwinden begonnen. Im 15. Jahrhundert hatte ihre Anwendung,[16]) wenn sie [auch] noch nicht gänzlich beseitigt[17]) war, [doch] viel von ihrer Kraft und Ausdehnung verloren. Ronsard versuchte, gegen die neuen Strebungen[18]) der Sprache anzukämpfen[19]) und in einem gewissen Maße die französische [Satz]construction zur lateinischen zurückzuführen.[20]) Andrerseits verlieh Ronsard dem französischen Adjectiv eine in unserer Sprache ebenso wenig gewöhnliche wie bei den lateinischen Dichtern übliche Anwendung[sfähigkeit]. Das Bestimmungswort[21]) (Adjectiv) drückt im Französischen die Eigenschaft und die Art des Seins[22]) einer Person oder einer Sache aus; Ronsard gebraucht es nach Art[23]) der Alten, um die durch das Verb ausgedrückte Handlung näher zu bestimmen[24]) und theilt ihm [also] die Rolle zu,[25]) welche gewöhnlich das Adverb ausfüllt.[26]) Anstatt zu sagen: Pour n'avoir satisfait dévotement à ses honneurs (de Cérès), sagt er.

Pour n'avoir satisfait dévot à ses h. (Odes I 1).

Diese Construction, welche das Epitheton zu einem Bestimmungsworte des Verbums umwandelt und folglich[27]) ein Adverb aus ihm macht, ist unserer Sprache nicht unbekannt, aber da sie mit dem analytischen Charakter unserer Sprache selten übereinstimmt,[28]) muß sie mit Maß und Zurückhaltung[29]) gebraucht werden. Ronsard treibt mit ihr in seinen Oden, in seinen Hymnen und in seiner „Franciade" Mißbrauch.[30])

---

[1]) frappé — [2]) vocabulaire m. — [3]) spécial — [4]) tournure f. — [5]) avoir — [6]) tenter — [7]) expressif — [8]) relevé — [9]) atteindre — [10]) des procédés de construction — [11]) recourir à — [12]) fécond — [13]) demander — [14]) usité — [15]) la déclinaison à deux cas — [16]) usage m. — [17]) aboli — [18]) tendance f. — [19]) lutter contre — [20]) ramener — [21]) qualicatif m. — [22]) la manière d'être — [23]) à la façon — [24]) qualifier — [25]) donner — [26]) remplir — [27]) par suite — [28]) s'accorder — [29]) réserve f. — [30]) Mißbrauch treiben abuser de qlq. ch.

Zugleich entlehnt[1]) er dem Griechiſchen und Lateiniſchen die volltönenden[2]) Epitheta der Perſonen- oder Ortsnamen; ſo ſagt er im Eingange der Oden:

Je sonnay suivant les vieilles modes
D'Horace *Calabrais* et Pindare *Thébain*
(Hercule) ne refusa d'entrer au toit Moloschien.

Das ſind die griechiſchen oder lateiniſchen Worte, die er in ſeine Dichtungen eingeführt hat, und noch dazu[3]) ſind ſie wenig zahlreich.

Ein anderer Verſuch[4]) Ronſard's war, franzöſiſche Epitheta in[5]) Nachahmung der homeriſchen Epitheta zu ſchaffen, [indem] er zu zuſammengeſetzten Worten griff.[6]) „Du wirſt kühn," ſagt er, „dieſe Worte in Nachahmung der Griechen und Lateiner bilden, vorausgeſetzt, daß ſie anmuthig[7]) und dem Ohre gefällig[8]) ſind." Daher[9]) Compoſita, wie die folgenden:

Or, le sacré bonheur de nostre race humaine,
Qu'à bon droit on t'appelle en tous lieux *chasse-peine*.
Donne-vie, oste-soin. (Hymnes II 7.)
Sommeil . . . . l'on t'appelle alme, *delie-souci*. (Elégies XI.)
Castor, fils d'œuf, *dompte-poullain*, vaillant. (Ibid.)

Dieſe Form der Zuſammenſetzung iſt in hervorragender Weiſe[10]) franzöſiſch. Die alte Sprache, welcher Ronſard ſie entliehen hatte, bediente ſich ihrer in ſehr glücklicher Weiſe, um Perſonennamen und Appellativa[11]) zu ſchaffen; man kann ſeit dem 8. (Jahrhundert) ihre Spur[12]) von Jahrhundert zu Jahrhundert verfolgen, ebenſowohl in den Urkunden[13]) und Diplomen, wie in den Sprachdenkmälern, den Chansons de geste, den Fabliaux, dem Fuchsroman,[14]) den Werken Villon's, Coquillart's, Rabelais' ꝛc. Die Neuheit des Gebrauchs, welchen Ronſard von ihnen machte, war, dieſe Nomina in Epitheta zu verwandeln. Die alte Sprache hatte z. B. das Subſtantiv un couvre-chef geſchaffen, Ronſard ſchuf das Epitheton couvre-cerveau in dem Ausdrucke »la toge couvre-cerveau« (Franciade).

Der Dichter hat aus dieſen homeriſchen Epithetis, von denen er übrigens nur einen beſcheidenen[15]) und verſtändigen[16]) Gebrauch[17]) machte, (einen glücklichen) Nutzen[18]) gezogen. Es hat die Maßloſigkeit[19]) ſeiner Schüler und insbeſondere des Du Bartas [dazu] gehört,[20]) um die Bildung poetiſcher Epitheta, die in der erhabenen[21]) Dichtung nicht unangebracht[22]) ſind, in Mißcredit zu bringen.[23])

Endlich verſuchte Ronſard, die Sprache mit neuen Worten zu bereichern, nicht [aber], indem er Anleihen bei dem Lateiniſchen und Griechiſchen machte, — er verurtheilt im Gegentheil ſtreng die »latiniseurs« und »grecaniseurs«, — ſondern indem er die Quellen, die ſie [die Sprache ſelbſt] beſaß, nutzbar machte.[24]) Er empfiehlt, ſich an die Mundarten zu wenden, ohne ſich auf das Idiom von Paris und des Hofes zu beſchränken. Er regt zu dem Studium der techniſchen

---

[1]) reprendre — [2]) redondant — [3]) noch dazu encore — [4]) tentative f. — [5]) à — [6]) avoir recours — [7]) gracieux — [8]) plaisant — [9]) de là — [10]) éminemment — [11]) des noms communs — [12]) trace f. — [13]) charte f. — [14]) le Roman de Renard — [15]) discret — [16]) judicieux — [17]) emploi m. — [18]) tirer un heureux parti — [19]) intempérance f. — [20]) il a fallu — [21]) haut — [22]) déplacé — [23]) discréditer — [24]) développer.

Sprache der Künste und Handwerke an,[1]) um manche bezeichnende[2]) Ausdrücke[3]) daraus zu gewinnen.[4])

Man sieht, daß Ronsard, weit [davon] entfernt, gewaltsam antike Bestandtheile in die Sprache einzuführen, sie gegen die »latiniseurs« vertheidigte. Gleichwohl sollten seine Versuche keinen Erfolg haben, weil eine Sprache nicht geschaffen wird und sich nicht an einem Tage [dem Volke] auferlegen läßt,[5]) sondern das Werk der Zeit und des [gesammten] Volkes ist. Es wäre ein bleibendes[6]) Geisteswerk[7]) nöthig gewesen,[8]) um diese von der gemeinen oder gesprochenen Sprache verschiedene Schriftsprache, [welche,] obwohl in hervorragendem Grade französisch, [doch nur eine] gelehrte Sprache [war], Frankreich aufzuerlegen. So hatte mit seiner Divina Commedia Dante [es] gethan, der das volgare illustre, diese aus den italienischen Hauptmundarten[9]) zusammengesetzte Sprache geschaffen und gefestigt[10]) hatte. Ronsard stand[11]) trotz seines Talentes nicht auf der Höhe der Aufgabe, und mit Malherbe siegte der entgegengesetzte Grundsatz, daß die dichterische Sprache dieselbe, wie die der Prosa sein muß, daß der Dichter sprechen soll, wie die Lastträger[12]) des Platzes Saint-Jean, d. h. nur bekannte und von Allen verstandene Worte brauchen [soll].

A. Darmesteter et A. Hatzfeld, Le seizième siècle en France I p. 118—123.

XVIII.

H. Freund, Die Verbalflexion in den ältesten französischen Sprachdenkmälern, bis zum Rolandslied einschließlich. Heilbronn 1878 (Marburger Dissertation).

Diese Dissertation[13]) ist in dem romanischen Seminare des Herrn Stengel zu Marburg vorbereitet worden; sie macht der Methode, die man dort lehrt, alle Ehre. Der Verfasser beginnt damit, festzustellen, daß die früheren[14]) Arbeiten über den Gegenstand[15]) ein neues Studium nicht unnütz machen; er zeigt namentlich die Lücken und Irrtümer, welche die Arbeit Trautmanns*) über die Conjugation des Rolands[liedes] aufweist, und er giebt dann den charakteristischen Grundzug[16]) seiner Arbeit an, welcher [darin] besteht,[17]) sorgfältig das, was zur Lautlehre gehört, von dem, was der Flexion zukommt,[18]) zu unterscheiden und in zweiter Linie[19]) die überkommenen[20]) Thatsachen, welche auf das Latein zurückgehen, und die neuen Thatsachen, welche im eigentlichen Sinne[21]) französisch sind, zu sondern.[22]) Herr Freund hat den Plan, den er sich vorgezeichnet hatte,[23]) streng[24]) ausgeführt;

*) Es ist gut, das Plagiat hervorzuheben, das in Bezug auf Herrn Trautmann von Lenander in einer 1884 zu Lund erschienenen Dissertation begangen worden ist, ein Plagiat, auf welches Herr Fr. (§ 7) hinweist.

[1]) anregen engager à — [2]) expressif — [3]) terme m. — [4]) tirer — [5]) ne se crée pas ou ne s'impose pas — [6]) durable — [7]) une œuvre de génie — [8]) falloir — [9]) les principaux dialectes — [10]) fixer — [11]) être — [12]) crocheteur m. — [13]) la thèse — [14]) antérieur — [15]) la matière — [16]) le trait caractéristique — [17]) est — [18]) revenir — [19]) subsidiairement — [20]) traditionnel — [21]) proprement — [22]) mettre à part — [23]) tracer — [24]) rigoureusement.

ich will ihm nur ein Uebermaß an Knappheit[1]) und Gedrängtheit[2]) vorwerfen, welches die Lesung und das rasche Verständniß[3]) seiner Schrift[4]) nicht immer leicht[5]) macht. Ueberdies nimmt er die lateinische Conjugation nicht in der Gestalt[6]) zur Grundlage, wie sie uns erscheint und wie man sie in unsern Schulen lehrt, sondern so, wie die Analyse der neueren grammatischen Wissenschaft sie uns offenbart: es ergiebt sich daraus, daß der Leser etwas befremdet wird.[7]) Endlich beschränkt er sich allzu oft auf die einfache Feststellung[8]) der Thatsachen, ohne sich zu bemühen,[9]) deren „Genesis"[10]) [auf]zufinden, was sein Werkchen recht trocken macht und ihm viel von dem Interesse raubt,[11]) welches es haben könnte. Man kann ihm auch vorwerfen, aus einer zu kleinen Zahl von Texten geschöpft zu haben: daß er die „Passion" nicht berücksichtigt hat,[12]) [ist] vortrefflich,[13]) da ihn die französische Wiederherstellung[14]) Herrn Lücking's ebensowenig überzeugt hat, wie mich, aber man staunt, daß er den Oxforder Psalter bei Seite gelassen hat[15]) (um von der „Karlsreise"[16]) nicht zu reden). Andrerseits[17]) kann man der Gründlichkeit[18]) der Arbeit des Herrn Freund, seiner Umsicht, seinem Scharfsinn,[19]) seiner Genauigkeit[20]) nur Gerechtigkeit widerfahren lassen;[21]) die Ergebnisse, welche er gewonnen hat,[22]) können als sicher[23]) betrachtet werden, und einige sind weder ohne [den Reiz der] Neuheit noch ohne Wichtigkeit.

Seine Abhandlung ist in vier Kapitel getheilt: A. das Personalsuffix; B. das Modalsuffix; C. die Temporalbildung;[24]) D. Binde- und Ableitungsvocal.[25]) Ich glaube, daß, anstatt alles das, was die Verschiedenheiten der lat. Conjugationen ausmacht,[26]) in diesen letzten Paragraphen zu verweisen[27]), es einfacher gewesen wäre, sich an die alte, weniger wissenschaftliche, aber bequemere Eintheilung zu halten: da das Französische, z. B. in amamus, kein Bewußtsein[28]) mehr von einem Binde- oder Ableitungsvocal besitzt, [welche] in dem zweiten a verschmolzen[29]) [sind], [so] scheint es mir nutzlos, unsere Grammatik mit diesen vorgeschichtlichen[30]) Spuren zu belasten.[31]) Ich könnte ferner dasselbe[32]) von einem analogen Punkte sagen: es herrscht[33]) nach meinem Dafürhalten[34]) ein gewisser Pedantismus, aber das berührt[35]) nicht den Grund der Sache[n]. Hier [folgen] einige Ausstellungen im Einzelnen.[36])

A. Personalsuffix. Herr Fr. stellt die zweiten Personen Sing. Imperat. vas (Al. 11 b), oz (Al. 14 a) und recreiz (Rol. 3892) auf dieselbe Linie, aber vas und recreiz sind nur Abschreiberfehler; oz wird durch zahlreiche Beispiele bezeugt und erklärt sich aus dem Beharren des langen i (Rom. VII 354). — Der Verfasser behandelt[37]) ausführlich die Frage der Erhaltung des t in der 3. P. Sing. Präs. Ind. der 1. Conjug., besonders im Roland[lied]; er prüft

---

[1]) concision f. — [2]) condensation f. — [3]) intelligence f. — [4]) le mémoire — [5]) aisé — [6]) in der Gestalt = so beschaffen tel — [7]) désorienter — [8]) la constatation — [9]) chercher — [10]) la genèse — [11]) enlever — [12]) écarter — [13]) rien de mieux — [14]) la restauration — [15]) laisser de côté — [16]) le pèlerinage de Charlemagne — [17]) en revanche — [18]) la solidité — [19]) la pénétration — [20]) l' exactitude f. — [21]) rendre justice — [22]) obtenir — [23]) acquis — [24]) la formation des temps — [25]) la voyelle de liaison et de dérivation — [26]) constituer — [27]) rejeter — [28]) le sentiment — [29]) fondu — [30]) antéhistorique — [31]) encombrer — [32]) autant — [33]) il y a — [34]) à ce qu' il me semble — [35]) toucher à — [36]) [des] critiques en détail — [37]) étudier.

unter Vergleichung[1]) der Handschriften (auf Grundlage[2]) der Classification Rambeau's, s. Rom. VII. 159) die Stellen des Roland[sliedes], an denen dieses t erscheint[3]) und er kommt zu dem Schlusse,[4]) daß es nur in vier von[5]) 60 Beispielen gesichert ist, daß es dies im Alexius nur einmal ist und daß dieses t seit den Anfängen[6]) der Sprache sich geschwächt hat. Seine Beweisführung[7]) hat mich nicht überzeugt; ich glaube nicht, daß man von der Sprache der Eulalia auf die des Roland schließen darf[8]) und die beiden Beispiele aus [der] Eulalia, in denen das t abgefallen ist (arde, perdesse), finden sich vor Consonanten, wo möglicherweise das t nicht ausgesprochen wurde[9]) (besonders in arde tost), obwohl es sich erhielt, wenn das folgende Wort mit einem Vocale begann. Uebrigens hat Herr Fr. Unrecht, zu sagen, daß ich mich (Rom. III. 398) der Meinung des Herrn Hill angeschlossen habe,[10]) nach welcher das t im Rol. immer ausgesprochen wurde. Ich habe einfach gesagt, daß ich lieber diese Meinung, als die entgegengesetzte, zulassen würde[11]) und ich bin bei dem Glauben verblieben[12]) (vgl. Rom. IV. 287), daß im Rol. ein Schwanken[13]) zwischen der alten und der neuen Form statthabe. — Indem Herr Fr. die ersten Personen Plur. auf um, uns und umes hervorhebt, spricht er sich über das Verhältniß, in welchem sie unter einander stehen, nicht aus. Er bemerkt, daß man in esmes, dimes, chantames, „wenn das u ausgefallen wäre, die Consonantengruppen sms, cms haben würde." Diese Bemerkung muß auf Worte wie sumus ausgedehnt werden: die Sprache hat selbst die einfache Gruppe ms nicht ertragen können,*) und sie hat sich derselben auf drei Weisen entledigt:[14]) indem sie das s unterdrückte (sum), indem sie das m in n wandelte (suns), indem sie einen Stützvocal[15]) einschob. Das e in avomes, sumes stellt nach meiner Ansicht nicht das lateinische u dar, welches ausfallen mußte, ebensowenig wie das e von entre das o von intro darstellt: es ist ein rein euphonischer[16]) Vocal, eine einfache Stütze[17]) für die Stimme. In Bezug auf dimes, faimes, chantames, ist wegen der besonderen Schwierigkeit der Gruppen dieses Einschubverfahren[18]) ohne Zweifel [noch] früher[19]) und jedenfalls ausschließlich angewandt worden.[20]) Sind die drei für u (a, e, i) + ms angewandten Verfahrungsweisen[21]) gleichzeitig [und] in denselben Gegenden in Gebrauch gewesen? Das ist eine noch zu prüfende[22]) Frage.**) Ebenso stellt das e von estes, amastes nicht das i von estis, amastis dar, es ist [vielmehr] in ests, amats (vgl. prov. etz, amatz), die einzigen regelrechten[23]) Ergebnisse[24]) des Lateins, eingeschoben.

*) Es erscheint unnötig, mit Herrn Lücking anzunehmen, daß die Form, welche den französischen Formen zur Grundlage gedient hat, das m verdoppelt habe (cantammus), aber ich kann auf die Erörterung dieses Punktes hier nicht eingehen.[25])

**) Ein viertes Verfahren ist der Einschub eines p zwischen m und s gewesen: devemps in der Passion; es ist vorgekommen, daß das s gefallen und das p geblieben ist: cantamp (ebenda), diese Formen scheinen mundartlich [zu sein], das Provenzalische hat nur m.

[1]) en comparant — [2]) sur la base — [3]) figurer — [4]) il arrive à conclure — [5]) sur — [6]) les origines — [7]) l'argumentation f. — [8]) faun — [9]) où le t a pu ne pas se prononcer — [10]) se ranger à — [11]) admettre — [12]) j'ai persisté à croire — [13]) une hésitation — [14]) se débarasser — [15]) une voyelle d'appui — [16]) euphonique — [17]) une halte — [18]) le procédé d'intercalation — [19]) plus anciennement — [20]) usité — [21]) les procédés — [22]) qui reste à examiner — [23]) régulier — [24]) le produit — [25]) aborder la discussion.

B. Modalsuffix. Die Erklärung von poisse durch possia[m] ist nicht gut, poisse darf[1]) von pois, puis nicht getrennt werden. Die Conjugation des Verbums potēre im Romanischen ist schwierig, aber sie läßt sich sehr wohl verstehen, wenn man erkennt, daß sie drei verschiedenen Typen angehörige Formen darbietet, von denen der eine possum zum Indicativ hat, der andere poto und der dritte pocso, gewonnen[2]) aus potso, das in Wirklichkeit potsum ist, welches das Volkslatein nach[3]) potest zurückgebildet hat.[4]) Von dem Typus pocso hat man den Subj. pocsa gezogen, [der] im Prov. zu puesca oder posca, im Frz. zu poisse geworden ist. Die französische (und provenzalische) Conjugation ist ein Compromiß zwischen den Formen, die sich an pocso, und denen, die sich an poto anschließen,[5]) daher poons neben je puis, poant (potante) neben puissant (pocs-ante) etc. Aber die Erklärung aller dieser Formen, die ich manches Mal[6]) in meinen Colleg[7]) gegeben habe, würde mich zu weit führen.[8]) Warum findet sich ein e in chantasse, presisse und chantasses, presisses etc.? Hier liegt keine Frage des Wohlklanges vor:[9]) da m im Lateinischen abgefallen war, sollte man für beide Personen chantas, presis haben (vgl. os, pas etc.). Herr Freund frägt, ob man nicht issem, isses in issam issas geändert haben sollte, ein Wandel, von welchem das Prov. einige Beispiel darbietet. Es wäre in diesem Falle überraschend, daß (abgesehen von avuisset und perdesse in der Eulalia) die 3. Pers. Sing. sich niemals mit e zeigen sollte;[10]) die Analogie der 3. Pers. Sing. des Imperf. würde sich nicht anziehen lassen,[11]) um so [weniger] als die Formen, in denen diese Person das e aufweist,[12]) in den ältesten Texten allgemein sind. Die Ursache der verschiedenen Behandlung der beiden ersten Personen des Imperf. des Subj. und der 3. muß in ihrem Bau[13]) [enthalten] sein; die 1. und 2. Pers. endigten auf s, die 3. auf t; man wird vielleicht in der 2. Pers. das Flexions-s von dem s des Tempusstammes[14]) haben unterscheiden wollen und [um deßwillen] ein e eingeschoben haben (vgl. englisch Misses etc.), welches [dann] vielleicht durch Analogie auf die 1. Person übergegangen sein wird.

C. Tempusbildung. Herr Freund erklärt vois, truis, duins durch Einmischung[15]) der inchoativen Formen. Er ist nicht der erste, der diese Erklärung giebt,[16]) die nicht gut ist: der [dem Indicativ] vois entsprechende Conjunctiv ist voise, während die inchoative Form mindestens voisse lauten würde,[17]) überdies bildet[18]) das Inchoativsuffix überall, wo es antritt,[19]) eine besondere und hochtonige Sylbe, während es hier nur den tieftonigen Bestandtheil eines Diphthongen abgeben würde.[20]) Uebrigens bilden vois (mit estois) einerseits,[21]) ruis, truis, pruis andrerseits[22]) und endlich duins drei vollkommen verschiedene Classen, von denen[23]) man jede für sich behandeln[24]) muß. — Bei Gelegenheit des Imperfects will ich anmerken,[25]) daß ich die vorgeschlagene Herstellung[26]) des Verses 11e

[1]) kann — [2]) tirė — [3]) sur — [4]) refaire — [5]) se rattacher — [6]) maintes fois — [7]) le cours — [8]) entrainer — [9]) être — [10]) Subj. Imperf. — [11]) ne saurait s'appliquer — [12]) hat — [13]) la constitution — [14]) le thème temporel — [15]) l'immiation — [16]) le premier à donner cette explication — [17]) sein würde — [18]) macht — [19]) s'ajouter — [20]) fournir — [21]) d'une part — [22]) de l'autre — [23]) welche — [24]) étudier — [25]) noter — [26]) la restitution.

des Alexius durchaus nicht für nothwendig erachte:[1]) od bedeutet [allerdings] gewiß nicht vers, aber nichts sagt, daß Alexius' Braut schon im Brautgemache[2]) war, als er dorthin kommt, der Zusammenhang[3]) besagt vielmehr, daß sie [Alexius und seine Braut] zusammen eintreten. — Ueber die Perfecte auf -ui bemerkt Herr Freund: „Das Suffix ui hätte eigentlich als nach der Tonsylbe stehend gänzlich schwinden sollen. Allein die Analogie der A- und I-Konjugation veranlaßte, daß es sich in der Gestalt u erhielt, was die Entstellung einiger Stämme bis zur Unkenntlichkeit nach sich zog,[4]) vergleiche dut, jut, esmut." Wenn Herr Freund glaubt, daß das u von dut das u von debuit sei, welches den Hochton erhalten habe, so begeht er einen seltsamen Irrtum. Das u von debuit, jacuit, welches von der Hochtonsylbe durch einen Labial oder Guttural getrennt war (vgl. Rom. VII 464), hat mit ihr einen starken Diphthongen gebildet, dessen zweiter Bestandtheil es ist: jáut, jóut oder jéut, déut, später in jut, dut zusammengezogen;[5]) mut steht[6]) ebenso für móut.

D. Binde- oder Ableitungsvocal. Die Ungeschicklichkeit[7]) dieser Eintheilung wird besonders in dem, was das Particip Passivi anbetrifft, ersichtlich.[8]) „Im Part. Perf. der Stammverba[9]) des Lateins," sagt der Verfasser, „war der Bindevocal i meist schon ausgefallen und hätte da, wo er erhalten war, als unbetonter Vocal wie in cointes (Al. 43b). regelrecht schwinden sollen. Statt dessen wurde er durch betontes u ersetzt." Kann man etwas Mechanischeres sehen, als z. B. zu sagen, daß man in perditum den Bindevocal i durch hochtoniges u ersetzt habe, so daß man perdut erhielt? Soll man dasselbe[10]) von conëut für cognitum, von tondut für tonsum sagen? Es ist klar, daß man hier freier vorgehen[11]) muß; das Französische (und das Romanische überhaupt) hat den Verben auf uere ihr hochtoniges Participialsuffix (oder was es dafür hielt) entlehnt und hat es aus verschiedenen Gründen, denen nachzuspüren[12]) hier zu weit führen würde,[13]) auf die Stämme gewisser Verba der 2. und 3. Conjugation übertragen.[14]) — Der Eintritt des o für[15]) lateinisch a, e und i in allen ersten Personen des Plurals (ausgenommen im Perfect Indicativi) ist eine der kennzeichnendsten und wichtigsten Thatsachen des französischen [Formenbaues]. Herr Freund, der sich bei Gelegenheit des „Ableitungsvocales" a damit beschäftigt, ist geneigt, mit Delius anzunehmen, daß der Laut o (u) aus der Nasalierung des a entsteht.[16]). Aber es giebt in der Sprache kein anderes Beispiel einer solchen Wirkung des Nasals auf a: der Nasal übt[17]) ganz im Gegenteil auf vorausgehendes hochtoniges a die regelmäßige Wirkung, es in ai zu wandeln: cantamus müßte also chantains (oder um des Wohlklanges willen[18]) chantaimes) ergeben. Ich glaube sogar, daß es in einer allen unsern Texten vorausliegenden[19]) Zeit dies wirklich ergeben hat: einerseits benimmt sich[20]) in den Fällen, in welchen

[1]) finde — [2]) la chambre nuptiale — [3]) le contexte — [4]) ce qui défigura certains thèmes jusqu'à les rendre méconnaissables — [5]) contracter — [6]) ist — [7]) la gaucherie — [8]) ersichtlich w. apparaître — [9]) le verbe primitif — [10]) autant — [11]) procéder — [12]) rechercher qlq. ch. — [13]) il serait trop long — [14]) appliquer — [15]) la substitution de l'o à — [16]) provenir — [17]) hat — [18]) par euphonie — [19]) antérieur — [20]) se comporter.

das a von -amus einem c oder g folgt, dies c oder g wie vor einem a und nicht wie vor einem o, was [darauf] hindeutet, daß das a sich [bis] recht spät erhalten hat (couchons, nageons); andrerseits scheinen mir die ersten Personen auf -iens [die] durch die Analogie noch nicht zerstörte[n] Reste dieses Systems zu sein. In der That, diese Formen auf -iens erscheinen ausschließlich und regelmäßig in den Fällen, in denen dem a ein i vorausging, welches es im Französischen vor einem Nasal ein ie statt eines ai hervorbringen lassen mußte: seiens, aiens, voilliens von *siamus, *abiamus, *voliamus sind ebenso regelrecht[1]) wie Troiens, meiens, Orliens von Troianus, medianus, Aurelianis. Es ist schwer zu begreifen, wie die Sylben -ab, -eb in cantabamus, debebamus sich zu i herabgemindert haben,[2]) aber die Thatsache ist unbestreitbar: chant-i-iens, dev-i-iens gehen auf cant-i-amus, deb-i-amus zurück, wie cresti-iens auf christianus. Fussiens und die analogen Formen (chantassiens etc.) scheinen [eine] Ausnahme zu bilden,[3]) aber man muß sie ohne Zweifel als rein analogisch betrachten, ebenso wie die 1. Personen des Subj. des Präs. chantiens, vendiens; die gewöhnliche Form aller dieser Personen geht einfach auf -ons aus, [sie ist] folglich identisch mit der des Ind. Präs. (vgl. Rom. IV 286). Die Umgestaltung von siamus, voliamus, cantiamus in seiens, voilliens, chantiens (oder seiemes etc). setzt die parallele und gleichzeitige[4]) Umgestaltung von cantamus in chantains (oder chantaimes) voraus. Ebenso hat debemus deveins ergeben müssen, und das devemps des Leodegar trägt [dazu] bei, es zu bezeugen. Es hat demnach in der Darstellung von cantamus, debemus durch chantons, devons kein lautlicher Vorgang[5]) stattgefunden,[6]) und die einzige mögliche Erklärung ist die von Diez (Gramm., Ueberf. II 207), welcher sich anzuschließen[7]) Herr Freund ablehnt.[8]) Von allen ersten Personen des Plur. auf -omes, -om, -onz hat eine einzige eine lateinische Grundlage, es ist somes oder sons von sumus: sie also muß der Ausgangspunkt[9]) aller übrigen sein. Die [von dieser Form vollzogene] Ansteckung[10]) hat alle gleichartigen[11]) [Formen] ergriffen,[12]) ebenso wie im Italienischen die Form -iamo des Conjunctivs gewisser Conjugationen die ersten Personen aller Präsentia ergriffen hat.[13]) Im Französischen bieten uns die Personen auf -iens die Reste der ursprünglichen Formen dar, [welche] selbst da nach und nach durch die Formen auf -ions, -ons verdrängt [wurden];[14]) und es ist bemerkenswerth, daß im Schooße selbst dieser archaischen Gruppe eine Analogiewirkung[15]) sich bethätigt[16]) und[17]) ihr die ersten Personen auf -emus angeschlossen hatte.[18]) Wenn die aus sumus hervorgegangenen[19]) Formen auf -ons nicht alle übrigen an sich gezogen hätten,[20]) [so] ist es sehr möglich, daß die Formen auf -iens alle ersten Personen des Präs. des Ind. erobert hätten[21]) und daß man im Französischen chantiens für cantamus hätte, wie man im Italienischen cantiamo hat. Diese

[1]) régulier — [2]) se réduire — [3]) faire exception — [4]) synchronique — [5]) phénomène phonétique — [6]) il y a eu — [7]) s'associer — [8]) refuser — [9]) le point de départ — [10]) la contagion — [11]) congénère — [12]) gagner — [13]) envahir — [14]) supplanter — [15]) travail analogique — [16]) se produire — [17]) im Französischen Relativsatz: „welche ihr ꝛc." — [18]) annexer — [19]) issu — [20]) sich unterworfen hätten (subjuguer) — [21]) faire la conquête de.

Analogieerscheinungen[1]) überraschen auf den ersten Blick, sie sind jedoch nicht selten in der Geschichte der Sprachen, aber sie sind (darin) oft unerkennbar.[2]) Wenn somes, nachdem es alle die Personen auf -omes, -ons erzeugt hatte, verschwunden wäre, wie es z. B. im Provenzalischen verschwunden ist, so würde ein ganzes Kapitel unserer Grammatik unerklärlich sein.*) — Chaeit und toleit sind keineswegs[3]) zweifelhafte Bildungen, aber ihr ei stellt, wie das von quereiz, atendeiz, nicht ein ē dar,[4]) sondern das i der lateinischen Typen *cadito, *tollito, [ein] zugleich kurzes und (im Volkslatein) mit dem Hochton versehenes i. Dieser Versuch eine schwache Participalform auf -ito zu schaffen, ist vor dem Erfolge von -ūto, gescheitert, er hat [jedoch] Spuren in diesen beiden anomalen Participien hinterlassen.**) — Kurz, man kann der Arbeit des Herrn Freund viel hinzufügen; besonders ist es, um den Gegenstand, den er behandelt hat, zu verstehen, notwendig, öfters den Gesichtspunkt zu wechseln,[6]) aber diese Arbeit ist darum nicht weniger verständig und muß als ein guter Anfang[7]) begrüßt[8]) werden.

G(aston) P(aris)
(Romania VII 620).

XIX.

Bemerkungen über die Conjugation in dem altfranzösischen Texte der Predigten des heiligen Bernhard.

1. Die Endung -iens. — Die Futura auf -it und auf -eit.

Unter den Flexionen, [welche] in der Sprache der Predigten den verschiedenen Conjugationen gemeinsam [sind], sind zunächst die ersten Personen Pluralis auf -iens für das Praes. und Imperf. Subj., für das Imperf. des Ind. und den Condicional hervorzuheben[9]) (Beispiele: ayens, soyens, fussiens, puissiens, ailliens, comenciens etc — aviens, estiens, seriens, doveriens etc.).

Eine andere den verschiedenen Conjugationen gemeinsame Besonderheit ist, daß man neben der gewöhnlichen Form der 3. Pers. Sing. des Futurs (averat, ferat, porat etc.) diese Form auch sehr oft mit der Endung -it[10]) findet (averit, porit, senterit etc.). Man findet auch einige Beispiele von dritten Personen des Fut. auf -eit (sereit, correit). Das sind nicht Condicionale, wie man auf den ersten Blick[11]) glauben könnte: Der Sinn verlangt[12]) das Futur, und übrigens endigt in unserem Texte der Condicional immer auf -oit.

*) Ueber den Ausgang der ersten Person Pluralis hat G. Paris (im Anschluß an einen Artikel Meyer-Lübke's) neuerdings eingehender gehandelt in Rom. XXI 337.

**) Diese Erklärung ist unhaltbar; die richtige hat gegeben W. Förster, Ztschr. f. rom. Phil. III 105.

[1]) le phénomène d'analogie — [2]) méconnaisable — [3]) nullement — [4]) refléter — [5]) en somme — [6]) varier — [7]) debut — [8]) accueilli — [9]) il faut signaler — [10]) terminée en -it — [11]) au premier abord — [12]) vouloir.

2. Die Conjugation auf -eir (lateiniſch -are).

Infinitiv. Den Endungen er und ier des eigentlichen Franzöſiſch entſprechen in den Predigten die Endungen eir und ier. Aber man findet[1]) oft er an Stelle von eir.

Indicativ Praeſ. Die zweite Perſon Plur. geht auf -eiz (lat. atis) aus.[1]) Die Verben mit dem Inf. auf -ier[2]) haben [in] dieſe[r] Perſon des Indicativs (auf) -iez (cuydiez).

Imperfect. Das Imperf. geht auf eive (oder eve) und bei den Verben auf ier auf ieve aus[2]) (z. B. amevent, alevet, doneivet, maingievet etc.)

Aber man findet auch analogiſche Formen auf oie: aloyent neben alevent, ploroient neben plorevent, gittoient neben gittievent.

Perfect.[3]) Der Singular des Perfects zeigt[4]) die bekannten Formen: -ai, -as, -at. Aber im Plural findet man bald -ames, -astes, -arent und bald -emes, -estes, -arent (z. B. encomencemes, aorestes, atrovarent etc.).

Man findet[5]) einige Beiſpiele der 3. Perſ. Sing. auf -eit: doneit, refuseit, ajosteit.

Das Imperf. das Subj. geht auf asse oder esse aus. Beiſpiele jeder von beiden Formen ſind: entrast, accusast, devorassent, levesses, entresses, cuydest etc.

Subj. Praeſ. Eine ziemlich große Anzahl von Verben der Conjugation auf eir haben im Subj. Praeſ. die folgenden Flexionsendungen:[6])

Singular: 1. Perſ. -ce, 2. Perſ. -ces, 3. Perſ. -cet oder -st;

Plural: 1. und 2. Perſ. mit dem Conſonanten des Stammes und den Endungen -ienz, -iez, 3. Perſ. -cent, z. B. beim Verbum aimeir findet man: Sg. 1. P. aince, 2. P. ainces — laveir: Plur. 1. P. laviens, 3. P. leicent — torneir: Sg. 2. P. torces, 3. P. torst, Pl. 1. P. torniens — aidier: Sg. 2. P. ajuces, 3. P. ajucet und ajust.

Dritte Perſonen des Singulars auf -st: habonst, monst, sormonst, redemanst, jeunst, encomenst etc.

Man wird bemerken, daß man (ausgenommen multiplist, magnefist, glorefist) nach einem Vocale oder einem ſteigenden[7]) Diphthongen, wie ié, -cet antrifft, während man nach den Conſonanten und den fallenden[8]) Diphthongen st findet.

3. Die Conjugation auf -re und auf -oir.

Indicativ Praeſ. Die 2. Perſ. des Plur. geht auf oiz aus (z. B. avoiz, somonoiz, reprennoiz, preieroiz, enterroiz etc.) Aber die Angleichung[9]) an die Conjugation auf eir hat ſchon die Oberhand,[10]) und man findet meiſtens aveiz, aprenneiz, saveiz etc. Es iſt zu bemerken, daß aveiz nicht die alte Form von avoiz darſtellt; allenthalben iſt in unſerem Texte der aus latein. hochtonigen langen e oder kurzem i hervorgegangene Diphthong oi, und man findet

[1]) est — [2]) geht aus est — [3]) prétérit m. — [4]) présenter — [5]) man hat — [6]) les flexions — [7]) croissant — [8]) décroissant — [9]) l'assimilation avec — [10]) l'emporter.

keine Spur der früheren Form eiz. Aber atis ergiebt in der Mundart der Predigten regelmäßig eiz.

Imperf. Das Imperf. geht auf oie, oies aus. Aber man findet zuweilen Formen auf ive, [welche] der Conjugation auf ir entlehnt sind: escrivive neben escrivoit, disive, faisive, plaisivent. Bei[1] diesen drei letzten Verben kann sich das Imperf. auf ive aus[2] dem Einflusse des Gutturals erklären.

Perfect. Das Perfect auf ui hat nichts Bemerkenswerthes, als die 3. Person des Singulars, welche bald auf uit und bald auf ut ausgeht. Die Verba wie reçoivre, aperçoivre (= recevoir, apercevoir) sind in unserer Hds. bald mit ce, bald mit z geschrieben, indem beide Schreibweisen[3] dem c mit der Cédille[4] gleichwertig sind.[5] Nun besteht eine sehr seltsame Entsprechung[6] zwischen dem Gebrauche des ce (an Stelle des z) und der Ausstoßung des i in den nachfolgenden Diphthongen oi und ui (besonders im Indicativ Praes. und im Perf.), vgl. receot und dezoit, conzoit, rezoyt — receovent und dezoyvent — receut und conzuit.

Die Verben, welche im Volkslatein das Perfect auf si (oder ci) haben, lassen in unserer Handschrift die drei Personen des Singulars auf s, sis, st und die drei Personen des Plurals auf simes, sistes, sent ausgehen.[7] Nur die dritte Person des Plurals bietet Interesse dar: die lat. tonlosen Sylben serunt, welche im eigentlichen Französisch rent erzeugt haben, ergeben hier sent; das s und nicht das r hat das Uebergewicht gehabt.[8] Beispiele sind: fisent (von faire), comprisent, requisent, misent, ahersent (vom Verbum aherdre = attacher), traissent (von traire), dissent.

Dissent und traissent haben zwei s wegen des lat. x.

Das Perfect von voir bildet virent (und nicht visent), weil die entsprechende lateinische Form auf derunt und nicht auf serunt ausgeht. Jedoch hat das Perfect dieses Verbums zuweilen einen analogischen Einfluß erlitten, und man findet in der 2. Person des Plur. vesistes an Stelle von veistes.

Subjonctif Praes. Eine kleine Anzahl von Verben dieser Conjugationen hat den Subj. Praes. auf -ce, -ces, -cet, z. B. cheoir, Sing. 2. chaces, 3. P. chacet, enchacet — croire, Sing. 2. P. croces, 3. P. crocet, Pl. 3. P. crocent — traire, atraire: Sing. 3. P. tracet, atracet, Pl. 3. P. tracent.

4. Conjugation auf -ir.

Indicativ Praes. Die 2. Pers. des Plur. geht auf -iz aus: sosteniz, recoilliz, deveniz etc. Aber man findet auch die Formen teneiz, fuyez welche sich an die Conjugation auf -eir (lat. -are) anschließen.

Die Verba mit Inchoativsuffix haben in der Regel[9] dieses Suffix nur in den drei Personen des Sing. und in der 3. des Plur. Man findet: j' emplis, tu emplis, il emplist, ils empliscent, aber: nous emplons, dewerpons, regenons etc. und vous empliz, esjoiz, encuviz, aniantiz.

[1]) pour — [2]) par — [3]) la graphie — [4]) c cédillé — [5]) équivaloir — [6]) corrélation — [7]) lassen ausgehen = haben. — [8]) das Uebergewicht haben prévaloir — [9]) généralement

Ausnahmsweise[1]) findet man esjoissons neben esjoyons und esjoissez.

Imperfect. Das Imperf. geht auf ive aus: nurivet, gesivent, offrivet etc. Man findet [jedoch auch] einige analogische Formen, wie dormoit, issoyent.

Perf. Ind. und Imperf. Subj. Das Perf. geht auf i, is, it, imes, istes, irent aus: Man findet für die 3. Perf. des Sing. eine abnorme[2]) Form, auf -eit: aüvreit (von aüvrir), deverpeit, isseit (vgl. den Plural isserent.)

Das Imperf. das Subj. geht auf isse, isses, ist, issiens, issiez, issent aus. Die abnormen Formen aüvrest, circonciest, oiessent scheinen aus einer Vermischung mit der Conjugation auf eir herzurühren.[3]) Man begegnet einmal dem Barbarismus aemplissest.

Subj. Praes. Wie für des Praesens des Indicativs wird das Inchoativsuffix in der Regel nur auf die Personen des Singulars und auf die 3. des Plur. angewandt.

Wir werden diese Betrachtung[4]) der Conjugation durch ein Glossar vervollständigen, [welches] in alphabetischer Reihenfolge der Verba die wichtigsten[5]) in den Predigten vorkommenden[6]) Formen enthält.

L. Clédat.

(Les Flexions dans la traduction française des sermons de s. Bernard. Paris 1884.)

XX.

Thurneysen, Das Verbum être und die französische Conjugation. Halle 1882.

In diesem Werkchen[7]) von etwa vierzig[8]) Seiten behandelt[9]) Herr Thurneysen die Formen des Verbums être im Altfranzösischen und den Einfluß dieses Verbums auf die französische Conjugation. Der eigentlichen Arbeit[10]) geht eine ziemlich umfangreiche[11]) Einleitung voraus, welche allgemeine Betrachtungen über die Rolle der Analogie enthält. Unter mehreren richtigen und geistvollen[12]) Bemerkungen, kann man eine hervorheben,[13]) welche nicht Jedermann unterschreiben wird: man ist, sagt der Verf., zur Schöpfung[14]) der analogischen Formen getrieben worden, weil man die normale Form vergessen hatte. Das kann vielleicht in gewissen Fällen wahr sein in Bezug auf[15]) Worte eines sehr wenig häufigen Gebrauches, aber wie soll man annehmen,[16]) daß z. B. das Imperf. ere, das dem gebräuchlichsten Verbum der Sprache angehörte und von jedem französisch redenden Menschen täglich viele Male angewandt wurde, dem Gedächtnisse haben entschwinden[17]) können? Oder wenn etwa[18]) das Gedächtniß im ersten Augenblicke versagt,[19]) ist es [da]

[1]) par exception — [2]) exceptionel — [3]) provenir — [4]) étude — [5]) wichtigst principal — [6]) welche man antrifft — [7]) opuscule m. — [8]) quarantaine — [9]) étudier — [10]) l'ouvrage proprement dit — [11]) étendu — [12]) ingénieux — [13]) relever — [14]) créer [15]) pour — [16]) admettre — [17]) sortir — [18]) par hasard — [19]) être en défaut

nicht einfacher, es zu befragen [und] nachzudenken, um die verlorene Form wiederzufinden, als einem andern Verbum seine Endung zu entlehnen, sie dem in den anderen Formen des Wortes, das man auf den Lippen hat, enthaltenen Stamme anzupaffen[1]) und so ein neues Imperfect zu bilden? Nein, nicht das Vergessen, sondern das Bedürfniß der Vereinheitlichung hat die analogischen Formen entstehen lassen. Um uns nur an die Conjugation zu halten, so weiß man ja, nach wie viel verschiedenen Typen die Verba im Mittelalter conjugiert wurden; die Mannigfaltigkeit der Formen war zu groß, das Gedächtniß durch sie zu belastet,[2]) man fühlte das Bedürfniß, [den Formenbestand] zu vereinfachen, und die Analogie vollzog eine große Vereinheitlichungsarbeit. Ferner, es widerstrebt einem Volke, zum Ausdruck[3]) [einer und] derselben [Begriffs]beziehung[4]) mehrere Verfahrungsweisen[5]) zu gebrauchen. Ich nehme z. B. an,[6]) daß ein Schriftsteller oder Dichter in einer langen Erzählung sich mehrerer Imperfecte auf -eie bedient habe; hatte er [nun] das Imperfect von estre nötig, so machte ihn die Form ere betroffen[7]) durch ihre Seltsamkeit, er zauderte, sich ihrer zu bedienen, die Endung -eie schwebte, um so zu sagen, seinem Geiste vor,[8]) und er wurde ganz naturgemäß[9]) [dazu] geführt,[10]) auch être ein Imperfect mit[11]) dieser Endung zu geben. Ohne etwas gewisses behaupten[12]) zu können, [so] ist [doch] das — [so] scheint es — die wahrscheinlichste Erklärung.

In seinem ersten Capitel versucht Th. von den Anomalieen einiger Formen des Verbums être Rechenschaft zu geben. Er glaubt, daß die erste Person soi ein i nach Analogie von[13]) [der] ersten Person von avoir, angenommen habe. Man sieht nicht recht [ab], welche andere Erklärung man davon geben könnte. Das Volkslatein hat übrigens die erste Person einiger der gebräuchlichsten Verba umgestaltet.[14]) So setzt ai einen lateinischen Typus * ajo voraus, denn habeo kann, was der Verf. auch sagen möge, nur * age ergeben, wie rubeo rouge ergiebt. Was das eben dieser Person sui später angefügte s anbetrifft, [so] weiß der Verfasser nicht recht,[15]) wie er es erklären soll. Vielleicht würde er zu einem bestimmteren[16]) Ergebnisse gelangt sein, wenn er sorgfältig[17]) untersucht hätte,[18]) zu welcher Zeit und in welchen Texten dieses s zum ersten Male erscheint und in welchen anderen Verben außer[19]) être es der ersten Person angefügt wird. Er vergleicht[20]) mit suis die ersten Personen pruis, truis, ruis und puis, deren s ebenso unerklärt ist, aber welche doch vielleicht [dem] suis als Muster[21]) gedient haben können. Er behandelt auch die provenzalischen Formen vau, vauc, estau, estauc, obwohl diese Frage seinen Gegenstand nicht unmittelbar berührt.[22]) Seine Hypothesen sind sehr geistvoll, aber es würde zu weit führen, sie hier zu erörtern. Heben wir noch eine seiner zahlreichen Bemerkungen hervor: seit, die 3. Pers. des Conj., soll das Vorhandensein von sit im Vulgärlatein voraussetzen, das sich neben siam, siat rein erhalten haben soll,[23]) weil es die gebräuchlichste Form

[1]) accommoder — [2]) encombrer — [3]) pour exprimer (mit Accus.) — [4]) rapport m. — [5]) procédé m. — [6]) supposer — [7]) frappé — [8]) flotter dans — [9]) naturellement — [10]) amener — [11]) ayant — [12]) affirmer — [13]) par analogie avec — [14]) transformer — [15]) trop — [16]) précis — [17]) avec soin — [18]) étudier — [19]) que — [20]) rapprocher de — [21]) patron m. — [22]) rentrer dans — [23]) Condicional.

des Tempus war. Daß sit im Volkslatein vorhanden gewesen sei, ist sehr möglich, aber es ist schwer, einen Beweis dafür in dem „in damno sit" der Straßburger Eide zu erblicken. Dieser Satz ist thatsächlich rein lateinisch und ist ohne Zweifel von einem Kleriker geschrieben worden, [der] unterrichtet genug [war], um die classische Conjugation des Verbums être zu erkennen. — Was das Futur serai anlangt, [so] glaubt Th., daß man es vielmehr von essere habeo, *serabeo, als von sedere habeo ableiten müsse. Er setzt die Gründe, welche seine Erklärung stützen, klar auseinander,[1]) aber die Frage ist zu oft erörtert worden, als daß es leicht wäre, neue Argumente in die Debatte einzuführen,[2]) und beide Meinungen scheinen unter den Philologen endgültig ihre Anhänger behalten[3]) zu sollen. — Der Verf. widmet sein zweites und letztes Capitel der Darlegung[4]) [dessen], welche Verbalformen durch die Analogie nach dem Muster[5]) des Verbums être geschaffen worden seien. Dieser zweite Theil seiner Arbeit enthält[6]) ebenfalls[7]) neue Gedanken und viele glückliche Zusammenstellungen.[8]) So, um das wunderbare Glück[9]) der Endung -ons in der ersten Person des Plurals zu erklären, welche allein in dem Verbum être etymologisch [begründet] ist und welche alle übrigen angenommen haben (vgl. Rom. VII 624), nimmt der Verfasser an, daß diejenigen [Verba] das Beispiel gaben,[10]) welche, wie être, in der 3. P. Pl. eine analogische Endung hatten, so estont und die Futura chanteront, ameront etc. Weniger glücklich scheint uns Th. in seiner Erklärung der Imperfecta des Subj. gewesen zu sein.[11]) Nehmen wir ein Beispiel: nach ihm können dormisse, dormisses, dormist, dormissiens, dormissiez, dormissent nicht von dormissem, dormisses etc. herkommen,[12]) denn diese Formen erklären nicht das auslautende e der beiden ersten Personen des Singulars, und in den beiden ersten Personen des Plur. setzt die Endung -iens, -iez einen lat. Typus auf -iamus, -iatis voraus. Alle diese Schwierigkeiten würden, sagte er, gehoben werden, wenn man für das Vulgärlatein den Typus dormissiam, dormissias, dormissiat, dormissiamus, dormissiatis, dormissiant annähme,[13]) [der] vom Plusquamferfect des Subjonctifs gebildet [wäre], dem man als Endung den Subj. Praes. des Verbs être angefügt hätte. Man kann dieser Hypothese entgegenhalten,[14]) daß das Imperfect dormisse, dormisses, dormist, dormissiens, dormissiez, dormissent, nicht so unregelmäßig ist, wie es Herrn Th. zu sagen beliebt.[15]) Die 3. Person des Singular ist ganz normal; die beiden ersten Personen des Plurals haben, wie so viele andere, die Endung -iens, -iez den Verben entlehnt, welche sie der Etymologie entsprechend[16]) hatten, wie doiiens von debeamus; die 2. Person des Singulars und die 3. des Plurals haben ein euphonisches e angenommen, um die Aussprache aller dieser Consonanten zu erleichtern,[17]) die 2. Person vielleicht auch, um sich von derselben Person des Perfects zu unterscheiden:[18]) dormis; es bleibt also nur die erste Person übrig, in der das auslautende e wirklich einige Schwierigkeiten darbietet,

[1]) exposer — [2]) apporter — [3]) garder — [4]) montrer — [5]) le modèle — [6]) renfermer — [7]) aussi — [8]) le rapprochement — [9]) la fortune prodigieuse — [10]) daß die [Verba], welche das Beispiel geben, diejenigen waren, welche ꝛc. — [11]) Wo uns Th. weniger gl. gew. z. s. scheint, das ist in ꝛc. — [12]) provenir — [13]) adopter — [14]) objecter — [15]) vouloir bien (persönlich!) — [16]) conformément — [17]) faciliter — [18]) se distinguer.

aber man kann glauben, daß man es hier in Analogie mit[1]) der zweiten Person gesetzt habe. Was die Formen mit i der ersten Conjugation betrifft, wie[2]) amaisse, so sind sie vielmehr mundartlich. In der Regel findet man amasse, das durch amassiam nicht erklärt wird. Dieselbe Bemerkung kann man in Bezug auf[3]) fuisse machen, welches der Verfasser von fuissiam ableitet; die normale Form ist fusse. Aber der gewichtigste Einwand,[4]) den man gegen diese Hypothese richten[5]) kann, ist die, daß sie den Accent nicht berücksichtigt. Siam hat in Wirklichkeit[6]) den Accent auf dem i, und dormissiam müßte dormisseie ergeben. Nun trifft man keine Spur dieser Form an, und um dormisse von dormissiam abzuleiten, müßte man annehmen, daß der Accent sich verschoben habe[7]) und auf die drittletzte getreten sei.[8]) Aber dieses hochtonige Hiatus-i[9]) ist gerade das, was [dem] siam seine eigentümliche Form und sein besonderes Aussehen[10]) giebt; von dem Augenblick an, in welchem siam diesen Accent verliert, sieht man nicht mehr [ein], warum man es an Stelle der Endung -ssem des Plusquamperfects des Subjonctifs setzen[11]) sollte.

Eine der verständigen Bemerkungen des Verfassers ist, daß aiet, die dritte Person des Subjonctif von avoir, frühzeitig[12]) sein e verloren habe, ohne Zweifel unter dem Einflusse von seit. Ebendieses e hat wahrscheinlich auch den Ausfall des e in der dritten Person des Singular in dem Imperfectum des Indicativs wie aveit, älter aveiet, und in den Condicionalen bestimmt.

Wir können hier nicht alle Gedanken dieses Werkchens hervorheben, welche festgehalten zu werden verdienen. Wir haben uns mehr über diejenigen verbreitet,[13]) welche Einwände nahe legten,[14]) als über die viel zahlreicheren, denen man seine Zustimmung geben kann. Wir verweisen den Leser auf das Werk selbst. Suchier hat darüber im „Litteraturblatt" einen zu strengen Bericht gegeben. Er wirft dem Verfasser besonders vor, der Präcision zu ermangeln. Ohne Zweifel kommen ihm die unbestimmten Ausdrücke „etwas früher, sehr früh, in einigen Texten" allzu oft unter die Feder, aber die neuen Gedanken und die geistvollen Vergleichungen[15]) gleichen diesen Mangel reichlich aus. Mehrere seiner Annahmen sind kühn, und man muß ihm Dank wissen für seine Phantasie; wenn einige allzu sehr der Beweise entbehren, als daß man sie annehmen könnte, [so] verdienen viele andere ernste Beachtung. Mit ein wenig Geduld und Sorgfalt kann ein Jeder ein Register[16]) aufstellen oder einen Katalog zu stande bringen. Diese Arbeitsgattung hat ihr Verdienst, aber die originalen Gedanken haben auch ihren Preis, und ihnen verdankt Thurneysens Dissertation ihren Werth.

A. T(averney).
(Romania XII 365.)

---

[1]) par analogie avec — [2]) telles que — [3]) in Bezug auf pour — [4]) objection f. — [5]) adresser — [6]) en effet — [7]) se déplacer — [8]) se porter — [9]) i en hiatus — [10]) physionomie f. — [11]) an Stelle setzen substituer à — [12]) de bonne heure — [13]) s'étendre — [14]) susciter — [15]) rapprochement m. — [16]) un relevé.

XXI.

Das Demonstrativ ille und das Relativ qui im Romanischen.

Wenn man bei den romanischen Studien sich dunkeln, verschiedener Erklärungen fähigen[1]) Formen gegenüber[2]) befindet, [so] herrscht das Streben, die lautliche Ableitung vor der analogischen zu bevorzugen,[3]) ein übrigens sehr berechtigtes Streben, das günstig für die strengen Methoden zeugt,[4]) welche die Romanisten zur Anwendung bringen.[5]) Wenn man von einer gegebenen Form nur einfach wahrscheinliche Erklärungen darzubieten hat, [so] wird die Annahme, welche sie (diese Form) nach den unbeugsamen Gesetzen der Lautlehre an einen früheren Typus anknüpfen wird, gewiß ein Gepräge der Sicherheit[6]) haben, welches man derjenigen, die sich auf die immer etwas unbestimmten[7]) und freien Wirkungen[8]) der Analogie beruft,[9]) nicht würde zuerkennen dürfen.[10])

Hier liegt indessen ein Fall vor, wo man die lautliche Ableitung entschieden aufgeben muß. Die Anstrengungen der Romanisten haben sich — und [zwar] vergeblich — auf jenes rätselhafte lui illui gerichtet,[11]) welches sich bis jetzt jeder unmittelbaren Ableitung von einem lateinischen Typus entzogen hat.[12]) Tobler hat mit der gewöhnlichen Sicherheit seines Blickes erkannt,[13]) daß [es] ein Irrthum in der Methode[14]) sei, diese unzurückführbare[15]) Form auf irgendwelche Grundform[16]) zurückzuleiten, und er hat behauptet, daß lui der analogischen Wirkung von cui verdankt wird.

Nachdem er die Ableitungen Schuchardt's, der illui auf illius zurückführt, und Anderer, welche es auf illum-hic, illi-huic u. s. w. zurückführen, energisch[17]) abgewiesen hat, erklärt er, daß man in den Pronominalformen auf -ui lediglich[18]) eine Formübertragung[19]) von dem Fragwort cui auf die Pronomina, die ihm antworten, erblicken muß. „Gewiß lag es nahe,[20]) die der Hauptsache nach[21]) im Stamm der personalen und demonstrativen Pronomina liegende Antwort der Form nach dem fragenden Worte möglichst anzupassen,[22]) in[23]) dem [ganz] natürlichen Drang,[24]) die Identität der syntaktischen Function des fragenden und des antwortenden Pronomens durch Identität der Endung anschaulich zu machen.[25]) Es haben denn auch nur diejenigen Sprachen die antwortenden Pronomina auf -ui, die das fragende cui haben oder hatten. So antwortet das Sardische auf quando mit einem selbstgemachten[26]) tando." (Ztschr. f. rom. Phil. III 159).

Wir wollen[27]) in dieser kleinen Arbeit feststellen, daß Tobler's Erklärung die richtige[28]) ist und daß das ganze Pronomen ille die Wirkung seines Correlativs qui erfahren hat.[29]) Zu diesem Zwecke[30]) versuchen wir zu bestimmen,

---

[1]) susceptible — [2]) en présence de — [3]) il y a une tendence à faire prédominer la dérivation phonétique sur la derivation analogique — [4]) prouver en faveur de — [5]) mettre en usage — [6]) un caractère de sûreté — [7]) flottant — [8]) action — [9]) faire appel — [10]) pouvoir — [11]) sich richten poster — [12]) sich entziehen échapper — [13]) voir — [14]) erreur (f.) de méthode — [15]) irréductible — [16]) étymologie f. — [17]) vigoureusement — [18]) uniquement — [19]) un transport de forme — [20]) il était facile — [21]) d'après l'idée générale — [22]) faire convenir — [23]) sous — [24]) tendance f. — [25]) rendre évident — [26]) par un mot de sa création — [27]) se proposer — [28]) vrai — [29]) subir — [30]) à cet effet.

welcher Art im Volkslatein die Declination des Relativs qui und die des Personals oder Demonstrativs ille war, und durch die einfache Vergleichung[1]) dieser beiden Declinationen die von der ersten auf die zweite geübte analogische Wirkung klarzustellen[2])

1. Das Relativ qui.

1. Das Altfranzösische besitzt für das lateinische Pronomen qui die Formen, welche sich vertheilen, wie folgt:

	Hochtonige Formen:	Tieftonige Formen:
Sujet	qui	qui und que
Régime indirect	cui	—
Régime direct	cui	que

Der Subjectscasus qui war ursprünglich hochtonig; wie die Subjectsformen der Personalpronomina,[3]) ist er im Laufe der Zeit vom 12. bis zum 14. Jahrhundert tieftonig geworden und hat sich in der Folge[4]) zu que geschwächt. Im Mittelfranzösischen findet man sehr zahlreiche Beispiele des Subjectscasus que neben qui. Vom 16. Jahrhundert ab ist die Sprache auf qui zurückgekommen, welches bald den Hochton trägt (besonders in von dem Substantive losgelöster Anwendung und in fragender Anwendung), bald tonlos und proklitisch ist.

Der indirecte Objectscasus cui hat sich im 13. Jahrhundert, zunächst in der Aussprache, dann in der Schrift mit dem Subjectscasus qui gemischt. Diesen Casus muß man in unseren von einer Praeposition abhängigen Régime[5]) (à qui, de qui, pour qui etc.) erblicken.[6])

Der directe Objectscasus zeigt sich[7]) in[8]) einer hochtonigen Form cui und in einer tieftonigen Form que, diese [letztere] vom lateinischen tonlosen que[m]. Die hochtonige Form von quĕm, welche quien hätte sein müssen,[9]) ist nicht in das Französische gekommen (vgl. *rĕm = rien). Da nun die Sprache ein hochtoniges Pronomen [im] directen Objectscasus nicht entbehren konnte, sei es für den emphatischen Gebrauch sei es für den substantivischen Gebrauch sei es für die Frage, entlehnte sie es dem Dativ cui. Schon in den Straßburger Eiden liest man: ne neuls cui eo returnar int pois, lateinisch cui und nicht quem. Dieser Dativ cui, in der Function des Accusativs, vermengte sich begreiflicherweise[10]) seit dem 13. Jahrhundert mit dem Nominativ qui: Sainte Marie qui maint pecchierres apele liest man Aliscans Vers 759 in der Arsenalhandschrift (Belles-Lettres franç. 185), welche ohne Zweifel aus dem Beginne des 13. Jahrhunderts stammt.[11]) Die Vorlage[12]) hatte[13]) gewiß Sainte Marie cui mainz pechiere apele. Daher diese einzige Form unseres modernen Relativs, wenn es absolut oder fragend gebraucht ist: Qui m'aime, me suive; Aimez qui vous aime; Jouer à qui perd gagne — Qui êtes-vous? Qui voyez-vous? A qui le dites-vous?

---

[1]) le rapprochement — [2]) rendre évident — [3]) les pronoms personnels sujets — [4]) par suite — [5]) le régime prépositionnel — [6]) reconnaître — [7]) se présenter — [8]) sous — [9]) aurait dû être — [10]) naturellement — [11]) ist — [12]) le ms. antérieur — [13]) porter.

Diese Thatsachen lassen uns eine Declination des Vulgärlateins erschließen,[1] welche drei Casus hatte, aber in welcher der Accusativ, da er nur als Proklitikon gebraucht wurde, im emphatischen, absoluten oder fragenden Gebrauche durch den Dativ vertreten wurde.

2. Das Altprovenzalische weist dieselben Thatsachen auf:[2] ein hochtoniger Subjectscasus qui, chi, welcher tieftonig sich zu que schwächen kann, ein indirecter Objectscasus cui und ein directer Objectscasus tonlos que, hochtonig cui: Boecis . . . cui tant amet Torquator Mallios, Boëth. 29; Cella cui mos cors dezira. Cercalmon (Meyer, Recueil d'anciens textes I n. 8, v. 7). Dieses cui ersetzt ein verschwundenes hochtoniges quem.

3. Analoge Thatsachen im Italienischen. Die Paradigmen sind im Subjectscasus chi und che, im indirecten Objectscasus cui, im directen Objectscasus hochtonig cui und tieftonig che. Der Subjectscasus che ist tieftonig; ist es eine Schwächung von chi oder der Accusativ che = quem? für die Frage, die uns hier beschäftigt, macht [das] wenig aus. Es genügt uns zu wissen, daß der lateinische Accusativ quem durch ein tonloses che dargestellt wird, und daß, was die hochtonige Form anbetrifft, der Gebrauch bestanden hat,[3] einen anderen Casus, den Dativ cui, zu nehmen: la donna, che vedo; il prato cui il ruscello irriga. O felice colui cu' ivi elegge, Dante, Inf. 129.

Aus[4] den complicierten[5] Formen des Rumänischen ce, cine, cui findet man ebenfalls, wenn auch weniger klar, denen des Italienischen analoge Thatsachen heraus.[6]

So declinierte in dem größten Teile des romanischen Gebietes die Volkssprache im Nominativ qui, im indirecten Objectscasus cui (hochtonige Formen); im directen Objectscasus zunächst (lediglich tieftonige Form) quem, que (warum lediglich tieftonig? ohne Zweifel weil der Abfall des auslautenden m dem que die Möglichkeit, den Accent zu erhalten, geraubt hatte); dann als hochtoniger Stellvertreter[7] dieses Accusativs der Dativ cui.

Auf der iberischen Halbinsel verliefen[8] die Dinge in anderer Weise. Der Gebrauch eines Adjectivs cuius, cuia, cuium, welches lediglich in dieser Provinz erhalten, in dem ganzen übrigen romanischen Gebiete vergessen war, hatte den Dativ cui unnütz gemacht, der [in Folge dessen] selbstverständlich[9] verschwand. (Mit dem Begriff des Genetivus possessivus, [welcher] dem Adjectiv cuius wesentlich [war], konnte sich leicht der dem Dativ eigentümliche Begriff der Zueignung vermischen. Deßwegen verschwand hier cui vor cuius. Da umgekehrt des Schwund des Adjectivs cuius den des Genetivs cuius nach sich gezogen hatte,[10] [so] vereinigte[11] in den anderen romanischen Sprachen aus demselben Grunde der Dativ mit seiner eigentlichen Function diejenige des Genetivs.) Das Relativ wurde also lediglich durch zwei Casus dargestellt, den hochtonigen Subjectscasus qui und den directen Objectscasus quem, welcher, hochtonig, im Spanischen quien,

---

[1]) remonter à — [2]) donner — [3]) gewesen ist — [4]) à travers — [5]) complexe — — [6]) démêler — [7]) substitut m. — [8]) se passer — [9]) naturellement — [10]) nach sich ziehen entraîner — [11]) cumuler.

im Portugieſiſchen quem und, tieftonig, in beiden Sprachen que wurde. Daher das archaiſche Relativ des Spaniſchen und Portugieſiſchen. Die alten Texte kennen in der That nur ein hochtoniges Subjectspronomen qui, [welches] abſolut oder fragend gebraucht [wird]. Qui buen mandadero enbia, tal deve sperar, Poema del Cid v. 1458. — Demas qui lo cobris non auria pavor, Alex. str. 92. — Todos los sus miraglos, qui los podia contar, S. Dom. de Sil. str. 384. — Qui sacarlos quisiesse busque escrividores, ebenda 386. — Como qui su negocio a tan bien recabdado, ebenda 396. — Qui la vida quisiere de san Millan saber . . ., S. Mill. str. 1. — Demandólis qui eran . . ., S. Oria str. 31.

Dieſes Pronomen qui iſt in der neueren Sprache geſchwunden, und quien, quem und que, die beiden Formen, [die] hochtonige und [die] tieftonige, haben ſeinen Platz eingenommen. So hatte das Volkslatein Spaniens ſeine Declination auf die folgenden zwei Caſus herabgemindert:[1])

	Hochtonige Formen:	Tieftonige Form:
Subjectscaſus	qui	—
Objectscaſus	quĕm	que[m]

Kommen wir [nun] zum Pronomen ille. Auch hier haben wir eine doppelte Teilung: einerſeits in Spanien zwei Caſus; andrerſeits in dem übrigen romaniſchen Gebiete drei Caſus mit einem aus einem betonten[2]) Dativ entlehnten hochtonigen Accuſativ.

2. Das Demonſtrativ ille.

1. Das Demonſtrativ ille, im Romaniſchen zum Perſonalpronomen der dritten Perſon geworden, nimmt im Altſpaniſchen und im Altportugieſiſchen die folgenden Formen an[3]) (ſiehe Diez, Gramm. II p. 82 und 85 der franzöſiſchen Ausgabe, vgl. Morel-Fatio in Romania IV p. 33):

	Hochtonige Formen:		Tieftonige Formen:
Subjectscaſus	ſp. elli, elle, ptg. eli, el(l)e		— —
indirecter Objectscaſus	—	—	ſp. li, ptg. lhi
directer Objectscaſus	ſp. elle (elli); ptg. elle, ele (eli)		ſp. u. ptg. lo

Kein hochtoniger indirecter Objectscaſus; den tieftonigen indirecten Objectscaſus werden wir weiter [unten] erklären.

Die alte Sprache hat die Formen des Nominativs elli, eli mit denen des Accuſativs elle, ele vermiſcht, welche [letzteren] ebenſo als Subject wie als hochtoniges Object zur gewöhnlichen Anwendung gelangt ſind.[4]) Auch werden ſie bei Vorantritt[5]) der Praepoſitionen à, de, per etc. mit der Geltung des indirecten Objects gebraucht. (Im Portugieſiſchen hat der neuere Gebrauch elle bewahrt; im Spaniſchen hat er elle zu ele, él herabgemindert. Die ſpaniſchen tieftonigen Formen li, lo haben ſich zu le, le geſchwächt, und [die] portugieſiſchen lhi, lo zu lhe, o.

---

[1]) réduire — [2]) tonique — [3]) affecter — [4]) devenir d'un emploi habituel — [5]) précédé de.

Es findet also ursprünglich Uebereinstimmung zwischen der Declination von ille und der von qui [statt].

2. In dem übrigen romanischen Gebiete sind die Thatsachen anders und stimmen mit denen überein, welche qui darbietet.

(Und) zunächst zum Accusativ.

Die hochtonige Form von illum ist dem Französischen unbekannt. Im Französischen wird, während[1]) der Accusativ Plural illos durch els, eux dargestellt ist, der Accusativ Singular *el ersetzt durch den Dativ lui: Que lui a grant torment ocist, Lég. 12. — Qui lui portat, Alex, 76. — S'il veil que jo lui serve, ebenda 99e. — Il a els et il lui baisié et acolé, Thomas le Martyr, v. 5095 etc.

Das Italienische hat hochtoniges ello = illum kaum gekannt (einige Beispiele sehe man bei Blanc, Voc. Dant. s. v.) und ersetzt es ebenfalls durch hochtoniges lui: io guardo lui, ed egli guarda me. Aber es besitzt lo und archaisches elo (in glielo etc.) = tieftoniges illum.

Das Provenzalische bietet in Folge einer Reihe analogischer Wirkungen und Gegenwirkungen verwirrtere[2]) Formen dar. Man findet im Accusativ elh, aber auch lui (so im Boëthius 139: Molt fort blasmava Boecis sós amigs qui lui laudaven) neben der tieftonigen Form lo (Molt lo laudaven e amic e parent, ebenda 142). Dieses lui ist die ursprüngliche Form, [die] von der Form elh bekämpft [wurde], welche von dem Nominativ auf die andern Casus übergegangen ist. So[3]) ist der Nominativ Singularis des Pronomens der ersten Person bisweilen als praepositionales Régime gebraucht worden, und umgekehrt ist im Plural die Objectsform elhs zur Subjectsform geworden[4]) und hat neben ilh von illi Platz genommen.

So besaß — außer[5]) auf der iberischen Halbinsel — das Romanische kein betontes illum oder, wenn es [ein solch]es besessen hat, [so] ist es bestrebt gewesen,[6]) es dem Dativ lui zu opfern und es verschwinden zu lassen.

Kommen wir zum Dativ. Es steht heutzutage fest,[7]) daß das Volkslatein (außer auf der iberischen Halbinsel) einen indirecten Objectscasus illui hatte (vgl. u. A. die Inschriften Muratori's 2088, 6; Mommsen I. R. N. 3196. Lui ist in den merovingischen Formeln sehr häufig); die Etymologie desselben ist bis jetzt vergebens gesucht worden. Alle Annahmen, welche [darauf] hinauslaufen,[8]) es lautlich an einen älteren[9]) Typus illi-huic etc. anzuknüpfen, sind gescheitert. Tobler hat über sie abgeurteilt[10]) und nach ihm Thomas, der jedoch, von Toblers Erklärung nicht befriedigt, einen letzten Versuch macht und noch [einmal] der Lautlehre eine neue Ableitung abfordert, [welche] sehr geistvoll,[11]) aber ebenso unhaltbar,[12]) wie die früheren, [ist] (Romania XII p. 332 f.). Er erblickt darin eine Verbindung eines archaischen Dativs illo mit dem Dativ ei des Pronomens is. Francisque Meunier hatte nachgewiesen, daß die lateinischen Pronomina mit dem Genetiv auf

[1]) alors que — [2]) embrouillé — [3]) ist hervorzuheben — [4]) passer à — [5]) sauf — [6]) a tendu à — [7]) il est établi — [8]) tendre à — [9]) antérieur — [10]) en faire justice — [11]) ingénieux — [12]) insoutenable.

-ius dieſen Genetiv aus einer Zuſammenziehung eines archaiſchen regelmäßigen Dativs auf -i mit dem Genetiv desſelben Pronomens is gewonnen haben.[1]) Dieſe Verbindung will Thomas im Dativ wiederfinden. So kommt cui von cuo + ei, huic von hoi + ei + c. Dieſe Ableitung iſt [nur] in einem Punkte fehlerhaft,[2]) aber dieſer Punkt iſt entſcheidend.[3]) Illo + ei hat allerdings[4]) exiſtiert, hat allerdings einen lateiniſchen Dativ ergeben,[5]) der in das Romaniſche übergegangen iſt, aber dieſer Dativ iſt das claſſiſche illi: illi iſt [im Verhältnis] zu illo + ei genau das, was illius zu illi + ius iſt. Was cui und huic anbelangt, ſo ſtellt die Gruppe ui etwas ganz Anderes dar, als die Verbindung o + ei, o + i, oi; das auslautende i allein vertritt[6]) dieſe Verbindung (wie es das [auch] in illi thut) das u gehört zum Stamme. Die archaiſchen Genetive cui + ius, hui + ius führen zu[7]) cuius, huius, wie der Genetiv illi + ius zu illius führt. Die archaiſchen Dative cuo + ei, huo + ei (+ c) führen zu cuoei, cuoi, cui, huoei(c), huoi(c), huic, wie der archaiſche Dativ illo + ei zu illoei, illoi, illi führt. So fällt Thomas' Ableitung [zuſammen]. Da alle dieſe Verſuche ſcheitern, bleibt nur die Erklärung Toblers aufrecht.[8])

A. Darmesteter (Mélanges Renier, Paris 1886, p. 145 ff.).

XXII.

Herger, Die Trojanerſage der Brit(t)en. München 1886.

Das iſt eine vortreffliche Abhandlung, welche der Litteraturgeſchichte wirklich intereſſante Ergebniſſe zuführt. Man hat oft wiederholt, daß die Fabel vom trojaniſchen Urſprunge der Britten eine alte und volksthümliche Sage[9]) ſei; Herr Herger hat keine Mühe gehabt, nachzuweiſen, daß es damit nichts iſt, daß dieſe Fabel ein rein gelehrtes Machwerk[10]) iſt, und daß ſie vor der »Historia Britonum« des angeblichen Nennius*) nirgends erſcheint. Aber ſelbſt in dieſen Text iſt ſie wahrſcheinlich [erſt hinein] interpoliert. Der urſprüngliche Verfaſſer hatte die wohlbekannte »generatio regum« (aus fränkiſcher Quelle), welche in das 10. Jahrhundert zurückgeht**) und welche aus einem gewiſſen Iſtio, Bruder des Erminus und Iaguo, den Stammvater[11]) der Römer, der Brit(t)en, der Franken und der Alemannen macht, mit Abänderungen[12]) in ſein Werk eingereiht. Ein erſter Interpolator, ohne Zweifel eiferſüchtig auf die Trojaſagen der Franken und Britten, verband mit dieſer Genealogie, die dem Verfaſſer zufolge »ex veteribus libris

*) Ueber das Wortſpiel bruti Britones ſ. p. 19.

**) Man ſollte[13]) über das Verhältnis dieſer beiden Texte kritiſche Unterſuchungen anſtellen;[13]) es ſcheint, daß die Stelle der »Historia Britonum« mit der »Generatio regum« vielmehr eine gemeinſame Quelle hat, als (daß ſie) aus ihr herrührt.[14])

[1]) tirer — [2]) fehlerhaft ſein in pécher par — [3]) capital — [4]) bien — [5]) donner — [6]) représenter — [7]) aboutir à — [8]) rester debout — [9]) la légende. — [10]) une pure fabrication érudite — [11]) le père — [12]) indem er ſie veränderte (modifier) — [13]) il y aurait à faire — [14]) provenir.

veterum nostrorum« geschöpft[1]) war, eine andere, die sich »in annalibus Romanorum« finden und nach welcher Britto oder Bruto ein Sohn oder Enkel des Aeneas gewesen und, aus Italien vertrieben, nach Britannien gekommen sein und dasselbe in Besitz genommen[2]) haben soll.[3]) Ein dritter Gelehrter hat mit dieser Erzählung eine andere Fabel [ver]mischen wollen, nach welcher Brutus aus Spanien nach England gekommen wäre (Conditionnel),*) und hat [dadurch] ein unlösbares Wirrniß[4]) hervorgerufen.[5]) Endlich hat ein vierter die erste Erzählung mit dem trojanischen Ursprunge zu vereinigen[6]) versucht. Diese vier Versionen finden sich in verschiedenen Handschriften der »Historia Britonum« in einer Reihenfolge[7]) wieder, welche nicht die ihrer Einverleibung in das Werk ist; auch hatte man die zweite und dritte, welche die erste und zweite Stelle (A und B) einnehmen, als ächt, die erste (C) und ebenso die vierte (D) als interpoliert betrachtet. Herr Heeger erörtert und widerlegt dieses System, welches dasjenige des Herrn de La Borderie ist, mit großer Feinheit unter Zuhülfenahme[8]) der Handschriften und der irischen Uebersetzung; er weist nach, daß man bis zum 10. Jahrhundert Anspielungen auf die erste Version (C) findet, während die zweite (A) zum ersten Male (mit B) von Heinrich von Huntingdon citiert wird. Um die Abfassungszeit[9]) der ersten Interpolation, der Quelle aller britisch-trojanischen[10]) Erzählungen zu [er]kennen, muß man zunächst die Abfassungszeit der »Historia Britonum« selbst kennen. Herr Heeger verwirft mit mir das Datum 822, aber er nimmt auch nicht das von 878 an, weil[11]) dieses Jahr nicht das vierte der Regierung Mervin's, des Sohnes Rodri's, sein kann, da Rodri erst 877 starb. Er schließt daraus, daß die Stelle, an welcher dieses Datum sich findet, der Historia ursprünglich[12]) nicht angehört, sondern von einem Verfasser stammt,[13]) der den Einfall der Sachsen auf ein anderes Jahr, als das von der Historia angenommene[14]) 429 verlegte.[15]) Seine ganze Beweisführung[16]) scheint mir sehr zuverlässig.[17]) Nichts erlaubt also, die Abfassungszeit der »Historia Britonum« mit Sicherheit zu bestimmen.[18]) Was die Interpolation A anbelangt, die uns hier allein interessiert, so findet sie sich in der Vaticanischen Handschrift, die man immer dem 10. Jahrhundert beigelegt hat. Herr Heeger bestreitet dieses Datum, da eine Stelle der Handschrift das Jahr 1024 (oder vielmehr 1027) angiebt,[19]) „so daß die vaticanische Handschrift nicht früher, aber wohl später angefertigt[20]) worden sein kann", und man muß denselben Beweisgrund[21]) auch auf die der vaticanischen an Alter überlegene[22]) verlorene Handschrift anwenden, welche die Quelle der Handschrift der Nationalbibliothek (La Borderie Nr. 19)

*) Diese Fabel ist wahrscheinlich zunächst gesondert[23]) und unabhängig[24]) von jeder Anspielung auf Troja vorhanden gewesen. Decimus Brutus, Consul im 2. Jahrhundert v. Chr., ist mit Brutus, dem ersten Consul verwechselt worden.

[1]) tirer — [2]) occuper — [3]) übersetze: „Britannien [zu] besetzen gekommen sein soll". Das „soll" ist durch das Conditionnel der Prädicate auszudrücken — [4]) un inextricable imbroglio — [5]) produire — [6]) réconcilier — [7]) ordre — [8]) à l'aide de — [9]) la date — [10]) britanno-troyen — [11]) Participialconstruction! — [12]) originairement — [13]) est — [14]) admis — [15]) placer — [16]) raisonnement m. — [17]) solide — [18]) die Abfassungszeit bestimmen dater (l'Hist. Brit.) — [19]) désigner — [20]) fait — [21]) raisonnement m. — [22]) an Alter überlegen plus ancien que — [23]) à part — [24]) indépendamment.

gewesen ist und welche dasselbe Datum enthielt. Indessen beweist dies nur etwas für das Datum der ältesten Abschrift, auf welche wir zurückgehen können, und man muß bemerken, daß schon diese Abschrift die Interpolation enthielt. Herr Heeger geht also zu weit, wenn er diese Interpolation bis auf die Zeit Eduards des Bekenners zurückgehen[1]) läßt; man muß annehmen, daß sie vor 1027 [erfolgt] ist,[2]) aber wenn man mit dem Verfasser glaubt, daß sie unter dem Einflusse der von Dudo von Saint-Quentin erzählten normannisch-trojanischen Sage entstanden sei,[3]) so kann sie nur kurz vorher erfolgt sein.[4])*) — Die folgenden Kapitel besitzen weniger Wichtigkeit, aber man findet in ihnen dieselbe verständige und eindringende Kritik. Herr Heeger zeigt, daß Galfrei von Monmouth seine Erzählung von dem Zuge des Brutus nach der »Historia Britonum« (und) indem er Virgil mehrere Einzelheiten (besonders den Namen des Corineus) entlehnte, verfaßt hat; daß die in dem Leben des heiligen Gouëznou angeführte »Historia britannica« nur das Buch Galfrei's sein kann; daß Geoffroi Gaimar keine bretonischen Quellen gehabt hat;**) endlich daß Giraud von Barri seine Kenntniß der Trojafabel nur aus Galfrei von Monmouth schöpft.[5]) Alle diese Punkte waren sonder Zweifel[6]) den Sachverständigen[7]) bereits bekannt, aber man wird [es] dem jungen Verfasser Dank wissen, sie in das volle Licht gesetzt zu haben.

Die Arbeit des Herrn Heeger ist eine der Universität München eingereichte Dissertation.[8]) Sie macht den Lehrern des neuen Doctors Ehre und man darf sagen, daß man nicht oft Doctoranden[9]) findet, welche soviel versprechen und [auch] schon halten.

G(aston) P(aris).
(Romania XV 449.)

*) Herr Heeger erblickt in der vaticanischen Handschrift die ursprüngliche Form der Interpolation, aber ich gestehe, daß diese Annahme mir zweifelhaft erscheint. In dieser Handschrift sagt der Magier, welcher Britto's Horoskop stellt,[10]) daß der Knabe sehr tapfer und »amabilis omnibus hominibus« sein werden, und dann ließt man »propter hanc vaticinationem occisus est magus ab Ascanio«. Das ist eine seltsame Belohnung für eine so schmeichelhafte Voraussage! Die Handschrift fährt fort: »Sic evenit: in nativitate illius mater (Handschrift mulier) mortua est«. Was bedeutet: »sic evenit«? Wieviel klarer ist Alles in den andern Handschriften und in der irischen Version! Der Magier sagt voraus, daß das Kind seinen Vater und seine Mutter töten wird: weil er eben das verkündet hat, läßt man ihn sterben.[11]) In der That, »sic evenit«: seine Geburt kostete seiner Mutter das Leben, und durch einen Zufall tödtete er seinen Vater. Es kommt mir sehr wahrscheinlich vor, daß der Verfasser der Version der Vaticanischen Handschrift (und der Handschrift der Nationalbibliothek) Anstoß daran genommen hat,[12]) dem Ahnherrn der Britonen Verbrechen, seien es auch[13]) unfreiwillige, beilegen zu sehen, und daß er die Geschichte ungeschickt überarbeitet hat,[14]) indem er anderwärts Spuren der ursprünglichen Fassung bestehen ließ.

**) In der oft citierten Stelle Gaimars über seine Quellen findet sich in den Handschriften ein verderbter Vers, den man auf verschiedene Weisen wiederherzustellen versucht hat. Herr Herger nimmt diejenige ten Brink's an: le translata e fes i mist. Die richtige Lesart ist: les transcendences i mist, man weiß, daß transcendence das bedeutet, was wir „Synchronismus" nennen. Diese Synchronismen sind es, welche in der »Historia regum Britanniae« nicht [enthalten] waren und welche Haimar nach anderen Quellen seiner Version hinzugefügt hatte.

***) Herr Heeger gesteht Herrn Joly selbst zu viel zu, wenn er einräumt, daß die Trojasage im 13. Jahrhundert (Dank Galfrei) „volkstümlich, allgemein verbreitet" bei den Wallisern[15]) war; wenigstens können die Werke Giraud's von Barri nicht als Beweis dienen.

[1]) descendre — [2]) être antérieur à — [3]) se produire — [4]) elle n'a dû être antérieure que de bien peu — [5]) tirer — [6]) hors de doute — [7]) les gens compétents — [8]) thèse présentée à — [9]) kein Substantiv! sondern es ist en zu brauchen, welches auf das vorausgehende docteur sich bezieht — [10]) faire — [11]) sterben lassen mettre à mort — [12]) être choqué — [13]) même — [14]) retoucher — [15]) Gallois.

XXIII.

Die lateinische Declination in Gallien in der Merovingerzeit.[1])

In den Merovingischen Urkunden sind drei Arten der Declination[2]) der Nomina, der Adjectiva und der Participien gebräuchlich.

Anmerkung. Es versteht sich,[3]) daß, wenn im Laufe der vorliegenden[4]) Arbeit von den „classischen" Formen die Rede[5]) sein wird, das Beiwort[6]) „classisch" nur auf die Endung zu beziehen[7]) ist, da der übrige Theil des Wortes außerhalb unserer Betrachtung[8]) bleibt.

Die erste ist identisch[9]) mit der classischen Declination.

Die zweite weicht nur durch eine lautliche Erscheinung[10]) von ihr [der „classischen" Declination] ab,[11]) [nämlich] durch eine Aenderung in der Aussprache der Vocale, zuweilen, aber selten, [auch] in der Aussprache der Consonanten; wir werden dieses [Declinations]system „Vulgärdeclination ersten Grades"[12]) nennen.

Die dritte Declinationsart ist das Ergebniß der Einführung einer neuen Syntax. Die Casus werden anders gebraucht, als vorher: ein Theil von ihnen vollzieht gleichzeitig[13]) dieselbe Function [d. h. mehrere Casus werden als einander begrifflich gleichwerthig gebraucht], mehrere werden überflüssig,[14]) und die Zahl der Casus hat die Neigung,[15]) sich auf vier oder zwei herabzumindern.[16]) Diesem dritten Systeme, welches als Uebergangsstufe[17]) vom[18]) Latein zum[19]) Urfranzösischen[20]) gedient hat, werden wir den Namen „Vulgärdeclination zweiten Grades" geben. Wenn in diesem Systeme gewisse Casus für einander gebraucht werden, [so] sind [doch] ihre Flexion[sendung]en[21]) immer erkennbar,[22]) obschon ihre Function die gleiche ist. So unterscheidet man mittelst der Flexion den Accusativ von dem Ablative (von einander), obwohl der eine wie der andere Casus innerhalb[21]) des Satzes dieselbe Rolle spielt. Das Französische beginnt mit dem Tage, an welchem die Flexion[sendung]en der casus obliqui verschwinden oder in eine einzige zusammenfallen.[23]) In den Merovingerurkunden findet man von dieser neuen Form [nur] wenige Spuren.[24])

Die meisten unserer Beispiele werden wir entlehnen:

1. den merovingischen Originalurkunden,[25]) welche unser Freund Tardif in seinen »Monuments historiques« mit einer so bemerkenswerthen[26]) Genauigkeit[27]) veröffentlicht hat;

2. den Formeln[28]) Marculf's,[29]) den anjovinischen[30]) Formeln und einigen andern der ältesten Formeln, welche von unserem gelehrten Lehrer, Herrn de Rozière, in seinem »Recueil général des Formules usitées dans l'empire des Francs du Ve au Xe siècle« gesammelt worden sind.[31])

---

[1]) l'époque mérovingienne — [2]) manière de décliner — [3]) il est entendu — [4]) présent — [5]) question f. — [6]) épithète f. — [7]) s'appliquer — [8]) dehors de notre sujet — [9]) identique — [10]) phénomène m. — [11]) différer — [12]) du premier degré — [13]) concurremment — [14]) inutile — [15]) die Neigung haben tendre à — [16]) se réduire — [17]) transition f. — [18]) entre — [19]) le français archaïque — [20]) flexion f — [21]) reconnaissable — [22]) dans — [23])se confondre — [24]) trace f. — [25]) diplômes mérovingiens originaux — [26]) remarquable — [27]) exactitude f. — [28]) formule f. — [29]) Marculfe — [30]) angevin — [31]) réunir.

Anmerkung. Die Vorrede zu dieser werthvollen[1]) Sammlung[2]) ist leider noch nicht veröffentlicht worden. Als vermögend,[3]) diese Lücke vorläufig[4]) [wenigstens] nach[5]) gewissen [Gesichts]punkten hin auszufüllen,[6]) kann man die Studie bezeichnen,[7]) welche Sickel in dem so bemerkenswerthen Buche, das er »Acta regum et imperatorum Karolinorum« betitelt hat, dem Werke Rozière's gewidmet hat. Man sieht darin mit Freuden,[8]) wie ein deutscher Gelehrter von solcher Bedeutung[9]) [wie Sickel sie besitzt] dem Verdienste des französischen Gelehrten Gerechtigkeit erweist.[10]) Das hindert uns [aber] nicht, die Vollendung[11]) des Buches Rozière's mit Ungeduld zu erwarten.

3. Wir haben uns auch der ältesten, von Pardessus herausgegebenen Texte des salischen[12]) Gesetzes bedient;

4. der von Le Blant mit so ausgebreiteter[13]) und so vielseitiger[14]) Gelehrsamkeit[15]) gesammelten und commentierten[16]) christlichen Inschriften;

5. der [leider nur] allzu kurzen Bruchstücke des hl. Avitus,[17]) welche Delisle zu Genf im Jahre 1866 nach den Papyrus[18]) des 6. Jahrhunderts der Nationalbibliothek mit jener strengen[19]) palaeographischen Genauigkeit[20]) herausgegeben hat, welche seinen Arbeiten so großes Ansehen verleiht und welche ich ohne die Zurückhaltung,[21]) die mir meine Freundschaft und seine Bescheidenheit auferlegen,[22]) noch mehr[23]) loben würden;

6. der merovingischen Münzen, die wir nach dem »Essai sur la Numismatique mérovingienne« des Vicomte d'Amécourt, eines der eifrigsten und unterrichtetsten Sammler unserer Zeit, und nach der von unserm gelehrten Collegen und Freunde A. de Barthélemy in der Bibliothèque de l'Ecole des Chartes, 6e série t. I. p. 443 ss. veröffentlichten Liste der Ortsnamen, citieren werden.

7. Die „romanischen Glossare" Diezens werden nach Bauer's Uebersetzung citiert werden.

Absichtlich[24]) haben wir uns auf das Studium der Urkunden beschränkt, welche Gallien oder dem Frankenreich ausschließlich angehören. Wir glauben, daß das Volkslatein in Gallien gewisse Charakterzüge[25]) besessen hat, [welche] sich scharf von denen unterschieden,[26]) die es außerhalb Galliens — besonders in Italien — zeigt.

Wir erheben nicht den Anspruch,[27]) in den Urkunden, deren Liste wir soeben gegeben haben, Alles zu erklären. Wir werden also uns nicht rühmen, den Schlüssel zu allen Schwierigkeiten[28]) gefunden zu haben. Wenn die Kritiker uns die Ehre erweisen, sich mit uns zu beschäftigen, so muß ihnen die Freude überlassen bleiben,[29]) uns nachzuweisen, daß mehr als einmal dieser Schlüssel nicht in unseren Händen war.

Sodann[30]) ist es klar, daß an einer gewissen Anzahl von Stellen die Texte verderbt[31]) sind. Zu den Irrthümern des ursprünglichen[32]) Schreibers[33]) sind Fehler der Abschreiber[34]) und Druckfehler[35]) hinzugekommen.[36]) Man weiß, wie

[1]) précieux — [2]) collection f. — [3]) pouvant — [4]) provisoirement — [5]) combler — [6]) sous — [7]) signaler — [8]) avec plaisir — [9]) autorité f. — [10]) rendre justice — [11]) achèvement m. — [12]) salique — [13]) étendu — [14]) varié — [15]) science f. — [16]) commenter — [17]) Avit — [18]) papyrus m. — [19]) rigoureux — [20]) précision f. — [21]) réserve f. — [22]) imposer — [23]) d'avantage — [24]) avec intention — [25]) caractère m. — [26]) profondément distinct — [27]) prétendre (mit bloßem Infinitiv) — [28]) difficulté f. — [29]) il faut bien leur laisser le plaisir — [30]) ensuite — [31]) défectueux — [32]) originaire — [33]) scribe m. — [34]) copiste m. — [35]) faute (f.) d'impression — [36]) venir s'ajouter.

[sogar] in einer Sprache, deren strenggefestigte[1]) Grammatik dem Abschreiber, dem Setzer[2]) und dem Corrector wohlbekannt ist,[3]) sich leicht Fehler in einen geschriebenen Text einschleichen.[4]) Um wieviel mehr, wenn es sich um eine Sprache handelt, deren Umrisse[5]) so unbestimmt[6]) und schwankend sind,[7]) wie die des Lateins der Merovingerzeit.

Wir werden fast genau der in unseren Grammatiken des classischen Lateins beobachteten Anordnung[8]) folgen.

Wir werden [damit] beginnen, uns mit den fünf Nominaldeclinationen zu beschäftigen. In die drei ersten Nominaldeclinationen werden wir einbeziehen:[9]) 1. die Declinationen der Adjectiva; 2. diejenigen der Casus der Pronominaldeclination, deren Endung mit derjenigen derselben Casus in der Declination der Nomina zusammenfällt.[10]) Die der Pronominaldeclination eigentümlichen[11]) Formen werden weiter unten behandelt werden.

Die Herren L. Pigeotte, Jully, Gymnasialprofessor[12]) zu Troyes, [und] Assolant, Dr. phil. [und] Gymnasialprofessor a. D. zu Amiens, haben die Güte gehabt, uns bei der schwierigen Arbeit der Druckcorrectur[13]) ihre Unterstützung[14]) zu gewähren. Die beiden letzteren haben uns mehr als einmal mit ihren Rathschlägen[15]) und mit ihrer gründlichen[16]) Kenntniß des classischen Lateins beigestanden. Wir bitten sie alle drei, unsere Danksagungen[17]) entgegennehmen[18]) zu wollen.

Man hat oft die Worte angeführt, mit denen Gregor von Tours die scheinbaren oder wirklichen Gebrechen der Sprache seiner Zeit beurtheilt. Alfred Jacobs, einer der neuesten Gelehrten, welche sich mit diesem Schriftsteller beschäftigt haben, drückt sich so aus:

„Gregor hat mit einer rührenden Offenherzigkeit[19]) die Schwächen[20]) seines Styles anerkannt: er hatte einige Schriftsteller der guten Latinität gelesen und sie genügend tractiert,[21]) um zu empfinden, was ihm selbst fehlte; er erfuhr[22]) den Einfluß der barbarischen Umgebung,[23]) in welcher er lebte, und man sehe,[24]) in welchen Ausdrücken er das Geständniß[25]) der Uncorrectheit[26]) seiner Sprache abgelegt hat:

„Wenn ich [es] unternehme, zu schreiben, [so] fürchte ich, daß man mir sagen werde: Glaubst du, durch deine [sprachlich] uncorrecten und rohen[27]) Bemühungen[28]) deinen Namen unter diejenigen der Schriftsteller versetzen[29]) [zu können]? oder hofft du, [sprach]gewandten[30]) Leuten dieses der Reize[31]) der Kunst baare[32]) und jeder Wissenschaft des Styls entbehrende[33]) Werk annehmbar zu machen?[34]) Du,

[1]) rigoureusement fixé — [2]) compositeur m. — [3]) übersetze: wohl gekannt wird von — [4]) se glisser — [5]) contour m. — [6]) indécis — [7]) flottant — [8]) ordre m. — [9]) comprendre — [10]) être identique — [11]) spécial — [12]) professeur de rhétorique — [13]) la correction des épreuves — [14]) concours m. — [15]) conseil m. — [16]) approfondi — [17]) remerciment — [18]) agréer — [19]) franchise f. — [20]) défaut m. — [21]) pratiquer — [22]) subir — [23]) milieu m. — [24]) voici — [25]) aveu m. — [26]) incorrection f. — [27]) grossier — [28]) effort m. — [29]) placer — [30]) habile — [31]) grâce f. — [32]) dénué — [33]) dépourvu — [34]) faire accepter qlq. ch. de qlq.

der du keine Vertrautheit[1]) mit[2]) der Litteratur[3]) beſitzeſt, der du die Worte nicht unterſcheiden kannſt, der du oft als Masculina diejenigen brauchſt, die Feminina ſind, als Feminina die Neutra und als Neutra die Masculina, und der du ſogar die Praepoſitionen, deren Gebrauch [doch] von den erlauchteſten[4]) Schriftſtellern geregelt worden iſt, oft an falſche Stelle ſetzeſt,[5]) da du [mit] ihnen Accuſative ſtatt der Ablative und umgekehrt Ablative ſtatt der Accuſative verbindeſt,[6]) glaubſt du, daß man nicht bemerken wird, daß das der ſchwerfällige[7]) Ochſe iſt, der in der Palaeſtra[8]) ſpielen will?“

Weiterhin[9]) ſpricht Gregor von ſeiner „bäuriſchen Unbeholfenheit“,[10]) und Jacobs von den Solöcismen, welche der berühmte Geſchichtsſchreiber der Franken begangen hat.

Wir erheben keinen Einſpruch[11]) gegen dieſe Ausdrücke noch [auch] gegen das Beiwort „barbariſch“, mit welchem Jacobs den Einfluß kennzeichnet,[12]) dem wir die lateiniſche Sprache der Merovingerurkunden zuſchreiben müßten. Es iſt nutzlos, gegen eine allgemein zugelaſſene[13]) Terminologie zu proteſtieren, man kann nur beanſpruchen,[14]) ſie erklären [zu wollen]. „Barbariſch“ iſt ein Wort griechiſchen Urſprunges, mit welchem die Griechen die Sprachen außer ihrer eigenen[15]) bezeichneten, [Sprachen,] die ſie nicht verſtanden. Die Neuerungen[16]) in der Syntax ſind im Anfang immer Solöcismen,[17]) aber, wenn ſie obgeſiegt haben,[18]) [ſo] verweiſen dieſe[19]) Solöcismen der Vergangenheit, [die nun] ihrerſeits [zu] Regeln geworden [ſind], die ſtolzen Lehrſätze[20]) der früheren Grammatiker in die Stellung der Solöcismen. Die Bewegung iſt das Geſetz der Natur, und die Grammatiker ſind ſehr naiv, wenn ſie ihre Lehren für mächtiger halten, als dieſes Geſetz, dem alle Kräfte des Weltalls unterworfen ſind.

In der Merovingerzeit herrſchte ein neues Grundgeſetz[21]) in der lateiniſchen Declination, in welcher durch die Macht dieſes Grundgeſetzes eine erhebliche Umwälzung ſich vollzogen hatte.

Dieſes neue Grundgeſetz wollen wir ausſprechen,[22]) aber einige vorläufige[23]) Entwickelungen ſind notwendig.

Im claſſiſchen Latein iſt einer jeden der ſo mannigfachen Formen, welche man durch die verſchiedenen Verbindungen der Caſus-, Numerus- und Genusendungen[24]) kennzeichnet,[25]) eine beſondere Function beigelegt. Im Latein der Merovingerzeiten beſtehen dieſe ſo zahlreichen Formen [noch]. Mehr noch:[26]) ein Theil dieſer Formen tritt uns verdoppelt und ſelbſt verdreifacht[27]) entgegen.[28]) Neben der klaſſiſchen Form findet man oft eine, bisweilen zwei ſpäter entſtandene[29]) Formen, [die] gewöhnlich aus der claſſiſchen Form hervorgegangen[30]) ſind, welche aber zuweilen einen der claſſiſchen Form vorausliegenden[31]) archaiſchen[32]) Laut

---

[1]) pratique f. — [2]) de — [3]) les lettres — [4]) illustre — [5]) mettre hors de leur place — [6]) joindre — [7]) pesant — [8]) palestre f. — [9]) plus loin — [10]) rusticité f. — [11]) protester — [12]) caractériser — [13]) admis — [14]) prétendre — [15]) autres que la leur — [16]) innovation f. — [17]) solécisme m. — [18]) triompher — [19]) reléguer — [20]) axiome m. — [21]) principe m. — [22]) énoncer — [23]) préalable — [24]) terme de cas, de genre et de nombre — [25]) désigner — [26]) bien plus — [27]) triplé — [28]) apparaitre — [29]) secondaire — [30]) issu — [31]) antérieur — [32]) archaïque.

bewahren. Man erinnert ſich der Genetiv-Dative rose und rosi[, die] aus rosae hervorgegangen [ſind]. Man hat nicht vergeſſen, wie hoch hinauf der Accuſativ Pluralis der dritten Declination reicht.[1])

Aber in der Merovingerzeit iſt trotz dieſer beträchtlichen Anzahl von Formen [doch] die Anzahl der Functionen, welche das Denken[2]) auffaßt[3]) und von der Sprache fordert, erheblich verringert.[4]) Seit der Merovingerzeit ſcheint die Syntax an Stelle der von der claſſiſchen Grammatik unterſchiedenen ſechs Caſusfunctionen[5]) für die Nomina, Pronomina und Adjectiva nur [noch] zwei Caſusfunctionen, das Subject und das Object, zu unterſcheiden: daher der ſo häufige Gebrauch der obliquen Caſus für einander. In Bezug auf die Genera leben allein das Masculinum und das Femininum als Function fort,[6]) vom Neutrum beſteht nur [noch] die Form.

So hat ſeit dem Beginn der Merovingerzeit die Urſache, welche die Schöpfung der meiſten Formen der lateiniſchen Declination veranlaßt hat,[7]) aufgehört zu beſtehen, denn der einzige Daſeinsgrund[8]) eines Organs iſt die Function, zu welcher es beſtimmt iſt; indeſſen beſtanden die überflüſſig[9]) gewordenen grammatiſchen Formen während der drei Jahrhunderte, daß die Merovingerzeit dauerte, [noch] fort. Erſt während der Karolingerzeit brachte die Vereinfachung[10]) der Formen den grammatiſchen Formenbeſtand[11]) in Uebereinſtimmung[12]) mit der Vereinfachung der Begriffe.[13]) Damals[15]) entſtand das Franzöſiſche. Das Latein, als Volksſprache todt und in die Stellung[15]) einer gelehrten oder conventionellen[16]) Sprache hinabgedrückt,[17]) erlangte zum Glück für die Grammatiker die claſſiſche Unterſcheidung der ſechs Caſusfunctionen wieder[18]) und gewann [ſich auch] das Neutrum zurück.[19]) Glücklich die Eroberer, welche ihren Ehrgeiz auf ſolche grammatiſche Siege beſchränken![20])

Den Wißbegierigen,[21]) welche [etwa] fragen werden, wie es habe geſchehen[22]) können, daß der Geſammtorganismus[23]) der lateiniſchen Declination die meiſten der Functionen, für welche er beſtimmt war, überlebt hat, werden wir antworten, daß die zeitweilige[24]) Fortdauer[25]) der Organe über ihre Functionen hinaus ein allgemeines Naturgeſetz iſt. Wenn die verlaſſenen Götterſtatuen und die leeren Tempel nicht auf Befehl der chriſtlichen Kaiſer zerſtört worden wären, wieviele Jahrhunderte hindurch[26]) würden nicht dieſe Denkmale einer abgeſtorbenen[27]) Religion das Heidenthum,[28]) das ſie aufgerichtet hatte, überlebt haben? Und beſtehen nicht mehrere dieſer Statuen und dieſer Tempel noch heute trotz der ſtrengen Gebote [der Kaiſer], trotz der zerſtörenden[29]) Gewalt der Zeit? Das neuzeitliche[30]) Frankreich bewahrt [noch] einige der Ritterſchlöſſer,[31]) welche das Mittelalter erbaut hat, und die Sinecure[32]) des Adels iſt bei uns [noch] mehrere

---

[1]) monter — [2]) pensée f. — [3]) concevoir — [4]) réduit — [5]) fonction casuelle — [6]) survivre — [7]) motiver — [8]) la raison d'être — [9]) inutile — [10]) simplification f. — [11]) le matériel grammatical — [12]) mettre en harmonie — [13]) idée f. — [14]) alors — [15]) état m. — [16]) de convention — [17]) réduit — [18]) recouvrer — [19]) reconquérir — [20]) borner — [21]) curieux — [22]) se faire — [23]) l'organisme entier — [24]) momentané — [25]) survivance (f.) à — [26]) pendant — [27]) mort — [28]) paganisme m. — [29]) destructif — [30]) moderne — [31]) le château féodal — [32]) sinécure f.

Jahrhunderte nach dem Untergange[1]) des Lehnswesens[2]) von einem unbestreitbaren Glanze[3]) umgeben geblieben. Die grammatischen Endungen sind also nicht die einzigen Formen, welche die Ueberlieferung [noch] bewahrt, nachdem[4]) die Ursachen geschwunden sind, welche diese Formen dem Denken[5]) eines Volkes zum Gewand[6]) und seinem geistigen Leben[7]) zum Ausdruck gegeben haben. Dieses Gesetz der geistigen[8]) Welt ist auch das Gesetz der physischen Welt; wir können keinen Schritt thun, ohne mit unserem Fuße auf einst belebte[9]) Trümmer zu stoßen,[10]) welche seit Jahren oder Jahrhunderten von dem Tode getroffen,[11]) [noch] heute Formen ohne Zweck[12]) bewahren, aber einst für die Functionen des Lebens bestimmt und ursprünglich für deren Erfüllung[13]) geschaffen waren.

A. de Jubainville, La Déclinaison latine en Gaule à l'époque mérovingienne (Paris 1872), préface et conclusion.

XXIV.

Ueber die Casus und insbesondere[14]) über den Genetiv.

Wenn die Sprachen an Alter zunehmen,[15]) [dann] haben die Suffixe, die Hülfsmittel[16]) des Denkens,[17]) — weit entfernt [davon], an Zahl zuzunehmen[18]) — vielmehr die Neigung,[19]) an Zahl abzunehmen.[20]) „Der Geist erräth[21]) oder kennt vermöge[22]) der Gewöhnung[23]) Beziehungen, welche durch die Worte keineswegs[24]) ausgedrückt sind, und unser Verstand ergänzt[25]) das, was durch die Sprache nur angedeutet wird.“[26]) (Bréal, Des Idées latentes du langage, pag. 11.)

Um nur von den Casus zu reden, [so] scheinen sie in der Urzeit[27]) der indogermanischen[28]) Sprachen zahlreicher gewesen zu sein, als in den weniger alten Zeiten. Die lateinische Declination hat zwei [im Indogermanischen ursprünglich vorhanden gewesene] Casus verloren, von denen fast nur noch einige als Ausnahmen oder [als] Unregelmäßigkeiten bezeichnete[29]) Spuren übrig sind. Andere Casus oder Praepositionen haben [dazu] gedient, die einst durch diese geschwundenen Formen angedeuteten Beziehungen zu kennzeichnen.[30])

Ueberdies sind die Casusendungen weit weniger zahlreich, als die durch die Nomina ausgedrückten Beziehungen. Auch dient [öfters eine und] dieselbe [Casusendung] zur Bezeichnung[31]) mehrerer Beziehungen. Aber diese [Beziehungen] haben zuweilen keinen Zusammenhang[32]) unter einander oder der [Zusammenhang], welcher

---

[1]) chute f. — [2]) féodalité f. — [3]) éclat m. — [4]) quand — [5]) pensée f. — [6]) vêtement m. — [7]) la vie intellectuelle — [8]) moral — [9]) animé — [10]) heurter qlq. ch. — [11]) frappé de — [12]) sans objet — [13]) um sie zu erfüllen — [14]) en particulier — [15]) à mésure que les langes avancent en âge — [16]) auxiliaire m. — [17]) pensée f. — [18]) augmenter — [19]) die Neigung haben tendre à — [20]) diminuer — [21]) diviner — [22]) par — [23]) tradition f. — [24]) nullement — [25]) achever — [26]) indiquer — [27]) à l'origine — [28]) indo-européen — [29]) signaler — [30]) marquer — [31]) à marquer — [32]) liaison.

besteht, ist [nur] ein so entfernter,[1]) daß man sein Vorhandensein kaum zu behaupten[2]) wagt. Man sehe[3]) [das an] zwei Beispiele[n] des lateinischen Genetivs: Romae moenia — ; plerique hominum. In dem ersten [Beispiele] bezeichnet[4]) das Wort Romae die Stadt, welche Wälle besitzt; in dem zweiten bezeichnet hominum das Ganze, von welchem plerique einen Theil andeutet. Welchen Zusammenhang[5]) kann man zwischen so verschiedenen Bedeutung[sfunction]en feststellen?[6])

Wenn man den ursprünglichen Sinn einer Casusendung mit Sicherheit[7]) wüßte, würde man vielleicht [dazu] gelangen, ihre verschiedene Bedeutung auf (eine) logische Weise mit einander zu verknüpfen.[8]) Aber diese Kenntniß fehlt uns. Die alten Grammatiker lehren uns über diesen Punkt nichts. Bopp, der eine wissenschaftliche Definition geben wollte, sagt, daß das Wesen[9]) des Genetivs darin besteht, einen Gegenstand zu personificieren, indem man einen Nebenbegriff[10]) örtlicher Beziehung[11]) hinzufügt.*) Aber diese Definition ist dunkel, auch entbehrt sie der Schärfe,[12]) da sie [auch] auf andere Casus passen[13]) könnte, und Bopp umgeht[14]) zum Theil die Schwierigkeit, indem er [davon] absieht,[15]) das Wesen dieser [anderen Casus] zu definieren. Diese Dunkelheit war übrigens bei ihm verhängnisvoll. Indem er die Bedeutung der Casus etymologisch erklärt, erkennt er in den Casusendungen Pronominalwurzeln. und [zwar] dieselbe [Wurzel] im Nominativ wie im Genetiv. Da also die Bestandtheile [des Nominativs und Genetivs] dieselben sind, muß [auch] dieselbe Definition auf beide passen. Aber wäre auch der Ursprung dieser beiden Casus nach [Ausweis] der Etymologie der gleiche, [so] hat sie [doch] der [Sprach]gebrauch[16]) zu weit[17]) [von einander] getrennt, als daß man hoffen kann, für sie eine gemeinsame ursprüngliche Bedeutung [auf]zufinden, ohne über vage Allgemeinheiten[18]) hinauszukommen.[19])

Doctor Madvig, der in seiner lateinischen Grammatik sich weniger mit den allgemeinen Theorien, als mit den [practischen] Gebrauchsweisen[20]) beschäftigt, begnügt sich, zu sagen, daß der Genetiv eines Wortes andeutet, daß mit diesem ein anderes Wort durch eine [begriffliche] Beziehung verbunden[21]) und durch dasselbe [näher] bestimmt[22]) ist. Er sucht dann, die durch den Genetiv hervorgehobene[23]) Verbindung zu kennzeichnen,[24]) welche, [wie] er sagt, in drei Hauptarten sich theilt (genetivus possessivus, genetivus objectivus, genetivus partitivus); er fügt hinzu, daß an diese drei Hauptarten[25]) einige besondere Gebrauchsweisen sich anschließen,[26]) und daß in einigen Anwendungen die Grundbedeutung,[27]) der ursprüngliche Begriff, schwer mit Sicherheit zu bestimmen ist.

---

*) Der französische Verfasser hat diese Angabe nicht aus dem deutschen Texte der Grammatik Bopp's, sondern aus der Uebersetzung Bréal's entlehnt — und offenbar noch dazu mißverstanden.

[1]) lointain — [2]) affirmer — [3]) voici — [4]) signifier — [5]) liaison f. — [6]) établir — [7]) certitude f. — [8]) lier — [9]) essence f. — [10]) l'idée secondaire — [11]) relation f. — [12]) précision f. — [13]) convenir à — [14]) tourner — [15]) s'abstenir — [16]) l'usage m. — [17]) trop — [18]) le vague des généralités f. — [19]) sortir de — [20]) application f. — [21]) lier — [22]) déterminé — [23]) marquer — [24]) caractériser — [25]) espèce principale — [26]) se rattacher — [27]) le sens fondameutal.

Diese unvollständig oder dunkel gebliebenen Definitionsversuche[1]) zeigen uns die Schwierigkeit des Unternehmens. In der That hat der Genetiv schließlich so viele verschiedene [Begriffs]beziehungen bezeichnet,[2]) daß man sich kaum [mit der Hoffnung] schmeicheln kann, den [Begriffs]werth dieses Casus durch eine einfache und scharfe Definition vollständig und mit Klarheit zu bestimmen. Wenn er ursprünglich eine eigenartige[3]) Bedeutung besessen und vielleicht die Entfernung[4]) angegeben haben soll,[5]) so ist dieser Nebenbegriff örtlicher Beziehung, von welchem Bopp spricht, in unbegrenzter[6]) Weise abgeändert[7]) und erweitert[8]) worden. Man ist durch einen fast schrankenlosen[9]) Gebrauch dieses Casus zu einer erstaunlichen[10]) Bedeutungsverschiedenheit[11]) gelangt, indem die Schriftsteller es bequem fanden, sich seiner zu bedienen, um anzuzeigen, daß ein Wort mit einem anderen durch eine [Begriffs]beziehung, die der Verstand erkennen muß, verbunden[12]) ist.

Das Wort „Genetiv" bietet ebensowenig einen scharf bestimmten[13]) Sinn dar, der seinen [des Genetivs] Sinn erkläre[n könnte], und die Erörterungen der alten Grammatiker verbreiten[14]) über diesen Punkt mehr Dunkelheit, als Licht. So frägt sich Priscian, was der Name dieses Casus, dessen Gebrauch er zu bestimmen sucht, bedeute, ohne eine der beiden Fragen lösen [zu können]. „Der Genetiv," sagt er, „wird possessivus und paternus genannt. Man nennt ihn Genetiv, sei es weil er uns [dazu] dient, das genus (die Familie) zu bezeichnen, wie z. B. genus Priami, sei es weil er ein allgemeiner Casus ist, der [dazu] dient, fast alle Ableitungen[15]) zu bilden, namentlich bei den Griechen. Man nennt ihn possessivus, weil wir durch diesen Casus den Besitz anzeigen, z. B. Priami regnum, das von Priamus besessene Königreich. Man nennt ihn auch paternus, weil der Name, welcher den Vater bezeichnet, in diesen Casus gesetzt wird,[16]) z. B. Priami filius, der Sohn des Priamus."

Diese unbestimmten,[17]) unter einer so unsicheren[18]) Form vorgebrachten Angaben[19]) lehren uns wenig, ebenso wie die etymologische Erklärung Bopp's uns nichts Genaues über den Gebrauch dieses Casus lehrt. Selbst angenommen,[20]) daß die volle[21]) Kenntniß der Etymologie uns gestattete, auf den Ursprung dieses Casus zurückzugehen,[22]) [so] würden wir [dann] in ihm nur eine einzige Bedeutung finden, welche in der Folge der Zeiten hat verändert und durch den Sinn der [im Genetiv] gebrauchten Worte gleichsam verschieden gefärbt werden müssen.

P. Clairin, Du Génitif latin et de la prépositon *de* (Paris 1880) p. 14 ff.

---

[1]) essai (m.) de définition — [2]) a finir par marquer — [3]) propre — [4]) éloignement m. — [5]) il a dû avoir etc. — [6]) indéfiniment — [7]) modifié — [8]) étendu — [9]) illimité — [10]) étonnant — [11]) diversité (f.) de signification — [12]) uni — [13]) scharf bestimmt précis — [14]) apporter — [15]) dérivé m. — [16]) se mettre — [17]) vague — [18]) hésitant — [19]) indication f. — [20]) en supposant même — [21]) complet — [22]) remonter.

XXV.

Das Schicksal der lateinischen Declination im Französischen.

Die lateinische Declination war vor der Entstehung unserer [d. h. der französischen] Sprache zusammengebrochen, jedoch ohne gänzlich zu verschwinden; sie hatte sich vielmehr [nur] verändert, vereinfacht, und unter der neuen Form[1]) sollte sie vom 9. bis einschließlich zum 14. Jahrhundert bei uns fortbestehen.[2])

Die Sprachen sind gleichsam instinktmäßig[3]) zur Vereinfachung geneigt.[4]) Nun boten in Folge der Abschwächung[5]) der Endsylben die sechs lateinischen Casus Anlaß[6]) zu vielfachen Verwirrungen[7]) dar, welche nothwendig[8]) Abänderungen herbeiführen[9]) mußten. (Die) Formengleichheit[10]) ergab sich häufig für den Nominativ und den Accusativ, fast immer für den Nominativ und den Vocativ, selten für den Dativ und Ablativ im Singular, aber immer im Plural.

Diese Verwirrung nahm erheblich zu[11]) unter dem Einflusse der Lautgesetze, welche die Umwandlung des Lateins in [das] Romanische leiten[12]) sollten. In erster Reihe muß man hier den Wegfall des Flexions-m anführen,[13]) [welcher] in der Volkssprache mehr als zweihundert Jahre vor unserer Zeitrechnung vollzogen[14]) [worden war]. Der mehr und mehr häufig gewordene Gebrauch der Praepositionen förderte[15]) noch die Verwirrung der Flexion: de vertrat[16]) oder ersetzte den Genetiv, ad den Dativ. Beide traten als Hülfsworte[17]) in den Besitz aller Rechte der Flexion ein, indem sie gleichwohl daneben ihre alte praepositionale Kraft bewahrten. Als das Wesentliche[18]) des Genetivs betrachtete[19]) man also die Darstellung einer Ursprungsbeziehung,[20]) sei es mit einem attributiven sei es mit jedem anderen [Begriffs]werthe: man sagte, indem man lateinische Worte gebrauchte, vinum de Francia, tabula de ligno, filius de rege, avidus de argento, recordare de aliquo. Das Wesentliche des Dativs faßte man als den Ausdruck der Richtung[21]) nach einem Gegenstande hin auf:[22]) proficisci ad Romam, dare ad aliquem, fidelis ad amicos. Die Praeposition ab würde ebenso geeignet[23]) zur Darstellung[24]) des Genetivs gewesen sein, aber ihre Aehnlichkeit[25]) mit ad veranlaßte,[26]) daß man sie in dieser Anwendung fallen ließ;[27]) ihre Functionen wurden auf de übertragen. Man findet in Inschriften: de Minucia (= Minuciae), miles de stipendiis (= stipendiorum), de natione Bessus, de plano, curator de sacra via, oppida de Samnitibus, natus de Tusdro. Hunc ad carneficem sagte Plautus; Terenz schrieb pauperem ad ditem dari, und Varro quod apparet ad agricolas. In den späteren Urkunden

---

[1]) formation f. — [2]) s'effondrer — [3]) comme d'instinct — [4]) porté — [5]) affaiblissement m. — [6]) Anlaß bieten prêter — [7]) confusion f. — [8]) fatalement — [9]) amener — [10]) identité (f.) de forme — [11]) aller s'accroître — [12]) présider à — [13]) mettre — [14]) effectué — [15]) aider — [16]) représenter — [17]) auxiliaire m. — [18]) l'essence f. — [19]) considérer — [20]) un rapport d'origine; der Satz lautet: On considéra donc l'essence du génitif comme représentant un rapport d'origine . . . — [21]) comme exprimant (la direction vers . . .) — [22]) auffassen comprendre — [23]) apte — [24]) à représenter — [25]) analogie (f.) de — [26]) faire — [27]) fallen lassen rejeter.

gewinnt dieſer Gebrauch mehr und mehr Boden.[1]) Transmisimus tibi de pane — de fame morimur, lieſt man in einem Briefe Frodebert's an Importunus (7. Jahrhundert). (P. Meyer, Textes bas-latins p. 8.)

Wenn wir alſo von dem Satze ausgehen,[2]) daß das Volkslatein (aus welchem unſere Sprache entſtehen ſollte) vom 6. bis zum 8. Jahrhundert beiſpielsweiſe ſagte: donare uno vestimento uno amico oder illi clavi de illa porta anſtatt des claſſiſch-lateiniſchen vestimentum amico dare und portae clavi, ſo ſehen wir, was aus der lateiniſchen Declination mit ihren ſechs Caſus und drei Declinationsarten (da die 4. in die 2. und die 5. in die 1. eintrat) geworden war.

Erſte lateiniſche Declination auf -a.

	Singular.	Plural.
nom.	illa porta	illae portae
voc.	porta	portae
gen.	de illa porta	de illas portas
dat.	ad illa porta	ad illas portas
acc.	illa porta	illas portas
abl.	de illa porta	de illas portas.

Aus dieſem Paradigma[3]) ergiebt ſich,[4]) daß der Singular durchweg auf -a ausgeht und daß der Plural mit Ausnahme des Nominativs und Vocativs auf -as endet. Man begreift, daß die Analogie die Sonderſtellung[5]) des Nominativs und Accuſativs leicht hat verſchwinden laſſen und dieſe beiden Caſus den übrigen angeglichen[6]) hat; daher porta im Singular, portas im Plural: alſo für jeden Numerus ein einziger Caſus.

Eine zweite [Declinations]claſſe wird durch die Subſtantiva nach dem Typus[7]) von servus dargeſtellt.

	Singular.	Plural.
nom.	ille servus	illi servi
voc.	serve	servi
gen.	de illo servo	de illos servos
dat.	ad illo servo	ad illos servos
acc.	illo servo	illos servos
abl.	de illo servo	de illos servos.

Hier iſt die Angleichung[8]) aller Caſus an einen einzigen nicht ſo leicht. Die Worte dieſer Declination ſind im Allgemeinen Subſtantiva, welche als Perſonenbezeichnungen[9]) im Nominativ und Vocativ (die im Singular und Plural von den übrigen Caſus abweichen) häufig gebraucht werden. Der Vocativ, der nur im Singular vom Nominativ abweicht, wird ſich unſchwer angleichen, und es werden nur noch zwei Caſusclaſſen übrig bleiben: 1. Nominativ und Vocativ Singularis mit Flexions-s[10]) (servus); 2. Genetiv, Dativ, Accuſativ, Ablativ

[1]) terrain m. — [2]) partir — [3]) tableau m. — [4]) il résulte — [5]) différence f. — [6]) assimiler — [7]) dont le type est — [8]) assimilation f. — [9]) comme désignant des personnes — [10]) *s* de flexion.

Singularis ohne Flexions-s; 3. Nominativ und Vocativ Pluralis ohne -s (servi); 4. Genetiv, Dativ, Accusativ und Ablativ Pluralis mit -s (servos). [Also Casus ohne -s und Casus mit -s].

Da die Parisyllaba[1]) der dritten Declination zur zweiten übertreten,[2]) so verbleiben [nur] die Imparisyllaba[3]) der dritten Declination. Nehmen wir als Typen imperator und ratio.

Singular.

nom.	ille	imperator		illa	ratio
voc.		imperator			ratio
gen.	de illo	imperatore	de	illa	ratione
dat.	ad illo	imperatore	ad	illa	ratione
acc.	illo	imperatore		illa	ratione
abl.	de illo	imperatore	de	illa	ratione

Plural.

nom.	illi	imperatores		illae	rationes
voc.		imperatores			rationes
gen.	de illos	imperatores	de	illas	rationes
dat.	ad illos	imperatores	ad	illas	rationes
acc.	illos	imperatores		illas	rationes
abl.	de illos	imperatores	de	illas	rationes

Im Plural ist Alles dem Objectscasus[4]) angeglichen (worden), aber im Singular weichen der Nominativ und Vocativ von den übrigen Casus ab. Auch die Imparisyllaba werden [also] zwei Classen bilden.

1. Die Appellativa,[5]) welche im Nominativ und namentlich im Vocativ nicht in[6]) (einem) sehr häufigen Gebrauche sind, werden diese beiden Casus den übrigen angleichen nach[7]) der Analogie des Plurals.

2. Diejenigen, welche in einer Ehrenstellung befindliche Personen[8]) (senior, baro, imperator, antecessor), Freunde, Gefährten (infans, homo, comes, companio), Berufe[9]) (pastor, abbas, *fabulator, *judicator, cantor, venator, creator, *defendator, *parolator, *pingitor) oder Individuen, auf welche verächtliche Ausdrücke[10]) angewandt werden, bezeichnen[11]) (fello, latro, peccator, *leccator, *traditor, *glutto, *bibator) und welche in der Umgangssprache,[12]) sei es im Nominativ sei es im Vocativ Singularis, häufig vorkommen,[13]) haben begreiflicherweise[14]) für diese beiden Casus eine besondere Form bewahrt, und man sieht, daß sie dieselbe ist.

Aber trotz dieser Ausnahme erhellt[15]) aus alledem, was vorangeht, daß bei der ungeheuren Mehrzahl der Substantiva die Declination sich nothwendigerweise[16]) auf zwei Casus herabminderte,[17]) den Subjectscasus und den Objectscasus, und

[1]) parisyllabique m. — [2]) passer — [3]) imparisyllabique m. — [4]) le cas régime — [5]) les noms des choses — [6]) de — [7]) par — [8]) des personnes en dignité — [9]) profession f. — [10]) des termes injurieux — [11]) désigner — [12]) conversation f. — [13]) revenir — [14]) naturellement — [15]) il ressort clairement — [16]) fatalement — [17]) se réduire.

daß ſie in Bezug auf[1]) die weiblichen Worte der erſten Declination ſogar auf einen einzigen [Caſus], den Objectscaſus, herabging.

Was iſt nun eigentlich dieſer Objectscaſus?[2]) Vor Allem iſt [da] zu bemerken, daß der Nominativ und der Accuſativ, wenn man ſie in Bezug auf ihre Bedeutung betrachtet,[3]) die wichtigſten Caſus des Satzes ſind, der erſte, weil von ihm die Handlung ausgeht[4]) (und [eben] um deßwillen iſt er nicht von dem Objectscaſus aufgefogen worden), der zweite, weil er das Ziel[5]) dieſer Handlung iſt.

Die Auffaugnng[6]) aller casus obliqui[7]) durch den Accuſativ iſt — wir haben es oben geſehen — durch den Wegfall[8]) des Flexions=m im Singular in hohem Grade[9]) gefördert worden,[10]) aber, was kennzeichnend[11]) iſt und [was] klar beweiſt, daß der überlebende casus obliquus kein anderer als der Accuſativ iſt, das iſt, daß der Accuſativ oft an Stelle aller übrigen Caſus geſetzt wird,[12]) ſelbſt an Stelle des Nominativs, wenn es ſich um weibliche auf -a ausgehende Worte handelt (und) daß [dagegen] niemals ein casus obliquus (Genetiv, Dativ, Ablativ), wenn er eine beſondere Form beſitzt, den Accuſativ erſetzt.

Wir werden Gelegenheit haben, feſtzuſtellen,[13]) daß einige ſchwache Spuren des Genetivs Pluralis und des Dativs Singularis übrig ſind, von dem erſteren bei den Subſtantiven, von dem letzteren bei den Pronominibus, aber es iſt nichtsdeſtoweniger ſicher,[14]) daß im Allgemeinen der Accuſativ alle übrigen casus obliqui aufgefogen hat.

Die drei erſten Declinationen, welche die bei weitem wichtigſten ſind, haben ſich mehr oder weniger vollſtändig erhalten. Die vierte iſt — Dank der Aehnlichkeit der Endungen[15]) — zur zweiten übergegangen; und viele Feminina der zweiten und vierten Declination haben, faſt immer aus Gründen der Analogie,[16]) das männliche Geſchlecht angenommen.[17]) Was die Neutra der zweiten Declination anbelangt, ſo wiſſen wir ſchon, daß ſie [zu] Masculine[n] derſelben Declination geworden oder daß ſie — in Folge[18]) ihres Plurals, [der] als ein Femininum Singularis auf -a aufgefaßt wurde[19]) — in die erſte Declination eingetreten ſind.

Die fünfte Declination endlich verſchwindet, gleichfalls zur erſten hinübergeführt.[20]) Worte, wie species, series, materies, rabies etc. haben specia, seria, materia, rabia Platz gemacht, und dies um ſo leichter, als, für gewiſſe Subſtantiva, die Form auf -a ſchon im claſſiſchen Latein vorhanden war. Man findet diae, effigiae, faciae, glaciae etc. in Texten, welche ein mehr oder weniger volksthümliches Gepräge[21]) tragen.[22])

Die dritte Declination umfaßte[23]) Masculina, Feminina und Neutra. [Eine große] Anzahl von dieſen [letzteren] ſind mit dem männlichen Geſchlechte zur zweiten Declination übergetreten, wie cor, altare, flumen, nomen etc.; andere (aber [nur] in geringer Zahl) ſind, in Folge[18]) ihres Plurals auf -a, zur erſten

---

[1]) pour — [2]) Ce cas régime, quel est-il au juste? — [3]) à les considérer au point de vue de — [4]) procéder — [5]) le but — [6]) absorption f. — [7]) les cas obliques (oder régimes) — [8]) chute f. — [9]) singulièrement — [10]) aider — [11]) caractéristique — [12]) an Stelle ſetzen substituer à — [13]) constater — [14]) avéré — [15]) la similitude de terminaison — [16]) par des raisons d'analogie — [17]) prendre — [18]) par — [19]) considérer — [20]) ramené — [21]) physionomie f. — [22]) avoir — [23]) renfermer.

Declination übergegangen, wie fulgura für fulgur; andere sind mit dem männlichen Geschlechte der dritten Declination anhänglich[1]) geblieben, wie corpus, pectus, tempus, aber es ist zu bemerken, daß — ohne Zweifel in Erinnerung ihres ursprünglichen Geschlechtes — der Nominativ der einzige [Casus] ist, der im Romanischen eine Form ergeben hat.

Die gleichsylbigen Masculina der dritten Declination verbleiben Masculina — das versteht sich von selbst[2]) —, aber gehen zur zweiten Declination über. Es ist das nicht die einzige Abbröckelung,[3]) welche diese dritte Declination erfahren muß: die gleichsylbigen oder nicht-gleichsylbigen Feminina werden eine Classe für sich bilden, gleichsam ein Anhängsel[4]) der ersten Declination, so daß die dritte fast nur noch die ungleichsylbigen Masculina umfassen wird, welche Personen bezeichnen, da auch die [Substantiva], welche auf Dinge sich beziehen,[5]) zur zweiten Declination übergehen.

Wir werden anderwärts sehen, daß — selbst hinsichtlich[6]) der Declinationen, welche fortbestanden haben — Substantiva aus einer Declination in die andere übergehen; nubes, von dem Femininum angezogen,[7]) wird nuba; formica ist formicus geworden, indem es von der ersten zur zweiten übertrat, was selten ist, und diese Assimilationsarbeit der Declinationen unter einander, [welche] frühzeitig im Volkslatein begonnen [worden war], wird sich ohne Unterbrechung[8]) bis zu dem Tage fortsetzen,[9]) an welchem das Princip der ersten Declination (kein -s im Singular, -s im Plural) endgültig gesiegt haben wird.[10])

E. Etienne, La Langue française depuis les origines jusqu'à la fin du XIième siècle (Paris 1890) p. 191—196.

XXVI.

Der Münchener Brut.

Gottfried von Monmouth in französischen Versen des 12. Jahrhunderts aus der einzigen Münchener Handschrift zum ersten Male herausgegeben von Konrad Hofmann und Karl Vollmöller. Halle 1877.

Man kannte seit langem das Vorhandensein einer anderen Uebersetzung des Galfrei (Galfridus und nicht Gotfridus) von Monmouth in französischen Versen, als die des Wace, in einer Münchener Handschrift, und Leroux de Lincy hatte daraus in der Einleitung zu[11]) seiner Ausgabe des Brut umfangreiche[12]) Bruchstücke veröffentlicht. Karl Hofmann hatte eine Abschrift des ganzen Textes genommen, und wir hatten ihm die Gastfreundschaft der Romania angeboten, um das [ab]zudrucken, was Lincy nicht gegeben hatte. Da [aber] Hofmann Gelegenheit

[1]) attaché — [2]) ça va de soi — [3]) démembrement m. — [4]) appendice f. — [5]) s'appliquer — [6]) pour — [7]) entrainer — [8]) discontinuité f. — [9]) se poursuivre — [10]) l'emporter — [11]) de — [12]) long.

gefunden hatte,[1]) den ganzen Text zu veröffentlichen, was selbstverständlich[2]) besser[3]) war, so hat er sie um solieber ergriffen, als ein junger, neulich[4]) zum Professor in Erlangen ernannter Philolog, Herr Vollmöller, ihm seine Mitarbeiterschaft anbot. Der Text ist der Prüfung Tobler's unterworfen worden, und da überdies der Druck sich in die Länge gezogen hat,[5]) so „sind viele Beiträge den Herren Professoren Ed. Böhmer, W. Förster und Ad. Mussafia verdankt worden." Die Einleitung Vollmöller's umfaßt drei Teile: der erste (an welchem Hofmann sich in weitem Umfange betheiligt hat[6]) umfaßt die Beschreibung und die Geschichte der Handschrift (Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts); der zweite prüft das Verhältniß[7]) des Münchener Textes zu seiner Quelle und zum Gedichte Wace's; der dritte behandelt[8]) den Versbau und die Sprache dieses Textes. Ueber diesen letzteren Theil, der übrigens[9]) nützliche Dinge enthält, würden zahlreiche Beobachtungen zu machen sein; ich werde mich [aber] dessen enthalten, weil Mussafia ihn einer eingehenden[10]) Beurtheilung unterzogen hat (Ztschr. I 402). Ich will [nur] zwei Bemerkungen über das, was den Versbau betrifft, machen. „Man findet zweimal drei auf einander folgende[11]) Verse mit[12]) demselben Reim, ohne daß in dem Sinn eine Lücke vorhanden wäre; man kann also nicht annehmen, daß ein Vers ausgefallen sei."[13]) Es kann [aber doch] ein Füllvers[14]) ausgefallen sein,[15]) um so eher als[16]) der Dichter zwei auf einander folgenden Verspaaren denselben Reim zu geben liebt. — V. 2361 „ne = inde stößt sein e ab, [das] durch einen Apostroph ersetzt [wird]." Ne = inde existiert im Französischen nicht (vgl. Rom. VI 304); la dame n'est asegureie bedeutet: »la dame ne reste pas en repos, ne se dérobe pas à la lutte«, vgl. V. 2132. — Die Münchener Handschrift enthält nur einen sehr kleinen[17]) Theil der Uebersetzung Galfrei's; überdies[18]) gehören die letzten erhaltenen Verse (3691—4178) einem Excurse[19]) über die Könige Roms an, der sich im Urtext nicht findet. Vollmöller hat für dieses Einschiebsel[20]) und für einen andern Zusatz[21]) derselben Art[22]) (V. 91—340) mit Sorgfalt die Quellen des französischen Reimers[23]) aufgesucht, und indem er die ausgedehnte Belesenheit[24]) hervorhebt, welche diese Zusätze bei dem Reimer (oder bei dem Interpolator, der ihm vielleicht als Vorbild gedient hat) bezeugen, hat er selbst [einen] Beweis von Gelehrsamkeit gegeben.[25]) Er hat überdies alle kleinen Abweichungen[26]) des Uebersetzers und seiner Quelle genau angegeben, und er hat gezeigt, daß sein Gedicht und dasjenige Wace's ganz unabhängig von einander waren.

Da die Handschrift bemerkenswerth[27]) correct war, da die Herausgeber mit vollem Rechte[28]) geglaubt haben, ihr getreu folgen [zu dürfen], da überdies[29]) der Text so vielen Augen vorgelegen hat,[30]) so begreift man leicht, daß selten

[1]) Participialconstruction, das Subject muß in den Hauptsatz treten — [2]) naturellement — [3]) préférable — [4]) récemment — [5]) sich in die L. z. tirer en longueur — [6]) a pris largement part — [7]) le rapport — [8]) étudier — [9]) d'ailleurs — [10]) détaillé — [11]) qui se suivent (oder consécutif) — [12]) sur — [13]) tomber — [14]) vers de remplissage — [15]) es hat ein F. ausfallen können — [16]) d'autant que — [17]) très faible — [18]) encore — [19]) la digression — [20]) l'intercalation f. — [21]) l'addition f. — [22]) de même nature — [23]) le rimeur — [24]) les lectures — [25]) faire preuve de — [26]) divergence f. — [27]) remarquablement — [28]) avec toute raison — [29]) d'ailleurs — [30]) a passé sous tant d'yeux.

Anlaß vorhanden ist,[1]) ihn zu bessern. Bezüglich[2]) der Erklärung bin ich zuweilen anderer Ansicht[3]) als Herr Vollmöller und seine Mitarbeiter. Die Interpunction läßt oft zu wünschen übrig,[4]) aber ich verbessere sie nicht. V. 21 „die Bretagne ist fruchtbar Et porte asseiz sun bien la paine, frument et seigle, orge et aveine"; — sun bien la paine, giebt keinen Sinn, ich würde lesen s'un bien la paine (la = illac), denn ich glaube nicht, daß man pener activisch im Sinne von labourer nehmen kann. — V. 70 Normanz ist sicherlich ein Fehler, aber man mußte Romains und nicht Romans corrigieren. — In den Versen 196 und 218 ist der Gebrauch von autor im Sinne von „Dichter" zu bemerken; das Latein des Mittelalters brauchte auctor ebenso. — Silvius herrscht 29 Jahre im Vers 341, 39 im Vers 332. — S'embrucent in Vers 508 scheint, da es mit curucent reimt, den Herausgebern in s'embuscent corrigiert werden zu müssen, weil s'embrunchent, welches die correcte Form ist, nicht reimen würde. Aber embrucier findet sich anderwärts (z. B. B. Desc. 4573, Fl. et Bl. B. 287) und paßt hier sehr gut. — In Vers 760 würde ich wegen des vorhergehenden Verses (vgl. 1698) adammagier lesen. — Vers 803 De totes parz les unt esclos, [das] verstehe ich nicht, lies enclos. — In den Versen 1349 bis 1350 liest man: De l'arc li tramet une engaine Par orguel et par grant migraine, und Vollmöller bemerkt: „Littré hat Beispiele für[5]) migraine nur vom Beginne des 15. Jahrhunderts ab." Das schon macht den Vers im 12. Jahrhundert etwas verdächtig, aber überdies paßt der Sinn gar nicht. Ich lese engaine »colère«, ein vom Verfasser oft gebrauchtes Wort. Der Reim mit dem Homonym engaine »trait« ist weit [davon] entfernt, dieser Conjectur entgegenzustehen.[6]) — Vers 1390 Li jours fu alques declineiz Et li soloiles avaleiz; ich habe Mühe die Form soloiles zu verstehen, ich würde lesen Et li soloils jus avaleiz oder pres avaleiz. — Vers 1982 deportra ist ohne Zweifel ein einfacher Druckfehler für deporta. — Vers 2063 f. Dedenz a mis provoz majors, selunc les causes jugeurs, lies provoz, maiors (= maires). — Vers 2390 sa paternele rage lies la. — Vers 2785 est, ich würde lesen ert. — Vers 3175 querre, ich würde lesen querra. — Wenn Leiecestre 3526 als die gute Lesart betrachtet wird (siehe die Anmerkung), so mußte es im Index neben Leircestre verzeichnet werden.

Die Anmerkungen sind ein wenig zu spärlich; sehr viele interessante Stellen sind ohne Erklärung gelassen, sehr viele Worte namentlich,[7]) die nicht hervorgehoben worden sind, hätten es werden können. — Das Verzeichnis der Eigennamen ist bequem angelegt.[8])

G(aston) P(aris).
(Romania VII 144.)

[1]) il y a lieu — [2]) sur — [3]) différer d'avis avec — [4]) laisser à desirer — [5]) de — [6]) être contraire — [7]) notamment — [8]) disposé.

XXVII.

Die Handschriften des Romans Floire et Blanceflor.

Die kaiserliche Bibliothek [jetzt Nationalbibliothek] besitzt vier Handschriften, in denen das Gedicht von Floire und Blanceflor sich [be]findet. Eine fünfte wurde im Jahre 1731 bei[1]) dem Brande[2]) eines Theils der Cottonianischen Bibliothek[3]) vernichtet. Die Handschrift 6987 — wir werden sie mit[4]) A bezeichnen[5]) — enthält den von J. Bekker veröffentlichten Text, die Schrift ist allenthalben[6]) dieselbe, und auf die Glaubwürdigkeit[7]) der Verse hin, welche die »Guerre de Troie« beenden:[8])

Cis, Jehanes Medos ot non,
qu'on on tenoit à bon compaignon.
D'Arras estoit, bien fu connus
ses oncles, Adans li bocus

hat man angenommen, [daß] sie ganz von der Hand des Jehan Mados [geschrieben sei]. Aber es erscheint schon [an sich] wenig glaublich,[9]) daß ein Schriftsteller, der selbst seine Arbeit angezeigt hätte, sich der Verba im Passé bedient hätte, und eine gereimte Inhaltsübersicht,[10]) in welcher alle Gedichte dieses dicken[11]) Bandes in ihrer Reihenfolge[12]) aufgezählt[13]) und zusammengefaßt werden, ist sehr deutlich[14]) unterzeichnet[15]) Peros de Neele:

Or disont (sic!) tot Amen! Amen!
Explicit. Ce fist Peros de Neele,
Qui en trover tos s'esce(r)vele.

Wir glauben also, daß der Schreiber[16]) dieser Handschrift nur — wie es oft geschah[17]) — das Nachwort,[18]) welches Jehan Mados einer Abschrift[19]) des Gedichtes Benoit's de Sainte-More hinzugefügt hatte, wiederholt hat.[20]) Derselbe Text findet sich wieder in der 7534 bezifferten[21]) Handschrift — wir werden sie mit B bezeichnen —, aber mit sehr großen Verschiedenheiten[22]) des Ausdrucks, und obwohl die Schrift ungefähr ebenso alt [zu sein] scheint, verfolgen[23]) [doch] die Varianten[24]) offenbar meistentheils[25]) die Absicht, an Stelle der Worte, die man nicht mehr genügend verstanden haben würde, verständlichere[26]) einzusetzen[27]) und die Constructionen auf grammaticalischere Formen zurückzuführen, mit einem Worte,[28]) den Styl zu verjüngen[29]) und ihn in Uebereinstimmung mit den Fortschritten der Sprache zu bringen.[30]) Dagegen ist die Handschrift des Supplément français no. 540 — wir werden sie mit C bezeichnen — eine wörtliche,[31]) recht uncorrecte und erst aus dem 15. Jahrhundert [stammende] Abschrift, [die] aber

---

[1]) lors de — [2]) incendie m. — [3]) Bibliothèque Cottonienne — [4]) par — [5]) désigner — [6]) partout — [7]) foi f. — [8]) terminer — [9]) probable — [10]) sommaire m. — [11]) gros — [12]) ordre m. — [13]) indiquer — [14]) clairement — [15]) signé — [16]) écrivain m. — [17]) il arrive — [18]) l'espèce d'épilogue — [19]) copie f. — [20]) reproduire — [21]) coté — [22]) différence f. — [23]) avoir — [24]) variante f. — [25]) pour la plupart — [26]) intelligible — [27]) den Worten, welche ꝛc., verständlichere unterzusetzen (substituer) — [28]) en un mot — [29]) rajeunir — [30]) mettre au courant de — [31]) littéral.

nichtsdestoweniger einige gute Varianten darbieten kann, da die Episoden von Barbarin und von dem (mit Hülfe der Löwen [unternommenen]) Selbstmordversuche[1]) darin nicht eingeschoben sind. Trotz der durchgehenden[2]) Entsprechung,[3]) welche sie in Bezug auf alles Uebrige mit der Handschrift A bewahrt, ist sie [dennoch] nicht eine Abschrift derselben, und der Text, den sie wiedergegeben hat,[4]) hatte, wenigstens in[5]) gewissen Beziehungen, seine ursprüngliche Form besser erhalten. Diese beiden Episoden sind also gewiß die Zusätze[6]) eines jüngeren Jongleurs, vielleicht des Jehan de Mados oder des Peros de Neele selbst, und man kann daraus nichts gegen das Alter[7]) des Textes folgern, der schon vorher in der Form, in welcher wir ihn noch besitzen, vorhanden war. Die letzte Handschrift ist ein Bestandtheil des Fonds de Saint-Germain français no. 1239. Sie stammt aus dem 14. Jahrhundert, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte [desselben] und enthält eine ganz[8]) verschiedene Version [des Gedichtes], deren unvollständiger, roher, oft entstellter,[9]) zuweilen sogar fehlerhafter[10]) Text nichtsdestoweniger überaus[11]) interessant[12]) und von hervorragender Wichtigkeit für die Geschichte der Ueberlieferung ist.

Was diesen Text angeht, [so] war die Aufgabe eines Herausgebers sehr einfach: kein anderes Manuscript bot ihm die geringste Unterstützung[13]) dar, keine Uebersetzung in fremder Sprache gestattete ihm zur[14]) Ausfüllung[15]) der Lücken und Wiederherstellung[16]) der verderbten[17]) Stellen[18]) zu Vergleichungen,[19]) sei es auch recht kühnen,[20]) seine Zuflucht zu nehmen.[21]) Man mußte sich auf eine wörtliche Wiedergabe[22]) der Handschrift beschränken, indem man nur die vergessenen Buchstaben und Worte zwischen Klammern[23]) einsetzte[24]) und die grundlos[25]) hinzugefügten Buchstaben[26]) und Worte, welche den Rhythmus zerstörten oder den Sinn entstellten,[27]) in eckige Klammern[28]) einschloß,[29]) endlich indem man alle hinreichend wahrscheinlichen Besserungen,[30]) welche nur auf Irrthümer des Abschreibers[31]) sich bezogen[32]) oder die Lecture erleichtern[33]) konnten, andeutete.[34]) — Die andere Version fand sich, mit erheblichen[35]) Verschiedenheiten, in drei [von einander] unabhängigen Handschriften wieder, und dennoch wurde eine der wichtigsten[36]) Fragen, die sich einem Herausgeber zu allernächst aufdrängen,[37]) und die Schwierigkeiten seines Unternehmens eigenthümlich[38]) verwickeln,[39]) gleichsam ohne Prüfung gelöst. Offenbar hatte die Handschrift A alles Anrecht[40]) auf Bevorzugung.[41]) Obwohl sie auf kein erheblich[42]) früheres[43]) Alter Anspruch erheben[44]) kann, ist ihr Text [doch] die Grundlage und der Ausgangspunkt[45]) der beiden andern gewesen. Die Abweichungen[46]) sind nur Varianten, und sie sind sämmtlich

[1]) la tentative de suicide — [2]) constant — [3]) analogie f. — [4]) reproduire — [5]) sous — [6]) addition f. — [7]) antiquité f. — [8]) tout à fait — [9]) altéré — [10]) défectueux — [11]) excessivement — [12]) curieux — [13]) secours m. — [14]) pour — [15]) remplir — [16]) restituer — [17]) corrompu — [18]) passage m. — [19]) comparaison f. — [20]) aventureux — [21]) seine Zuflucht nehmen zu recourir à — [22]) reproduction f. — [23]) parenthèse f. — [24]) rétablir — [25]) sans raison — [26]) caractère m. — [27]) altérer — [28]) eckige Klammer crochet m. — [29]) renfermer — [30]) correction f. — [31]) copiste m. — [32]) se porter sur — [33]) faciliter — [34]) indiquer — [35]) notable — [36]) grave — [37]) se présenter — [38]) singulièrement — [39]) compliquer — [40]) droit m. — [41]) à ses préférences — [42]) bien — [43]) antérieur — [44]) Anspruch erheben auf se reclamer de — [45]) le point de départ — [46]) divergence f.

entweder Abänderungen, welche ihre jüngere[1]) Entstehungszeit[2]) von vornherein[3]) mit Recht verdächtig[4]) macht, oder wirkliche[5]) Verderbnisse. Ferner:[6]) diese Handschrift verdankt einem glücklichen Zufalle einen kostbaren und sehr seltenen Vorzug: der Schreiber[7]) hat sich genannt, und man kennt ihn auch sonst. Es war ein Gelehrter[8]) und ein Dichter von einem gewissen Rufe,[9]) und aus diesem Grunde[10]) hat er den Versbau und die Sprache besonders[11]) sorgfältig behandeln[12]) müssen. Sogar[13]) seine [Heimaths]provinz ist vollkommen bekannt: man kann also den Einfluß seiner nördlichen Mundart und seiner Aussprachegewohnheiten[14]) auf den ursprünglichen Text leicht abschätzen[15]) und seine Schreibweise[16]) auf allgemeinere Formen zurückführen, die sich dem gegenwärtigen[17]) Französisch mehr[18]) annähern.

E. du Méril, Introduction zu der Ausgabe von »Floire et Blanceflor« (Paris 1856), p. CCV—CCIX.

XXVIII.

Li Romanz de la Rose.

Première Partie par Guillaume de Lorris. Vom Oberlehrer Dr. Püschel. Programm des Friedrichstädtischen Gymnasiums zu Berlin 1872.

Diese Brochure umfaßt nur die ersten 834 Verse des Gedichtes; der Herausgeber sagt am Schlusse: „Die unserer Arbeit gezogenen[19]) Grenzen gestatten uns nicht fortzufahren. Wir haben die Absicht, den Rest des ersten Theiles des Romans anderswo zu veröffentlichen.“ Man muß hoffen, daß Püschel [dann] das Bruchstück, das er hier besonders[20]) [ab]druckt, wiederholen wird.[21]) Wir werden von ihm auch fordern, daß er in der Veröffentlichung, die er ankündigt, klarer Rechenschaft von dem Grundsatze gebe, den er bei der Herstellung seines Textes befolgt hat. Was die Lesarten anlangt, so hat er sich [damit] begnügt, eine in Berlin befindliche Handschrift und die englische, Chaucer beigelegte Uebersetzung mit der Ausgabe Michels (Wiederholung[22]) derjenigen Méon's) zu vergleichen; übrigens haben diese Hülfsmittel[23]) ihm gestattet, einen im Allgemeinen befriedigenden Text zu gewinnen[24]) —, und er sagt selbst, daß er nicht den Anspruch erhebe,[25]) zu endgültigen Ergebnissen zu gelangen, was selbstverständlich[26]) nur der Vergleichung der Handschriften wird verdankt werden [können]. Was die Formen betrifft, so erklärt er sich [darüber] in der Vorrede auf folgende Weise:[27]) „Der erste Theil des Romans ist von Wilhelm de Lorris, der zweite von Jean

---

[1]) plus recent — [2]) date f. — [3]) d'avance — [4]) justement suspect — [5]) véritable — [6]) de plus — [7]) le scribe — [8]) lettré m. — [9]) renommée f. — [10]) à ce double titre — [11]) particulièrement — [12]) sorgfältig behandeln soigner — [13]) il n'est pas jusqu'à sa province qui etc. — [14]) l'habitude de prononciation — [15]) apprécier — [16]) la manière d'écrire — [17]) actuel — [18]) d'avantage — [19]) tracé — [20]) à part — [21]) reprendre — [22]) reproduction f. — [23]) secours m. — [24]) obtenir — [25]) faire la prétention — [26]) naturellement — [27]) voici comment il s'explique.

de Meung verfaßt worden. Man findet in beiden Theilen des Gedichtes dieselbe Mundart angewandt. Es ergiebt sich daraus,[1]) daß die Mundart des Fortsetzers wieder herzustellen ist. Meung ist in dem westlichen Theile des Orléanais gelegen, wo man die burgundische, durch die Beimischung normannischer Formen abgeänderte[2]) Mundart sprach." Das ist ein recht seltsamer Abweg:[2a]) warum soll man sich nicht an den ersten Theil halten, dessen Verfasser ebenfalls aus Orléanais gebürtig[3]) war, aber eine reinere Sprache als Jean de Meung redete? — Was die Bestimmung der Formen dieser „Mundart" angeht, so gestehe ich, in der Mehrzahl der Fälle unfähig zu sein, die Gründe zu sehen, welche den Herausgeber geleitet haben.[4]) — Beschränken wir uns auf die ersten Verse. Warum bevorzugt er Vers 2 mensonges vor mençonges, Vers 3 Mes vor Mais, Vers 3 tels vor tex, tiels, tieus, teus, Vers 9 Ainceys vor Ainçois, Vers 29 tretout vor trestout, Vers 40 Dex vor Diex etc. etc.? Zuweilen fälschen[5]) die Correcturen Püschel's die Reime, z. B. Vers 81 (wo detranche vanche erforderlich ist[6]), Vers 286 (desdain), Vers 384 (empereres) etc.; bei anderen Gelegenheiten[7]) widerspricht er sich, z. B. cheoir Vers 243 und dechoier Vers 247; iere Vers 108, ere Vers 291 und eire Vers 581 (die beiden letzteren Formen fälschen den Reim), mes Vers 3 und mais Vers 16 ꝛc. Püschel kann in mehreren dieser Fälle Recht haben, aber seine Ausgabe bietet gegenwärtig den Anschein[8]) einer vollkommenen Willkür[9]) dar.

Nichtsdestoweniger geht aus dieser kurzen Probe[10]) klar hervor, daß der Herausgeber die altfranzösische Sprache gründlich kennt und mit Sorgfalt und Verständniß arbeitet.*) Wir ersuchen[11]) Herrn Püschel, seine Ausgabe fortzusetzen, aber wir rathen ihm, die Herstellung[12]) seines Textes reiflicher zu erwägen und weniger den sehr unsicheren Regeln Burguy's, als den Ergebnissen zu vertrauen, welche er selbst aus dem eingehenden[13]) Studium der Sprache und besonders[14]) der Reime seines Autors gezogen haben wird.

G(aston) P(aris).
(Romania I 391.)

XXIX.

Vorwort zu P. Meyer's Buch über die Alexandersage.

[Unser Verleger Vieweg ist in Begriff, das so lange begonnene und angekündigte Werk Paul Meyer's über die Alexandersage[15]) in den Handel zu bringen.[16])

*) In seiner Vorrede versucht Püschel — mit Recht — zu beweisen, daß Jean de Meung seine Fortsetzung vor 1277 geschrieben und daß folglich Guillaume de Lorris den ersten Theil nicht um 1260, sondern um 1235 verfaßt hat. Nahezu[17]) dieselben Gründe[18]) waren in der *Histoire littéraire* (t. XXIII. 2, 24) vorgebracht worden[19]) und hatten zu denselben Ergebnissen geführt. Es ist seltsam, daß Püschel ein solches[20]) Werk nicht zu Rathe gezogen hat und sich darauf beschränkt, Lenglet-Dufresnoy zu widerlegen.

[1]) il suit de là — [2]) modifié — [2a]) détour m. — [3]) aus O. gebürtig orléanais — [4]) guider — [5]) fausser — [6]) il faut — [7]) b. a. G. d'autres fois — [8]) l'apparence f. — [9]) arbitraire m. — [10]) échantillon m. — [11]) engager — [12]) la constitution — [13]) minutieux — [14]) surtout — [15]) la légende d'Alexandre — [16]) mettre en vente — [17]) à peu près de chose — [18]) raisonnement m. — [19]) présenter — [20]) pareil.

Es besteht aus zwei Bänden, der erste die Texte und das Glossar enthaltend, der zweite der Geschichte der Sage gewidmet. Hier [folgt] die Angabe[1]) dessen, was sie enthalten:

Band I Seite 1 Alberich von Besançon; Seite 16 [die] Arsenalhandschrift (Redaction in zehnsylbigen Versen); Seite 107 Handschrift der kaiserlichen Bibliothek; Seite 177 Thomas (oder Eustache) von Kent; Seite 237 Venetianische Handschrift (Redaction in zehnsylbigen Versen); Seite 297 Glossar. — Band II Capitel 1 (S. 1) der Pseudo-Kallisthenes. — Capitel 2 (S. 8) Lateinische Versionen § 1 Julius Valerius; § 2 die Epitome des Julius Valerius; § 3 Brief Alexanders an Aristoteles; § 4 Briefwechsel zwischen Alexander und Dindimus; § 5 die Historia de Proeliis; § 6 Abecedar-Gedicht[2]) auf Alexander. — Capitel 3 (S. 47) das Iter ad Paradisum. — Capitel 4 (S. 52) Geschichtliche Compilationen: § 1 die Compilation von Saint-Alban; § 2 Compilation des Manuscripts Douce. — Capitel 5 (S. 69) Alberich von Besançon: § 1 Vorbemerkungen;[3]) § 2 Versbau; § 3 Sprache; § 4 Quellen Alberichs. — Capitel 6 (S. 102) die Redaction in zehnsylbigen Versen: § 1 Bibliographische Vorbemerkungen; § 2 Verfasser, Styl, Versbau, Sprache; § 3 Quellen. — Capitel 7 (S. 133) der Roman in Alexandrinern. Inhaltsangabe[4]) und Quellenuntersuchung. — Capitel 8 (S. 211) der Roman in Alexandrinern. Unterscheidung der [verschiedenen] »Branches« und Untersuchung über die Verfasser: § 1 dritte Branche; § 2 vierte Branche; § 3 erste Branche; § 4 zweite Branche; § 5 die erste Branche in dem Manuscript Fr. 789. — Capitel 9 (S. 254) die Rache des Todes Alexanders. Verschiedene Fortsetzungen:[5]) § 1 La Vengeance d'Alexandre des Gui von Cambrai; § 2 La Vengeance d'Alexandre des Jean le Névelois; § 3 verschiedene Fortsetzungen. — Capitel 10 (S. 273) Eustache oder Thomas von Kent, der Roman de toute chevalerie. — Capitel 11 (S. 300) die Prosaredactionen: § 1 Uebersetzung der Epitome und des Briefes an Aristoteles; § 2 Uebersetzung der Historia de proeliis; § 3 Geschichte Alexanders des Jean Wauquelin. — Capitel 12 (S. 330) die Geschichte Alexanders in den historischen Compilationen: § 1 Lateinische Compilationen; § 2 le Contrefait de Renard; § 3 alte Geschichte bis auf Caesar; § 4 la Bouquechardière. — Capitel 13 (S. 356) der Alexandersage entlehnte Episoden. — Capitel 14 (S. 367) Verschiedene Zeugnisse. [Die] nach den Zeiten verschiedene[6]) Auffassung[7]) des Characters Alexanders. Anhang I (S. 381) die Ergänzungen zu Quintus Curtius des Manuscripts 82 des Corpus Christi College (Oxford). II (S. 386) Gog und Magog in dem Roman in Alexandrinern. Zusätze und Verbesserungen.

Wir drucken hier das Vorwort[8]) ab, welches dem Werke vorausgeht:]

Das Werk, an dessen Spitze dieses Vorwort erscheint, ist im Jahre 1866 begonnen worden. Der erste Band, die Texte enthaltend, war, ausgenommen das Glossar,[9]) im September 1870 gedruckt, als Paris auf[10]) fünf und ein halb

[1]) l'indication — [2]) poème abécédaire — [3]) observations préléminaires — [4]) analyse f. — [5]) la suite — [6]) varié — [7]) la conception — [8]) l'avant-propos m. — [9]) moins le glossaire — [10]) pour.

Monate von der übrigen Welt getrennt wurde. Der zweite Band, der Geschichte der Sage gewidmet, wurde im Jahre 1877 in Druck gegeben,[1]) und der Druck ist erst dieses Jahr beendet worden.

Wenn ich dem Leser diese Umstände mittheile, [so] geschieht das[2]) weniger, um gewisse Unfolgerichtigkeiten zu entschuldigen, welche in einem ohne Unterbrechung abgefaßten und gedruckten Werke leicht zu vermeiden gewesen wären. Es geschieht auch, damit man nicht überrascht sei, [erst] auf den letzten Seiten der Geschichte der Alexandersage gewisse neuere[3]) Bücher angeführt zu sehen, welche ich nicht verfehlt haben würde, von Anfang an zu benutzen, wenn sie veröffentlicht gewesen wären, als die ersten Capitel meines Buches gedruckt worden sind.

Die Gründe[4]) der ungewöhnlichen Verzögerung, welche meine Veröffentlichung erfahren hat,[5]) sind privater Natur und interessieren den Leser nicht. Indessen, zu dem Schlusse[6]) einer Arbeit[7]) gekommen, die ebenso mühselig[8]) als ausgedehnt[9]) gewesen ist, kann ich mich nicht enthalten,[10]) das Ziel, welches ich mir ursprünglich vorsetzte, kenntlich zu machen[11]) und zu erklären, wie ich mich nach und nach genötigt gesehen habe, meinen ursprünglichen Plan abzuändern,[12]) indem ich anfänglich[13]) ihn ausdehnte, später nach Maßgabe meiner Kräfte ihn einschränkte.

Als ich im Jahre 1866 mich an die Arbeit machte,[14]) waren die einzigen veröffentlichten[15]) Denkmäler der Alexandersage in Frankreich das Bruchstück des provenzalischen oder vielmehr dauphinesischen Romans, das im Jahre 1856 nach einer Florentiner Handschrift von Paul Heyse veröffentlicht worden war, und der im Jahre 1846 von H. Michelant herausgegebene in französischen zwölfsylbigen Versen. Meine Absicht war [nun], einige Denkmäler derselben Sage, welche unveröffentlicht[16]) oder selbst unbekannt geblieben waren, im Ganzen[17]) oder in Auszügen[18]) bekannt zu machen. Das ist die Arbeit,[19]) welcher mein erster Band gewidmet ist. Und wenn dieser erste Band mit einem Texte beginnt, welcher bereits veröffentlicht war, dem Florentiner Fragment, [so] geschieht es,[20]) weil das Gedicht in zehnsylbigen Versen, welches darauf folgt,[21]) zum Theil die weitere Ausgestaltung[22]) des von der Florentiner Handschrift überlieferten Textes ist, der Art, daß das zweite der veröffentlichten Stücke fast notwendig das erste nach sich zog.[23]) An den Eingang[24]) dieser Sammlung beabsichtigte ich,[25]) eine Einleitung von mäßigem[26]) Umfange[27]) zu stellen, in welcher ich jedes Stück der Sammlung erklärt und den Platz, den es in der Gesamuntheit[28]) der weiten[29]) Litteratur, die sich im Mittelalter aber den großen macedonischen Eroberer gebildet hat, einnahm, anzugeben versucht haben würde. Das Ganze würde einen richtigen Band[30]) gebildet haben.

Aber schon im Beginne[31]) erkannte ich, daß es unmöglich sei, den Werth und besonders den Grad der Originalität der Romangedichte[32]) über Alexander

[1]) mettre sous presse — [2]) c'est — [3]) récent — [4]) le motif — [5]) subir — [6]) le terme — [7]) le labeur — [8]) pénible — [9]) prolongé — [10]) je ne puis me dispenser de — [11]) faire connaitre — [12]) modifier — [13]) d'abord — [14]) se mettre à l'œuvre — [15]) Relativsatz! — [16]) inédit — [17]) en entier — [18]) par extrait — [19]) l'œuvre — [20]) c'est — [21]) venir ensuite — [22]) weitere Ausg. le développement — [23]) nach sich zog appelait — [24]) en tête — [25]) compter — [26]) moyen, -enne — [27]) étendue — [28]) l'ensemble — [29]) vaste — [30]) un juste volume — [31]) dès le principe — [32]) poème roman.

abzuschätzen, ohne sich zuvor[1]) davon Rechenschaft gegeben zu haben, was die Ueberlieferung (wohlverstanden, [die] geschriebene und nichts Volksthümliches besitzende Ueberlieferung) den Verfassern dieser Romane dargeboten hatte.[2]) Und daraus entsprang[3]) die Verpflichtung,[4]) die auf Alexander bezüglichen lateinischen Texte, welche im Mittelalter Umlauf gehabt haben,[5]) zu behandeln.

Das ist nicht Alles: die Stücke, aus denen meine Sammlung sich zusammensetzt, werden durch mannigfache Bande mit verschiedenen litterarischen Erzeugnissen[6]) verbunden,[7]) welche ich im Anfang nicht die Absicht hatte, von Grund[8]) aus zu studieren. Aber ich überzeugte mich bald,[9]) daß, um jedem der Texte, den ich veröffentlichte, seinen wahren Platz in der Gesammtheit der Legende anzuweisen,[10]) es unerläßlich[11]) sei, dieselbe Arbeit [auch] an[12]) denen zu unternehmen, welche ich nicht veröffentlichte. Und zuvörderst[13]) mußte ich mir eine Meinung über die [Art und] Weise zu bilden suchen, wie der große Alexanderroman in zwölfsylbigen Versen entstanden sei.[14]) Drei Verfasser wenigstens (Lambert le Tort, Alexander von Paris, Pierre von Saint-Cloud) wurden da genannt: was hatte ein jeder von ihnen gethan? in welcher Ordnung waren sie auf einander gefolgt?[15]) aus welchen Quellen hatten sie geschöpft? Dieser große Roman war, obgleich seit dem Jahre 1846 veröffentlicht, noch nicht der Gegenstand kritischer Untersuchungen gewesen. Alles war [noch] zu thun übrig, und selbst die Ausgabe, welche wir von ihm besitzen, war weit [davon] entfernt, den Untersuchungen eine ausreichende Grundlage[16]) darzubieten. Ich habe daher zwei lange Capitel (7 und 8), die längsten des ganzen Werkes, über ein Gedicht schreiben müssen, das keinen Bestandtheil meiner Sammlung bildete. In der Folge[17]) bin ich veranlaßt worden,[18]) Fortsetzungen, welche eben diesem Gedichte seit dem Ende des 12. bis gegen Mitte des 14. Jahrhunderts hinzugefügt worden sind, ebenfalls[19]) zu behandeln, wenn auch nur summarisch.[20]) Dann mußte ich von den Prosaromanen sprechen, welche theils[21]) an die lateinischen Vitae Alexanders, theils[21]) an den großen Roman in Alexandrinern sich anschließen — eine verdrießliche,[22]) aber nothwendige Arbeit.[23]) Endlich war es nicht wohl möglich, die mannigfaltigen lateinischen und französischen, romanhaften[24]) und geschichtlichen Werke, in denen die Alexandersage einen mehr oder weniger wichtigen Platz einnimmt, mit Stillschweigen zu überzugehen.

So habe ich mich veranlaßt[25]) gesehen, anstatt einer einfachen Einleitung ein ganzes Buch zu schreiben, dessen Gegenstand die Geschichte der Alexandersage in der lateinischen Litteratur des Mittelalters und der volkssprachlichen[26]) Litteratur Frankreichs ist. Ich muß sogar bekennen, daß, als die ersten Capitel in den Druck gegeben worden sind, es mein Ehrgeiz war, die Gesammtheit der romanischen Litteraturen in meinen Untersuchungen zu umfassen. Italien und Spanien würden den Stoff für[27]) zwei recht kurze Capitel geliefert haben, welche durch zahlreiche

[1]) d'abord — [2]) fournir — [3]) découler — [4]) obligation f. — [5]) avoir cours — [6]) litt. Erz. la composition — [7]) se rattacher — [8]) à fond — [9]) ne pas tarder à — [10]) assigner — [11]) indispensable — [12]) sur — [13]) tout d'abord — [14]) se faire — [15]) se succéder — [16]) la base — [17]) par suite — [18]) amener — [19]) aussi — [20]) sommairement — [21]) les uns . . . les autres — [22]) fastidieux — [23]) besogne — [24]) romanesque — [25]) entraîné — [26]) vulgaire — [27]) dc.

Berührungspunkte[1]) sich mit den vorausgehenden Kapiteln verbunden haben würden. Jedoch, da mein Hauptzweck erreicht war, und ich eine so lange angekündigte Veröffentlichung nicht mehr verzögern wollte, [so] habe ich innegehalten,[2]) nachdem ich die Alexandersage in Frankreich bis zu dem Augenblicke verfolgt hatte, wo sie in der Berührung mit der Renaissance erlischt.[3])

[Auch] so begrenzt, war der Gegenstand doch [noch] umfangreich genug für den, der ihn in allen seinen Theilen gründlich[4]) behandeln wollte, und ich schmeichle mir nicht, ihn erschöpft zu haben. Es giebt Fragen, an welche man nicht herantreten[5]) kann, ohne daß man durch eine lange Vorarbeit[6]) ihre Lösung vorbereitet habe. Diese Arbeit zu thun, hat man nicht immer die Muße. Als ich mir von der Abfassungsweise[7]) des Romans in Alexandrinern Rechenschaft geben wollte, gewahrte ich, daß die einzige Ausgabe dieses Gedichtes, da sie nach einer mittelmäßigen Handschrift gemacht ist und die übrigen Handschriften nicht berücksichtigt, mir nicht die Unterlagen[8]) darbot, deren ich bedurfte. Ich habe also alle Handschriften des Gedichtes durchmustern,[9]) die Besonderheiten einer jeden von ihnen untersuchen, mit einem Worte ein sehr langes Vorbereitungsstudium[10]) unternehmen[11]) müssen, um Ergebnisse zu erlangen, welche in meinem Buche auf [nur] wenigen Seiten angegeben sind. (Meine Untersuchung[12]) der Handschriften des Alexanderromans füllt[13]) die Seiten 213 bis 322 des Bandes XI der Romania und wird [noch] eine Ergänzung erhalten.) Eine geschichtliche Compilation, welche sich vom Anfange der Welt bis zur Zeit Caesars erstreckt, enthält ein sehr sagenhaftes[14]) Leben Alexanders. Eine andere Compilation, bekannt unter dem Namen »Fait des Romains« oder »Livre de César« bietet uns eine recht interessante Version des »Iter Alexandri ad Paradisum« dar. Man wußte nichts von diesen beiden Compilationen. Ich habe also, um im Stande zu sein, in meinem Buche mit einiger Sachkenntniß[15]) davon zu sprechen, sie in einer besonderen (in eben diesem Jahre in der Romania veröffentlichten) Abhandlung,[16]) die mich mehrere Monate Arbeit gekostet, behandeln[17]) müssen.[18]) Das [waren] also zwei Punkte, über welche eine Meinung auszudrücken mir unmöglich war, ohne zuvor[19]) Untersuchungen anzustellen,[20]) welche ganz außer[21]) Verhältniß mit dem zu erreichenden[21]) Zwecke standen. Die Beurtheiler[22]) werden unschwer anerkennen, daß diese beiden Punkte nicht die einzigen waren, welche langer Vorarbeiten bedurften. Aber wenn ich alle diese Arbeiten hätte machen sollen, würde das vorliegende[23]) Buch nie erschienen sein.

Das soll nicht besagen,[24]) daß der Gegenstand, von welchem ich einen wohl abgegrenzten[25]) Theil so vollständig wie möglich zu behandeln versucht habe, [ein] gänzlich neu[er] sei. Sehr im Gegentheile![26]) Mehrere Gelehrte haben sich

---

[1]) le point d'attache — [2]) s'arrêter — [3]) s'évanouir — [4]) à fond — [5]) aborder (transitiv!) — [6]) le travail préléminaire — [7]) la composition — [8]) les éléments — [9]) passer en revue — [10]) une étude préparatoire — [11]) faire — [12]) l'examen — [13]) occuper — [14]) légendaire — [15]) la compétence — [16]) le mémoire — [17]) étudier — [18]) force m'a été de — [19]) d'abord — [20]) entreprendre — [21]) tout à fait hors de — [22]) le critique — [23]) présent — [24]) ce n'est pas à dire — [25]) circoncis — [26]) bien au contraire.

vorher damit beschäftigt,[1]) unter denen mehr als einer Gelehrsamkeit und Kritik bewiesen hat,[2]) aber es ist vielleicht gestattet, zu glauben, daß sie im Allgemeinen — zu ausschließlich [damit] beschäftigt,[3]) die zu ihrer Zeit bekannten Denkmäler[4]) der Sage zu zergliedern[5]) und zu beurtheilen,[6]) — nicht wahrgenommen haben, daß diese Denkmäler gewissermaßen von einander getrennt[7]) blieben und daß man, um sie unter einander zu verbinden, zunächst[8]) ihre Beschaffenheit[9]) studieren und ihre Quellen wieder [auf]finden müsse. — Der erste, der sich vorgesetzt hat, die Alexandersage in ihrer Gesammtheit zu behandeln, ist der Genfer Wilhelm Favre, der im Jahre 1818 in der Genfer »Bibliothèque universelle« einen bemerkenswerthen Artikel über die Ausgabe des Julius Valerius von Mai veröffentlichte. Später und zu wiederholten Malen überarbeitete[10]) und erweiterte er seine erste Arbeit, welche nach seinem Tode in dem noch unvollkommenen Zustande, in dem er sie hinterlassen hatte, veröffentlicht wurde (in Band II der »Mélanges d'histoire littéraire«, p. p. J. Adert, 1856). Die »Recherches sur les histoires fabuleuses d'Alexandre le Grand« (so lautet[11]) der Titel der Arbeit Favre's in jener postumen Ausgabe) sind noch [jetzt] das vollständigste und besonnenste Werk, welches wir über diesen Gegenstand besitzen, obwohl gewisse Theile, da sie nicht ihre endgültige Bearbeitung[12]) erhalten haben, durch einfache, an einander gesetzte[13]) Notizen[14]) vertreten werden. Aber der von dem Verfasser befolgte[15]) Plan selbst zeigt an, daß er sich von der geschichtlichen Entwickelung der Sage nicht genaue Rechenschaft gegeben hat. Indem er die verschiedenen Litteraturen durchmustert, in denen Alexanderromane vorhanden sind, beginnt er mit den Persern und Türken, während die Griechen, bei denen sich [doch] der Ausgangspunkt der Sage findet, erst an dritter Stelle[16]) kommen. Von den Griechen geht er zu den Armeniern und Arabern über, welche [so] sich von den Persern sehr unglücklich getrennt finden, und gelangt endlich zu den Lateinern. Seine Untersuchungen über Julius Valerius und besonders über die »Historia de proeliis« sind jetzt sehr veraltet.[17]) Er schreitet dann weiter zu den Hebräern und Samaritanern, um bei den Provenzalen anzulangen, über welche er natürlich nur wenig zu sagen hat, da man zu seiner Zeit das im Jahre 1856 zu Florenz entdeckte Bruchstück, das dem provenzalischen Gebiete anzugehören scheint, nicht kannte. Das darnach folgende Capitel[18]) ist der Alexandersage in der französischen Litteratur gewidmet. Es ist ein Gemisch von Hypothesen und Irrthümern, da ja Favre fast nur die Titel der Werke kannte, von denen er zu handeln hatte. Die folgenden Kapitel sind den spanischen, italienischen, deutschen und scandinavischen Romanen gewidmet.

Bei Favre ist wenigstens ein löbliches Bemühen[19]) vorhanden, die Alexander in allen Sprachen gewidmeten[20]) fabelhaften Erzählungen bekannt zu geben,[21]) und es würde übermäßig [streng] sein,[22]) ihm vorwerfen [zu wollen], daß er Werke, die zu seiner Zeit noch unveröffentlicht waren (mehrere sind es noch jetzt

[1]) s'appliquer — [2]) faire preuve de — [3]) préoccuper — [4]) document m. — [5]) analyser — [6]) apprécier — [7]) isolé — [8]) d'abord — [9]) la constitution — [10]) remanier — [11]) tel est — [12]) rédaction f. — [13]) mettre bout à bout — [14]) note — [15]) Relativsatz! — [16]) lieu m. — [17]) arrière — [18]) le chapitre qui vient ensuite — [19]) effort m. — [20]) Relativsatz! — [21]) faire connaître (un louable effort en vue de f. c. — [22]) il serait excessif.

nicht) und die für einen Mann, der nicht Paläograph war, in jeder Hinsicht[1]) unzugänglich[2]) waren, nur aus zweiter Hand[3]) und durch oft irrige[4]) Angaben gekannt hat. Strenger darf man gegen Gräffe sein,[5]) der in dem „Die großen Sagenkreise des Mittelalters" betitelten Theile seiner allgemeinen Litteraturgeschichte (Dresden und Leipzig 1842) der fabelhaften Geschichte Alexanders an die zwanzig Seiten gewidmet hat, aus denen[6]) man viele Büchertitel, aber keinen Begriff[7]) von dem, was diese Bücher enthalten, und noch weniger eine, sei es auch nur einigermaßen klare Vorstellung[8]) von der Entwickelung der Sage entnehmen[9]) kann.

Da der Stoff aller Romane aus dem Pseudo-Kallisthenes stammt und da er nur durch lateinische Uebersetzungen in das Abendland gebracht worden ist, so begreift man, daß jeder Studie[10]) über die Alexandersage in den abendländischen Litteraturen Untersuchungen über den griechischen Text des Pseudo-Kallisthenes und über die lateinischen Uebersetzungen vorangehen müssen. Dieser sehr einfache[11]) Gedanke scheint dem Geiste Berger's de Xivrey gegenwärtig gewesen zu sein,[12]) des Verfasser einer »Notice sur la plupart des manuscrits grecs, latins, français, contenant l'histoire fabuleuse d'Alexandre le Grand connue sous le nom de Pseudo-Callisthène«, welche im Jahre 1836 in Band XIII der von der Académie des Inscriptions herausgegebenen »Notices et extraits des manuscrits« erschien. Diejenigen, welche Berger de Xivrey selbst gekannt oder irgend eine der zahlreichen Arbeiten dieses fleißigen[13]) Gelehrten durchblättert haben,[14]) werden ohne Verwunderung erfahren, daß aus der Lesung dieser Notiz kein Nutzen zu ziehen ist. Der Anspruch, welchen der Verfasser zum Ausdruck bringt,[15]) „die meisten griechischen, lateinischen und altfranzösischen Handschriften, welche die fabelhafte Geschichte Alexanders enthalten, bekannt zu machen", ist nichts weniger als gerechtfertigt. Was die französischen Handschriften betrifft,[16]) [so] hat er nur die Prosaredactionen angeführt (deren Quellen zu erkennen er übrigens nicht verstanden hat); was die Versredactionen anlangt, welche älter sind, [so] scheint er deren Vorhandensein nicht vermuthet zu haben.[17]) In Bezug auf[18]) die lateinischen Versionen ist er nicht einmal [dazu] gelangt, sie auf eine sei es auch noch so wenig genaue[19]) Weise zu kennzeichnen. Die griechischen, lateinischen und französischen Texte, welche er anführt, können, da sie ohne Methode gewählt sind, zu keiner Schlußfolgerung hinleiten.[20]) Die Abhandlung von Frocheur, welche 1847 im »Messager de Gand« unter dem Titel »Histoire romanesque d'Alexandre le Grand, ou recherches sur les différentes versions du Pseudo-Callisthène, à propos d'un manuscrit de la Bibliothèque royale de Belgique« enthält nichts Selbständiges[21]) außer[22]) der Beschreibung einer reichcolorierten[23]) Hds., welche die französische Version der »Historia de proeliis« enthält. Der Rest ist fast nur eine Zusammenfassung der früheren[24]) Untersuchungen über die Alexandersage.

[1]) de toute façon — [2]) inaccessible — [3]) de seconde main — [4]) erroné — [5]) es ist erlaubt strenger zu sein für Gr. — [6]) où — [7]) la notion — [8]) une idée tant soit peu nette — [9]) recueillir — [10]) une étude — [11]) élémentaire — [12]) se présenter — [13]) laborieux — [14]) parcourir — [15]) exprimer — [16]) en fait de — [17]) soupçonner — [18]) pour — [19]) tant soit peu précis — [20]) ne peuvent conduire à aucune conclusion — [21]) original — [22]) sinon — [23]) enluminé — [24]) antérieur.

Die erste, wirklich kritische Arbeit, welche den alten Denkmälern der Alexandersage gewidmet worden ist, ist die, welche Zacher im Jahre 1867 unter dem Titel „Pseudo-Kallisthenes, Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage" veröffentlicht hat. Ich habe mich dieses Werkes in den ersten Capiteln meines Buches genug bedient, um mich [dessen] überheben[1]) zu können, hier ausführlich davon zu sprechen (vgl. übrigens den Bericht, den ich darüber in der Revue critique vom 5. Februar 1867 gegeben habe). Ich beschränke mich [darauf, daran] zu erinnern, daß Zacher, indem er die Arbeiten Ch. Müller's über den griechischen Text des Pseudo-Kallisthenes benutzte, die über die Handschriften dieses Werkes [bereits] gewonnenen Kenntnisse vermehrt und genau bestimmt hat;[2]) daß er durch eine geistvolle Beobachtung, wenn [auch] nicht auf unbedingt sichere Weise die Abfassungszeit der lateinischen Uebersetzung des J. V. festgestellt hat.

(Romania, XIV 622 bis 626.)

XXX.

Vaugelas' Leben.

Vaugelas (Claude Favre, Baron de Péroges, Herr von) wurde zu Meximieux, einer kleinen Stadt der früheren [Provinz] Bresse[3]) am 6. Januar 1585 geboren.[4])

Er gehörte einer Juristenfamilie[5]) an, und schon sein Vater, der Präsident Ant. Favre, hatte sich einen Namen in der Litteratur[6]) gemacht. Ant. Favre hatte vierzehn Jahre (1610—1624) hindurch[7]) als Präsident des Senates von Savoyen an der Spitze der Richterschaft seines Heimathlandes gestanden,[8]) er war ferner[9]) im Jahre 1617 Generalcommandant des Herzogthums Savoyen. Er hatte zu Annecy die »Académie florimontane« gegründet, deren Präsident er war (ebenso wie der hl. Franz von Sales) und deren Mitglieder jede Woche Vorlesungen über philosophische und litterarische Themata hielten.[10]) Ant. Favre hat, außer zahlreichen rechtswissenschaftlichen Tractaten,[11]) »Entretiens spirituels« [und] »Quatrains moraux«, [die] mehrmals mit denen Pibrac's wiedergedruckt [worden sind], hinterlassen, endlich [auch] eine »les Gordians et Maximin« betitelte Tragödie. Ein Standbild ist ihm zu Chambéry im Jahre 1865 errichtet worden.

---

[1]) se dispenser — [2]) genau best. préciser — [3]) Die kleine Provinz Bresse (mit dem Titel Grafschaft, später Marquisat) wurde im Norden durch die Bourgogne und die Franche-Comté, im Süden durch das Dauphiné, im Osten durch [die Provinz] Bugey, im Westen durch [die Landschaft] Franc-Lyonnais und durch die Saône begrenzt. — [4]) Die Biographen lassen gemeiniglich (en général) Vaugelas sei es zu Bourg sei es zu Chambéry geboren werden. Heute ist durch neuere Forschungen festgestellt, das er zu Meximieux geboren wurde (vgl. Jal, Dictionnaire critique de biographie et d'histoire). Jal stellte auch das Datum seines Todes fest (1650, und nicht, wie man angegeben hat, 1646). — [5]) famille de robe — [6]) les lettres — [7]) — während 14 Jahre — [8]) er war gewesen — [9]) de plus — [10]) faire des leçons sur des sujets de philosophie et de littérature — [11]) traités de jurisprudence érudite.

Ueber Vaugelas' Leben ist [nur] eine kleine Anzahl von Nachrichten[1]) erhalten.[2]) Man weiß, daß er arm lebte, und daß er gezwungen war, die Baronie Péroges zu veräußern,[3]) die ohne Zweifel den wichtigsten Bestandtheil seines Vermögens[4]) bildete.

Der Präsident Favre hatte in Folge[5]) einer Sendung nach Paris, mit welcher er im Jahre 1618 betraut worden war, vom Könige eine Pension von 2000 Livres für seinen Sohn erlangt. Aber Vaugelas, der sich in der Eigenschaft[6]) eines einfachen[7]) Edelmannes an Gaston von Orléans angeschlossen hatte, sah seine Pension von Richelieu unterdrückt; genöthigt, seinem Herrn in dessen häufige Zufluchtsorte außerhalb des Königreiches zu folgen, und schlecht bezahlt von diesem händelsüchtigen[8]) Fürsten, machte er fortwährend Schulden,[9]) mit denen er sein ganzes Leben belastet blieb.

Später freilich, zur Zeit, als er die Académie française gründete, zu deren ersten Mitgliedern Vaugelas gehörte,[10]) erneute[11]) Richelieu seine Pension. Als er [Vaugelas] seine Danksagungen darbrachte, sagte ihm der Cardinal: „Nun wohl! Sie werden das Wort ‚Pension' im Dictionnaire nicht vergessen". — „Nein, Monseigneur," antwortete Vaugelas, „und noch weniger das [Wort] ‚Dankbarkeit'." Leider wurde diese Pension immer schlecht gezahlt.

Vaugelas hatte der Académie française nicht nur einen natürlichen Geschmack und eine bemerkenswerthe Fähigkeit für grammatische Untersuchungen, sondern [auch] Erinnerungen an[12]) die Académie florimontane mitgebracht. Er gehörte zu den Stammgästen des Hôtels Rambouillet und der verschiedenen [anderen] Salons, in denen die ausgewählte Gesellschaft der [damaligen] Zeit sich vereinigte.

In der Académie wie in den Salons machte sich Vaugelas durch seine Würde,[13]) seinen Scharfsinn[14]) [und] die tadellose Correctheit seiner Sprache bemerkbar.

Gegen das Ende seines Lebens wurde Vaugelas Erzieher der jungen Prinzen von Carignan, Söhne des Thomas François von Savoyen. Diese Stellung trug ihm eine Wohnung im Hôtel Soissons ein[15]) und würde ihn der Bedrängniß[16]) entrissen haben,[17]) wenn er [dazu] gelangt wäre, sich von seinen alten Schulden zu befreien. Aber er kam[18]) mit seinen Gläubigern so wenig in Ordnung,[19]) daß diese, als sie nach seinem Tode sich durch das Vermögen,[20]) welches er hinterließ, nicht [ausreichend] entschädigt[21]) fanden, sich aller seiner Papiere und selbst [der von ihm verfaßten, aber noch nicht gedruckten] Hefte des Dictionnaire bemächtigten,[22]) welche [letzteren] die Académie zurückforderte und sie [auch] durch einen Urtheilsspruch des [Gerichtshofes] „Châtelet" erhielt (7. Mai 1651).

Vaugelas starb im Monat Februar 1650 an einem Abscеß und vielleicht an einem Magenkrebse, an welchem er seit mehreren Jahren litt.

[1]) renseignement — [2]) ist erhalten il reste — [3]) aliéner — [4]) patrimoine m. — [5]) en suite de — [6]) en qualité de — [7]) ordinaire — [8]) brouillon — [9]) il ne fait que contracter des dettes — [10]) übersetze: von welcher V. eins der ersten Mitglieder war — [11]) rétablir — [12]) de — [13]) la gravité — [14]) pénétration — [15]) valoir — [16]) la gêne — [17]) soustraire — [18]) war — [19]) en règle — [20]) le bien — [21]) désinteressé — [22]) se saisir.

Die einzigen Werke, welche von ihm erhalten sind, sind folgende:

1. Remarques sur la langue française (Paris 1647, 1 Vol. in 4).

2. Uebersetzung des Quintus Curtius. Vaugelas arbeitete dreißig Jahre lang an dieser Uebersetzung, die er unablässig durchsah[1]) und verbesserte. Er sagt uns selbst, daß er sie ganz umarbeitete, als die Uebersetzung des Arrian von[2]) Perrot d'Ablancourt erschienen war,[3]) einem Meister in der Kunst des Schreibens zu jener Zeit, in welcher eine Uebersetzung eine Stylstudie und ein litterarisches Werk von höchstem Werthe war. Da nach Vaugelas' Absicht[4]) seine Quintus-Curtius-Uebersetzung die Anwendung seiner »Remarques« sein, d. h. ein Musterwerk[5]) nach seinen Vorschriften darbieten[6]) sollte, [so] machte er sich Bedenken,[7]) dem Publicum ein Werk preiszugeben,[8]) welches er nicht für zu dem Grade der Vollkommenheit gelangt erachtete,[9]) zu welchem er es hatte[10]) bringen wollen. Auch starb er, ohne die letzte Hand daran gelegt zu haben, und das Werk wurde erst 1653, drei Jahre nach seinem Tode, durch die Bemühungen[11]) Chapelain's und Conrart's veröffentlicht.

Voiture verspottete[12]) Vaugelas sehr wegen der übermäßigen Sorgfalt,[13]) die er seiner Uebersetzung widmete, und rieth ihm, sich zu beeilen, aus Furcht, daß, [weil] die Sprache jedes Jahr sich ändert,[14]) er später genötigt würde, sie von Neuem umzuarbeiten. Er wandte auf ihn scherzhaft das Epigramm Martial's auf einen Barbier an, der so lange Zeit brauchte,[15]) [um] einen Bart zu scheeren,[16]) daß in der Zwischenzeit ein anderer sproßte:[17])

Eutrapelus tonsor dum circuit ora Luperci
expungitque genas, altera barba subit.

Was Balzac anbelangt, der lieber ein Complimentenmacher[18]) war und der niemals eine Gelegenheit, eine wirkungsvolle Phrase zu schmieden,[19]) vorübergehen[20]) ließ, [so] hat er an Vaugelas geschrieben: „Der Alexander des Quintus Curtius ist unbesiegbar, und der Ihrige ist unnachahmbar."

Es sind einige Briefe von Vaugelas erhalten.[21]) Keiner war für die Oeffentlichkeit bestimmt; sie sind alle schlicht[22]) und von einer anmuthigen Fassung.[23]) Monmerqué und P. Paris haben im 3. Bande ihrer Ausgabe der »Historiettes« Tallemant's einen derselben veröffentlicht, in welchem man eine interessante Mittheilung über Gomberville findet.

Chassang, Introduction zur Ausgabe der Remarques etc. (Versailles 1880) t. I p. IV ff.

---

[1]) revoir — [2]) par — [3]) übersetze: nach dem Erscheinen (l'apparition) der Uebers. ꝛc. — [4]) dans la pensée de V. — [5]) exemple — [6]) donner — [7]) se faire scrupule — [8]) livrer — [9]) sentir — [10]) Conditionnel — [11]) les soins — [12]) railler qlq. sur — [13]) le trop de soin — [14]) Participialconstruction — [15]) mettre — [16]) faire le barbe — [17]) repousser — [18]) complimenteur m. — [19]) faire une phrase à effet — [20]) échapper — [21]) il reste — [22]) simple — [23]) d'un tour élégant.

XXXI.

Fleury, J., Rabelais et ses œuvres. Paris 1877. 2 vol.

Dieſes angenehme und verſtändige Buch wird gewiß den Erfolg haben,[1]) welchen es verdient. Der Verfaſſer hat ſich vorgenommen, „Rabelais allen Leſerclaſſen, ohne Ausnahme, zugänglich zu machen," indem er einerſeits eine hinreichend genaue, wenn auch nothwendigerweiſe ſehr gereinigte[2]) Inhaltsangabe ſeines berühmten Romanes giebt, [welche] von zahlreichen faſt wörtlichen[3]) Citaten[4]) begleitet [iſt, und] indem er andrerſeits dieſe Arbeit mit geſchichtlichen, litterariſchen und philologiſchen Erklärungen ausſtattet. Der Plan[5]) des Werkes iſt einfach und lichtvoll. Nach einem einleitenden Capitel „Rabelais und ſein Jahrhundert" [und noch] zwei anderen, [welche] der Lebensbeſchreibung und den „vermiſchten Werken"[6]) gewidmet [ſind], folgt die erklärende[7]) Inhaltsangabe, die nicht weniger als dreizehn Capitel und 600 Seiten füllt; endlich wird Rabelais' Werk, nachdem es zur Kenntniß und zum Verſtändniß gebracht worden iſt,[8]) gewürdigt und mit andern verglichen in (den) folgenden Kapiteln: „Rabelais' Doctrinen", Rabelais' Kunſt", „Styl, Sprache und Grammatik", „Rabelais' Vorgänger und Nachfolger", „Rabelais' Ruf".[9]) An die Spitze des Buches iſt ein ſehr nützliches Verzeichniß der zu Rathe gezogenen[10]) Werke geſetzt; eine methodiſche Inhaltsüberſicht fehlt leider am Ende. Das Buch iſt in einem einfachen, aber klaren[11]) und ſelbſt geſchmackvollen Style geſchrieben; die Urtheile ſind im Allgemeinen richtig, die Forſchung[12]) iſt ausgedehnt, die Gelehrſamkeit reichlich[13]) ohne Uebermaß, die allgemeinen Anſchauungen[14]) [ſind] geſund. Die Leſung dieſer beiden Bände kann unterhalten und belehren:[15]) diejenigen, welche Rabelais ſeit langer Zeit kennen und ſchätzen,[16]) werden befriedigt ſein; diejenigen, die ihn nicht kennen, werden einen Begriff[17]) von ihm[18]) bekommen, welcher den Meiſten genügen und der einige veranlaſſen[19]) wird, das Original näher zu ſtudieren.

Das Unternehmen, welches dem Verfaſſer ſo wohl gelungen iſt, war nicht leicht.[20]) Von vornherein[21]) konnte es wunderlich erſcheinen, Rabelais Allen zugänglich machen zu wollen; ein „Familienrabelais" konnte kindiſch[22]) erſcheinen. Man iſt, wenn man [das Buch] Fleury['s] lieſt, [jedoch] überraſcht, zu ſehen, wieviel intereſſante und ſelbſt unterhaltende Dinge in „Gargantua und Pantagruel" übrig bleiben,[23]) wenn man die ‚duftigen'[24]) und [die] ſonſtigen Scherze beſeitigt, welche auf jeder Seite ſich breit machen und von dem Werke untrennbar [zu ſein] ſcheinen. Wir wollen indeſſen ſagen, daß [der] ſo geſäuberte[25]) Rabelais durchaus[26])

---

[1]) Läßt ſich wörtlich überſetzen, im Original heißt es jedoch est certainement destiné à avoir les succès — [2]) épuré — [3]) textuel — [4]) citation f. — [5]) plan m. — [6]) œuvres diverses — [7]) explicatif — [8]) nachdem . . . . iſt une fois connue et comprise — [9]) réputation f. — [10]) zu Rathe ziehen consulter — [11]) précis — [12]) information f. — [13]) abondant — [14]) vue f. — [15]) f. unterh. u. bel. a de quoi plaire et instruire — [16]) apprécier — [17]) idée f. — [18]) en — [19]) engager — [20]) aisé — [21]) au premier abord — [22]) puéril — [23]) ſoll unperſönlich durch il reste ausgedrückt werden — [24]) odorant — [25]) émondé — [26]) absolument.

er selbst sei. Herr Fleury bekämpft mit Recht diejenigen, welche Rabelais darstellen, als ob er sich, so zu sagen, gegen seinen Willen zum Possenreißer[1]) gemacht habe;[2]) er kennzeichnet[3]) sein Buch, in dem die Frauen fehlen,[4]) sehr gut als[5]) [ein solches, welches] geschrieben [sei], um „unter Männern, und unter Männern des 16. Jahrhunderts" gelesen zu werden. Es ist klar, daß die ausgelassensten[6]) Stellen nicht diejenigen sind, an denen er sich am wenigsten gefallen hat;[7]) die Eigenart des Werkes beruht[8]) gerade[9]) auf diesem fortwährenden Gemische von hohen Gedanken und schamlosem Lachen,[10]) von Gelehrsamkeit und Possenreißerei.[11]) Rabelais ist in einer Person[12]) Panurge und Ponocrates, Epistemon und Bruder Jean. Er erinnert an jenen Prediger seiner Zeit, der gewettet hatte, seine Zuhörer gleichzeitig zum Weinen und zum Lachen zu bringen,[13]) und dem das auch gelang, indem er denen zur[14]) Rechten die erschütterndsten Wahrheiten sagte,[15]) während diejenigen zur Linken beim Anblick dessen, was er ihnen zeigte, vor Lachen platzen wollten.[16]) Wir wollen, um streng bei der Wahrheit zu bleiben,[17]) hinzufügen, daß die Theile, welche man in Rabelais[' Roman] unterdrücken muß,[18]) wenn er von Jedermann gelesen werden soll, weit [davon] entfernt sind, dem Erfolge des Werkes einst geschadet zu haben oder selbst heute zu schaden. Nicht nur tragen sie mehr als das Uebrige das Gepräge einer ungeheuren Lustigkeit, einer abenteuerlichen[19]) Phantasie und einer verteufelten Laune,[20]) nicht nur sind sie in dem besten aller Style dieses so ungleichmäßigen Schriftstellers geschrieben — und man kann folglich sie nicht unterdrücken, ohne ihm Unrecht anzuthun —, sondern man muß [auch] anerkennen, daß, wenn[21]) er immer gelesen wird und immer gefällt,[22]) er es ein wenig *diesen* Theilen verdankt. Fragt einen wahren Rabelaisschwärmer,[23]) welche Abschnitte er hundertmal gelesen hat [und] welche er auswendig kann. Ist's die »concion aux vainons«, Pantagruels Brief oder auch[24]) Ponokrates Studienplan? Ist's nicht vielmehr die Geschichte von dem alten Weibe und dem Löwen [oder] die von dem dummen Kerle mit dem Quersack, die von Hanus Caruël, sogar[25]) gewisse Stellen aus dem 13. Capitel des „Gargantua", die Herr Fleury ganz mit Stillschweigen hat übergehen müssen? Auch verliert, was man auch sagen möge, ein gereinigter Rabelais viel von seinem wirklichen Werthe und von seinem Reize. Aber man muß anerkennen, daß ihm immer noch genug (davon) verbleibt, um Leserclassen[26]) zu gefallen, welche ihn so, wie er ist, nicht kennen lernen können oder dürfen. Herr Fleury hat ihn sehr wohl so von allen ernsten und komischen Seiten[27]) darzustellen verstanden, indem er lediglich,[28]) aber unbarmherzig, das unterdrückte, was roh und ausgelassen[29]) ist.

Die Erklärung — sei es die Erklärung des Werkes im Allgemeinen, sei es die in das Einzelne gehende[30]) Erklärung ausgewählter Stellen — bot große

[1]) bouffon m. — [2]) Particip! — [3]) caractériser — [4]) être absent de — [5]) comme — [6]) libre — [7]) complaire — [8]) être — [9]) précisément — [10]) risée f. (Pl.) — [11]) bouffonnerie — [12]) tout ensemble — [13]) weinen und lachen zu machen — [14]) de — [15]) annoncer — [16]) s'éclater de rire („wollten" bleibt unübersetzt) — [17]) pour être absolument dans le vrai — [18]) nicht devoir! — [19]) fantasque — [20]) verve endiablée — [21]) der mit „wenn" eingeleitete Nebensatz ist nach „sondern" einzuschieben — [22]) être goûté — [23]) amateur de Rabelais — [24]) même — [25]) voire même — [26]) catégories de lecteurs — [27]) sous tous les aspects sérieux et comiques — [28]) seulement — [29]) gaillard — [30]) détaillé.

Schwierigkeiten[1]) dar, welche der Verfasser zu vermeiden gewußt hat. Ausgehend von der richtigen Anschauung, daß Rabelais nicht diese oder jene[2]) zeitgenössische Persönlichkeit, sondern die Gesammtheit der Gesellschaft und selbst, indem er über sein Zeitalter[3]) hinausging, die ganze Menschheit habe satirisch darstellen[4]) und belehren wollen, hat er vor den Uebertreibungen der historischen Kommentatoren sich bewahrt und hat er oft mit großem Scharfsinn die wahren Absichten des Dichters durchschaut.[5]) Seine Anmerkungen fügen bisweilen deu[jenigen] Nachweisungen, welche er aus den besten Erklärern[6]) mit Verständniß[7]) auswählte, neue hinzu.[8]) Wohl finden sich[9]) inmitten aller vergleichenden Zusammenstellungen und Erläuterungen,[10]) die er giebt, eine gewisse Anzahl von Irrthümern, Ungenauigkeiten oder Flüchtigkeiten;[11]) man könnte namentlich in Bezug auf[12]) gewisse Punkte eine gründlichere Gelehrsamkeit wünschen; aber in der Hauptsache[13]) wird, Dank diesem Kommentar, der weniger vorbereitete Leser ein genaues Verständniß sowohl des seltsamen Werkes Rabelais' als auch der Abschnitte, die ihm vorgelegt werden,[14]) erhalten.[15]) Diese, gewöhnlich etwas abgekürzten, Abschnitte sind übrigens nicht übersetzt, aber dem Neufranzösischen genügend angenähert, um mühelos verstanden zu werden. Wir wollen nicht behaupten,[16]) daß sie dabei nichts einbüßen, aber wir müssen anerkennen, daß die verfängliche[17]) Arbeit mit Geschick gemacht ist.

G(aston) P(aris).

(Revue critique, 13. Octobre 1877, p. 211.)

XXXII.

Lotheissen, Ferd., Geschichte der französischen Litteratur im 17. Jahrhundert. Band I. Erste Hälfte. Wien 1877.

[Das in seiner Art classische, jedenfalls sehr lesenswerthe und anregende Werk liegt seit 1884 in vier Bänden vollständig vor.]

Es ist, zumal für einen Ausländer, ein schwieriges Unternehmen, die Geschichte unseres großen litterarischen Jahrhunderts neu zu bearbeiten;[18]) der Gegenstand ist so bekannt, man ist so oft [der Nothwendigkeit] ausgesetzt, [allgemein] angenommenen Meinungen schroff entgegenzutreten[19]) oder eingewurzelten[20]) Vorurtheilen Trotz zu bieten;[21]) endlich begegnet man auf dieser Bahn so vielen erlauchten Vorgängern, daß es für Lotheissen kein geringes[22]) Verdienst gewesen ist, sich durch die Schwierigkeiten einer derartigen Aufgabe nicht haben abschrecken[23]) zu lassen. Man muß übrigens[24]) anerkennen, daß man kaum besser vorbereitet

[1]) Läßt sich wörtlich übersetzen, im Original steht aber écueils (m.) — [2]) tel ou tel — [3]) époque f. — [4]) satiriser — [5]) pénétrer — [6]) glossateur m. — [7]) discernement m. — [8]) das directe Object (des renseignements nouveaux) ist dem indirecten voranzustellen — [9]) unpersönlich! — [10]) vergl. Zus. rapprochement m. — [11]) légèreté f. — [12]) in Bezug auf sur — [13]) en somme — [14]) mettre sous les yeux (activisch!) — [15]) avoir — [16]) dire (Fut.) — [17]) délicat — [18]) neu bearb. refaire — [19]) schroff entgegentr. se heurter à (eigentlich „sich stoßen an") — [20]) invétéré — [21]) rompre en visière — [22]) médiocre — [23]) rebuter — [24]) d'ailleurs.

sein konnte, um sie gut zu lösen.[1]) Wohl vertraut mit[2]) den neuesten Veröffentlichungen über das Zeitalter, dessen Geschichte er zu schildern[3]) unternahm, kennt er Alles,[4]) was über die Menschen und die Dinge jener[5]) Zeit Wichtiges geschrieben worden ist, und die Unparteilichkeit, von welcher er beständig Zeugniß ablegt,[6]) die Freiheit[7]) von Voreingenommenheit und von [dem] Streben nach Systematisierung,[8]) die sichtliche Zuneigung[9]) endlich, welche unsere Litteratur ihm einflößt, empfehlen sein Werk von vornherein.

Freilich hat er uns [bis jetzt] nur gewissermaßen[10]) die Erstlinge davon gegeben, da das Buch, das wir anzeigen — es bildet nur die erste Hälfte des ersten Bandes des uns versprochenen[11]) Werkes — mit Balzac und Voiture endet, [also] mit den Vorläufern des großen Jahrhunderts, von welchem es folglich[12]) nur das erste Drittel umfaßt. Aber das genügt, um uns einen Begriff von der Methode und dem Verfahren[13]) des Verfassers zu geben. Was besonders an ihm zu loben ist, ist die Genauigkeit der Forschung;[14]) gerade eben das zeichnet ihn aus, mehr als die Neuheit oder Eigenartigkeit seiner Kritik; allerdings[15]) kann man finden, daß seine Urtheile oder seine ästhetischen Anschauungen[16]) bisweilen des Schwunges ermangeln, aber sie sind immer richtig und in einem klaren und einfachen, obwohl mitunter ein wenig kahlen Style ausgedrückt; in mehr als einer Hinsicht gehört Lotheissen der von Hettner begründeten kritischen Schule an, und er ist kein unwürdiger Schüler derselben. Was sein Buch anbelangt,[17]) so wird die nachfolgende Inhaltsangabe das Interesse darlegen,[18]) welches es bietet.[19])

Es beginnt[20]) mit einer Einleitung — einem der besten Kapitel, welches es enthält —, [welche] bestimmt [ist], in großen Zügen das Bild der litterarischen Entwickelung in Frankreich im 16. und im 17. Jahrhundert zu skizzieren; mit gutem Grunde stellt Lotheissen die Litteratur dieser beiden Zeitalter einander[21]) gegenüber, und er zeigt sehr richtig — was unbestreitbar ist, aber was man bei uns nicht recht hat erkennen wollen —, daß das 17. Jahrhundert einen Haltepunkt[22]) in der sittlichen und geistigen[23]) Entwickelung[24]) Frankreichs, eine Rückkehr zu dem durch das vorausgehende Zeitalter bekämpften Zustand der Dinge, einen gewaltsamen Rückschlag[25]) gegen die Ideeen, welche im Zeitalter der Reformation die Vorherrschaft gehabt hatten, bezeichnet.[26]) Das ist es, was in Hinsicht auf Politik und Dichtkunst[27]) seine Schwäche ausmacht, das ist es zum Theil, was seine Litteratur verhindert hat, der wahre Ausdruck des Volksgeistes zu sein.

Nach dieser kurzen Darlegung, tritt Lotheissen unmittelbar an seinen Gegenstand heran;[28]) aber überzeugt, [und das] nicht mit Unrecht, daß die Litteratur des 17. Jahrhunderts nur aus[29]) derjenigen des 16. sich erklärt trotz alles dessen,

---

[1]) mener (eigentl. „führen") — [2]) wohl vertr. mit au courant de (eigentl. „auf dem Laufenden mit") — [3]) retracer — [4]) n'ignorer rien de ce qui — [5]) nur Artikel! — [6]) Zeugn. abl. faire preuve — [7]) absence f. — [8]) Str. u. Syst. esprit de système — [9]) sympathie f. — [10]) en quelque sorte — [11]) Relativsatz! — [12]) ainsi — [13]) procédé f. (Pl.) — [14]) information f. (Pl.) — [15]) en effet — [16]) vue f. — [17]) was anbel. quant à — [18]) montrer — [19]) bieten kann — [20]) s'ouvrir par — [21]) entre elles — [22]) un temps d'arrêt — [23]) intellectuel — [24]) évolution f. — [25]) réaction f. — [26]) marquer — [27]) au point de vue politique et poétique — [28]) herantr. aborder — [29]) par.

was sie von dieser unterscheidet, hat er sein' erstes Capitel der Prüfung dieser Litteratur unter den letzten Valois gewidmet. Die gallische Laune[1]) Marot's, die von Ronsard und der Plejade versuchte Umwälzung der Dichtkunst,[2]) der Einfluß Italiens und des Alterthums, der Widerstandsgeist, welche die Verfasser »satire Ménippée« und besonders die protestantischen Schriftsteller beseelt, endlich die philosophische Eigenart Montaigne's und la Boétie's, alles dies wird mit viel Richtigkeit und oft [auch mit viel] Glück gekennzeichnet und dargestellt. Ich finde nur, daß Lotheißen Marot eine recht große Wichtigkeit beigelegt hat[3]) und eine recht geringe Rabelais, welchen er ihm [Marot] entgegenstellt und dem er nur einige Zeilen widmet, während der erstere (der) Gegenstand einer förmlichen[4]) Studie[5]) ist.

Das folgende Kapitel, betitelt „Frankreich unter Heinrich IV", entwirft[6]) das Bild jener[7]) Periode, welche den Uebergang von dem 16. zum 17. Jahrhundert bezeichnet und die ganze Regierung[szeit] des ersten der Bourbons umfaßt. Lotheißen behandelt[8]) nacheinander den politischen und socialen Zustand, dann das geistige Leben Frankreichs in jener Zeit. Die Politik Heinrichs IV darzulegen, war [eine] leichte und mehr als einmal [schon von Andern] gethane Sache; weniger bequem[9]) war es, zu zeigen, welcher Art unter seiner Regierung der Zustand der Gesellschaft war; Lotheißen hat den glücklichen Gedanken gehabt, die Hauptzüge des von ihm darüber entworfenen[10]) Gemäldes einem damals berühmten, jetzt allzu vergessenen Werke »Les caquets de l'accouchée« zu entlehnen. Was das damalige Geistesleben anbelangt, [so] hat er sich begnügt, dessen Character in den Schriften Charron's und du Vair's aufzusuchen. Darin steckt[11]) ein offenbarer Irrthum, den der Verfasser [übrigens] in den folgenden Capiteln berichtigt hat, in denen er nacheinander Malherbe, Agrippa d'Aubigné und Régnier behandelt,[8]) nach seiner Auffassung[12]) die ersten Schriftsteller des 17. Jahrhunderts oder wenigstens die ersten Vertreter unserer Litteratur während der Uebergangszeit, mit welcher es anhebt.[13])

Da Malherbe die meisten seiner Dichtungen im vollen 17. Jahrhundert geschrieben hat, und da seine endgültige Manier völlig von derjenigen der Dichter des vorausgehenden Zeitalters absticht,[14]) so war es sachgemäß,[15]) mit ihm eine Geschichte unseres großen litterarischen Jahrhunderts zu beginnen; in vielen Beziehungen darf Régnier auf dasselbe Vorrecht Anspruch erheben; aber ist es richtig, unter die Schriftsteller jener Zeit Agrippa d'Aubigné einzureihen, dessen Werke [allerdings] zum Theil[16]) im 17. Jahrhundert haben erscheinen können, dessen Geistesrichtung[17]) und [ganze] Art [und Weise] aber unablässig an das 16. Jahrhundert gemahnen?[18]) Mit dieser Einschränkung[19]) beeile ich mich anzuerkennen, daß Lotheißen diesen drei Dichtern eine eben so anziehende wie gut

[1]) verve f. — [2]) révolution poétique — [3]) eine recht gr. W. beil. faire la part bien grande à — [4]) véritable — [5]) étude f. — [6]) retracer — [7]) nur Artikel! — [8]) étudier [9]) aisé — [10]) Relativsatz! „entwerfen" faire — [11]) il y a là — [12]) nach seiner Auffassung suivant lui — [13]) s'ouvrir — [14]) contraster avec — [15]) naturel — [16]) ist mit quelques (bezüglich auf œuvres) zu geben — [17]) inspiration f. — [18]) rappeler — [19]) cette restriction faite.

gearbeitete[1]) Studie gewidmet hat; nachdem er sie uns in ihrem privaten und öffentlichen Leben vorgeführt hat,[2]) würdigt er sie als Schriftsteller und fällt über sie ein Urtheil, welches nahezu abschließend ist.[3]) Die feierliche und oft etwas künstliche Lyrik Malherbe's, die leicht ironische Satire Régnier's, seine Begabung für die Zeichnung der Charactere, von denen einige unsterblich geworden sind,[4]) die männliche Energie d'Aubigné's, der republicanische Stolz, die Heldengröße, welche in einigen seiner Schriften sich wiederspiegelt, besonders in den »Tragiques«, alles dies ist von Lotheissen sehr schön in [das richtige] Licht gesetzt worden, und dadurch ist[5]) er mehr als einem unserer Litterarhistoriker überlegen.

Das fünfte, d'Urfé und dem Hirtenromane gewidmete, Capitel scheint mir den vorangehenden nachzustehen und hat kaum ein anderes Verdienst, als die Genauigkeit einer treuen summarischen Uebersicht;[6]) dasselbe möchte ich von dem folgenden Capitel sagen,[7]) welches von dem Hôtel Rambouillet handelt; was das siebente und letzte Capitel „Balzac und Voiture" anlangt, so finden wir darin neuen Reichthum an Einzelheiten, jene Fülle an Belehrung[8]) wieder, welche die besten Seiten Lotheissens auszeichnen. Gewiß mangelten ihm für diesen Theil seines Werkes die Urkunden nicht, aber man konnte aus ihnen nicht besseren Nutzen ziehen, als er gethan hat, und er scheint mir die Begabung dieser beiden Schriftsteller, welche die französische Litteratur unter der Regierung Ludwigs XIII mit ihren Fehlern und [mit] ihren Vorzügen[9]) so trefflich[10]) darstellen, wunderbar [gut] gekennzeichnet zu haben. Der Ehrgeiz Balzac's, der einen so seltsamen Gegensatz zu[11]) der Schwäche seiner politischen Anschauungen bildet, dieser unter dem Pathos[12]) der Sprache schlecht verhehlte Knechtssinn,[13]) in welchem man gleichsam[14]) ein erstes Anzeichen[15]) des entwürdigenden[16]) Einflusses des Despotismus erblicken kann, die Leichtfertigkeit Voiture's, [ein nur] allzu treues Abbild derjenigen seiner Zeitgenossen, von denen er vergöttert wurde,[17]) sind ebenso viele zu wenig bekannte Züge, welche Lotheissen nach Sainte-Beuve, von dem er hier beeinflußt worden ist,[18]) mit bestem Rechte[19]) [und] gut hervorgehoben hat. Da[mit] endet sein Buch; man sieht, welches Interesse sich daran knüpft; auch wünschen wir lebhaft, daß er uns bald die Fortsetzung gebe[n möge]; und wenn er dabei dieselbe Sicherheit der Forschung[20]) und dieselbe Unparteilichkeit des Urtheils [mit-] bringt, so zweifeln wir nicht, daß er auf einen sichern Erfolg rechnen darf.

Ch(arles) J(oret).

(Revue critique, 29. Sept. 1877, p. 182 ff.)

[1]) fait — [2]) montrer — [3]) être définitif (kein Relativsatz!) — [4]) übersetze: „geblieben sind" — [5]) par là — [6]) summ. Uebers. résumé m. — [7]) j'en dirai autant — [8]) renseignement (Pl.) — [9]) qualité f. — [10]) bien — [11]) à — [12]) emphase f. — [13]) servilité de sentiments — [14]) comme — [15]) symptôme m. — [16]) avilissant — [17]) dont il fut l'idole — [18]) s'inspirer — [19]) avec grand' raison — [20]) information f. (Pl.).

XXXIII.

Zur Geschichte des Romanticismus.

Im Jahre 1807 veröffentlichte A. W. Schlegel eine „Vergleichung der Phaedra Racine's mit dem Hippolyt des Euripides",[1]) [eine] Vergleichung, die einen wahren[2]) Sturm erregte.[3]) Die französische Litteratur sah sich in ihrem Allerheiligsten,[4]) in ihrer classischen Tragödie, angegriffen. Nachdem Laharpe geurtheilt hatte, „daß Racine allenthalben die größten Schönheiten an Stelle der größten Fehler gesetzt habe,"[5]) glaubte Schlegel, das Gegentheil beweisen zu müssen. Die ganze litterarische Welt ohne Unterschied[6]) fiel [nun] über diesen unerschrockenen[7]) Deutschen her, der sich der französischen Sprache bediente, um seine Hiebe wirksamer zu machen.[8]) In dieser patriotischen Erregung[9]) vergaß alle Welt, daß Schlegel sich einfach vorgenommen hatte, zu zeigen, daß das französische Theater weit [davon] entfernt war, dem der Griechen zu gleichen, daß es vor Allem französisch war und nicht classisch und griechisch, wie Racine es behauptete.[10]) Das ist der wenig gekannte Kernpunkt[11]) der Frage. Nun, es war schon eine eines Romantikers würdige Waffenthat,[12]) beweisen zu wollen, daß die französische Tragödie nicht classisch im griechischen Sinne sei. Vergessen wir indessen nicht zu sagen, daß Schlegel nicht in seiner Eigenschaft als deutscher Romantiker, sondern vom Gesichtspunkte[13]) des reinen Classicismus [aus] das französische Theater angriff.

„Der gewöhnliche Anspruch der französischen Litteraturkenner",[14]) sagt er, „geht dahin, daß das Theater ihres Volkes und besonders das tragische Theater auf denselben Grundsätzen, wie das der Griechen beruht[15]) und gleichsam dessen Fortsetzung[16]) ist."

Schlegel beginnt damit, die beiden Phädren zu prüfen, er legt ihre Verschiedenheiten und ihre Schönheiten dar, tadelt gewisse Fehler, die der französische Dichter begangen haben soll,[17]) untersucht schließlich[18]) das Ziel und das Wesen der Tragödie, „eine oft behandelte [und] meist[19]) schlecht gelöste Frage." Wir können die Gründe[20]) Schlegels in einigen Punkten zusammenfassen, [indem] wir ihm das Wort ertheilen:[21])

„Man hat Anlaß,[22]) sich zu verwundern, daß wir, von Natur mitfühlende[23]) Wesen, umringt[24]) von den wirklichen[25]) Leiden[26]) des Lebens, die uns betreffen[27]) und denen wir nicht abzuhelfen[28]) vermögen, [daß wir] uns noch durch die Vorführung[29]) erdichteter[30]) Leiden[31]) in Trauer versetzen wollen.[32])

---

[1]) une comparaison entre la Phèdre de R. et celle d'Eu. — [2]) véritable — [3]) soulever — [4]) ce qu'elle avait de plus sacré — [5]) substituer qlq. ch. à qlq. ch. — [6]) sans distinction — [7]) intrépide — [8]) pour mieux porter — [9]) ce mouvement de patriotisme — [10]) soutenir — [11]) fond m. — [12]) un fait d'armes — [13]) au point de vue — [14]) littérateur m. — [15]) reposer — [16]) continuation f. — [17]) Conditionnel — [18]) finir par — [19]) le plus souvent — [20]) argument m. — [21]) donner la parole — [22]) il y a de quoi (s'étonner) — [23]) compatissant — [24]) entouré — [25]) réel — [26]) malheur m. — [27]) toucher — [28]) remédier à — [29]) représentation f. — [30]) imaginaire — [31]) mal m. — [32]) in Trauer versetzen contrister.

„Ich glaube, daß das, was in einer schönen Tragödie aus unserem Mitgefühle heraus[1]) eine gewisse Freude[2]) an[3]) den dargestellten Gewaltscenen[4]) und Drangsalen[5]) entspringen läßt,[6]) entweder das durch große Vorbilder[7]) in uns erweckte Bewußtsein[8]) der Würde unserer menschlichen Natur ist oder die Spur[9]) einer in dem anscheinend[10]) regellosen Gange[11]) der Ereignisse zum Ausdruck kommenden[12]) und geheimnißvoll offenbarten übernatürlichen[13]) Ordnung der Dinge — oder die Verbindung dieser beiden Ursachen.

„Die Tragödie — diejenige aller [Dichtungs]gattungen, welche am meisten nach dem Idealen[14]) in den Characteren strebt[15]) — ist und muß erfüllt sein von schwierigen Lagen[16]) [d. h. von Verwickelungen]."

Indem er von dem Unterschiede[17]) zwischen der Schicksalstheorie[18]) der Alten und der christlichen Religion spricht, sagt er: „Da die Neueren vermöge[19]) ihrer Religion eine [eigene] derjenigen der Alten sehr entgegengesetzte Art[20]) haben, die sittlichen[21]) Beziehungen[22]) und das Schicksal des Menschen [an]zusehen, [so] ist es nicht erstaunlich, daß sie [die Neueren], indem sie die antike Tragödie nachahmen wollten, sich mehr an die Formen gehalten haben, als an die Grundlage,[23]) auf welcher dieses stolze Gebäude[24]) ruht."

Darauf verschmäht [es] der berühmte Professor nicht, eine boshafte[25]) Phrase gegen die modernen Tragiker zu schleudern: „Aber wenn sie eine Erdichtung[26]) oder irgend welche geschichtliche Thatsache gefunden haben, die ihnen pathetische Situationen und eine packende[27]) Katastrophe darzubieten scheint, und wenn es ihnen gelungen ist,[28]) ihn [diesen Stoff] unter Beobachtung der Einheit der Zeit [und] des Ortes und der übrigen dramatischen[29]) Schicklichkeiten[30]) in den üblichen[31]) Rahmen[32]) der fünf Acte einzupassen[33]) so glauben sie meist, ihre Aufgabe erfüllt zu haben, ohne sich um ein weiteres Ziel zu kümmern."[34])

Indem er auf das christliche Theater zurückkommt, drückt sich Schlegel so aus: „Die christlichen Ideeen können indessen[35]) der Tragödie eine ebenso erhabene[36]) und weit tröstlichere[37]) Grundlage gewähren,[38]) wie die [war], welche die Alten aus ihrer Religion gewannen",[39]) und er beweist seinen Spruch[40]) durch aus Calderon, welchen er den griechischen Tragikern gegenüberstellt,[41]) geschöpfte Beispiele. Dann geht er zu Shakespeare über,[42]) der für sich allein[43]) ein drittes System bildet, nach welchem [Systeme] „Hamlet", „die philosophische oder, besser gesagt, die skeptische Tragödie geschaffen worden ist".

Da haben wir also[44]) drei tragische Systeme [vor uns], in welche die französische Tragödie nicht hineingehört,[45]) [außerdem] eine Vertheidigungsschrift[46])

---

[1]) du fond de notre sympathie — [2]) satisfaction f. — [3]) avec — [4]) la scène violente — [5]) peine f. — [6]) faire ressortir — [7]) modèle m. — [8]) sentiment m. — [9]) trace f. — [10]) en apparence — [11]) marche f. — [12]) zum Ausdruck kommend imprimé — [13]) surnaturel — [14]) idéal m. — [15]) aspirer à — [16]) situation f. — [17]) différence f. — [18]) théorie fatale — [19]) en vertu de — [20]) manière f. — [21]) moral — [22]) rapport m. — [23]) base f. — [24]) édifice m. — [25]) malicieux — [26]) fiction f. — [27]) frappant — [28]) wenn sie [dazu] gelangt sind (parvenir) — [29]) théâtral — [30]) convénience f. — [31]) usité — [32]) cadre m. — [33]) arranger — [34]) se soucier de — [35]) cependant — [36]) sublime — [37]) consolant — [38]) fournir — [39]) tirer — [40]) dire m. — [41]) opposer — [42]) passer à — [43]) à lui seul — [44]) nous voilà donc en présence — [45]) rentrer — [46]) plaidoyer m.

für Euripides und eine Streitschrift[1]) gegen Racine. Anstatt die Nachahmer der großen französischen Tragiker anzugreifen,[2]) geht Schlegel geradeswegs auf[3]) die Quelle [los]. Er beginnt [damit], gegen Racine Krieg zu führen, indem er sich zu beweisen bemüht, daß sein Theater nicht griechisch sei, daß Calderon, [ein] romantischer und christlicher Dichter, ein Schriftsteller ersten Ranges (ist), und daß — [eine] in den Augen der Classiker noch viel gewichtigere Sache — Shakespeare für ihn der König der Könige in [der] Litteratur ist. Es war nicht mehr nöthig,[4]) um das ganze feindliche Lager außer sich gerathen zu lassen,[5]) aber das war für Schlegel nur ein kleiner Anfang:[6]) wir werden ihn im Jahre 1814 sich aufs Neue auf die Classiker losstürzen[7]) sehen, indem er die Grundsätze der romantischen Dichtung aufstellt.[8]) Nur anstatt „die Franzosen zum Nachdenken über ihre Bewunderung(en) zu bringen",[9]) ärgerte er[10]) sie durch eine Anzahl von Abgeschmacktheiten,[11]) welche Frau von Staël in ihrer Kritik der Vorlesung über dramatische Litteratur[12]) mit Stillschweigen überging.[13]) Ehe wir [aber] von diesem Werke sprechen, werden wir die »Allemagne« der Frau von Staël betrachten[14]) müssen, obwohl dieses berühmte Buch erst ein Jahr nach der Uebersetzung der Vorlesungen Schlegels erschienen ist.

Th. Ziesing, Le Globe de 1824 à 1830 (Zürich 1881), p. 28—32.

XXXIV.

De l'Enseignement des langues anciennes, par M. Michel Bréal. Paris, Hachette 1891.

Das Studium der alten Sprachen begegnet soeben in Herrn M. Bréal einen mehr[15]) erhofften als erwarteten Vertheidiger. Man weiß sehr wohl,[16]) daß Herr Bréal keinen Cultus des Schlendrians betreibt;[17]) man sieht also [auch] voraus, daß seine Vertheidigung[18]) des herkömmlichen Unterrichtes keine gewöhnliche[19]) sein kann. Nein gewiß, sie ist es nicht. Ihr, die ihr die Alten verachtet, selbst ohne sie zu kennen, hört einen Neueren! Wenn er [es] unternimmt, die heute so übel berufenen[20]) Methoden zu rechtfertigen, so geschieht es, weil[21]) er fest überzeugt ist, daß sie gut sind. Es ist folglich nicht unmöglich, daß er einige Bekehrungen bewirkt.

Aber wir wollen mit Herrn Bréal keine der Tagesfragen[22]) verhandeln. Das ist Anderer Sache.[23]) »Ne sutor . . . .« Wir nehmen uns hier einfach vor, eins seiner Capitel zu commentieren, dasjenige, welches das Studium des

---

[1]) pamphlet m. — [2]) s'attaquer à — [3]) geradeswegs auf droit à — [4]) il n'en fallait pas plus — [5]) mettre sens dessus dessous — [6]) commencement m. — [7]) fondre — [8]) poser — [9]) zum Nachdenken bringen faire réfléchir — [10]) scandaliser — [11]) absurdité f. — [12]) Cours de littérature dramatique — [13]) passer sous silence — [14]) considérer — [15]) plutôt — [16]) de reste — [17]) avoir le culte de la routine — [18]) apologie f. — [19]) banal — [20]) mal famé — [21]) c'est que — [22]) question actuelle — [23]) c'est affaire à d'autres.

Lateins im Mittelalter betrifft. Er hat ohne Zweifel das Bedürfniß nicht empfunden, mehr über diesen Punkt zu sagen, als er darüber gesagt hat. Wir glauben gleichwohl, daß es nützlich sein kann, gewissen von ihm bei Seite gelassenen[1]) Einzelheiten näher zu treten.[2]) Wenn wir uns das Interesse der Geschichte übertrieben vorstellen,[3]) so wolle man es uns verzeihen.

Herr Bréal unterscheidet mit Recht den Unterricht des Mittelalters und den der Renaissance. Aber man muß eine Unterscheidung mehr machen. Man hat nicht während des ganzen Mittelalters nach derselben Methode unterrichtet. Diejenige, welche man bis gegen Ende des 12. Jahrhunderts geübt hat, ist seit dem 13. schimpflich verachtet, dann, wenigstens in Frankreich, vollständig aufgegeben, sogar durch Verfügung[4]) der oberen Behörde[5]) verurtheilt worden. So hat man immer geneuert[6]) mit der Hoffnung, [es] besser zu machen, und manchmal hat man es ohne Frage[7]) besser gemacht. Aber ist andere Male diese Hoffnung nicht getäuscht worden?

Wir haben zahlreiche Urkunden über den Schulbetrieb[8]) vor dem 13. Jahrhundert. Da die Schulen in jener Zeit nur von künftigen, für die Kirche bestimmten Geistlichen besucht wurden, so brauchte[9]) man selbstverständlich[10]) nur die Sprache der Cleriker, das Latein, zu lehren. Es zu lernen, war für sie eine wichtige Sache;[11]) es war in der That die allerwichtigste.[12]) Für einen mit einigem Geist begabten Menschen aus dem Volke[13]) gab es ohne Latein keine Laufbahn als die des Schauspielers.[14]) Nun lehrte man es damals überall auf dieselbe Weise. Die Regeln der Grammatik — Gegenstand eines ängstlichen und gewiß (worüber man sich [aber] keine großen Sorgen machte[15]) mühseligen Studiums — wurden langathmig[16]) Punct für Punct nach Priscian und Donat, den treuen Bewahrern der Ueberlieferungen des Alterthums,[17]) vordemonstriert;[18]) dann gab man Unterweisung in der Metrik,[19]) indem man die moralischen Hexameter des Dionysius Cato (den man, ohne ihn deshalb weniger zu schätzen, für den unheiligen Cato Major hielt) und die Distichen[20]) Ovids (aus denen die mutwilligsten[21]) zu entfernen, man nicht immer Sorge trug) erklärte; endlich setzte man mit Cicero und Quintilian die Vorschriften der Rhetorik, [und zwar] ebenso das Falsche wie das Wahre, auseinander. So war vor dem 13. Jahrhundert der Lauf der litterarischen Studien.

Treten wir in eine Schule ein. Ein Schriftsteller des 12. Jahrhunderts, welchem selbst Guy-Patin Geist zuerkennt und welcher gewiß[22]) viel davon besaß nebst viel litterarischer Bildung,[23]) Johannes von Salisbury wird uns in die [Schule] Bernhards von Chartres einführen.

Unter Berücksichtigung[24]) des Bildungsgrades, zu welchem seine Zuhörer gelangt sind, ertheilt Bernhard nicht allen denselben Unterricht.[25]) Aber sobald

[1]) négliger — [2]) näher treten aborder qlch. — [3]) einfach: s'exagérer — [4]) décret m. — [5]) autorité f. — [6]) innover — [7]) sans contredit — [8]) le régime des écoles — [9]) devoir — [10]) cela va sans dire — [11]) une grosse affaire — [12]) la première de toutes — [13]) plébéien — [14]) histrion m. (Schauspieler niederer Art, Possenreißer) — [15]) on ne s'inquiétait guère — [16]) longuement — [17]) traditions antiques — [18]) démontrer — [19]) leçons de métrique — [20]) les élégiaques — [21]) badin — [22]) certes — [23]) litt. B. littérature f. — — [24]) tenant compte — [25]) leçon f.

sie mit Donat gelernt haben, welches die acht Redetheile und welches die Regeln darüber sind, schlägt er einen Schriftsteller auf,[1]) liest ihn, zerlegt[2]) die Sätze, die er eben gelesen hat, und zeigt, wie darin die Regeln der Grammatik angewandt sind. Hat er [es] mit erfahreneren[3]) Schülern zu thun,[4]) so macht er ihnen in den Schriftstellern die colores rhetoricos bemerkbar,[5]) welche der Schmuck jeder wirklich litterarischen Rede sind, und lehrt ihnen so, wie man im Gebrauche der Worte von dem eigentlichen Sinne zu dem bildlichen Sinne[6]) übergegangen ist. Nach der Rhetorik lehrt er endlich die Logik, indem er sagt, worin die falschen Argumente, die Sophismen, die cavillationes sophismatum bestehen, und wenn er in seinem Schriftsteller auf einige Stellen stößt,[7]) welche Bezug auf andere Wissenschaften, als die des grammaticus, haben,[8]) so erklärt er diese Stellen als Geometer, als Physiker: et qua parte propositae lectionis articulus respiciebat ad alias disciplinas, proponebat in medio. Wie man (es) sieht, fügen wir dem Zeugnisse der Zeitgenossen nichts hinzu. Bernhard glaubte,[9]) sagt er, daß es gut sei, das Gedächtniß zu üben. Auch ließ er am folgenden Tage von seinen Schülern wiederholen, was sie am Tage vorher gelernt hatten. Er legte ihnen auch die Verpflichtung auf, in Prosa [und] in Versen zu schreiben,[10]) nachdem er sie auf die Anforderungen[11]) der Redekunst aufmerksam gemacht[12]) und ihnen empfohlen hatte, beim Schreiben immer den großen Dichtern, den großen Rednern nachzuahmen. Ihnen nachzuahmen, nicht sie abzuschreiben. Er verurtheilte jeden [litterarischen] Diebstahl.[13]) Endlich ließ er seine besten Schüler [miteinander] streiten,[14]) indem er sie aufforderte,[15]) in der contradictorischen Behandlung[16]) einer vorgelegten Frage [einander] mit Logik und Beredtsamkeit anzugreifen.[17]) Nicht — wohlverstanden — in der Volkssprache,[18]) sondern in Latein. Man sieht,[19]) welcher Art nach dem Zeugnisse[20]) Johannes' von Salisbury die Aufeinanderfolge der scholastischen Übungen war, und Wilhelm von Conches, Richard Lévêque, Bernhard's Nebenbuhler, lehrten nicht anders.

Darf man annehmen, wie Herr Bréal es zu sagen scheint, daß so gebildete Humanisten nach dem Verlassen der Schule die guten Schriftsteller bei Seite geworfen haben,[21]) um nur noch die schlechten zu lesen? Es ist auch[22]) [hier wieder] eine Unterscheidung zu machen. Sicherlich[23]) suchten sie, wenn sie sich, wie Pierre le Mangeur, vornahmen, ein Geschichtsbuch zu schreiben, ihre Urkunden im Orosius und im Valerius Maximus; ebenso, wenn Honoré von Autun sich die Aufgabe stellte,[24]) der Jugend der Schulen alle die Kenntnisse[25]) der Physik und Ontologie mitzutheilen, welche zu erwerben ihr nützlich sein konnte, [so] kürzte er für sie den Solin, den Isidor von Sevilla oder andere Schriftsteller über Naturgeschichte[26]) ab, deren Styl weder elegant noch correct mehr war; aber, man schlage, ohne zu

[1]) ouvrir — [2]) décomposer — [3]) plus expérimenté — [4]) zu thun haben mit avoir affaire à — [5]) bemerkbar machen signaler — [6]) le sens figuré — [7]) rencontrer qch. — [8]) avoir trait à — [9]) penser — [10]) composer — [11]) convenance f. — [12]) appeler leur attention sur — [13]) larcin m. — [14]) streiten lassen mettre aux prises — [15]) inviter — [16]) ist verbal mit dem Gérondif auszudrücken; contradictorisch (Adv.) contradictoirement — [17]) faire assaut de — [18]) l'idiome vulgaire — [19]) voilà — [20]) ist verbal auszudrücken: „wie J. v. S. es uns bezeugt" (attester) — [21]) mettre de côté — [22]) encore — [23]) assurément — [24]) se donner la tâche — [25]) notion f. — [26]) Schriftsteller über Naturg. le naturaliste.

wählen,[1]) diese oder jene[2]) litterarische Schrift jener Zeit auf,[3]) mag auch ihr Stoff theologisch sein, so wird man sofort[4]) sehen, daß die gelesensten [und] die beliebtesten[5]) Schriftsteller damals Seneca, Ovid, Cicero, Sallust, Horaz, Lucan, Virgil [und] Juvenal waren; Seneca mehr als alle andern, weil man ihn für einen Freund des heiligen Paulus und [für] einigermaßen[6]) christlich hielt. Man täuschte sich wenigstens nicht über sein Verdienst; hat nicht ein Jeder, der jene Briefe an Lucilius, in denen so viel gesunder Verstand, [so viel] Geist, [so viel] Beredtsamkeit zu finden ist,[7]) nicht nach ihrem Werthe schätzt, Bedenken,[8]) die ihm das Urtheil fälschen?

Warum sollten[9]) diese Gelehrten nicht geschickte Schriftsteller gewesen sein? Nicht alle, das versteht sich von selbst,[10]) niemals haben alle aus demselben Unterrichte[11]) (einen) gleichmäßigen Nutzen gezogen. Aber einige [gute Schriftsteller] genügen für die Ehre einer Zeit. Nun, im 12. Jahrhundert sind sie zahlreich. Nennen wir zunächst Hildebert von Lavardin. Als Wernsdorf seiner poetischen Klage über die beredten Trümmer[12]) des heidnischen Roms begegnete, [da] hat er nicht glauben wollen,[13]) daß sie [das Werk] eines mittelalterlichen Dichters sei, und hat sie unter der Annahme einiger nothwendigen Interpolationen als von einem antiken[14]) Dichter herrührend[15]) veröffentlicht. Als Friedrich Wilhelm Otto zuerst Hildeberts großes Gedicht De nummo druckte, ist er erstaunt gewesen, so viele schöne Verse darin zu finden,[16]) und hat sich gefragt, ob nicht der beste Theil dieses Gedichtes ein an dem verlorenen Orpheus des Lucan begangener Raub[17]) sei. Eigenartig[18]) [ist] das Geschick[19]) dieses so feinfühligen,[20]) so ausgezeichneten Dichters! Von seinen Herausgebern haben die einen ihm seine ächten Werke abstreiten[21]) zu müssen geglaubt, während die anderen, selbst [noch] in unseren Tagen, ohne irgend welchen Anschein des Rechtes[22]) ihm einen Mischmasch[23]) elender Flickdichtungen[24]) auf die Rechnung gesetzt haben, deren wahre Verfasser ein wenig Kritik sie fast alle[25]) würde haben erkennen lassen. Und ist nicht Gautier von Châtillon ein Dichter von edler Kühnheit, und wenn er sich vornimmt, Virgil nachzuahmen, zeigt er sich [da] als ein unwürdiger Schüler eines solchen Meisters? Ist der Abstand, der ihn von Prosper, von Avitus [und] selbst von Silius Italicus trennt, so groß? Ebenso wenig fehlen gute Prosaschriftsteller.[26]) Die mystischen Declamationen des heiligen Anselm sind unbestreitbar in einem sehr schriftwürdigen[27]) Style [geschrieben].[28]) Hugo von St. Victor ist ein ebenso guter Latinist wie scharfsinniger Denker. Seine Genossen[29]) Achard, Absalon und selbst Richard, obwohl er wenig Geschmack und Maßhaltung[30]) hat, sind im Allgemeinen correcte Schriftsteller, die man mit Behagen[31]) liest. Ebenso Abélard, Johann von Salisbury, Pierre le Chantre, Alain von Lille, Pierre von Blois. Und der heilige Bernhard?

---

[1]) sans choix — [2]) tel ou tel — [3]) aufschlagen ouvrir — [4]) tout aussitôt — [5]) goûté — [6]) quelque peu — [7]) zu finden ist il y a — [8]) scrupule m. — [9]) Conditionnel — [10]) cela va de soi — [11]) leçon f. (Pl.) — [12]) débris m. — [13]) statt „wollen" übersetze „können (gekonnt)" — [14]) ancien — [15]) seiend von einem ant. Dichter — [16]) rencontrer — [17]) un vol fait à — [18]) singulier (übersetze: „eigenartiges Geschick das dieses Schriftstellers") — [19]) fortune f. — [20]) délicat — [21]) contester — [22]) sans aucun prétexte — [23]) un pêl-mêle — [24]) rapsodie f. — [25]) „alle" gehört zu „Verfasser" — [26]) auteur en prose — [27]) littéraire — [28]) übersetze: „sind von einem ... Style" — [29]) confrère m. — [30]) mesure f. — [31]) agrément m.

Er ist zu wortreich,[1]) sein Eifer[2]) reißt ihn hin, aber ist nicht seine Sprache reines Latein, das er, vielleicht ohne Berechnung,[3]) ohne Anstrengung, jeden Tag besser gelernt hat, indem er nicht weniger Seneca, als den hl. Hieronymus las?

Gegen Ende des 12. Jahrhunderts[4]) begann der Verfall. Man frug sich zuerst,[5]) ob es wohl nützlich sei, so viele Zeit profanen Studien zu widmen, wo[6]) es genügte, den Text der Vulgata leidlich[7]) zu verstehen, um in ein [Dom]capitel einzutreten und sich mit mehr oder weniger wichtigen Pfründen[8]) versorgen[9]) zu lassen. Andere noch einträglichere[10]) Aemter erforderten ebensowenig eine lange litterarische Vorbereitung. Mit ein wenig Latein konnte man ein geschickter, gesuchter, wohlbezahlter[11]) Canonist werden. Nicht mehr[12]) war nöthig, um in Montpellier irgend einen Erklärer des Galen zu hören und von dort bald als ausreichend geschulter[13]) Arzt zurückzukommen. Wir hören Väter, die selbst[14]) ihren Söhnen rathen,[15]) nicht so lange auf den Schulen zu verweilen, sondern den kürzesten der zum Glücke führenden[16]) Wege einzuschlagen, und wir sehen die Söhne ohne Bedauern einem solchen Rathe folgen, der sicherlich nicht [dazu] angethan[17]) war, ihnen zu mißfallen: facti sunt clientuli medicorum et repente, quales fuerant philosophi, tales in momento medici eruperunt (Joh. Sarisb. Metalog. lib. I c. 4).

Damals erfand man, um das Latein zu lehren, eine leichtere Methode (und) die als eine neue mehr Anziehungskraft[18]) hatte; sie besaß übrigens[19]) mehrere Vortheile: den, die Aufmerksamkeit anzuregen[20]) ohne sie zu ermüden, das Gedächtniß zu bereichern[21]) ohne die Urtheilskraft[22]) zu irgend einer mühseligen[23]) Uebung zu zwingen, endlich den, dem Lehrer [und] dem Schüler die Möglichkeit[24]) zu gewähren,[25]) sehr gelehrt selbst [dann] zu erscheinen, wenn er es [nur] sehr wenig war.[26]) Im 13. Jahrhundert, sagt Thurot, las man in den Classen von [der] Grammatik nur noch Bruchstücke oder Auszüge[27]) aus Donat und Priscian. Das Studium der Regeln! Was — sagte man ohne Scham — was giebt es eintönigeres und widerlicheres?[28]) Genügte es nicht, irgend welches Latein zu schreiben und zu sprechen? Warum sich bemühen,[29]) correct zu sein? Cicero ist nicht mehr da, um sich zu beklagen, daß man seine Ohren beleidigt.[30]) Beseitigen wir also diese ganze nutzlose[31]) Sorge, unsere Sprache derjenigen der Alten gleich zu machen:[32])

Veterum si scripta recenses . . .,
. . . . . .
undique clamabunt: »Vetus hic quo tendit asellus?«
Cur veterum nobis dicta vel acta refert?
A nobis sapimus . . .

---

[1]) verbeux — [2]) la fougue — [3]) le calcul — [4]) ist hervorzuheben — [5]) d'abord — [6]) quand — [7]) tant bien que mal — [8]) bénéfice m. — [9]) pourvoir — [10]) lucratif — [11]) bien renté — [12]) davantage — [13]) ausreichend geschult suffisant — [14]) gehört zu „Väter" — [15]) Particip — [16]) Relativsatz — [17]) fait — [18]) attrait m. — [19]) d'ailleurs — [20]) exciter — [21]) orner — [22]) le jugement — [23]) laborieux — [24]) le moyen — [25]) procurer — [26]) Gérondif — [27]) abrégé m. — [28]) fastidieux — [29]) se mettre en peine — [30]) blesser — [31]) vain — [32]) conformer.

So, sagt Johann von Salisbury, sprachen die neuen Schüler, und die neuen Professoren stimmten ihnen bei[1] in folgenden Ausdrücken:

Qui numeros numeris, qui casus casibus aptat,
tempora temporibus, desipit et miser est
— — — — — — — — — — — — — — —
absque labore gravi poteris verbosior esse
quam sunt quos cohibet regula prisca patrum.
quidquid in os veniet audacter profer, et adsit
fastus, habes artem, quae facit esse virum.

Die Lehrbücher[2] Prisciau's [und] Donat's wurden also verächtlich bei Seite geschoben,[3] um durch den »Graecismus« Eberhard's und das »Doctrinale« Alexander's ersetzt zu werden, [zwei] abscheuliche[4] Gedichte, [die] so dunkel [sind], daß man glauben kann,[5] sie seien es mit Absicht, in denen[6] jede Regel aus einem Räthsel herausgelöst[7] werden muß. Wir haben eine große Anzahl von Glossen über diese beiden Gedichte. Es sind Collegienhefte.[8] Kaum finden wir[9] darin einige Excurse[10] über die Hauptpunkte der Syntax; aber in Bezug auf[11] alle Worte des Textes werden kurze Erklärungen gegeben,[12] um ihre Wurzeln, Derivata [und] verschiedenen Bedeutungen[13] darzulegen[14] nebst Beispielen, [welche] meist anderen, sei es antiken sei es modernen, Gedichten entlehnt [sind]. Herr Bréal meint, daß die Professoren unserer Zeit die Philologie mißbrauchen; er sieht nicht gern, daß[15] sie den Stammbaum[16] der gewöhnlichsten[17] Worte bis zum Sanskrit verfolgen. Er hat ohne Zweifel Recht, wenn er findet,[18] daß das eine unnütze Gelehrsamkeit zur Schau stellen[19] heißt. Aber die Professoren unserer Zeit verstehen wenigstens das Sanskrit, von dem sie reden, oder sie können [doch] es verstehen. Wenn [dagegen] die Scholiasten[20] Eberhard's auf das Griechische zurückgreifen,[21] so beweisen sie sofort, daß sie von dieser Sprache nichts verstehen, nicht mehr als von dem Keltischen, aus dem sie einige einsylbige Worte anführen.[22] Kennen sie das Latein besser? Dasjenige Cicero's und Virgil's nicht viel besser. Sie beluſtigen ihre Leſer, aber sie belehren sie nicht, sie erbetteln[23] den Erfolg mit Wortspielereien,[24] Scherzen[25] [und] Possenreißereien,[26] die sogar keineswegs[27] immer decent sind. In der That, was wollen[28] sie ihren Schülern lehren? Gewiß nicht[29] das Schriftlatein, sondern ein practisches Latein,[30] das ein künftiger Theolog, ein künftiger Jurist[31] verstehen und sprechen kann. Das ist[32] fortan[33] das einzige Ziel des Triviums. Da man Cleriker ist, muß man auf lateinisch reden,[34] um das Recht zu haben, die Leute, welche es nur auf französisch thun können, mit Verachtung zu behandeln, aber es wird nicht mehr

---

[1]) approuver qlq. — [2]) le manuel didactique — [3]) mettre de côté — [4]) exécrable — [5]) obscurs jusqu'à faire croire — [6]) où — [7]) dégager — [8]) cahier de professeur — [9]) rencontrer — [10]) digression — [11]) sur — [12]) werden gegeben = es giebt il y a — [13]) sens — [14]) faire connaître — [15]) kein Nebensatz, sondern Infinitiv („er liebt nicht sie [zu] sehen verfolgen ꝛc.") — [16]) la généalogie — [17]) usuel — [18]) zu finden — [19]) faire étalage de — [20]) le scoliaste — [21]) recourir à — [22]) indiquer — [23]) erbettelnd (mendiant) — [24]) jeu d'esprit — [25]) facétie f. — [26]) lazzi m. — [27]) il s'en faut bien — [28]) se proposer — [29]) non certes — [30]) latin usuel — [31]) le légiste — [32]) voilà — [33]) désormais — [34]) converser en.

für nothwendig erachtet,[1]) den Soloecismus und den Barbarismus zu vermeiden. Weit entfernt![2]) Der wie eine neue Pflanze sorgfältig gepflegte Barbarismus steht jetzt in voller Blüthe.

Möge man es richtig verstehen:[3]) wir wollen von dem 13. Jahrhundert nichts Böses sagen.[4]) Es ist eins unserer großen Jahrhunderte, eines unserer größten, [ein Jahrhundert,] in welchem unter Aristoteles' und seiner neuen Erklärer Einflusse die lang eingeschläferte[5]) Vernunft sich plötzlich nach der Wahrheit hin in Bewegung gesetzt hat, sie um ihrer selbst willen mit einer Leidenschaft suchend, welche sie sich nicht einzugestehen[6]) wagte, um nicht gezwungen zu sein, sie für schuldig zu erklären. Nein, wir gehören nicht zu[7]) den Lästerern des Jahrhunderts Alberts des Großen, des heiligen Thomas, des heiligen Bonaventura. Wir haben es bezeugt und werden es noch bei jeder Gelegenheit bezeugen, daß Niemand es mehr schätzt und bewundert als wir. Aber es handelt sich hier nur um die Litteratur. Nun wohl, sucht in diesem an gelehrten und scharfsinnigen Philosophen fruchtbaren[8]) Jahrhundert einen Dichter, ihr werdet keinen einzigen finden. Wenn ein verspäteter Humanist [es] sich etwa[9]) hätte einfallen lassen, eins jener epischen Gedichte, wie z. B. die Alexandreïs, zu schreiben,[10]) so würde er nur ein mitleidiges Lächeln hervorgerufen haben;[11]) der Hexameter ist aus der Mode gekommen,[12]) ebenso wie der Pentameter; kleine, sei es fromme sei es obscöne Gedichte,[13]) das ist die ganze Poesie jener Zeit. Aehnlich ist der Niedergang[14]) der Prediger. Habt ihr einen zweiten Babion, einen zweiten heiligen Bernhard entdeckt? Mancher, der einfach aus Pflicht predigt, baut sich eine Gelegenheitspredigt zusammen[15]) aus entlehnten Phrasen,[16]) [die] mit einer dem Argot der Rue Garland entnommenen Würze dem Geschmacke des Tages angepaßt [wurden]; mancher andere, dem das Handwerk gefällt und der bei dessen Ausübung[17]) gefallen will, fällt auf offener Kanzel[18]) mit Quodlibets über die Jongleurs her,[19]) die ihm sein Publicum streitig machen,[20]) indem er in die Bibelcitate[21]) die Spruchwörter, die vulgärsten Redensarten[22]) und die profansten Schwänke[23]) einmischt. Die in Sevilla [und] Toledo von Vereinigungen arabisch gebildeter[24]) Christen und Juden mühsam [zurecht]geschmiedete Sprache der ernsten Philosophen ist ohne Zweifel geziemender, aber ohne, wie wir sagen, classischer zu sein; man muß, um sie zu verstehen, ihr ein besonderes und sehr aufmerksames Studium widmen;[25]) es ist unstreitig eine barbarische Sprache, welche die litterarisch gebildeten[26]) Logiker des vorhandenen Jahrhunderts, Abélard und Gilbert de la Porrée, nicht redeten. Herr Bréal freilich[27]) sagt uns, daß ihn die Barbarismen dieser Sprache nicht allzu sehr stören[28]) und er führt einen derselben an, den er billigt. Nun gut, uns erscheint er schrecklich, und die Consolatio theologiae,

[1]) juger — [2]) loin de là — [3]) qu'on l'entende bien — [4]) Böses sagen médire de — [5]) assoupi — [6]) avouer — [7]) nous ne sommes pas à compter parmi — [8]) fécond — [9]) par aventure — [10]) composer — [11]) exciter des sourires de pitié — [12]) passer de mode — [13]) pièce rythmique — [14]) pareil est le déclin — [15]) se fabriquer un sermon de circonstance — [16]) phrases d'emprunt — [17]) en l'exerçant — [18]) en pleine chair — [19]) faire assaut de quolibets avec les jongleurs — [20]) disputer — [21]) citations de textes sacrés — [22]) dicton m. — [23]) la gaudriole — [24]) arabisant — [25]) en faire une étude etc. — [26]) lettré — [27]) à la vérité — [28]) choquer.

in der er sich findet, ist nach unserer Meinung[1]) bei weitem nicht soviel werth wie[2]) die Consolatio philosophiae, in der er sich nicht findet. Wir halten [daran fest], daß es, um einen guten Gedanken auszudrücken, keineswegs notwendig ist, schlecht zu schreiben.

Das 13. Jahrhundert war also eine Zeit litterarischen Verfalls. Warum? Auf diese Frage ist die Antwort in einigen Sätzen Rollin's [enthalten], dessen Lesung Herr Bréal bei [dieser] Gelegenheit[3]) den Lehrern unserer Zeit empfiehlt. Wenn ihr, sagt Rollin, verabsäumt, den Kindern die Elementarkenntnisse[4]) und die Regeln einzuprägen,[5]) wenn ihr euch [damit] begnügt, sie durch eine rasche und oberflächliche Methode zu einigem Verständniß[6]) der Texte zu bringen,[7]) so werdet ihr aus ihnen keine guten Schüler bilden.[8]) Johann von Salisbury erklärt uns gleichfalls, warum man am Ende des 12. Jahrhunderts nur noch schlechte Verse schrieb: Exinde minus temporis et diligentiae in grammaticae studio impensum est (Metal. lib. I c. 24). Aber vorher, als man gute Grammatiker bildete, sicherte man sich die Ehre, in der Folge[9]) gute Schriftsteller zu haben. Das haben wir beweisen wollen, indem wir das Zeugniß der Geschichte anriefen.

B. Haurćau.

(Journal des Savants, August 1891, p. 502).

XXXV.

Kurze Bücheranzeigen.

Lamprecht's Alexander, herausgegeben und erklärt von Kinzel, Halle, 1885, 8°. — Diese Ausgabe giebt in Gegenüberstellung[10]) den Text der Vorauer Handschrift[11]) und den der am 24. August 1870 verbrannten Straßburger Handschrift. Die Arbeit des Herausgebers entzieht sich[12]) natürlich in dem, was die Wiedergabe[13]) dieser beiden Texte und den philologischen Apparat,[14]) den er hinzugefügt hat,[15]) betrifft,[16]) unserer Beurtheilung.[17]) Wir können uns nur mit dem Theile der Ausgabe beschäftigen, in welchem der Herausgeber das Werk Lamprecht's mit dessen Quellen vergleicht. Er hat, sei es dem deutschen Gedichte gegenüber[18]) sei es unter dem Text,[19]) das provenzalische Bruchstück der Laurentiana[20]) (Alberic), beträchtliche Theile der Historia de proeliis und den gesammten Text des Iter ad paradisum [ab]drucken lassen.[21]) Er hat [auch] in seiner Vorrede über diese verschiedenen Werke und ihre Beziehung zu Lamprecht gehandelt. Wir müssen [aber] sagen, daß dieser Theil der Arbeit Kinzel's sehr viel zu wünschen[22]) übrig läßt, sowohl was die Kenntnisse[23]) als auch was die

[1]) avis — [2]) est bien loin de valoir (mit folg. Accus., also eigentl.: „ist weit entfernt, aufzuwiegen die ꝛc. — [3]) à propos — [4]) les principes — [5]) inculquer — [6]) intelligence f. — [7]) initier à — [8]) faire — [9]) ensuite — [10]) en regard l'un de l'autre — [11]) le ms. de Vorau — [12]) sich entziehen échapper — [13]) reproduction f. — [14]) annotation f. — [15]) joindre — [16]) concerner — [17]) appréciation f. — [18]) en regard de — [19]) au bas des pages — [20]) la Laurentienne — [21]) „lassen" bleibt unübersetzt, also: il a imprimé — [22]) désirer — [23]) information f.

Methode angeht.[1]) Herr Kinzel besitzt keine Kenntniß von der Redaction des Alexanders in zehnsylbigen[2]) Versen (Handschrift des Arsenals und der San-Marco-Bibliothek), die an einigen Stellen[3]) das Fehlen[4]) Alberichs ergänzen[5]) kann (z. B. bezüglich[6]) der Verse 365—80 der Vorauer Handschrift); dennoch ist diese Version in zehnsylbigen Versen wohlbekannt, vgl. Revue critique 1868 I p. 69. Sein Text der Historia de proeliis ist schlecht, ebensowohl weil ihm die nothwendigen Bestandtheile[7]) [dazu] gefehlt haben,[8]) als auch weil er von den Handschriften und Ausgaben, die ihm zugänglich gewesen waren,[9]) keinen guten Gebrauch[10]) zu machen verstanden hat. Wir können über diesen Punkt nur auf die eben hier (XIII 434) anläßlich einer Dissertation des Herrn Kinzel über die Historia gemachten Bemerkungen verweisen.[11]) Die sehr willkürlich[12]) ausgewählten[13]) Auszüge, die Herr Kinzel von diesem Werke giebt, sind mit überflüssigen Varianten belastet[14]) (es befinden sich darunter solche, die rein graphisch[15]) sind), welche die Lectüre stören,[16]) und mit griechischen Citaten,[17]) deren Nutzen sehr fragwürdig[18]) ist. In Bezug auf das Iter ad paradisum fügt Kinzel dem, was man durch die Veröffentlichung Zacher's, die auf [das Jahr] 1859 zurückgeht,[19]) [bereits] wußte, nichts hinzu. Indessen sind über diesen Gegenstand[20]) in den letzten Jahren interessante Entdeckungen gemacht worden. Kurz,[21]) wenn [auch] der allgemeine Gedanke[22]) dieser Ausgabe löblich ist, [so] ist [doch] die Ausführung[23]) recht unvollkommen.

Mittheilungen aus romanischen Handschriften. I. Ein altneapolitanisches[24]) Regimen sanitatis, herausgegeben von A. Mussafia, Wien 1884 (Auszug aus den Sitzungberichten[25]) der kaiserlichen Academie). — Ausgabe eines neapolitanischen Textes des 14. Jahrhunderts mit einem um so werthvolleren grammatischen Commentar, als die alten mundartlichen Denkmale Süditaliens bis jetzt kaum studiert worden sind.

La chaire de français dans une université néerlandaise. Rede gehalten in der philosophischen Facultät[26]) zu Groningen am 29. September 1884 bei Gelegenheit seiner Einführung[27]) als ordentlicher Professor von A. G. van Hamel, Doctor der Theologie, élève diplômé der Ecole pratique des hautes études zu Paris. Groningen 1884. — Indem Herr von Hamel von dem Lehrstuhle,[28]) den er an der Universität Groningen einweiht,[29]) Besitz ergriff,[30]) hat er eine überaus[31]) glänzende Rede gehalten (und) welche den lebhaftesten Erfolg erlangt hat. Der Verfasser mustert[32]) darin rasch[33]) die französische Sprache und Litteratur in ihrer ganzen Entwickelung von ihrem Ursprunge an bis auf unsere Tage; er thut es mit einer wirklichen[34]) Kenntniß, mit einer

[1]) übersetze: „sowohl in Bezug auf (pour) die K. als auch in Bezug auf (pour) die M. — [2]) décasyllabique — [3]) endroit m. — [4]) absence f. — [5]) suppléer à — [6]) pour — [7]) élément m. — [8]) faire défaut — [9]) zu denen er Zugang (accès) hatte — [10]) usage m. — [11]) renvoyer à — [12]) arbitrairement — [13]) choisi — [14]) encombré de — [15]) purement graphique — [16]) troubler — [17]) citation f. — [18]) contestable — [19]) remonter à — [20]) sujet m. — [21]) en somme — [22]) idée f. — [23]) exécution f. — [24]) napolitain — [25]) compte rendu — [26]) la faculté des lettres — [27]) installation f. — [28]) chaire f. — [29]) inaugurer — [30]) prendre posession — [31]) extrêmement — [32]) passer en revue — [33]) rapidement — [34]) réel.

warmen Sympathie, die uns nur rühren[1]) kann, und mit einer wahrhaften[2]) Beredsamkeit,[3]) die um so packender[4]) ist, als sie sich französisch ausdrückt, und als Herr van Hamel, der die unendlichen Hülfsmittel[5]) rühmt,[6]) welche das Französische dem, der es zu handhaben[7]) versteht, darbietet, sie selbst besitzt und mit einer Gewandtheit[8]) zu verwenden[9]) weiß, um welche mehr als ein Franzose ihn beneiden[10]) kann. Er entwirft[11]) in großen Umrissen ein Bild[12]) von den französischen Sprach- und Litteraturstudien in den Niederlanden, er weist mit Recht das allzu strenge Urtheil zurück,[13]) welches Körting darüber gefällt hat,[14]) und zeigt, [daß] diese Studien, besonders[15]) diejenigen, welche die Zeit des Mittelalters betreffen, heute in ganz Europa blühen.[16]) Wir zweifeln nicht, daß der neue Unterricht[szweig],[17]) den in Holland einzuführen Groningen die Ehre hat, dort in so guten Händen vollen Erfolg haben wird.[18]) Herr van Hamel besitzt in der That das, was sich so selten vereint[19]) findet, Gelehrsamkeit[20]) und Talent, in gleichem Grade, eine gediegene[21]) philologische Vorbereitung und einen für litterarische Dinge außergewöhnlich begabten Geist;[22]) er liebt unsere Sprache und Litteratur und wird ihr die Liebe [Anderer] zu gewinnen verstehen.[23])

A. Schulze, Die Wortstellung im altfranzösischen directen Fragesatze. Berliner Dissertation 1884. — Die Ergänzung[24]) dieser Dissertation ist in Band LXXI des Herrig'schen Archivs[25]) erschienen. Der Verfasser ist ein Schüler Toblers, dessen ausgezeichnete Methode man in dieser Dissertation wiedererkennt; sie fügt sich den zahlreichen Untersuchungen, [welche] seit einiger Zeit in Deutschland über die Wortstellung im Altfranzösischen geführt worden sind,[26]) nützlich[27]) an.[28])

Hageberg, Rolandsagan till sin poetiska kaerna och poetiska omklaednad. Upsala 1884. — Diese Studie,[29]) welche die verschiedensten und entferntesten[30]) Punkte der poetischen Geschichte Rolands betrifft, liest sich angenehm und ist übrigens mehr für das große Publicum,[31]) als für die Gelehrten[32]) bestimmt. Einige Laisses unserer alten Gedichte sind hier in das Schwedische übersetzt: es ist das, glauben wir, der erste Versuch dieser Art.[33]) Herr Hageberg muß[34]) sich einer recht veralteten[35]) Ausgabe bedienen, da er Olivier (p. 24) noch auf einen Baum und nicht auf einen Berg steigen läßt.

Brekke, Etude sur la flexion de S. Brandan, poème anglo-normand du XIIe siècle. Paris 1885. — Diese Arbeit eines jungen norwegischen[36]) Philologen ist sehr interessant und zeugt[37]) von einer guten Methode und von einem wirklich[38]) wissenschaftlichen[39]) Geiste.

---

[1]) toucher — [2]) véritable — [3]) éloquence f. — [4]) frappant — [5]) ressource f. — [6]) célébrer — [7]) manier — [8]) aisance f. — [9]) mettre en œuvre — [10]) envier qlq. ch. à qlq. — [11]) tracer — [12]) ein Bild in großen Umrissen un tableau sommaire — [13]) réfuter — [14]) porter — [15]) notamment — [16]) übersetze: blühend — [17]) le nouvel enseignement — [18]) pleinement réussir — [19]) réuni — [20]) érudition f. — [21]) solide — [22]) un esprit extrêmement littéraire — [23]) il saura les faire aimer — [24]) complément m. — [25]) das deutsche Wort bleibt (in Cursivschrift) — [26]) faire — [27]) utilement — [28]) venir s'ajouter — [29]) étude f. — [30]) éloigné — [31]) le grand public — [32]) érudit m. — [33]) genre m. — [34]) il faut — [35]) arriéré — [36]) norvégien — [37]) témoigner — [38]) véritable — [39]) scientifique.

Xénopol, Une énigme historique, Les Roumains au moyen âge. Paris 1885. — Der Verfasser dieser sehr geschickt gemachten Arbeit hat alle geschichtlichen und philologischen Gründe[1]) zusammengestellt,[2]) um die den Rumänen theuere These[3]) von der Fortdauer[4]) des Lateins in ihrem Lande seit Trajan bis auf unsere Tage zu erweisen.[5]) Trotz vieler Wissenschaft und [vielen] Talents scheint uns Xénopol keinen Erfolg gehabt zu haben; wir werden vielleicht in einer der nächsten Nummern[6]) ihm zu antworten versuchen.

Contes dévots tirés de »la Vie des Anciens Pères«, publiés par Jules Lecoultre. Neuchâtel 1884. — Diese nette Publication ist der Universität Bern bei Gelegenheit ihres fünfzigjährigen Jubiläums[7]) von der Académie zu Neuchâtel dargebracht worden.[8]) Sie umfaßt[9]) zwei Erzählungen[10]) aus der Vie des Pères, Miserere und S. Paulus (n. 7 und 33 unseres Verzeichnisses, Romania XIII 240). In der Vorrede giebt Lecoultre über diese Sammlung[11]) und über die beiden Erzählungen [summarische[12]) Nachweise.[13]) Der Text ist nach[14]) der Handschrift A festgestellt,[15]) [die] mit G, N und hier und da[16]) [mit] B und T verglichen[17]) [wurde]. Diese Hülfsmittel waren, wie man aus dem Aufsatze Schwan's [er]sehen kann, nicht ausreichend, um einen kritischen Text herzustellen. Der Text ist übrigens im Allgemeinen gut gedruckt, aber die Interpunction[18]) läßt viel zu wünschen übrig. Unter den Anmerkungen werden die interessantesten Herrn Tobler verdankt, der besonders[19]) ein anderes Beispiel einer merkwürdigen und bis jetzt nicht erklärten Redensart[20]) hervorhebt:[21]) Il laisse saint Martin et il prend le saule um zu sagen „er verschmäht das Gute und nimmt das Schlechtere." Escren II 48 ist gewiß das neufranzösische écran, obwohl der Sinn des Satzes nicht sehr klar ist.

Braam, Malherbe's Hiatusverbot und der Hiatus in der neufranzösischen Metrik. Leipzig 1884. Dissertation. — Obwohl diese Arbeit besonders[22]) die Neuzeit[23]) betrifft, zeigen wir sie [doch] gern an,[24]) [da] die Geschichte des Versbaues eine ununterbrochene[25]) Entwickelung[26]) darstellt und da der Verfasser seinen Gegenstand[27]) mit wirklich historischer Methode studiert hat.

Li romans de Claris et Laris, herausgegeben von Dr. J. Alton. Tübingen (Stuttgarter litterarischer Verein) 1884. — Man muß den Muth bewundern, den Herr Alton, bis jetzt durch seine guten Arbeiten über die ladinischen Mundarten bekannt, gezeigt hat, indem er die 30 369 Verse, welche der Roman von Claris und Laris — der längste, der jüngste[28]) (1268) und der schwächste aller Romane der Tafelrunde[29]) — in der einzigen Pariser Handschrift zählt, abschrieb.[30]) Er ist gleichwohl[31]) nicht ohne Interesse, da er eine Art[32]) Encyklopädie der bretonischen Sage[33]) bildet. Die Ausgabe Alton's ist ausreichend correct;

[1]) argument m. — [2]) réunir — [3]) thèse f. — [4]) continuité f. — [5]) démontrer — [6]) numéro m. — [7]) le cinquantième anniversaire de sa fondation — [8]) présenter — [9]) comprendre — [10]) conte m. — [11]) recueil m. — [12]) sommaire — [13]) renseignement m. — [14]) sur — [15]) établir — [16]) çà et là — [17]) conféré — [18]) ponctuation f. — [19]) notamment — [20]) locution f. — [21]) signaler — [22]) surtout — [23]) la période moderne — [24]) signaler — [25]) ininterrompu — [26]) évolution f. — [27]) sujet m. — [28]) le plus récent — [29]) la Table-Ronde — [30]) copier — [31]) pour cela — [32]) une sorte de — [33]) la matière de Bretagne.

er hat grammatische Noten, welche Belesenheit[1]) und Ueberlegung[2]) zeigen, eine gute[3]) Inhaltsangabe[4]) (und das war keine leichte Aufgabe) und ein Glossar hinzugefügt. Diese Publication macht ebenso seiner Gelehrsamkeit[5]) wie seiner Geduld Ehre.

Köritz, Ueber das s vor Consonanten im Französischen. Straßburg 1884. Dissertation. — [Eine] für die Geschichte unserer Sprache sehr wichtige Arbeit, [die] aus geschichtlichen und mundartlichen[6]) Betrachtungen[7]) [und] sodann aus einem Verzeichniß[8]) mit möglichst genauen Nachweisungen der alt- und neufranzösischen Worte, die das s vor einem Consonanten darbieten, zusammengesetzt [ist]. Diese Studie scheint mit Sorgfalt und Verständniß[9]) gemacht [zu sein]; sie ist sehr schlecht gedruckt.

Börner, Raoul de Houdenc ꝛc. Leipzig 1885. Dissertation. — Herr Börner kommt zu dem Schlusse,[10]) daß Raoul, der Verfasser des Messire Gauvain, und Raoul von Houdenc zwei verschiedene Persönlichkeiten[11]) sind; es ist dies das Ergebniß, zu welchem [auch] Zingerle durch das Studium der Sprache gelangt war (Rom. X 319), es ist das auch der Schluß,[12]) bei welchem ich für die Vorlesungen,[13]) welche ich gegenwärtig[14]) am Collège de France über die Versromane der Tafelrunde halte,[15]) stehen geblieben bin.[16]) — G. P.

Breymann, Französische Elementargrammatik für Realschüler. München 1884. — Obwohl dieses Werk aus dem gewöhnlichen Rahmen[17]) dieser Zeitschrift[18]) heraustritt,[19]) wollen wir es doch gern anzeigen,[20]) weil[21]) es an unsere Studien sich anschließt[22]) und weil es auf die lebhaften Erörterungen[23]) Bezug nimmt,[24]) welche gegenwärtig[25]) in Deutschland über den Unterricht in[26]) den lebenden Sprachen und insbesondere[27]) im Französischen stattfinden, ein Unterricht, den mehrere Lehrer[28]) und besonders[29]) Breymann in innigere[30]) Verbindung[31]) mit der eigentlichen[32]) Sprachwissenschaft[33]) [gesetzt] sehen möchten.

A. de la Borderie, Etudes historiques bretonnes. 1ière série. Paris 1884. — Von den acht Abhandlungen,[34]) welche dieser Band enthält, haben zwei für die Geschichte der Ursprünge des bretonischen Sagenkreises[35]) und folglich[36]) [auch für die] der französischen Litteratur des Mittelalters Interessen: Les véritables prophéties de Merlin (p. 52—128; wir haben diese separat veröffentlichte[37]) Arbeit beurtheilt,[38]) Rom. XII 375); Saint Gildas, l'historien des Bretons (p. 217—372): diese letztere Arbeit ist vorwiegend geschichtlich[er Art],[39]) aber wir müssen sagen, daß die hier von Herrn A. de la Borderie angewandte Methode und Kritik sehr verschieden von denen ist, welche nach unserer Meinung[40]) auf die Heiligengeschichte[41]) angewandt werden muß, und daß folglich die Ergebnisse,

[1]) lecture f. — [2]) réflexion f. — [3]) bien fait — [4]) analyse f. — [5]) instruction f. — [6]) dialectologique — [7]) considération f. — [8]) répertoire m. — [9]) intelligence f. — [10]) zu dem Schl. kommen conclure — [11]) personnage m. — [12]) conclusion f. — [13]) leçon f. — [14]) présentement — [15]) faire — [16]) s'arrêter — [17]) cadre m. — [18]) recueil m. — [19]) sortir — [20]) signaler — [21]) weil (comme) sich anschließend ꝛc. — [22]) se rattacher à — [23]) discussion f. — [24]) rapporter à — [25]) aujourd'hui — [26]) de — [27]) en particulier — [28]) maître m. — [29]) notamment — [30]) plus intime — [31]) contact m. — [32]) proprement dit — [33]) linguistique f. — [34]) mémoire m. — [35]) cycle m. — [36]) par conséquent — [37]) publié à part — [38]) apprécier — [39]) surtout historique — [40]) à notre avis — [41]) hagiographie f.

die er gewinnt,[1]) uns fast in Bezug auf[2]) keinen Punkt annehmbar[3]) erscheinen; dies hindert [aber] nicht, daß diese lange Studie viele nützliche Nachweisungen und interessante Bemerkungen enthält. Wir heben eine kleine Unachtsamkeit[4]) hervor:[5]) [auf] S. 357 sagt Herr de la Borderie, daß Stevenson die Beilegung[6]) der Vita Gildae an Caradoc von Lancarvan mit triftigen[7]) Gründen zurückgewiesen hat,[8]) „was ausgezeichnete Kritiker nicht abhält,[9]) diesen Irrthum zu wiederholen.“[10]) Und eine Note, die auf das Wort „Kritiker“ verweist, besagt: „Vgl.[11]) G. Paris, Etude sur les romans de la Table Ronde, in der Romania Bd. X p. 490.“ Gewiß[12]) wird darnach jeder Leser glauben, daß ich „diesen Irrthum wiederholt“ habe. Nun[13]) [aber] liest man an der citierten Stelle:[14]) „Die unter den Namen Caradoc's von Lancarvan (gegen 1150) gebrachte,[15]) aber sicherlich später abgefaßte[16]) Vita Gildae.“ Herr de la Borderie scheint übrigens seine Ansicht über diese Vita mehrmals gewechselt zu haben. Er nahm zuerst[17]) die ganze Erzählung[18]) als geschichtlich an;[19]) später scheidet er nach seiner Methode das daraus aus,[20]) was augenscheinlich abgeschmackt[21]) ist, aber er will den Kern derselben [der Erzählung] festhalten; wir haben anderwärts [schon] gesagt, was wir über diese mythologische Episode dachten (Rom. X 470, XII 511). — G. P.

H. Schuchardt, Slavo-Deutsches und Slavo-Italienisches. Graz 1884. — Nur ein Theil dieses schönen — Herrn Fr. Miklosich zu seinem Universitätsjubiläum[22]) dargebrachten — Buches interessiert uns unmittelbar; aber es ist in seinem Gesammtumfange[23]) von einer großen Wichtigkeit für die Sprachwissenschaft und die Gedanken, welche darin über die „Mischsprachen“[24]) und die „ethnographischen Einflüsse“ dargelegt sind, werden in der romanischen Philologie oft (ihre) Anwendung[25]) finden.

Cuervo, Diccionario de construccion y régimen de la lengua castellana. Paris 1884 (erste Lieferung). — Wir wünschen lebhaft, daß diese ausgezeichnete Arbeit, die von einer wunderbaren Arbeitskraft[26]) und von einer großen Kenntniß des Stoffes[27]) zeugt, bald beendet werde.[28]) Das Werk Cuervo's interessiert alle Romanisten, denn es enthält einen etymologischen und einen geschichtlichen Theil [sowie] viele in den Texten aller Perioden gesammelte Beispiele. Wir ergreifen die Gelegenheit, um eine dritte, vermehrte[29]) und verbesserte[30]) Ausgabe der Apuntaciones criticas sobre el lenguaje bogotano (Bogota 1881) anzuzeigen. Die erste [Ausgabe] ist eben hier der Gegenstand[31]) eines Berichtes[32]) gewesen (Rom. VIII 620).

Romania XIV 168 ff.

[1]) obtenir — [2]) in Bezug auf sur — [3]) admissible — [4]) distraction f. — [5]) relever — [6]) attribution f. — [7]) solide — [8]) repousser — [9]) empêcher — [10]) reproduire — [11]) voir — [12]) assurément — [13]) or — [14]) à l'endroit cité — [15]) mis — [16]) später abgefaßt postérieur — [17]) d'abord — [18]) récit m. — [19]) accepter — [20]) écarter — [21]) visiblement — [22]) le jubilé universitaire — [23]) tout entier — [24]) la langue mixte — [25]) application f. — [26]) labeur m. — [27]) matière f. — [28]) ne pas tarder trop à être terminé — [29]) augmenté — [30]) corrigé — [31]) objet m. — [32]) compte-rendu m.

Verzeichniß einiger Worte und Redewendungen, welche in philologischen Arbeiten häufig vorzukommen pflegen.

A.

abändern modifier
Abänderung modification f.
Abenteurer aventurier m.; ein litterarischer A. un a. de lettres
abenteuerlich aventureux
Aberglaube superstition f. (auch im Plural gebräuchlich)
Abfall (eines Lautes) chute f.
abfallen (von Lauten) tomber
abfassen (eine Schrift, ein Buch u. dgl.) écrire, composer, (ein Gesetz u. dgl.) rédiger
Abfassung composition f.
abgedroschen banal, trivial
abgeschmackt absurde
Abgeschmacktheit absurdité f.
abgesehen (von) à part (z. B. „abgesehen von einer sehr kleinen Anzahl von Ausnahmen" à part un très petit nombre d'exceptions); sauf (ohne nachfolgende Praepos.); en dehors de; abstraction faite de
abgrenzen borner, (Perioden stylistisch abgr.) trancher
Abhandlung dissertation f., mémoire m.
abhängen dépendre
Abhängigkeit dépendance f.
Abklatsch (einer Inschrift oder Handschrift) estampage m.
abklatschen (eine Inschrift oder Handschrift) estamper
abkommen (= außer Gebrauch kommen) tomber en désuétude
abkürzend abréviatif
Abkürzung (eines Wortes, eines Satzes u. dgl.) abréviation f.
Ablativ ablatif m., *a. instrumentalis* a. instrumental, *a. abundantiae* a. d'abondance, *a. pretii* a. de prix, A. des Maßes a. de mesure, A. der Beziehung a. de relation, *a. causae* a. de cause, A. der Vergleichung a. de comparaison, *a. modi* a. de manière, *a. qualitatis* a. de qualité, *a. loci* a. locatif, *a. temporis* a. de temps
Ablaut apophonie f.
ableiten (Gründe, Folgerungen ꝛc.) tirer; (ein Wort) dériver, tirer, faire venir; sich ableiten [von Worten] dériver, (découler), venir, provenir
Ableitung (der Worte) dérivation f., étymologie f.; (= abgeleitetes Wort) dérivé m.
Ableitungsvocal voyelle (f.) de dérivation
abnorm anormal
Abriß (einer Wissenschaft u. dgl.) le précis
abschreiben copier; Jem. a. (= nach dem Muster Jem.'s schr.) copier qlq.; etw. von Jem. a. emprunter qlq. ch. à qlq.; abschr. = an Jem. ein Plagiat begehen piller qlq.
Abschreiber copiste m.
Abschrift copie f.
abschwächen (eine Behauptung u. dgl.) atténuer; (einen Laut) affaiblir.
Abschwächung (eines Lautes) affaiblissement m.
Abschweifung digression f.
Absicht intention f.
absichtlich (Adj.) intentionnel (ist wenig üblich)
absichtlich (Adv.) exprès, avec intention, à dess.
Absichtssatz proposition (f.) finale
absolut absolu [sein
absondern isoler
absorbieren absorber
abspielen, sich (von einer Handlung) se dérouler, se passer
absprechen (= nicht zuerkennen, bestreiten) contester, dénier, refuser — (aburtheilen) prononcer sur, décider; über alles absprechen dogmatiser sur tout, trancher sur tout
absprechend (vom Ton, Wesen) tranchant; (= lehrmeisterlich) doctoral

abstammen descendre, être issu de, tirer l'origine de
Abstammung origine f., extraction f.; (von Worten) origine f., dérivation f., etymologie f.
abstoßen (einen Laut) élider
abstract abstrait
Abstraction abstraction f.
Abstractum un mot abstrait
abstreiten contester
Abstufung (z. B der Laute) gradation f.
Abtheilung (der Sylben, der Verse u. dgl.) division f.
abweichen (anderer Ansicht sein, als ein Anderer) différer avec qlq.
Abweichung divergence f., différence f., (von einer Sprachregel) écart m.
Accent accent m., accent tonique
Accusativ accusatif m., A. der Beziehung a. de (la) relation, A. der Ausdehnung a. de l'étendue, A. der Person a. de la personne, A. der Sache a. de la chose, A. des Objectes a. de l'objet, *a. graecus* a. grec
Accusativus cum infinitivo l'accusatif avec l'infinitif
Achtung (= Werthschätzung) estime f., considération f.; (= Aufmerksamkeit) attention f.
achtungswerth respectable
Activum voix (f.) active
Acut (accent) aigu m.
A-Declination la déclinaison en *-a*
Adjectiv adjectif m., le qualicatif m.
adjectivisch (gebraucht) (employé) adjectivement
Adverb adverbe m.
adverbial adverbial (Adj.), adverbialement (Adv.)
adversativ adversatif
aecht (von Schriftwerken) authentique
Aechtheit (eines Schriftwerkes) authenticité f.
Aehnlichkeit similitude f., ressemblance f.
Aera ère f.
Affect affection (f.) de l'âme; sentiment m.
Affrication affrication f.
agglutinierend agglutinant
Akribie exactitude f., (acribie f.)
akustisch acoustique
Alba aube f.
alcäisch alcaïque
Akademiker académicien m.
Alexandriner (vers) alexandrin m.
Alles in Allem genommen en somme
allgemein général
allgemein gehalten (z. B. eine Erklärung) général
Allgemeinheit généralité f. (auch in der Bedeutung „allgemein gehaltene, unbestimmte und folglich nichtssagende Behauptung")
Allgemeinsprache langue (f.) universelle (oder générale)
allmählig (= nach einander erfolgend) successif, Adv. successivement
alt (so und so viele Jahre alt) âgé de
alt(hoch)deutsch vieux (haut) allemand
Alten (die) les Anciens
Alter (eines Textes u. dgl.) antiquité f.: (Lebensalter) âge m.; (Entstehungszeit, Alter z. B. eines Lautwandels) date f.
Alternative alternative f.
alterthümlich (von Sprachformen u. dgl.) archaïque
Alterthümlichkeit antiquité f.
altfranzösisch ancien français, vieux français
altgriechisch grec ancien
altmodisch démodé
Alveole alvéole f.
Amphibrachys amphibraque m.
Amphimacer amphimacre m.
Amt (als Stellung) poste m.; emploi m.; (als Thätigkeit) fonction f.; (als Verpflichtung) charge f.
Anachronismus anachronisme m.
Anakruse anacruse f.
analog analogue
Analogie analogie f.
Analogiebildung formation (f.) analogique
Analyse analyse f.
analysieren analyser
analytisch analytique
Anapäst anapeste m.
Anatomie anatomie f.
anbauen (z. B. ein Gebiet der Wissenschaft oder Dichtung) cultiver
andere autre; mit anderen Worten autrement dit
andererseits d'autre part; d'autre côté
Aenderung altération f. (= Abänderung); changement m. (= Wechsel); modification f. (= geringere Abänderung eines Dinges, welche das Ganze unberührt läßt).
anbelangen, was anbelangt (anbetrifft) ce qui concerne — quant à — die Redewendung läßt sich auch mittelst der Praepositionen pour und sur wiedergeben.

anbetreffen (was anbetrifft) ſ. anbelangen
andeuten (durch Zeichen) marquer; (durch Zeichen oder Worte) indiquer; (= zu verſtehen geben, merken laſſen) donner à entendre; (anſpielen) faire allusion à
Andeutung (= Zeichen) signe m.; (= Angabe) indication f.; (= Anſpielung) allusion f.
aneignen, ſich (z. B. ein Wort) s'approprier
anerkennen reconnaitre
Anfang (im philoſ. Sinne) principe m.; (allgemein) commencement m.; (Anfang einer ſich entwickelnden Handlung, erſtes Auftreten, Anfang eines Gedichtes, eines Buches u. dgl.) début m; im Anfang (= urſprünglich) au principe; im Anfang (einer Laufbahn, eines Buches u. dgl.) dans le principe, au début; Anfänge les commencements.
Anfänger débutant m.
anfänglich premier, primitif, originaire
Anfangsarbeit travail (m.) de début
anfechten (eine Hypotheſe u. dgl.) combattre, contester, (s'attaquer à)
Anforderung exigence f.
anfügen annexer, joindre
anführen (Gründe ꝛc.) donner; (einen Schriftſteller, eine Stelle, ein Beiſpiel u. dgl.) citer, alléguer
Anführung (Citat) citation f.
Angabe indication f.; (= Nachweis, Auskunft) renseignement m.
angeben (Worte u. dgl.) indiquer, (eine Stelle, ein Beiſpiel u. dgl.) citer, alléguer
angeſichts (von etwas) en présence de
angezeigt (= paſſend) indiqué
Angriff attaque f.; in Angriff nehmen (z. B. eine wiſſenſchaftliche Arbeit) aborder, commencer; (= unternehmen) entreprendre
Anhang annexe f., appendice m.
Anhänger partisan m.
Anhängſel appendice m.
Anhäufung von Worten u. dgl.) accumulation f.
anheben (z. B. ein Buch) hebt mit einer Einleitung an) s'ouvrir par (une introduction); (= anſtimmen) entonner
anheimfallen (der Vergeſſenheit) tomber (en oubli)
ankämpfen (gegen etwas) lutter (contre qlq. ch.), réagir (contre qlq. ch.)
Anlage (eines Buches) disposition f. (bezieht ſich auf die äußere Anordnung und Vertheilung des Stoffes; die künſtleriſche Anlage eines Litteraturwerkes iſt la composition)
Anlaß motif. m.; A. geben donner lieu
anläßlich à propos de
Anlaut commencement m.; (= der ein Wort beginnende Laut, bezw. die Anlautsſylbe) initiale f., tête f. (vgl. Romania XIII 558 Z. 16 v. u.)
anlautend initial; a. mit commençant par
Anlautsſylbe syllabe (f.) initiale
anlegen (z. B. die Zunge an den Gaumen) appliquer (la langue contre le palais)
Anmerkung (zu einem Paragraphen u. dgl.) remarque f., (Anmerkung unter dem Texte) note f.
annähernd (ungefähr, Adj.) approximatif, (Adv.) -vement
Annäherung rapprochement m.
Annahme (= Hypotheſe) hypothèse f., thèse f.; (= Vorausſetzung) supposition f.; (= Vermuthung) conjecture f.
annehmbar acceptable; (= zuläſſig, ſtatthaft) admissible
annehmen (= eine fremde Anſicht ſich aneignen) adopter, recevoir; (= eine fremde Anſicht als zuläſſig betrachten) admettre; (= vorausſetzen, vermuthen) supposer; (in grammatiſchem Sinne, z. B. dieſe Form nimmt ein e an) prendre
anormal anormal
anpaſſen (allgemein) adopter, accommoder; (z. B. den ſprachlichen Ausdruck einem Gegenſtande) approprier
Anſatzrohr tube (m.) buccal
Anſchauungsweiſe manière (f.) de voir
Anſchein apparences f. (Plur.), trotz des A.s en dépit des a.
anſcheinend (Adv.) en apparence
anſchließen, ſich (z. B. von einem Worte, das vermöge ſeiner Bildung an andere ſich anſchließt) se rattacher à; (ſich einer Meinung a.) se ranger à
anſchwellen s'enfler
Anſehen, das, (= guter Ruf) réputation f., (= Einfluß) autorité f.
anſetzen (zeitlich, z. B. einen Lautwandel) placer
Anſicht (= Meinung) opinion f., avis m.; man kann verſchiedener A. ſein on peut différer d'avis (avec qlq.); nach meiner A. à mon avis
anſpielen (auf) faire allusion à
Anſpielung allusion f.
Anſpruch prétention f. (à); etwas in A. nehmen revendiquer qlq. ch.
anſtellen, ſich a. als ob man etwas thue faire semblant de faire qlq. ch.; (= vornehmen, z. B. eine Prüfung) faire

anſtimmen (ein Lied u. dgl.) entonner
Antepaenultima (syllabe) antépénultième f.
Anthologie anthologie f.
Antibakchius antibacchius m.
antik antique, ancien
Antiquar (= Alterthumsforſcher) antiquaire m.; (= Buchhändler) bouquiniste m., marchand (m.) de livres d'occasion
antiquariſch, a—e Bücher des livres d'occasion
Antiquariat librairie (f.) d'occasion
Antiſpaſtus antispaste m.
antreffen (Worte u. dgl.) rencontrer
antreten (Suffixe u. dgl. an den Stamm) s'ajouter
anwenden (ein Wort auf einen beſtimmten Begriff) appliquer à; (= gebrauchen) employer
Anwendung application f.; A. erleiden s'appliquer
Aoriſt aoriste m.
Aphärese aphérèse f.
Apokope apocope f.
apokryph apocryphe
Apparat appareil m.; der philologiſche Apparat (Varianten, Noten u. dgl.) l'annotation philologique
Appellativum nom commun, un nom de chose
Appoſition apposition f.
Apuleius Apulée
arabiſch arabe
Arbeit (auch ſchriftſtelleriſche) travail m.
Arbeiter (auch im Sinne von A. der Wiſſenſchaft) travailleur m.; (im ſocialen Sinne) ouvrier m.
Arbeitsplan plan (m.) de travail, des travaux
Arbeitstag (eines wiſſenſchaftlich Arbeitenden) journée (f.) d'étude
archaiſch archaïque
Archäolog archéologue m.
Archäologie archéologie f.
Archetypus manuscrit (m.) autographe, archétype m.
Archiv archives f. pl.
ärgern, Jem. ſehr ä. scandaliser qlq.
Aergerniß, Jem. Ae. geben scandaliser qlq.
Argumentation raisonnement m., argumentation f.
argwöhniſch ombrageux, soupçonneux
Arier Arien m.
ariſch arien
Ariſtoteles Aristote
arm (z. B. an Ideen) dépourvu (d'idées)
Arſis le temps fort, (arsis vermeidet man)
Art (= Gattung) genre m.; (= Species, Untergattung) espèce m. (indeſſen ſagt man neben einander l'espèce humaine und le genre humain); (= Sorte) sorte f.; (= Art des Handelns) manière f.; (= Art des Beſchaffenſeins) façon f.
Artikel article m. (wird im Frz. in allen den Bedeutungen, wie im Deutſchen, gebraucht, namentlich auch in der Bedeutung „Aufſatz, Zeitungsartikel")
Aſpirata aspirée f.
Aſſibilation assibilation f.
aſſibilieren assibiler
aſſibiliert doux
Aſſimilation assimilation f.
aſſimilieren assimiler
Aſſonanz assonance f.
aſſonierend assonancé
aſſyriſch assyrien
Aſt (einer Sprachfamilie) rameau m.
Aſyndeton asyndeton m.
Athenaeus Athénée m.
Attraction attraction f.
attributiv attributif
äußere (z. B. äuß. Thatſachen) externe; das Aeuß. extérieur m.
äußerlich extérieur
Aufeinanderfolge (z. B. von Verſen) succession f.
aufeinanderfolgend successif, consécutif
auffällig frappant
auffaſſen (einen Begriff u. dgl.) concevoir
Auffaſſung conception f.
Aufführung (eines Schauſpiels) représentation f.; (inſofern als die Aufführung durch das Gehör wahrgenommen wird) audition f.
Aufgabe tâche f.; ſich zur A. machen (zu) prendre à tâche (de)
aufgeben (= ſtellen, z. B. ein Problem) poser
aufhalten, ſich (z. B. bei einer Erörterung) s'arrêter à
aufhäufen (z. B. Materialien) amonceler
aufheben (z. B. den Hiatus) détruire; (eine Sitzung u. dgl.) lever; ſich einander a. (z. B. von Negationen) se détruire
aufhellen (= klar machen) éclaircir, éclairer, élucider
aufklären (eine dunkle Frage) élucider
Aufklärung (einer Thatſache u. dgl.) éclaircissement m.
auflöſen (z. B. einen Guttural in i) résoudre
Auflöſung (z. B. einer langen Sylbe in zwei kurze) résolution od. dissolution f.
aufmerkſam machen (Jem. auf etwas, z. B. auf ein Buch) signaler qlq. ch à qlq. (z. B.

„er hätte ihn auf einige seit 20 Jahren erschienene Arbeiten aufmerksam machen sollen" il eût dû lui signaler quelques-uns des travaux parus depuis vingt ans)

Aufnahme (die ein Buch u. dgl. findet) accueil m.

aufnehmen, in sich (z. B. ein Laut nimmt einen andern in sich auf, absorbiert ihn) absorber; (= empfangen) accueillir

aufopfern sacrifier

aufrecht halten (eine Ansicht) soutenir

aufsaugen absorber

aufschlagen (ein Buch) ouvrir

aufstellen (eine Regel u. dgl.) poser

Auftreten, das (z. B. einer Lauterscheinung) apparition f.

aufwerfen (eine Frage) soulever (une question)

aufzählen énumérer

Aufzählung énumération f.

Auge, vor Augen haben avoir présent à l'esprit; im A. haben avoir en vue; aus dem A. verlieren perdre de vue.

augenfällig frappant

Augenmerk, das A. auf etwas richten viser à qlq. ch., bzw. à faire qlq. ch.

augenscheinlich évident, visible, Adv. évidemment, visiblement

Augensprache le langage des yeux

Augenzeuge le témoin oculaire

Aulus Gellius Aulu-Gelle

ausarbeiten élaborer

Ausarbeitung élaboration f.

ausarten dégénerer

Ausathmungsgeräusch le bruit de l'expiration

Ausathmungsstrom le courant d'air expirateur

ausbeuten (z. B. eine Hdſ.) dépouiller

Ausbeutung einer Handschrift, eines Buches u. dgl.) dépouillement m.

Ausbreitung diffusion f.

Ausdehnung extension f., étendue f.

Ausdruck, (im Allgemeinen) expression f.; (bestimmter einzelner A., ein Wort) terme m.

ausdrucksvoll expressif

ausdrücken (einen Gedanken u. dgl.) exprimer

ausdrücklich (Adj.) formel, (Adv.) formellement, expressément, exprès

Ausdrucksweise la façon de s'exprimer

auseinandersetzen exposer, (= erklären) expliquer

Ausfall (eines Lautes) chute f.

ausfallen (von Lauten, Worten, Versen u. dgl.) tomber

ausführen (= ins Werk setzen) exécuter; (= ausführlich darlegen) traiter avec ode en détail, traiter d'une manière détaillée; s'étendre sur qlq. ch., donner plus d'étendue à qlq. ch.

ausführlich long, développé, détaillé; (Adv.) longuement

Ausführung (z. B. eines Planes) exécution f.; (= ausführliche Darlegung) explication (f.) détaillée; die A. im Einzelnen le détail

ausfüllen (eine Lücke) combler (une lacune)

Ausgangspunkt le point de départ

ausgeben (sich) se prétendre (z. B. „er giebt sich für einen Augenzeugen aus" il se prétend témoin oculaire), se donner pour

ausgehen (auf eine Endung) être terminé par; (von einem best. Gedanken u. dgl. ausgehen) partir de

ausgehend (z. B. auf einen Vocal) terminé par

ausgemacht (= bewiesen), festgestellt avéré

ausgenommen sauf (nicht sauf de, auch ist sauf unveränderlich), excepté

ausgeprägt (= stark hervortretend) marqué, (= deutlich erkennbar) dessiné

ausgetreten; die ausgetretenen Pfade les sentiers battus

ausgleichen compenser

Ausgleichung compensation f.

Ausgrabungen fouilles f. pl.

auslassen (= weglassen) omettre, négliger

Auslassung omission f.

Auslaut (= Endlaut, -sylbe) finale f., fin f.

auslautend final

Auslegung (einer Stelle eines Schriftwerkes) interprétation f.

ausmachen (= bilden, Bestandtheile abgeben) constituer

Ausnahme exception f.; (die Ausnahme von einer Regel la dérogation à une règle), mit A. von à l'exception de, mit wenigen Ausnahmen à peu d'exceptions près

ausnahmsweise par exception

ausreichend suffisant

Ausruf exclamation f.

Ausrufzeichen point (m.) d'exclamation (d'admiration), point exclamatif (admiratif)

aussagen (allgemein und speciell z. B. das Verbum sagt eine Handlung aus) énoncer (p. e. le verbe énonce une action); (im grammat. Sinne auch) indiquer

ausscheiden (z. B. eine Episode aus einer Erzählung) écarter, retrancher
ausschließen exclure
ausschließlich (Adj.) exclusif, (Adv.) exclusivement
aussehen (= den Anschein von etwas haben) avoir l'air de (z. B. dieser Vorwurf sieht wie eine Chicane aus ce reproche a l'air d'une chicane)
Aussehen, das, physionomie f.
aussetzen, sich (der Gefahr, etwas zu thun) s'exposer à faire qlq. ch. (also ohne au danger!), z. B. man setzt sich der Gefahr aus, die Beziehungen, welche das Einzelne mit dem Ganzen verbinden, aus dem Auge zu verlieren on s'expose à perdre de vue les rapports du détail à l'ensemble; (= unterbrechen) suspendre
Aussicht (= Ausblick) vue f., perspective f.; (= Möglichkeit) chance
ausspannen, sich (= sich erholen) se délatiguer
aussprechbar; schwer, leicht a. difficile, facile à prononcer
Aussprache prononciation f.
aussprechen (eine Ansicht u. dgl.) énoncer (un avis etc.), (Laute, Worte hervorbringen) prononcer; sich a. se prononcer
äußern (einen Gedanken ꝛc.) émettre
äußerlich extérieur
ausstechen (z. B. einen Nebenbuhler) éclipser
Ausstellung (= Bemängelung, Tadel) critique f.; (= Schaustellung) exposition f.
Ausstoßung (z. B. eines Vocals) syncope f.
austragen (einen Streit) vider (une querelle)
ausüben (syntaktische Functionen) remplir (des fonctions syntaxiques)
Auswahl (z. B. von Urkunden, von Gedichten ꝛc.) choix m. (entre qc.)
auszeichnen, sich se distinguer, se faire remarquer
Auszug extrait m.
aussprechen (eine Meinung) émettre; prononcer
außerordentlich, extraordinaire, singulier, Adv. -ment, -èrement
Auszug (aus einem Buche, Except, herausgenommener Abschnitt) extrait m.
authentisch authentique
autochthon indigène
Autorität (= Ansehen, und = Person von maßgebender Bedeutung) autorité f., wissenschaftliche Autoritäten des autorités scientifiques
Axiom axiome m.

B.

Backenzahn (dent) molaire f.
Bahn (in welcher z. B. eine Untersuchung sich bewegt) voie f.; (= Laufbahn) carrière f.
Bakchius bacchius m.
bald, wird gern durch ne pas tarder à faire qlq. ch. ausgedrückt.
Band (= Buch) volume m., (Band eines mehrbändigen Werkes) tome m.
bar (= entblößt) dénué, dépourvu
barbarisch barbare
baskisch basque
Bau (der Sprache u. dgl.) structure f.; (einer Wortform, eines Verses, Satzes constitution f.
bauen construire; (Verse) faire, composer (des vers); cadencer un vers (einen Vers so bauen, daß der Rhythmus deutlich hervortritt).
Beachtung attention f.
bedacht (auf etwas) préoccupé à
bedauern regretter
bedauerlich regrettable
Bedenken (= Zaudern), hésitation f.
Bedenken scrupule m.
bedeuten signifier
Bedeutung (eines Wortes) signification m.; sens m.; (= Wichtigkeit) importance f.
Bedeutungsverschiedenheit diversité (f.) de signification
Bedingungssatz la proposition conditionnelle
beeinflussen influencer
Beeinflussung (erfahren) subir l'influence
befähigt apte; sehr b. doué de grands talents
Befehl ordre m.
befleißigen, sich, (eines Studiums u. dgl.) s'appliquer à
befragen consulter
befremden étonner (z. B. „einige Stellen dieses Buches befremden mich" quelques passages de ce livre m'étonnent)
Befremden étonnement m.
befremdlich étonnant, étrange
befremden, sich mit etwas se familiariser avec qlq. ch.
befriedigend satisfaisant
behaupten (= eine Behauptung aufstellen) avancer, émettre une opinion; (= versichern)

affirmer; (= eine Meinung festhalten) soutenir
Behauptung (= Aufstellung einer Meinung) assertion f.; (= Versicherung) affirmation f.
begabt (mit) doué (de)
begehen (z. B. einen Sprachfehler) commettre
beginnen commencer, débuter (ein Buch beginnt mit un livre débute par)
Begleitlaut un phonème adventice
begrenzen limiter
Begriff (in logischem Sinne) notion f.; (= Vorstellung) idée f.; (= Wortsinn) sens m.
Begriff (im Begriff sein, etwas zu thun être sur le point de faire qlq. ch.)
Begriffsbestimmung définition f.
begründen (eine Meinung u. dgl.) motiver
begünstigen favoriser
behandeln (z. B. eine wissenschaftliche Frage) étudier, traiter (auch von der Behandlung z. B. eines Lautes gebraucht)
Behandlung (z. B. einer wissenschaftl. Frage, eines Lautes) traitement m.
beharren (z. B. vom Accent) persister, subsister, demeurer
Beharren, das (eines Lautes u. dgl.) persistance f.
Beharrlichkeit (z. B. des lat. Accentes im Romanischen) persistance f.
beherrschen (ein Wissensgebiet u. dgl.) dominer
behülflich sein (Jem. bei etwas) aider qlq. à faire qlq. ch.
bei (bei Citaten, z. B. bei Forcellini) dans
beibehalten (z. B. die Ordnung der Strophen in einem Gedichte) respecter, maintenir
Beibehaltung maintien m.
beibringen (Beispiele u. dgl.) apporter
Beibringung (z. B. von Beweisen) la production (de preuves)
beilegen (z. B. Jemandem Worte) prêter; (= schlichten, einen Streit) vider (une querelle); (= zuschreiben) attribuer
Beilegung (einer Schrift an einen Verfasser) attribution f.
Beispiel, mit gutem B. vorangehen prêcher d'exemple
beispielsweise par exemple
beistimmen accéder à, se ranger à l'opinion de qlq.
Beitrag (z. B. zu einem wissenschaftl. Werke) contribution f.
beitragen (= mitthätig sein, mithelfen) concourir à
Beiwort = Epitheton épithète f.
bekanntlich comme on (le) sait
bekräftigen (ein Zeugniß u. dgl.) corroborer
bekümmert (= besorgt um etwas) soucieux de
belasten (z. B. ein Buch mit überflüssigen Dingen) encombrer (de)
belebt animé
belehren (= anleiten) instruire; (= unterrichten) enseigner; (= in Kenntniß setzen) informer
Belehrung (= Anleitung, Anweisung) instruction f.; (= Unterricht) enseignement m.; (= Benachrichtigung) information f.
Belehrungsquelle source (f.) d'information
beleidigen (z. B. das Ohr durch einen schlechten Vers) choquer, blesser
belehrend instructif
Belehrung instruction f.
Belesenheit lecture f.
bemerkenswerth (im Sinne von „die Aufmerksamkeit erregend") curieux, (im Sinne von „der Erwägung, des Studiums werth") remarquable
Bemerkung remarque f., (= Beobachtung) observation f.
Bemühung (= Anstrengung) effort m., (= Fürsorge) soin m.
beneiden, Jem. um etwas b. envier qlq. ch. à qlq.
benutzen (ein Buch als Hülfsmittel) consulter; (allgemein) employer, mettre à profit, mettre à contribution (z. B. auch Bücher)
Benutzer (eines Inhaltsverzeichnisses, Registers u. dgl.) le chercheur
Benutzung (die häufige B. eines Buches) pratique f., emploi m.
beobachten (eine Regel) observer, beobachtet werden s'observer; beobachten im Sinne von „bemerken", z. B. das Vorkommen eines Wortes) remarquer
bequem aisé, commode
berechtigt (= richtig) juste, (= als richtig erwiesen) justifié, (= durch Gesetz od. Regel begründet) légitime; berechtigt sein être en droit
bereichern (mit) enrichir de
Bericht (über ein Buch) le compte-rendu
berichten rapporter; (Auskunft geben) renseigner qlq. sur qlq. ch.; donner des renseignements
berichtigen (eine irrige Meinung u. dgl.) rectifier corriger.

Berichtigung correction f.
berücksichtigen (die Arbeiten Anderer, Bücher u. dgl.) tenir compte de
berufen (= urtheilsfähig) competent, (= Autorität besitzend) autorisé
berufen, sich b. auf invoquer qlq. ch. (z. B. inv. des faits graphiques en faveur d'une théorie)
beruhen être assis sur (z. B. die Grundsätze, auf denen die etymologische Wissenschaft beruht les principes sur lesquels la science étymologique est assise); se fonder sur; s'appuyer sur; se tenir à; avoir pour base; être dû à
berühmt célèbre; (schwächere Bedeutung haben fameux und renommé)
berühren (in bildlichem Sinne, z. B. von dem einen Laut berührenden Wandel) atteindre; (eine Frage u. dgl. berühren) aborder (une question), toucher à
Berührungspunkt le point de contact
besagen, dire, énoncer; wie der Titel des Buches besagt comme l'énonce le titre du livre
beschädigen (z. B. eine Handschrift) endommager
beschäftigen s'occuper de qlq. ch., sich mit etwas viel b. pratiquer qlq. ch.
Beschauer spectateur m.
beschleunigen hâter
beschränken (z. B. den Sinn eines Wortes, den Umfang eines Buches) restreindre; sich b. se restreindre, se borner, se limiter à
beschränkt (= eng) restreint; (geistig b.) borné
Beschränkung restriction f.
beschreiben décrire
beschreibend (z. B. die beschreibende Lautlehre) descriptif
beseitigen (einen Laut u. dgl.) éliminer; (einen Abschnitt, einen Satz u. dgl.) retrancher, éliminer
besitzen posséder, avoir (letzteres ist das weit gewöhnlichere Wort)
Besitzer possesseur m.
besonderer (= eigenartig) particulier
besonders (= gesondert, abgel.) séparément, à part (z. B. besonders veröffentlicht publié à part); (= eigenartig) particulièrement, en particulier, singulièrement; (= namentlich) notamment
Besonderheit particularité f.
besonnen sobre (z. B. bei Aufstellung von Conjecturen)
Besonnenheit sobriété f.
bessern (einen Text) améliorer, corriger
Besserung (eines Textes) correction f., amélioration f.)
bestätigen (z. B. eine Vermuthung) confirmer
Bestandtheil élément m.; partie f.; einen B. bilden faire partie
bestehen (aus) se composer (de)
Bestellung commande f., auf B. sur commande
bestimmen (ein Wort durch ein anderes u. dgl.) déterminer, qualifier; bestimmen = maßgebend sein (z. B. dieses Nomen bestimmt das Genus und den Numerus des Prädicats) commander (p. e. ce nombre commande le genre et le nombre de l'attribut); genau best. (z. B. den Sinn eines Wortes) préciser
bestimmt = genau, klar précis
Bestimmung (die Handlung des Bestimmens) détermination f.; (die nähere B. eines Satztheiles) déterminatif m, qualicatif m.
Bestimmungswort qualicatif m. (der Ausdruck wird besonders zur Bezeichnung des Adjectivs gebraucht)
Bestrebung tendance f.
bestreiten (z. B. eine Ansicht) contester
Bestreitung (von Behauptungen u. dgl.) contestation f.
betiteln intituler
betonen (einen Vocal u. dgl.) accentuer,
betont accentué
Betonung accentuation f.
Betonungsgesetz loi d'accentuation f.
Betracht, etwas in B. ziehen tenir compte de qlq. ch.
betrachten (allgemein) regarder; (unter einem best. Gesichtspunkte ins Auge fassen) envisager
Betreff, in B. quant à, en égard de, touchant, pour, sur
betreffen concerner
betreffs f. Betreff
betroffen (von etwas) frappé de
betroffen machen frapper
beurteilen juger, apprécier
Beurteiler critique m.
Beurtheilung (eines Litteraturwerkes u. dgl.) appréciation f.
Bevölkerungsschicht couche (f.) de la population
bevorzugen préférer
Bevorzugung préférence f.

bewahren (einen Laut) conserver, garder, maintenir
beweglich mobile
Beweglichkeit mobilité f.
Beweis preuve f., (logischer B.) argument m.
beweisen prouver; (fest b., durch sichere Gründe stützen) établir, (ausführlich b.) démontrer
beweisend probant
Beweisführung démonstration f., argumentation f., (im allgem. Sinne) raisonnement m.
Beweisgrund argument m.
Beweiskraft la force probante, la valeur démonstrative
beweiskräftig démonstratif, concluant, probant
Beweisstück (= Urkunde u. dgl.) la pièce justificative
bewerkstelligen opérer
bezeichnen (in grammat. Sinne) désigner, marquer; (eine Handschrift durch Buchstaben b.) désigner; (einen Laut durch die Schrift) noter; (b. als etwas) qualifier de
bezeichnend significatif
Bezeichnung (z. B. eines Lautes) désignation f. (i. z. B. G. Paris, Annuaire p. 11); notation f.; (allgem.) qualification f.
bezeugen (z. B. das Vorhandensein eines Wortes u. dgl.) attester qlq. ch.; témoigner de qlq. ch.
beziehen (sich) se rapporter à, porter sur; (im Sinne „zu etwas gehören") se rattacher à (z. B. syntaktische Besonderheiten, die sich auf das Fehlen des Artikels im Lateinischen beziehen des particularités de syntaxe se rattachant à l'absence de l'article en latin)
Beziehung, in dieser B. sous cet égard, sous ce rapport
beziffern (eine Hdſ.) coter; (die Seiten eines Buches) paginer
Bezifferung (der Seiten) pagination f.
Bezug, in B auf en ce qui concerne, B. nehmen auf faire allusion à
bezugsweise respectivement
bezüglich (auf) relatif (à)
Bezugnahme référence f.
Bild image f. (auch im poetischen Sinne); (= Gemälde) tableau m., (= Oelgemälde) toile f.; (= Bildniß) portrait m.
bilden (= gestalten) former; (= ausmachen, z. B. den Gegenstand einer Untersuchung) faire; (= ein Ganzes herstellen) constituer
bildlich figuré, im bildlichen Sinn au figuré
Bildung (eines Lautes, eines Wortes u. dgl.) formation f.
Bildwerk (Sculptur u. dgl.) monument (m.) figuré
Bindevocal voyelle (f.) de liaison
Bindung (zweier Buchstaben in der Schrift) ligature f.; (zweier Laute in der Aussprache) liaison f.
Bischofssitz siège (m.) épiscopal
bisher (= bis jetzt) jusqu'ici
bissig (z. B. von einer Satire gesagt) mordant
Bitterkeit (in der Kritik) aigreur f.
Blankvers vers (m.) blanc
Blätter (fliegende, d. h. Zeitungen u. dgl.) les feuilles volantes
Blaustift crayon (m.) bleu
Blick coup d'œil m.; (Ausdruck des Auges) regard m.; auf den ersten B. à première vue, au premier abord
bloß (= lediglich, rein) purement, (= einzig) uniquement
Blößen bieten (der Kritik) prêter le flanc (à la critique)
bloßlegen (z. B. die Schwächen eines Werkes) mettre à nu
Boccaccio Boccace m.
Boden terrain m. (z. B. B. gewinnen gagner du t.)
Bodleyan'sche Bibliothek la (bibliothèque) Bodléienne
Bombast phébus m.
Boreas Borée m.
boshaft malicieux
Botanik botanique f
Botaniker botaniste m., (herboriste m.)
brauchen (ein Wort in einer best. Bedeutung) prendre, employer, mettre
brechen (mit einer Ueberlieferung u. dgl.) rompre avec
Brechung (der Stimme) la mue oder la nuance (de la voix); der technische Ausdruck der Lautlehre „Brechung (eines Vocal[s]" läßt sich wohl nur mit changement wiedergeben
breit (von der Aussprache eines Lautes) élargi; (= weitschweifig) prolixe, verbeux, diffus
Briefstyl le style épistolaire
bringen, mit sich bringen entraîner (z. B. „ein so weit angelegter Plan brachte nothwendigerweise bedauerliche Verzögerungen mit sich" un plan si vaste entraînait forcément des retards regrettables)

Bruch (mit einer Gewohnheit u. dgl., Bruch in freundſchaftlichen u. dgl. Beziehungen) rupture f.
Bruchſtück fragment m., (eines Verſes) tronçon m.
buchſtäblich littéral, b. nehmen prendre au pied de la lettre
Buchwort un mot savant
Buddhismus bouddhisme m.
bukoliſch boucolique
buntſcheckig bigarré
Burgunder Bourguignon m.
burgundiſch bourguignon

C.

(Worte, die man unter C vermißt, ſuche man unter K.)

Cäſur césure f.; Cäſur κατὰ τρίτον τροχαῖον la troisième trochaïque
Caſus cas m.
Caſusendung terminaison (f.) casuelle
Caſusfunction fonction (f.) casuelle
Caſus obliqui les cas régimes, les cas obliques
Caſus rectus le (cas) sujet
Cento centon m.
Charakter catactère m.; Tempus- oder Modus-charakter caractéristique f.
charakteriſieren caractériser
Charakteriſtik caractéristique f.
charakteriſtiſch caractéristique
Chemie chimie f.
Chemiker chimiste m.
Chimäre chimère f.
chimäriſch chimérique
Chorjambus choriambe m.
Chronique chronique f.
Chroniſt chroniqueur m.
chronologiſch chronologique
Cicero Cicéron m.
Circulation circulation f.
circulieren circuler
Citat citation f.
citieren citer, alléguer; cit. nach (z. B. nach G. Paris) citer d'après
Claſſe classe f.
claſſificieren (Handſchriften) classer
claſſiſch classique (auch Subſt. „Claſſiker")
collationnieren (eine Handſchrift) conférer, collationner
Collectivum le (nom) collectif
Colleg cours m.; Collegien beſuchen suivre des cours; eine einzelne Stunde des Collegs leçon f.
Collegienheft le cahier (de professeur)
colportieren colporter
Colporteur colporteur m.
Commentar commentaire m.
Commentator commentateur m., annotateur m.
commentieren commenter
Comparativ comparatif m.
competent compétent, autorisé
Compilator compilateur m.
compliciert complexe, compliqué
Complicierheit complication f.
Compoſitum le (mot) composé
Conceſſivſatz proposition (f.) concessive
Concordanz concordance f.
concret concret
Concretum nom (m.) concret
Conditionalſatz proposition (f.) conditionnelle
Conglomerat composé m., conglomérat m. (letzteres Wort wird mehr nur im eigentlichen, d. h. im mineralogiſchen Sinne gebraucht)
Congruenz (zweier Satztheile) accord m.
congruieren s'accorder avec
Conjectur (philolog.) conjecture f., correction (f.) conjecturale; (im allgem. Sinne) hypothèse f., supposition f.
Conjugation conjugaison f.
conjugieren conjuguer
Conjunctiv (conjonctif m.), subjonctif m.
Consecutio temporum accordance (f.) des temps
Conſecutivſatz proposition (f.) consécutive
Conſonant consonne f., zum C. werden se consonnifier
Conſonantenerleichterung l'adoucissement dans les consonnes (Rev. crit. 1883, no. 9, p. 173)
Conſonantengruppe un groupe de consonnes
conſonantiſch, ein -er Laut un son de consonne
Conſonantismus conson(n)antisme m.
conſtatieren constater
Conſtruction construction f., structure f.
Constructio ad sensum oder κατὰ σύνεσιν la syntaxe de pensée
conſtruieren construire, conſtruiert werden se construire
Contamination contamination f.
continuierlich continu
Continuität continuité f.
Controlle contrôle m.

Converſationslexicon encyclopédie f., dictionnaire (m.) de la conversation)
Coordination coordination f.
coordiniert coordonné
Copula copule f.
correct correct
Correctheit correction f.
Corrector correcteur m.
Correctur (in einem Texte) correction f.
Correcturbogen épreuves f. (meiſt Plur.)
Correlativ corrélatif m.
Cottonian'ſche Bibliothek la (bibliothèque) Cottonienne
Couliſſe coulisse f.
Creticus crétique m., (amphimacre m.)
Cultur civilisation f., (ſelten culture, z. B. Rom. I 20 Mitte der Seite)
curſiv italique, Curſivſchrift caractère (m.) italique, in C. en italique
curſoriſch, c—e Lecture lecture (f.) rapide (oder cursive), (Adv. rapidement)
Curſus (einer Schule) le cours d'études
Curtius (Quintus) Quinte-Curce m.
Cyniker cynique m.
cyniſch cynique

D.

(da) von da an, von da ab à partir de là
dagegen par contre, au contraire
daher (kommt . . .) de là (vient . .)
Daktylus dactyle m.
darbieten (Beweisgründe u. dgl.) fournir, présenter
darlegen exposer, expliquer
Darlegung (als Handlung) exposition f., (als Ergebniß) exposé m.
darſtellen (z. B. einen Laut in der Schrift) représenter, figurer, désigner, noter
Darſtellung (eines Lautes durch ein Zeichen) représentation f., notation f.
darthun (= beweiſen) démontrer
Daſeinsberechtigung, -grund la raison d'être
(daſſelbe) was daſſelbe iſt ce qui est la même chose
datieren dater
Datum date f., (auch in allgemeinerem Sinne, z. B. „die Schrift iſt verhältnißmäßig neuen Datums" l'écriture est de date relativement récente)
Dativ datif m., der Beſtimmung d. de (la) destination, d. du but; *dativus ethicus* od. *familiaris* le datif éthique, d. de sentiment, *dativus possessivus* le d. possessif
Dauer (eines Lautes u. dgl.) durée f.
Dauerlaut (consonne) continue f.
Dazwiſchenkunft intervention f.
dazwiſchen befindlich, d. ſtehend (von Lauten ꝛc.) intermédiaire
dazwiſchentreten intervenir
Dazwiſchentreten, das, l'intervention f.
Debatte débat m.
Deckel (eines Buches) couverture f.
Declination déclinaison f.
Decoration (im Theater) décor m.
definieren définir, Definition définition f.
Dehnung (einer Sylbe) allongement m.
Deminutiv diminutif m.
Demonſtrativpronomen le (pronom) démonstratif, (adj. dém.)
denken penser, (= glauben) croire
Denken (das) pensée f.
dental dental
Dental(is), die, dentale f.
Deponens le (verbe) déponent, la voix déponente
deponential déponent (die deponentialen Formen les formes déponentes)
Derivatum dérivé m.
Deutſchthum teutonisme m.
Dialektforſchung dialectologie f., enquête (f.) dialectale
Dialektkunde dialectologie f.
Diäreſe diérèse f.
dick (von Büchern) gros
Dilettant amateur m.
dilettantiſch en amateur
Dilettantismus dilettantisme m.
Diphthong diphtongue f.
diphthongieren diphtonguer
Diphthongierung diphtongaison f.
Diplom diplôme m.
disjunctiv disjonctif
Dochmius dochmius m.
Doppelfrage interrogation (f.) double, indirecte D. i. indirecte d.
Doppelſinn le double sens, (= Zweideutigkeit) ambiguïté f.
doppelſinnig équivoque, ambigu
doppelt double (z. B. ein doppelter Accuſativ un double accusatif)
Double endings les terminaisons (désinences) doubles
Drama drame m.

dreisylbig trissyllabique
drittletzte (Sylbe) antépénultième f.
Druck (allgem.) pression f.; (Buchdruck) l'impression f.; in D. geben mettre sous presse
Druckbogen feuille f.; (bei der Correctur) épreuve f.
Druckcorrectur correction f. (des épreuves)
drucken imprimer
Drucker imprimeur m
Druckerei imprimerie f.
Druckfehler erreur (f.) typographique, faute (f.) d'impression
Druckfehlerverzeichniß errata m. (ist Sing.!)
Drucksache imprimé m.
drücken (= in hinderuder Weise auf etwas lasten) peser sur
Dubitativus le (subjonctif) dubitatif
Duft parfum m.
Dulcis (= Media) douce f.
Dummheit (= dumme Handlung, dumme Rede) bêtise f.
dumpf sourd
dunkel obscur; (von der Lautfarbe eines Vocals) grave
Dunkel, das obscurité f.
Dunkelheit obscurité f.
durchaus absolument
durchblättern (ein Buch) parcourir
durchbrechen (z. B. die Analogie durchbricht ein Lautgesetz) entraver, (contrarier)
durchdringen (= herrschend werden) passer
Durchgang passage m.
durchgehend (= gleichbleibend, beständig) constant
durchmachen (z. B. eine Schule, eine Lehrzeit) traverser qlq. ch., passer par qlq. ch.
durchmustern (z. B. eine Reihe von Handschriften) passer en revue
Durchschnitt moyenne f., im D. en moyenne
durchschnittlich (Adv.) en moyenne
durchschreiten traverser
durchsehen (= oberflächlich lesen) parcourir; (nochmals durchsehen, revidieren) revoir
dürfen (oft mit il faut zu geben, z. B. Rom. I 20 Z. 13 v. u., oft durch pouvoir ausdrückbar)
dürftig pauvre
dürr sec

E.

Ebene plaine f.
ebenfalls également; de même
Editio princeps édition (f.) princeps
eifrig zélé
eigen propre
Eigenart particularité f., propriété f.
eigenartig particulier, singulier
eigenhändig autographe
Eigenname nom (m.) propre
Eigenthümlichkeit (einer Wortform u. dgl.) particularité f.
eigentlich (Adj.) proprement dit; (= genau) précis; in eigentlichen Sinne au sens propre; eigentlich (Adv., = gerade) au juste, précisément
eignen, sich prêter à (also nicht reflexiv), z. B. dieser Punkt eignet sich wenig zu einer Erörterung ce point prête peu à une discussion
einbeziehen (in eine Classe, Abtheilung) rattacher à
Einbildung (= Wahn) illusion f.,
Einbildungskraft imagination f.
eindringen pénétrer; tief in etw. (z. B. in eine Wissenschaft) eindr. approfondir qlq. ch.
Eindruck impression f.
einengen (= behindern) gêner
einerseits (— andrerseits) d'une part, d'un côté (de l'autre)
Einfall (feindlicher Völker) invasion f.; (= plötzlich auftauchender Gedanke) idée f., (= phantastischer Gedanke) fantaisie f., (= Laune) caprice m.
einfallen, ein Gedanke fällt mir ein une idée me vient (od. me passe par la tête), der Name fällt mir nicht ein le nom ne se présente pas à ma mémoire, je ne me rappelle pas le nom; sich etwas einfallen lassen s'aviser de qlq. ch.; ich hätte mir das nicht einfallen lassen je ne m'en serais pas douté
einflößen (in bildlichem Sinne, z. B. Achtung einfl.) inspirer
Einfluß influence f.
einführen (z. B. einen neuen Buchstaben ꝛc.) introduire; (Jem. in eine Wissenschaft) initier qlq. à qlq. ch.
Einführung introduction f.
Eingang (eines Buches, eines Gedichtes u. dgl.) début m., im E. au d.

eingeben (einen Gedanken) suggérer (une idée), inspirer
eingebildet (= ſcheinbar, trüglich) imaginaire
Eingebung inspiration f.
Eingang (eines Gedichts, einer Abhandlung ꝛc.) début m., (einer Rede) exorde m.
eingehen auf (z. B. die Einzelheiten einer Frage) entrer dans (le détail)
eingehend (= genau) minutieux, détaillé
einhüllen envelopper
einig ſein (in Bezug auf Anſichten u. dgl.) s'accorder (z. B. „die Grammatiker ſind nicht einig darüber, ob das Supinum auf -u als ein Ablativ oder als ein Dativ betrachtet werden ſoll" les grammairiens ne s'accordent pas sur la question de savoir si le supin en -u doit être considéré comme un ablatif ou un datif)
einleiten (z. B. einen Satz mit que) commencer (p. e. une proposition par *que*); eingeleitet mit commençant par
Einleitung introduction f.
einleuchtend évident, (Adv.) évidemment
einmalig, z. B. eine einmalige Handlung une action qui n'a lieu qu'une fois
einmiſchen mêler (qlq. ch. à qlq. ch.), ſich einm. se mêler de qlq. ch.
Einmiſchung (z. B. einer Mundart in eine andere) inmixtion f.
einnehmen (z. B. die Zunge nimmt eine Stellung ein) pendre (une position), (= in Beſitz nehmen) occuper
einreihen (in etwas) insérer (dans); (unter etwas) ranger (parmi)
einreimig monorime
einſchieben (z. B. einen Laut in ein Wort u. dgl.) insérer, intercaler, — (eine unächte Stelle in einen Text) interpoler
Einſchiebſel intercalation f.
Einſchiebung, Einſchub intercalation f.; (unächter Stellen in einen Text) interpolation f.
einſchleichen, ſich (z. B. Fehler in einen Text) se glisser
einſchließen (= zuſammenfaſſen) embrasser, (z. B. Urtheile in eine Erzählung) impliquer, (ein Wort zwiſchen zwei andere gleichſam in Klammern ſetzen) enclaver, (in Parentheſe, in eckige Klammern einſchließen) renfermer dans des parenthèses, dans des crochets
Einſchnitt (im Verſe ꝛc.) coupe f., coupure f., césure f.
einſchränken (z. B. den Umfang eines Buches restreindre
Einſchränkung restriction f.
einſchüchtern intimider
Einſchüchterung intimidation f.
Einſpruch erheben (gegen etwas) protester contre qlq. ch.
einſylbig monosyllabe; einſylb. Wort monosyllabe m.
eintheilen (= ordnen) classer, (= zerlegen, z. B. in Kapitel) diviser
Eintheilung division f., classification f.
Eintönigkeit monotonie f.
Einwand objection f.
einwandsfrei irréprochable
einweihen (Jem. in eine Wiſſenſchaft) initier qlq. à qlq. ch.; (= eröffnen) inaugurer
einwenden (etwas gegen eine Behauptung) objecter
einwirken (auf) agir (sur)
Einzelheiten (Plur.) = détail m. (Sing.)
Einzelne, das (im Gegenſatz zu dem Ganzen) détail m.
Einzelſprache (im Gegenſatze zu einer Univerſalſprache, langue universelle) idiome m.
Einzelthatſachen des faits de détail.
einzwängen (z. B. in Regeln) emprisonner
Eklekticismus éclectisme m.
Element élément m.
elidieren élider
Eliſion élision f.
Ellipſe ellipse f.
empfehlen recommander
Empfindlichkeit susceptibilité f.
emphatiſch emphatique
empfänglich (für etwas = fähig, geneigt, etwas, z. B. den Rhythmus eines Verſes, zu erfaſſen) sensible à
Endconſonant consonne (f.) finale
endgültig définitif, Adv. -tivement
Endſylbe (syllabe [f.]) finale
Endung (eines Wortes, einer Wortform) terminaison f. (Wortausgang); désinence f. (Endung im engeren Sinne)
Engebildung (im Anſatzrohr) contraction f.
Engraum espace (m) resserré, e. étroit
Enklitika enclitique f.
enklitiſch enclitique
Entartung dégénération f.; (eines Lautes) dégradation f.
entbinden (= Jem. befreien) von etwas dispenser qlq. de

Entfaltung (z. B. der Poeſie) éclosion f., épanouissement m., développement m.
entfernen (= beſeitigen, z. B. einen Abſchnitt, einen Satz u. dgl. aus einem Buche) retrancher, éliminer; (ein Wort aus einem Satze) enlever; (ſich z. B. von einer Meinung u. dgl. entfernen) s'écarter
entfernt (d. h. zeitlich weit zurückliegend) reculé; (räumlich fern) éloigné; ich bin weit davon entfernt, dies zu thun je suis loin de vouloir faire cela
entgegenhalten (als Einwand, Gegengrund) objecter
entgegentreten = ſich zeigen, erſcheinen apparaître; = ſich widerſetzen s'opposer
entgehen (der Wahrnehmung u. dgl.) échapper
enthalten (= in ſich faſſen) contenir; renfermer; ſich e. etwas zu thun s'abstenir de faire qlq. ch.
enthüllen (= offenbaren) révéler
entkräften (z. B. eine Vermuthung) invalider
entledigen, ſich, se débarasser (de qlq. ch.)
entlehnen emprunter qlq. ch. à qlq. ch.
Entlehnung emprunt m.
Entſchädigung compensation f.
entſcheiden décider
entſcheidend décisif
Entſchuldigung excuse f.
entſprechen correspondre à
entſprechend correspondant
Entſprechung correspondance f.; (= gleichwertiger Begriff, Ausdruck) équivalent m. (z. B. „die franzöſiſche Redewendung c'est le seul que je connaisse fat ihre Entſprechung im Lateiniſchen" le tour français . . . a son équivalent en latin)
entſpringen (= hervorgehen, ſich ergeben) résulter
entſtehen (= werden) naître; (ein Laut, eine Form entſteht aus einem bezw. aus einer anderen) venir de, sortir de
Entſtehung (eines Lautes u. dgl.) naissance f.
Entſtehungszeit date f.
entſtellen (den wahren Thatbeſtand u. dgl.) altérer, défigurer; (= verunzieren) déparer
Entſtellung (z. B. der Wahrheit) altération f.
enttäuſchen désillusionner, déconcerter
Enttäuſchung désillusion f.
entweichen échapper, s'é.
entwerfen (ein Bild u. dgl.) tracer, retracer; (in Umriſſen e., ſkizzieren) ébaucher
entwickeln (z. B. einen Gedanken) développer; (= einen Laut aus einem anderen loslöſen) dégager; ſich entw. se dév., se dég.
Entwickelung (im allgemeinen Sinne) développement m., (mit Hervorhebung der Geſetzmäßigkeit, nach welcher eine E. erfolgt) évolution f.
entwirren démêler
Entwurf (einer Arbeit) ébauche f.; (= Concept) brouillon m.
entziehen (= wegnehmen) enlever; ſich entz. (einer Arbeit u. dgl.) se soustraire
entziffern déchiffrer
Entzifferung déchiffrement m.
Epenthese épenthèse f., regression f. (ſ. Rom. XIII 556 Z. 7 v. u.)
epiſch épique
Epos épopée f.
Epitheton épithète f. ſelt. m., (auch adjectif [m.] épithète), qualicatif m., (juxtaposé [m.])
Epitritus épitrite m.
erbarmungslos impitoyable
erbaulich édifiant
Erbauung (geiſtige) édification f.
erdichtet imaginaire
erfahren (einen Lautwandel u. dgl.) subir
erfaſſen (den Sinn, den Geiſt eines Werkes) saisir
erfinden inventer
Erfindung invention f.
erfolgen arriver; (oft kann man bei unperſönlichem Ausdrucke il y a, il y a lieu brauchen)
erforderlich nécessaire
erfordern exiger, (eine Vervollſtändigung u. dgl.) réclamer, nécessiter
Erforderniß exigence f.
erfüllen, ſich mit etw. e. (z. B. mit dem Geiſte des Mittelalters) se pénétrer de qlq. ch.
ergänzen, etw. e. suppléer à qlq. ch.; (ein Wort aus dem Zuſammenhange der Rede) sousentendre
Ergänzung supplément m.; (Ergänzung eines Satzes, auch einer Arbeit ꝛc.) complément m.
Ergänzungsband supplément m.
Ergänzungsbeweis supplément (m.) de preuve
Ergänzungsſatz proposition (f.) complétive
ergeben (etwas als Reſultat einer Entwickelung) donner; ſich e. (als logiſche Folgerung) ressortir, z. B. aus dem Vorangehenden ergiebt ſich il ressort de ce qui précède; (= hervorgehen) résulter, z. B. es ergiebt ſich daraus il en résulte

ergiebig abondant, riche
(ergreifen) die Gelegenheit saisir, prendre l'occasion, profiter de l'occ.
erhaben élévé; (im höchsten Sinne) sublime
erhalten conserver, garder, maintenir, ſich e. (von Lauten, Formen u. dgl.) se maintenir, se conserver, persister
erhalten bleiben (von Lauten u. dgl.) se maintenir, persister
Erhaltung conservation f., maintien m.
erheben (Zweifel u. dgl.) soulever
Erhebung (der Stimme) élévation (f.) de la voix; (= Erhöhung zu einer wichtigeren Stellung) érection f., z. B. l'é. du décasyllabe au rang de vers épique
erholen, ſich se récréer, se délasser, se défatiguer
Erholung récréation f.
erkennbar reconnaisable
erkennen reconnaître
Erkenntniß reconnaissance f.
erklären (= deutlich machen) expliquer; (philologiſch) interpréter; (= ausſprechen) déclarer
erklärlich explicable
Erklärungsſchriften des écrits exégétiques
erkundigen (ſich nach etwas) s'enquérir de qlq. ch., s'informer de qlq. ch.
erleichtern (= bequemer machen) faciliter
erleiden (einen Lautwandel u. dgl.) subir
ermächtigen autoriser
Ermangelung, in E. à défaut de
ermüden lasser, fatiguer
ermüdend fatigant
Ermüdung fatigue f.
ermuthigen encourager
Ermuthigung encouragement m.
ernſt sérieux, ernſt nehmen prendre au sérieux
eröffnen (z. B. Vorleſungen, ein neues Wiſſensgebiet) inaugurer (p. e. la grammaire comparée)
erörtern (eine Frage) discuter, agiter (une question), débattre
Erörterung discussion f., débat m.
errathen deviner
erreichbar ſein être à la portée, z. B. dieſe Bücher waren mir nicht erreichbar ces livres n'étaient pas à ma portée (je n'avais pas accès à ces l., ces l. m'étaient inaccessibles)
erreichen (einen Zweck, ein Ziel) atteindre
Erſatz (z. B. eines geſchwundenen Conſ. durch Vocaldehnung) compensation f.
Erſcheinen (das E. eines Buches) apparition f., publication f.
Erſcheinung (= ſich zeigende Thatſache) phénomène m.
Erſchlaffung relâchement m.
erſchließen (z. B. ein Sprachgeſetz aus beſtimmten Erſcheinungen) induire; (= öffnen) ouvrir
erſchöpfen (einen Gegenſtand) épuiser
erſchüttern ébranler
erſetzen (ein Wort durch ein anderes, einen Laut durch einen anderen ꝛc.) remplacer; substituer qlq. ch. à qlq. ch.
erſparen (Jem. Vorwürfe u. dgl.) ménager; (= entbehrlich machen, Jem. einer Sache überheben) dispenser (de), z. B. disp. qlq. de longues recherches
erſtaunlich étonnant, (= bewundernswerth) prodigieux
erſter beſter le premier venu
Erſtlingsarbeit travail (m.) de début
ertragen (= ausbalten) supporter
erweiſen (= beweiſen, darlegen) démontrer
erweitern (z. B. eine Arbeit, die Bedeutung eines Wortes) étendre, élargir
Erweiterung élargissement m.; (z. B. eines Abſchnittes in einem Buche bei einer Neubearbeitung) développement m.
erwerben acquérir
Erwerbung acquisition f.
erzählen raconter
Erzähler conteur m.
Erzählung (allgemein) récit m.; (eine kleinere E., Geſchichte, Märchen, Schwank) conte m.
Eſelei ânerie f, eine E. begehen commettre une â.
Etymolog étymologiste m.
Etymologie étymologie f.
etymologiſch étymologique, (Adv.) étymologiquement
Etymon mot (m.) primitif, étymologie f. (vgl. Romania II 241 Z. 2 v. u.)
euphoniſch euphonique
excerpieren (ein Buch) dépouiller, das Exc. dépouillement m.
Excerpt extrait m.
Exemplar exemplaire m.
Experiment (wiſſenſchaftliches, namentl., phyſikaliſches u. dgl.) expérience f., expérimentation f.; (ganz allgemein = Verſuch) essai m.

explosiv explosif
Explosiva explosive f.
Expirationsstrom courant (m.) d'air expirateur

F.

f. (Abkürzung für „folgende" [Seite]) s. (= page suivante)
ff. ss.
Fabel fable f.
Fabeldichter fabuliste m.
fabelhaft fabuleux
fabrizieren (z. B. eine falsche Inschrift u. dgl.) fabriquer
Fach (= Beruf) profession f. (z. B. er ist nicht Sprachforscher von F. il n'est pas linguiste de profession)
Fall cas m. (wird in denselben verschiedenen Bedeutungen wie das deutsche Wort gebraucht)
fallen (von der Stimme, vom Rhythmus) descendre, (unter eine Rubrik, Regel fallen) rentrer (dans telle catégorie, règle)
fallend (von Diphthongen) décroissant; (von der Stimme, vom Rhythmus) descendant
fallen lassen (= verwerfen) rejeter
Fälschung falsification f.
familiär familier, i—e Sprache langue (f.) familière
färben (eine Rede u. dgl.) colorer
Färbung (des Stils u. dgl.) couleur f., coloration f., coloris m.
fassen, (einen Gedanken f.) concevoir (une idée)
Fassung (einer Sage, Dichtung u. dgl.) forme f., version f., (in Niederschrift) rédaction f.
fehlen (= nicht vorhanden sein) être absent, manquer, faire défaut
Fehlen, das (z. B. von Beweisen) absence f.
Fehler (als Handlung) faute f., (als Eigenschaft) défaut m.
fehlerhaft (z. B. Aussprache) vicieux; (= mangelhaft) défectueux; (= Fehler enthaltend) fautif
Feile (die letzte F. einer Arbeit) retouche f.
feilen (eine Arbeit) retoucher
fein fin; (z. B. eine Unterscheidung von Lauten) délicat
feinfühlig fin, délicat, (auch verbunden fin et délicat)
Feinheit finesse f.
feinhörig délicat, (oreille [f.] délicate)
Feinhörigkeit délicatesse (f.) de l'oreille
fernliegend éloigné
fertig (= voll entwickelt, in der Entwickelung zum Abschluß gelangt) fait
(fertig) fertig sein mit etwas avoir fini avec qlq. ch.
fest (= festgesetzt, feststehend z. B. die Silbenzahl eines Verses) fixe
festhalten (einen Gedanken) retenir
festigen fixer
Festigkeit (z. B. einer Schreibung) fixité f.
festsetzen (z. B. einen Plan) arrêter, fixer
feststellen (constatieren) constater; (= begründen) établir; (genau bestimmen, z. B. den Sinn eines Wortes) préciser; (einen Zeitpunkt) fixer
figürlich (vom Ausdruck) figuré
Finalsatz proposition (f.) finale
finden, sich (= angetroffen werden) se rencontrer, se trouver
fixieren fixer, préciser
Flexion flexion f.
Flexionsendung flexion f.
Flexions-s l's de flexion
Flexionslehre théorie (f.) de la flexion (Rev. crit. 1883 n. 9, 172)
flexivisch flexionnel
Flickwerk centon m., remplissage m.
Flickwort mot (m.) explétif, cheville f.
flüchtig (= andeutungsartig) fugitif; (= leicht, obenhin) léger
Flüchtigkeit légèreté f.
Folge, in der F. (= späterhin) par la suite; (logische F.) conséquence f., (zeitliche F.) suite f.
folgen (= nach Jem. oder etwas kommen) suivre, venir ensuite; (= nachfolgen) succéder à; (= befolgen) suivre; (= sich ergeben) ressortir, résulter, s'ensuivre
folgend, wird bei Citaten gern durch ce ausgedrückt, z. B. folgende Verse ces vers
folgendermaßen de la façon suivante
Folgerung conclusion f.
Folgesatz proposition (f.) consécutive
Foliobaud l'in-folio, folio m.
Form (im allgem. und im grammat. Sinne) forme f.
formal formel
Formel formule f.
Formenbau morphologie f.
Formenbestand matériel (m.) grammatical
Formengleichheit identité (f.) de(s) forme(s)
Formenlehre morphologie f.

Formensystem système (m.) morphologique
formulieren formuler
Forscher chercheur m.
Forschung investigation f.; recherche f.
fortan désormais
Fortbestand (eines Lautes) persistance f.; (Fortdauer) continuité f.
fortbestehen sub-, persister
Fortbewegung (des Menschen ꝛc. durch das Gehen) locomotion f.
Fortdauer (z. B. einer Sprache) continuité f.
fortdauern durer, se perpétuer, se continuer
Fortis (= Tennis) forte f.
fortlaufend (ein Commentar u. dgl.) perpétuel
fortschreitend (= vorwärts schr.) progressif; (= stetig sich fortsetzend) continuel
Fortschritt progrès m.
fortschrittlich progressif
fortsetzen continuer, faire suivre
Fortsetzer continuateur m.
Fortsetzung (= Weiterführung eines Werkes) continuation f.; (das, was einem schon vorhandenen Werke angereiht wird, sei es als unmittelbare oder aber als nur mittelbare Fortsetzung) suite f.; (als Ueberschrift wird gewöhnlich suite gebraucht). Fortsetzung folgt (à continuer), à suivre, (la suite au prochain numéro u. dgl.)
Frage (in allgemeinem Sinne) question f.; (in syntaktischem Sinne) interrogation f. — Die Frage nach . . . la question de . . .; die Frage, ob . . . la question de savoir si . . .
fragend interrogatif
Fragepartikel particule (f.) interrogative
Fragesatz proposition (f.) interrogative
Fragezeichen point (m.) d'interrogation, point interrogatif
fragwürdig contestable, précaire
französisch français (le fr. proprement dit)
französieren franciser
frei libre; (entlastet) dégagé; (frei von Sünde u. dgl.) exempt; (in offener Sylbe stehend) libre
fremdartig étrange
Fricativa fricative f.
Frische (z. B. der Empfindung) fraîcheur f.
fruchtbar fertile; (bildlich) abondant, riche en
Fruchtbarkeit fécondité f.
Fuchsroman roman (m.) du Renard
fügen, sich, (= nachgeben, ein Zugeständnis machen) céder
führen (z. B. eine Lautentwickelung zu einem Ziele) amener; (= leiten) guider; führen (intransitiv, = auf etwas hinauslaufen) aboutir; zu weit führen conduire trop loin
Fülle abondance f.; (= Menge) foule f.
Füllvers (m.) de remplissage
Füllwort mot (m.) explétif, cheville f.
Füllwörtchen particule (f.) explétive
Function fonction f.
Fundgrube répertoire m.
fungieren faire fonction de (z. B. „der als Instrumental fungierende Ablativ" l'ablatif faisant fonction d'instrumental), fonctionner
Fuß (einer Seite) bas m., am F. au bas; (= Versfuß) pied m.
Fußnote note f.
Futur futur m.

G.

Gabe don m. (auch im Sinne von „geistige Gabe, welche Jemandem verliehen ist", z. B. die Gabe des Witzes)
Gallien Gaule f. (häufig im Plural gebraucht)
gallisch gaulois
Gang (eines Verses, einer Periode u. dgl.) marche f.
Ganze, das (im Gegensatz zu dem Einzelnen) ensemble m.
gänzlich (Adj.) entier, (Adv.) entièrement, en entier, tout en entier
Gasthörer (Hospitant) auditeur (m.) libre
Gaumen palais m., weicher G. le p. mou, harter G. le p. dur
Gaumenlaut palatale f.
Gaumensegel voile (m.) du palais
Geberdensprache langage (m.) du geste
Gebiet domaine m., territoire m.; (das G. einer Wissenschaft u. dgl.) domaine m.
gebieterisch impérieux
gebildet (= gestaltet) fait, formé; (= eine allgemeine Bildung besitzend) lettré; (= gesittet) cultivé; die Gebildeten les personnes cultivées
Gebrauch (eines Wortes, einer Construction u. dgl.) emploi m., (seltener usage); (= Sprachgebrauch) usage m. — Gebräuche (religiöse) des cérémonies du culte
gebräuchlich (von Worten) usité
gebrochen (vom Reime) brisé; (von der Stimme = matt) brisé, cassé.

gebühren être dû, z. B. der Platz, der ihnen gebührt (oder: der ihnen gebührende Platz) la place qui leur est due
gebunden sein an etwas (z. B. der Vers ist an eine beſt. Sylbenzahl gebunden) être assujetti à
Gedanke (= Vorſtellung, Begriff) idée f.; (= Erzeugniß des Denkvermögens, alſo in allgemeinem Sinne) pensée f.
Gedankenſtrich trait (m.) suspensif
Gedankenverbindung association (f.) d'idées
gedehnt (von der Ausſprache eines Lautes) allongé
gediegen (= tüchtig, gründlich) solide
gedrängt (= knapp, kurz) resserré
Gedrängtheit condensation f.; (gedrängter Ausdruck) expression (f.) serrée; style (m.) serré, (gedrängter und ſcharfer Ausdruck) précision f.
Gefahr (= drohendes Uebel, Gefährlichkeit) danger m.; (= kritiſche Lage) péril m.; (= Wagniß) risque m. Gefahr laufen (etwas zu erleiden) risquer de
gefährlich (= drohend) dangereux; (= kritiſch, bedenklich) périlleux
Gegenſatz contraste m., opposition f., im G. par o.
gegenſeitig mutuel, (= wechſelſeitig) réciproque
Gegenſtand (= Ding im Allgem.) chose f.; (= Arbeitsrohſtoff) matière f.; (= Thema) sujet m.; (= Object der Beobachtung) objet m. Ueber den Unterſchied von sujet und objet ſ. ob. S. 65
Gegentheil contraire m., im Gegentheil = umgekehrt à l'inverse
gegenüberſtehend (z. B. zwei Texte desſelben Gedichtes, von denen der eine auf der linken, der andere auf der rechten Seite des Buches gedruckt iſt) en regard l'un de l'autre
Gegenüberſtellung opposition f.
gegenwärtig (im Sinne von jetzig) actuel, présent; (= erinnerlich) présent
gehaltvoll (= reich an Stoff) substantiel
Geheimmittel moyen (m.) occulte
Geheimniß mystère m.
geheimnißvoll mystérieux
Geiſt (einer Sprache u. dgl.) génie m.
Geiſtesbildung culture (f.) intellectuelle
geiſtig intellectuel, g—s Leben vie -elle
geiſtlich spirituel; (= kirchlich) ecclésiastique; geiſtliches Gedicht poème (m.) dévot
geiſtvoll (= ſcharfſinnig) ingénieux; (= gedankenreich, witzig) spirituel
Gelegenheit occasion f.; bei G. à propos de; (= Zeitgemäßheit) opportunité f.
gelegentlich (Adv., = nur ab und zu, nebenbei) incidemment
gelehrig docile
Gelehrſamkeit érudition f.
gelehrt savant; (unterrichtet, namentlich in litterariſchen und ſprachlichen Dingen, höhere Bildung beſitzend) érudit; (= gelahrt) docte. — Ein gel. Wort (Buchwort) un mot savant
Gellius Aulu-Gelle
geltend machen faire valoir
Geltung (= Werth) valeur f., zur G. bringen faire valoir
gemeinhin généralement, communément
Gemeinplatz banalité f., lieu commun m.
Gemeinſamkeit communauté f.
Gemeinſchaft (von Menſchen, z. B. von Angehörigen einer Confeſſion) communauté f.
geminiert redoublé
Gemüthsbewegung mouvement (m.) de l'âme
genau genommen à proprement parler
Genauigkeit exactitude f., précision f.
geneigt (etwas zu glauben, zu thun) porté à, disposé à
Geneigtheit (zu etwas) disposition f. (à)
Genetiv génitif m., *genetivus partilivus* gén. partitif, *g. possessivus* g. possessif, *g. qualitatis* g. de qualité, ſubjectiver G. g. subjectif, objectiver G. g. objectif, appoſitioneller G. g. d'apposition, G. des Urſprungs g. d'origine
Genus (des Verbums) voix f., (des Nomens) genre m.
Gepräge (= Ausſehen) physionomie f.; ein G. tragen avoir une ph.
Geräuſch bruit m. (auch im lautphyſiologiſchen Sinne)
gerade (Adv.) précisément, au juste
gerathen (die Stimmbänder gerathen in Schwingung les cordes vocales entrent en vibration); (= gelingen) réussir
Gerathewohl, auf das, au hasard
gereichen (z. B. eine Sache gereicht mir zum Vortheil, zum Nutzen, zum Nachteil ꝛc.) tourner à (p. e. telle chose tourne à mon avantage, à mon profit, à mon détriment etc.)
gerichtet ſein (in grammatiſchem Sinne, z. B. der Accuſativ dient zur Bezeichnung des

Zieles, auf welches eine Bewegung gerichtet ist) aboutir (l'accusatif sert à marquer le terme où aboutit un mouvement)
(gering) sehr gering infime (z. B. „die Zahl dieser Worte ist s. g." le nombre de ces mots est infime)
geringfügig mince
(Gerundium und) Gerundivum gérondif m.
Gesammtbestand (z. B. einer Bibliothek) total m.
Gesammtheit ensemble m.
geschehen arriver, se faire
Geschichtsforscher, -schreiber historien m.
Geschichtsschreibung historiographie f.
Geschlecht (natürliches) sexe m., (grammatisches) genre m., (= Familie) race f.
Gesellschaft (im Sinne von Gesammtheit der höher Gebildeten, die sog. besseren Stände) (bonne) société f.
Gesetzbuch code m.
gesichert (z. B. eine Lesart, eine Textbesserung) assûré
Gesichtskreis horizon m.
Gesichtspunkt point (m.) de vue
gespickt (z. B. mit Fehlern) émaillé (de fautes)
Gestalt forme f.; (= auftretende Person z. B. im Drama) personnage m., figure f.
gestalten former, façonner
gestatten autoriser, permettre
gestrichen (als Bezeichnung gewisser Buchstaben, (z. B. des t) barré; (= beseitigt) éliminé
gesucht (im Sinne von manieriert) recherché
gewagt (= sehr kühn) hasardé, hasardeux; es scheint mir gewagt, etwas zu thun il me semble risqué de faire qlq. ch.
gewähren (Aufklärungen u. dgl.) fournir (des éclaircissements)
Gewährsmann auteur m.
Gewandtheit (z. B. in Handhabung der Sprache) aisance f., habileté f.
Gewebe tissu m.; (einer Handlung) trame f.
gewichtig (von Beweisgründen u. dgl.) grave
gewiegt (= erfahren, geübt) exercé
gewinnen (= erlangen, z. B. Ergebnisse) obtenir, acquérir (des résultats), Boden gew. gagner du terrain
gewiß (Adv.) certainement, assûrément; (in einräumendem Sinne) certes
gewissenhaft consciencieux, (übertrieben) scrupuleux
Gewissenhaftigkeit conscience f., scrupulosité f.
gewissermaßen en quelque sorte
Gießkannenknorpel cartilage (m.) aryténoïde
gingival gingival
Glaubensgenosse coreligionnaire m.
gleichfalls également, de même
gleichförmig uniforme
Gleichförmigkeit uniformité f.
Gleichgewicht équilibre m.
Gleichklang parité (f.) du son, consonance f.
gleichkommen équivaloir à
Gleichniß (= Vergleichung) comparaison f; (= Parabel) parabole f.
gleichsam comme
gleich sein (im Sinne von „gleichwertig sein, gleich gelten") équivaloir à
Gleichsetzung identification f.
gleichsylbig parisyllabique
gleichwertig équivalent
gleichzeitig synchronique; (neben einander erfolgend) simultané à; (zeitgenössisch) contemporain; — Adv. simultanément, en même temps, à la fois
Glossar glossaire m.
Glosse glose f.
Grabschrift épitaphe f.
Grad degré m., in dem Grade, in solchem Grade à tel point
Graecismus hellénisme m.
Grammatik grammaire f.
grammmati(cali)sch grammatical
graphisch graphique
Graubünden canton (m.) des Grisons
greifbar saisissable
Grenze(n) (= Schranken) bornes f. pl.; (= Grenzscheide im Allgemeinen, namentlich die Grenze zwischen zwei Körpertheilen, z. B. dem harten und weichen Gaumen) limite f.; (= politische Grenze) frontière f.; (im bildlichen Sinne, z. B. die Grenzen zwischen dem Natürlichen und Uebernatürlichen) confins m. pl.
grob, die grobe Arbeit le gros ouvrage; (grob = roh, ungestaltet, ungebildet) grossier
groß, im Gr. und Ganzen en gros, en général
groß thun (sich mit, auf etwas) se piquer (de qlq. ch.)
Grund (= Boden) fond m.; (= Ursache) cause f.; (= logischer Grund) argument m.; (= aus vernünftiger Erwägung sich ergebender Grund) raison f.; (= Beweggrund) motif m.; im Grunde au fond, pour le fond; aus demselben Gr. par la même raison

Grundbedeutung sens (m.) fondamental
Grundbeſtandtheil élément (m.) constitutif, é. fondamental
Grundform forme (f.) fondamentale
Grundgedanke idée (f.) fondamentale
Grundgeſetz (einer Wiſſenſchaft) principe m.
Grundlage base f.
Grundlaut son (m.) élémentaire, fondamental
Grundriß (als Buchtitel) [über die Unmöglichkeit einer zutreffenden Ueberſetzung des Wortes vgl. G. Paris in der Revue critique vom 2. Febr. 1872, p. 70 f.] précis m.
Grundſtock souche f.
Grundton (in der Lautlehre) son (m.) fondamental
Grundvocal voyelle (f.) fondamentale
Grundwort primitif m., étymologie f.
gründen (z. B. eine Textausgabe auf beſtimmte Handſchriften) baser; ſich gr. reposer sur, s'appuyer sur, être assis sur
gründlich (von Kenntniſſen) approfondi, solide
Gründlichkeit (einer Arbeit) solidité f.
Gunſt, zu Gunſten ſprechen (im bildlichen Sinne) militer en faveur de
gut heißen ratifier
Gutturalis gutturale f.
Gymnaſiallehrer professeur m.
Gymnaſium (ſtaatliches) lycée m., (ſtädtiſches) collège m.
Gymnaſiaſt collégien m., lycéen m., élève m.

H.

Halbconſonant semi-consonne f.
halbconſonantiſch, -es u *ou* consonne (vgl. Thurot, De la prononciation frçse I 355)
Halbvers hémistiche m.
Halbvocal semi-voyelle f.
halbvocaliſch, -es j *j* voyelle
halten, eine Rede h. prononcer un discours
Hand, aus zweiter Hand de seconde main, an die H. geben (z. B. einen Gedanken) suggérer
Handbuch manuel m.
handeln (über etwas) traiter de
handgreiflich tangible
handhaben manier
handlich commode à manier
Hdſ. (Handſchrift) ms. (manuscrit m.)
handſchriftlich manuscrit, z. B. die handſchriftlichen Quellen les sources manuscrites
Härte (= harter, unſchöner Klang) dureté f.
Häufigkeit fréquence f.
Haupt- principal, z. B. Hauptart espèce (f.) principale; capital
Hauptbeweisgrund principal argument m.
Hauptproblem problème (m.) capital
Hauptpunkt point (m.) capital
Hauptſache (= das weſentliche Ziel einer Thätigkeit) objet (m.) principal
Hauptſatz proposition (f.) principale
hauptſächlich principal
Hauptthatſache fait (m.) principal
Hauptvocal voyelle (f.) principale
Hauptwerk ouvrage (m.) principal (das Adj. kann auch, namentl. im Plur., voranſtehen)
Hauptziel (= Hauptgegenſtand einer Unterſuchung u. dgl.) objet (m.) principal
Hauptzweck but (m.) principal
heben; (in die Höhe) h., z. B. die Zunge, das Gaumenſegel relever la langue, le voile du palais
hebräiſch hébraïque
Hebung (im Verſe) arsis f., temps (m.) fort
Heft (eines Lieferungswerkes) fascicule m.
Heidenthum paganisme m.
heißen, das ſoll h. cela veut dire
Heldengedicht épopée f.
hell (von der Lautfarbe eines Vocals) aigu
Hemiſtich hémistiche m.
hemmen (z. B. den Luftſtrom durch einen im Anſatzrohre gebildeten Verſchluß) arrêter (le courant d'air par une clôture formée dans le tube buccal)
Hemmung (innerhalb des Anſatzrohres) obstacle m.
Hephthemimeres hephthemimère f.
Herabſinken, das (z. B. eines Lautes zu einem andern) dégradation f.
herantreten (z. B. an eine Frage, ein Studium) aborder (p. e. une question, une étude)
Herausgabe (= Veröffentlichung z. B. eines Buches) émission f., publication f.; (= Auslieferung) extradition f.
herausgegeben (von Büchern u. dgl.) publié (par), édité (dies nur von Texten)
Herausgeber éditeur m.
herausgeben (eine Schrift, ein Buch u. dgl.) publier, éditer (letzteres pflegt nur in Bezug auf Texte geſagt zu werden)
herbeiführen (= veranlaſſen) amener
herkommen (= ſich ableiten, aus etwas entſtehen) venir, provenir

Herkunft (z. B. eines Wortes) provenance f., origine f.
herleiten tirer, dériver
hermetiſch hermétique
herrühren (= ſtammen aus einer beſt. Zeit) dater (de)
hergebracht (= üblich, z. B. die Schreibung eines Wortes) reçu, usité
herkömmlich traditionnel
Herkunft (eines Wortes) origine f., provenance f., étymologie f.
herſtellen (einen Text) constituer, établir
Hervorbringung (eines Lautes) émission f.
hervorgehen (z. B. aus dem Sinne des Satzes) ressortir (p. e. du sens de la phrase)
hervorgehen, sortir, venir, provenir, naître, es geht hervor (= es ergiebt ſich) il ressort, il résulte
hervorheben (eine Thatſache u. dgl.) signaler; einen Begriff, ein Wort) faire ressortir; (einen Gedanken) mettre en relief
hervorragend (= hochbedeutend) éminent; (= gebietend) prédominant
hervorrufen (= veranlaſſen, herausfordern) provoquer
hervorſtoßen (den Luftſtrom aus der Lunge) chasser (le courant d'air des poumons)
heutig d'aujourd'hui, z. B. das heutige Franzöſiſch le français d'au., le fr. actuel
Hiatus hiatus m., im H. ſtehend placé en hiatus
hier und da par ci par là, çà et là
hinaufreichen (zeitlich) remonter
hinaufrücken (zeitlich, z. B. einen Lautwandel in das 7. Jahrh.) faire remonter
hinausgehen (über etwas, z. B. über das Ziel) dépasser qlq. ch. (z. B. le but)
hinauskommen (auf etwas) aboutir à; (über etwas h.) sortir de
hinauslaufen (auf etwas) aboutir à
Hinderniß obstacle m.
hindeuten (auf etwas) indiquer qlq. ch.
hindurchgehen passer
hingeben, ſich (z. B. den Leidenſchaften) s'abandonner, s'adonner
Hinſicht, in H. auf en égard à; in dieſer H. sous cet égard
hintere (von der Mundſtellung u. dgl.) postérieur
Hintergaumen palais (m.) en arrière
hinweggehen; darüber hinweggehen passer là-dessus
hinweiſen (auf etwas) faire remarquer qlq. ch., indiquer qlq. ch.
hinzielen (= auf etwas das Augenmerk richten) viser à
Hinzufügung (eines Wortes zu einem anderen) adjonction f., addition f.
Hochachtung (= Werthſchätzung) estime f., considération f. (nur in Bezug auf Perſonen anwendbar)
hochbetont accentué, tonique
Hochtonſylbe syllabe (f.) accentuée, tonique f.
Hochtonvocal voyelle (f.) tonique
hochtrabend emphatique
Höfling courtisan m.
Höhe hauteur f.; auf der Höhe einer Aufgabe ſtehen (d. h. ihr gewachſen ſein) être à la hauteur de la tâche
Hören, das (z. B. von Vorleſungen) audition f.
hohl creux; (= inhaltsleer) vain
holprig rocailleux
Hoſpitant auditeur (m.) libre
Horaz Horace
Hörer auditeur m.
Hülfslehrer professeur (m.) auxiliaire
Hülfsmittel ressource f.
Hülfsverbum auxiliaire m.
Hülfswort auxiliaire m.
hüllen envelopper
hüten (ſich) se tenir en garde contre, n'avoir garde de faire qlq. ch.
Huldigung hommage m.
Humaniora humanités f. pl.
Humanismus humanisme m.
Humaniſt humaniste m.
Hypotheſe hypothèse f.

J (i).

iberiſch ibérique
identificieren identifier
identiſch identique
Idiom idiome m., parler m.
idiomatiſch idiomatique
Idiotismus idiotisme m.
Idylle idylle f.
idylliſch idyllique
Imparisyllabum imparisyllabique m.
Imperſonale (verbe) impersonnel m.
implicite implicitement
incorrect incorrect
Incorrectheit incorrection f.
indefinites Pronomen pronom (m.) indéfini
indirect indirect

indo-germaniſch indo-européen; idg. Urſprache langue (f.) i-eu. primitive
Inhaltsangabe analyse f., indication (f.) de ce qu'un livre renferme; (= Inhaltsverzeichnis) table f. (des matières), table analytique
inhaltsreich substantiel
Inhaltsüberſicht sommaire m.
Inhaltsverzeichnis table (f.) des matières, table analytique, répertoire m.
Inlaut milieu m.
inlautend médial
Innere (das) intérieur m., das J. (z. B. eines Wortes) corps m.
innerer intérieur; (z. B. von dem Werth einer Dichtung, von einem Beweis) intrinsèque (p. e. lavaleur intrinsèque d'un poème, des preuves intrinsèques)
insbeſondere en particulier, particulièrement, notamment, surtout
Inſcenesetzung } mise (f.) en scène
Inſcenierung }
Inſchrift inscription f., texte (m.) gravé
Inſchriftenkunde épigraphie f.
inſchriftlich gravé, (inſchr. Text texte gravé vgl. G. Paris, Annuaire p. 18)
inſchriftlich épigraphique
Inſtrumentalis instrumental m.
intereſſant intéressant, curieux
Intereſſe intérêt m., es iſt von J. il est intéressant
intereſſieren intéresser
Interpolation interpolation f.
Interpolator interpolateur m.
interpolieren interpoler
Interpunction ponctuation f.
Interrogativpronomen pronom (m.) interrogatif
intervocaliſch intervocalique
Inventar inventaire m.
inventariſieren inventarier
Ionicus ionique m.
iriſch irlandais
irrational irrationnel
irre führen, irre leiten égarer
irreal irréel
irrig erroné, faux
Irrthum erreur f.
Iſolierung isolement m.
iſoliert isolé, solitaire
italiſch italique

J (j).

jahrhundertlang séculaire
jambiſch iambique
Jambus iambe m.
japaniſch japonais
je nachdem suivant que, selon que
Jod yod
Jota ſubſcriptum iòta (m.) souscrit
Jubilaeum jubilé m., (= Feier eines Jahrestages) anniversaire m., hundertjähriges J. centième a.
jugendlich juvénil
jung (von Sprachformen, Hdſſ. u. dgl.) récent, (vom Lebensalter) jeune, (neulich geſchehen) récent
Juriſt légiste m.; (Rechtsgelehrter) jurisconsulte m.; *(studiosus iuris* étudiant en droit)
juriſtiſch juridique

K.

(Worte, die man unter K vermißt, ſuche man unter C.)

Kaiſerzeit (die römiſche) époque (f.) impériale
Kalliſthenes Callisthènes
Kampfplatz (im bildl. Sinne) arène f.
Kapetinger Capétiens m. pl.
Karolinger Carolingiens m. pl.
Kartenzeichnung cartographie f.
kataleKtiſch catalectique
Katalog catalogue m.
Kataſtrophe catastrophe f.
Katheder chaire f.
Kauderwälſch baragouin m.
keineswegs nullement (mit ne beim Praedikate)
Kehle gosier m.
Kehlkopf larynx m.
Kehlkopfſpiegel laryngoscope m.
keltiſch celtique
Keltiſt celtisant m.
Kenner connaisseur m.
Kennzeichen signe m. (od. trait) caractéristique
Kennzeichen caractère m.
kennzeichnen caractériser
kennzeichnend caractéristique
Kern (= Grundſtock einer Sage u. dgl., das Weſentliche einer Frage) fond m.
kindiſch puéril
Kirchenbuch registre (m.) de paroisse
Kirchengeſchichte histoire (f.) ecclésiastique
Klammer (Parentheſe) parenthèse f., eckige Kl. (Haken) crochet m.
Klang son m.

Klapper (= Platzlaut) explosive f.
klar clair, net; ſich einen klaren Begriff machen se faire une idée nette
Klaſſe classe f., catégorie f.
Kleinkram le bric à brac
klingen sonner
Klippe écueil m.
Knäuel écheveau m.
knapp succinct, précis
Knappheit concision f., précision f.
Knorpel cartilage m.
Knoten nœud m.
knüpfen (= befeſtigen) rattacher (à); (= knoten) nouer, faire un nœud
Kötenmöder débris (m. pl.) de cuisine
Komma virgule f.
kommen, auf uns k. (= erhalten ſein) parvenir jusqu'à nous
Komiker (Luſtſpieldichter) comique m.
Kopfwort (z. B. eines Artikels im Wörterbuche) chef (m.) d'article
Koryphaee coryphée f.
koſtipielig coûteux
kraft (= vermöge) en vertu de
Kraſis crase f.
Krebs (unverkauftes Buch) livre (m.) non vendu; livre de renvoi; rossignol m.; bouillon m.
Kreis cercle m.; ein auserwählter Kreis (z. B. von Gelehrten) élite f.
Kreislauf (des Blutes) circulation f.
Kriterium critérium m.
kühn hardi, (zu kühn) téméraire
kümmern, ſich, se soucier de, se préoccuper de qlq. ch.
Kunſt art m.
Kunſtdichtung poésie (f.) artistique
Künſtler artiste m.
künſtleriſch artistique
künſtlich artificiel, factice
kurz bref; eine kurze Sylbe une brève; (Adv.) bref, brièvement, en somme
Kürze (z. B. einer Sylbe) brièveté f.
kürzen abréger, réduire, ſich k. (von Worten) se réduire
Kürzung (eines Wortes) réduction f.

L.

Labialis labiale f.
Lage (= Stellung, z. B. der Zunge) position f.; in eine Lage bringen (z. B. die Zunge) disposer
Lagerung (z. B. mehrerer Sprachen über einander) stratification f.
Land (plattes) campagne f.
Landleben vie (f.) rustique
Landsmann compatriote m.
Landvolk peuple (m.) des campagnes
Ländernamen nom (m.) de pays
lang long, eine lange Sylbe une longue
Länge (z. B. der Sylben) longueur f.
Längung (einer Sylbe) allongement m.
laſſen, bei Seite laſſen laisser de côté
Latiniſt latiniste m.
Latinität latinité f.
(laufend) auf dem Laufenden ſein être au courant de
Laurenzianiſche Bibliothek la (bibliothéque) Laurentienne
Laut son (m.), phonème (m.)
Lautbeobachtung observation (f.) phonétique
Lautelement élément (m.) sonore
lauten (von Formen) être (z. B. das Futur von voir lautet le futur de voir est . . .); (= klingen) sonner
lautend sonore
Lautentwickelung développement (m.) phonétique, évolution (f.) ph.
Lauterzeugung phonation f., production (f.) du son (vgl. Joret, Du C dans les langues rom. p. 2)
Lautgruppe groupe (m.) phonétique
Lautgeſchichte histoire (f.) phonétique
Lautgeſetz loi (f.) phonétique (od. phonique)
lautlich phonétique, phonique, (Adv.) phonétiquement; (= auf die Lautlehre bezüglich) phonologique
Lautſprache langage (m.) articulé
Lautſtand état m. (auch ohne phonétique, wenn der Zuſammenhang es ergiebt)
Lautſyſtem système (m.) phonétique (Rev. crit. 1883 n. IX 172)
Lautung phonème m.
Lautverbindung combinaison f. (phonétique)
Lautvorgang procédé (m.) phonétique
Lautwandel changement phonique, ch. phonétique
Lautwerth valeur f. (phonétique)
lebend vivant
lebendig (= am Leben befindlich) vivant; (= lebhaft, erregt, munter, z. B. von der Darſtellung) vif, animé
Lebendigkeit (z. B. der Erzählung) vivacité f.
Lebzeiten, bei L. du vivant (de)

lediglich purement, uniquement
Legende légende f.
legendarisch légendaire
Lehnwort mot d'emprunt (auch emprunt schlechtweg, wenn der Zusammenhang der Rede ein Mißverständniß ausschließt)
Lehre, doctrine f.; eine Lehre (aus etw.) ziehen tirer une leçon de
Lehrkörper personnel (m.) enseignant
Lehrsatz axiome m.
Lehrstuhl chaire f.
Lehrzeit apprentissage m.
leicht (= schwach, wenig bedeutend, z. B. der Beginn einer Lautverschiebung) léger; (leicht an Gewicht) léger; (= mühelos, nicht schwer) facile; (= bequem) aisé; (= leichtgesinnt) léger
leichtsinnig téméraire
leidlich (Adj.) passable, présentable, (das deutsche Adj. wird oft adverbial durch pas trop mal ausgedrückt) — (Adverb bei Verben) tant bien que mal, (bei Adj.) médiocrement, passablement
leiten (Jem. durch Rath u. Anweisung) guider
Lenis douce f.
Lesart leçon f.
lesbar lisible
lesen, viel u. eifrig ein bestimmt. Buch l. pratiquer
leserlich lisible
Lesung (= Lesart) leçon f.; (= Lecture) lecture f.
letzter dernier; die ersteren . . . die letzteren les premiers . . . les seconds
lexicalisch lexique, lexicographique, lexicologique
Lexikon dictionnaire m., lexique m., (lexicon m.)
Licht lumière f.; an das L. bringen mettre au jour
lichtvoll (von einer Erklärung u. dgl.) clair
Liebhaber (= Dilettant) amateur m.
Liebkosungsausdruck expression (f.) hypocoristique
Liebesantrag proposition (f.) d'amour
Liebeswerbung requête (f.) d'amour
Lied chanson f.
Liederbuch chansonnier m.
Liederdichter chansonnier m.
liefern (Angaben, Stoff u. dgl.) fournir
Lieferung (= Einzelheft eines Buches) livraison f.; fascicule m.
liegen (vom Accent) se porter (z. B. der Acc. liegt auf der letzten Sylbe l'acc. se porte sur la dernière syllabe)
liegen, es liegt mir daran, etwas zu thun je tiens à faire qlq. ch., j'ai à cœur de faire qlq. ch.
light endings les terminaisons (les désinences) légères
linkisch gauche
linkisches Wesen gaucherie f.
Liquida liquide f.
Liste liste f.
Litterat homme de lettres, Plur. des gens de lettres
Litteraturkenner, -freund littérateur m.
Litteraturwerk ouvrage (m.) littéraire
Livius (Tite-)Live
Locativ locatif m.
locker (z. B. von dem Plane eines Werkes gesagt) lâche
lockern (sich) se relâcher
Logik logique f.
logisch logique
logudoresisch logoudorien
losgelöst (aus dem Zusammenhange, z. B. eine Sentenz) détaché
loslösen (aus dem Zusammenhange) détacher, sich losl. (von Lauten) se dégager
Loslösung (eines Lautes) dégagement m.
lösen (ein Räthsel u. dgl.) résoudre; (eine Verwickelung) dénouer
Lösung (einer Frage, Aufgabe u. dgl.) solution f.; (einer dramatischen Verwickelung) dénouement m.
lothringisch lorrain
Lücke lacune f.
Luftstrom courant (m.) d'air
Lyrik la (poésie) lyrique
lyrisch lyrique
lyrisch-episch lyrico-épique

M.

macaronische Verse des vers macaroniques
machen (einen Unterschied machen) faire (une distinction)
magisch magique
Majuskel majuscule f.
Mal, zu wiederholten Malen à plusieurs reprises
Mangel (= Nichtvorhandensein) absence f.; (Fehler) défaut m.
Mangelhaftigkeit défaut m.
manieriert recherché, affecté
Maniertheit maniérisme m.

Mannigfaltigkeit variété f.
markieren marquer
Masculinum masculin m.; im M. Singularis, Pluralis au masculin singulier, au m pluriel
Maß mesure f.
maßgebend (= zuständig) compétent
maßgebend sein présider à, z. B. diese Lautgesetze sind für die Bildung der frz. Sprache maßgebend gewesen ces lois phonétiques ont présidé à la formation de la langue française; (= zuständig) compétent
mäßig (im Sinne von mittelmäßig, nicht sonderlich) médiocre
maßlos démesuré
Maßlosigkeit (Uebertreibung eines Verfahrens) intempérance f.
Material matériel m., matériaux m. pl.
Materialiensammlung recueil (m.) de matériaux
materiell matériel
Media moyenne f.
medial moyen, réfléchi (z. B. „wenn diese Verba in medialem Sinne gebraucht werden" quand ces verbes sont employés au sens moyen ou réfléchi . .)
Medium (Genus des Verbums) voix (f.) moyenne, moyen m.
mediopalatal médiopalatale
mehrsilbig polysyllabe, ein mehrs—es Wort un p.
Mehrzahl plupart f.
meistentheils pour la plupart
Meisterwerk chef d'œuvre m.; (von einem Buche gesagt) livre (m.) magistral
merkbar / merklich } sensible
merovingisch mérovingien
Metapher métaphore f.
Metathese métathèse f.
methodisch méthodique, Adv. méthodiquement
Metrik métrique f.
Metriker métricien m.
metrisch métrique
Metrum mètre m., mesure f.
Minuskel minuscule f.
mischen (= durcheinander werfen, unterschiedslos anwenden) mélanger
Mischsprache langue (f.) mixte, langue (f.) hybride
Mischung (Verbindung mehrerer Bestandtheile zu einer Einheit) fusion f.; (= Gemisch) mélange m.
Mißachtung (in welcher z. B. eine Wissenschaft oder eine Person sich befindet) discrédit m., in M. bringen discréditer
mißbilligen désapprouver
Mißbrauch abus m.; M. treiben mit etwas abuser de qlq. ch.
mißbrauchen abuser (de)
Mißcredit discrédit m.; in M. bringen discréditer
mißlich (z. B. etwas zu behaupten) scabreux
Mißtrauen défiance f.
Mißverständniß malentendu m.
Mitarbeiter collaborateur m.
Mitarbeiterschaft collaboration f.
Mitgefühl sympathie f.
Mitleid pitié f.; M. empfinden über etwas s'apitoyer sur qlq. ch.
Mitte milieu m.; in der Mitte liegend intermédiaire
Mittel (= Geldmittel, Hülfsmittel) ressources f. pl.
Mittelalter moyen âge (m.), das frühe M. le haut m. â.
mittelalterlich médiéval (Pl. -aux)
Mitteleuropa Europe (f.) du centre
Mittelfranzösisch le moyen français
Mittellatein (= mittelalterliches Latein) la moyenne latinité
Mittellaut son (m.) intermédiaire
mittönen résonner
mitwirken (bei etwas, zu etwas) concourir à
Modalität modalité f.
Modalsuffix suffixe (m.) modal
Mode mode f., aus der M. gekommen démodé
modeln (ein Wort nach einem anderen) calquer sur
Modeschriftsteller littérateur (m.) à la mode
Modus mode m.
Molossus molosse m.
momentan (von Lauten) momentané
morphologisch morphologique
Motto épigraphe f.
müde las, fatigué; nicht müde werden, etwas zu thun ne pas se lasser de . .
mühselig laborieux
Mundart dialecte m.; idiome m.; parler m.
mundartlich dialectal
Mundhöhlung cavité (f.) buccale
Mundstück anche f.

mündlich oral
Münze monnaie f.
Münzkunde numismatique f.
Muſter (= Vorbild) modèle m.; (= Form) patron m.
muſtern (z. B. eine Reihe von Möglichkeiten) passer en revue
Muße loisir m., ganz mit M. tout à loisir
Muta muette f.
muthmaßen soupçonner qlq. ch., s'en douter (de)
Mutterſprache langue (f.) maternelle; (im Sinne von Stammſprache im Gegenſatz zur Tochterſprache) langue (f.) mère, langue originaire, (langue matrice)

N.

Nachahmung imitation f.
Nachahmer imitateur m., (= Nachſchreiber, geiſtloſer Nachahmer) copiste m.
nachclaſſiſch postérieur à l'époque classique
Nachdruck contrefaçon f. (bezeichnet ſowohl die Handlung als auch das Ergebnis des Nachdrucks); Nachdruck (= ſtarke Betonung) accent m., emphase f.; N. auf etwas legen insister sur qlq. ch.
nachfolgend suivi de; (zeitlich) postérieur à
Nachforſchung investigation f, recherche f.
nachgelaſſen: ein nachgel. Werk un ouvrage posthume
Nachkomme descendant m.
nachläſſig négligent
Nachläſſigkeit négligence f.
nachſchlagen (z. B. ein Wörterbuch) consulter
nachſtehend ci-après
Nachtheil inconvénient m, désavantage m.
nachtonig posttonique, métatonique
Nachweis renseignement m.
nachweiſen (= beweiſen) prouver, démontrer qlq. ch., faire preuve de qlq. ch.; (= Auskunft geben) donner des renseignements, informer sur
Nachweiſung renseignement m.
Nachwort épilogue m.
Nachzügler retardataire m.
nächſtens prochainement; (= demnächſt) incessamment
nahe legen (z. B. Jemandem einen Gedanken) suggérer
nahekommend approchant; (= verwandt, ähnlich) voisin (de)
naiv naïf
namentlich surtout, principalement, notamment, particulièrement
Naſal (der) nasale f.
naſalieren nasaliser
Naſalis nasale f.
Naſenhöhle fosse (f.) nasale
Nationalbibliothek Bibliothèque (f.) Nationale
Naturgeſetz loi (f.) de la nature
Naturgeſchichte histoire (f.) naturelle
Naturkörper corps (m.) naturel
Naturwiſſenſchaften sciences (f. pl.) naturelles
Naturwiſſenſchaftler naturaliste m.
natürlich naturel, Adv. naturellement (dies Wort kann, wie im Deutſchen, im Sinne von „freilich, ſelbſtverſtändlich" gebraucht werden, indeſſen iſt vor zu häufiger Anwendung des Wortes in dieſer Bedeutung zu warnen)
Nebenaccent accent (m.) secondaire
Nebenbegriff idée od. notion (f.) secondaire
nebenbei (= nicht hauptſächlich, nebenſächlich, nur gelegentlich) accessoirement
Nebencäſur césure (f.) secondaire
nebeneinander (= gleichzeitig) concurremment
Nebenform forme (f.) parallèle, forme secondaire
Nebenfrage question (f.) secondaire
Nebenſache (bei einer Arbeit) corollaire m.
nebenſächlich secondaire
Nebenſatz proposition (f.) secondaire, prop. subordonnée, prop. accessoire
Neigung inclination f., penchant m.; (= Streben, Tendenz) tendance f.; N. haben zu tendre à, pencher à, être disposé à
(neu) von Neuem de rechef
Neudruck réimpression f.
Neuere, die Neueren (im Gegenſatze zu den Alten, les anciens) les modernes
Neuerung innovation f.
Neufranzöſiſch (das N—e) français (m.) moderne
Neugriechiſch (das N—e) grec (m.) moderne
neugriechiſch (Adj.) grec moderne, néo-grec
Neuheit nouveauté f.
neulateiniſch néo-latin
neutral (vom grammat. Geſchlecht eines Nomens) neutre
Neutrum neutre m.
Neuzeit temps (m.) modernes, période (f.) moderne
(nicht) nicht als ob ce n'est pas que (mit dem Conjunctiv), z. B. nicht als ob die

Grammatiker die Prüfung dieſer Worte verſchmäht hätten ce n'est pas que les grammairiens aient dédaigné l'examen de ces mots
Nichtvorhandenſein, das (= das Fehlen) absence f.
Niedergang = Verfall (z. B. einer Litteratur) décadence f.
niederländiſch néerlandais
Niederlaſſung établissement m.
niederlegen (z. B Forſchungsergebniſſe in einem Buche) déposer, consigner
(noch), immer noch etwas thun continuer à faire qlq. ch.
Nominalbildung formation (f.) nominale
Nominalthema thème (m.) nominal
Nominativ nominatif m.
normal normal
Normalzuſtand état (m.) normal
Normallage position (f.) normale
normanniſch normand
Note (in der Muſik) note f.; (= Anmerkung unter dem Texte) note (au bas de la page)
nothwendigerweiſe nécessairement, forcément
Nothwendigkeit (äußere) nécessité f.; (ſittliche) obligation f.;
Notiz note f.; Notiz nehmen prendre note de
nüchtern (= nicht ſpeculativ, rein verſtändig) positif; (= ſchwunglos) sobre
Nüchternheit (des Styls) sobriété f.
Nummer (= Heft) numéro m.
Numerus nombre m.
nutzbar machen (etwas für etwas) faire profiter à qlq. ch. qlq. ch., z. B. die Fortſchritte der Sprachwiſſenſchaft für die lexicaliſche Wiſſenſchaft nutzbar machen faire profiter à la science lexicologique les progrès de la linguistique
Nutzanwendung application f.
Nutzen ziehen profiter de, tirer parti de

O.

oben (zum Verweiſe auf eine frühere Stelle eines Buches) ci-dessus; (wenn die Verweiſung nicht auf eine einzelne Stelle ſich bezieht, ſondern allgemein zu verſtehen iſt) plus haut
oberflächlich superficiel
Oberlippe lèvre (f.) supérieure
Objectscaſus cas (m.) régime
obligat obligatoire
obligatoriſch obligatoire
obliquus (Caſus obl.) cas (m.) oblique
obſiegen triompher
(obwohl), kann bei Subjectsgleichheit durch pour mit dem Inf. ausgedrückt werden, z. B. pour être étymologiquement fausse, cette définition n'en est pas moins remarquable „obwohl etymologiſch falſch, iſt dieſe Definition nichtsdeſtoweniger bemerkenswerth"
Octavband un in-octavo (in-8°)
oder auch ou encore
offenbar (= erſichtlich) évident, -demment
Oeffentlichkeit publicité f.
Oeffnung ouverture f.
Ordinalzahl nombre (m.) ordinal
ordnen (Zahlen, Worte ꝛc.) ranger; (in beſtimmter, z. B. in ſymmetriſcher Weiſe ordnen) arranger; (= anordnen, verfügen) disposer
Organ organe m.
organiſch organique
original (Adj.) und Original (Subſt.) original m. — (originel angeboren)
Originaltext texte m. (alſo ohne Beiſatz)
originell original, fort curieux
Ort (im allgemeinſten Sinne) endroit m.; (prägnant) lieu m.; an Ort und Stelle sur place
Orthographie ortographe f.
Ortsname nom (m.) de lieu
Ovid Ovide

P.

paren (zwei Worte im Reime) accoupler
Paenultima la (syllabe) pénultième
Paeon péon m.
paginieren paginer, coter
Paginierung pagination f.
Palaeographie paléographie f.
palaeographiſch paléographique
palatal palatal
Palatal, der, palatale f.
palatalisieren mouiller
Pamphlet pamphlet m.
Papyrus papyrus m.
Paradigma paradigme m., tableau m.
paradox paradoxal
Paradoxon paradoxe m.
Paragraph paragraphe m.
paraſitiſch parasite
Parentheſe parenthèse f.
Pariſyllabum parisyllabique m.

Parodie parodie f.
parodieren parodier
Participialſatz proposition (f.) participiale
Paſſiv passif m., voix (f.) passive
paſſiviſch passif
pathetiſch pathétique
Pathos pathos m., (= Schwulſt) phébus m.
Pauſe pause f.; (eine Pauſe von minimaler Dauer, z. B. in der Ausſprache zweier auf einander folgender Conſonanten) intervalle m.; (Pauſe im Verſe) arrêt m., repos m., pause f., temps (m.) de silence
Pedant pédant m.
pedantiſch pédantesque
Penthemimeres penthémimère f.
Periode période f., hypothetiſche P. phrase (f.) conditionnelle; (= Zeitabſchnitt) époque f., période f.
Perſerkriege guerres (f. pl.) médiques
Perſon (= Individuum) personne f.; (= Perſönlichkeit, auftretende Geſtalt in einem Drama, Roman ꝛc.) personnage m.; (im grammatiſchen Sinne) personne f.
Perſonalacten (wie ſie z. B. bei der Meldung zum Staatsexamen einzureichen ſind) dossier m.
Perſonalpronomen pronom (m.) personnel
perſönlich personnel
Perſonalſuffix suffixe (m.) personnel
Perſönlichkeit (in abſtractem Sinne, etwa gleichbedeutend mit Individualität) personnalité f.; (in concretem Sinne = Perſon, z. B. in einem Schauſpiele) personnage f.
Petrarca Pétrarque
Petronius Pétrone
Pfad sentier m.
Pfahlbauten habitations (f. pl.) lacustres
Phaſe phase f.
Phänomen phénomène m.
Phantaſiebild tableau (m.) de fantaisie
phantaſtiſch fantastique, fantaisiste
Philolog philologue m.
Philologie philologie f., neuere Ph. ph. moderne
philologiſch philologique; phil. Studien des études de philologie
Phonetik phonétique f.
Phonetiker phonéticien m.
Phyſiolog physiologiste m.
Phyſiologie physiologie f.
picardiſch picard
Plagiat plagiat m.
Plan (= Entwurf, Grundriß) plan m., esquisse f. (thème m.); (= Abſicht) dessein m.
Platzlaut la (consonne) explosive
Plural pluriel m.
pluraliſch pluriel, -elle
Populariſierung vulgarisation f.
Poſition (lautliche) position f., entrave f.
Poſitionsdehnung allongement (m.) par position
Poſſeſſivpronomen pronom (m.) possessif
poſtpalatal postpalatal
Potential le (mode) potentiel
praktiſch pratique
Praedicat (des Satzes) attribut m., verbe m., (le prédicat iſt im Sinne des deutſchen Wortes nicht üblich, vgl. Antoine, Syntaxe de la langue latine [Paris 1886, Vieweg], p. 3 Anm.)
Praehiſtorie préhiſtoire f. (vgl. Rev. crit. 31. 10. 92, p. 267)
Praefix préfixe m.
praepalatal prépalatal
Praeposition préposition f.
predigen prêcher
Predigt sermon f.
Primitiv, das, simple m.
Privatbibliothek bibliothèque (f.) privée
Probe preuve f.; (Proben einer Dichtungsart) échantillon m., spécimen m.
Probejahr année (f.) d'épreuve
Probezeit stage m. (libre)
Probierſtein pierre (f.) de touche
Proceleusmaticus procéleusmatique m.
Prolegomena prolégomènes m. pl.
Prolog prologue m.
Pronomen pronom m.
pronominal pronominal
Proſa prose f.
Proſaiker, Proſaſchriftſteller, Proſaiſt } prosateur m., auteur en prose
Proſaredaction rédaction (f.) en prose
Proſaſchriftſteller auteur (m.) en prose
Proſodie prosodie f.
proſodiſch prosodique
Proteſt protestation f.
proteſtieren protester
Protheſe prothèse f.
prüfen examiner; (ein Citat, ein Datum u. dgl.) vérifier
Prüfung examen m.; (= Kontrolle) contrôle m.

Psychologe psychologue m.
Psychologie psychologie f.
Publicum public m., grand p.; das gebildete P. gens (m. pl.) du monde, public (m.) lettré
Purist puriste m.
Pyrrhichius pyrrhique m.

Q.

Quantität quantité f.
Quantitätsbegriff idée (f.) de quantité
Quarto in-quarto (Pl. in-quartos) m.; (auch le quarto allein; sowohl l'in-quarto wie le quarto sind cursiv zu schreiben)
Quelle source f., ressources f., (les sources sind Quellen erster Hand, z. B. Urkunden, les ressources mehr mittelbare Quellen, litterarische Hülfsmittel)
Quellenunterſuchung recherche (f.) des sources
Quetſchlaut son (m.) chuintant, la ch—e
Quintilian Quintilien

R.

radebrechen (eine Sprache) écorcher
Rahmen (z. B. einer Erzählung) cadre m.
Rand bord m., (die Seite eines Buches) marge f.
Randbemerkung note (f.) marginale
Randglosse glose (f.) marginale
Randnote note (f.) marginale
rasch rapide, Adv. rapidement
Rath, zu R. ziehen consulter
rät[oroman]isch roumanche, rhéto-roman
rauben (in bildl. Sinne) enlever
Raum espace m.; (R., den ein Wort, ein Satz ꝛc. in einem Buche einnimmt) place f.
Räthsel énigme f.; ein wissenschaftliches R. problème m.
räthselhaft énigmatique, problématique, mystérieux, paradoxal.
Reaction réaction f.
reactionär réactionnaire
Realcatalog, Realindex catalogue (m.) raisonné
Realgymnasium [école (f.) professionnelle, (école mixte)]
Realschule école professionnelle od. spéciale, école (dite) réale
Reallexicon dictionnaire (m.) des arts et des sciences, d. des arts et métiers
Rection (in syntakt. Sinne) dépendance f.
Rede (allgemein) discours m.; (feierliche Rede, Predigt) oraison f., (wird auch von den Reden der Alten, z. B. Cicero's, gebraucht); (= Ansprache, namentlich improvisierte) harangue f. — Es ist die Rede von il est question de; es kann keine Rede davon sein il ne saurait être question de; in Rede stehend en question; Redetheile les parties du discours (les p. de l'oraison); die Theile der kunstmäßigen Rede (exorde, proposition, narration, épilogue) les parties du discours
Redekunst art (m.) oratoire
Redensart locution f.
Redetheil f. Rede
Redewendung tour m., tournure f.
Reflex reflet m.
Reflexion réflexion f.
reflexiv réfléchi; die r. Verba les verbes pronominaux
Reflexivpronomen pronom (m.) réfléchi
Regel règle f., in der R. généralement, d'ordinaire
regelmäßig régulier
regieren (im grammat. Sinne, z. B. von Praepositionen u. dgl.) régir, gouverner; (politisch = den Staat verwalten) gouverner; (= Herrscher sein) régner
Regierung (= Staatsverwaltung) gouvernement m.; (= Regierungsart, Regiment) régime m., (= Regierungszeit) règne m., (= Regierungsbezirk) régence f.
Registrator enregistreur m.
Register relevé m. (Rom. XII 367); table des matières; (kurzes R.) sommaire m.
Reibelaut fricative f.
reiben frotter (die Luft reibt sich an den Stimmbändern l'air frotte [nicht se frotte] contre les cordes vocales)
Reibung frottement m., (R. an fr. contre)
Reihe série f., (ordre m.); der Reihe nach (= nach einander) successivement; (= unmittelbar hinter einander z. B. Sylben aussprechen) de suite; eine Reihe von Kämpfern (streitbaren Gelehrten u. dgl.) phalange f.
Reihenfolge (z. B. der Dramen Shakespeare's) succession f., suite f.
Reim rime f.
Reimer rimeur m.
Reimfolge succession (f.) des rimes
reimlos (des vers) sans rimes

Reimſylbe syllabe (f.) rimante, die unter einander reimenden Sylben les syllabes rimant entre elles oder rimant ensemble
Reimvers vers (m.) rimé
Reimwechſel alternance (f.) des rimes
Reimwort mot (m.) rimant
rein (= lediglich), Adv., purement
Reiſeſtipendium bourse de voyage, (Reiſeſtipendiat boursier de v.)
Reiz charme m.
Relativpronomen, Relativum (le pronom) relatif
Relativſatz proposition (f.) relative
Reſonanz résonnance f.
Reſonanzraum résonnateur m.
reſonieren résonner
Reviſion (der Druckbogen) revue f. (des épreuves)
Rhetor rhéteur m.
Rhetorik rhétorique f.
rhetoriſch oratoire
rhythmiſch rythmique, cadencé
rhythmiſch geordnet rythmé
Rhythmus rythme m., cadence f.
richten (das Wort an Jem.) adresser (la parole à qlq.), (r. eine Bewegung nach) diriger (un mouvement vers), (die Aufmerkſamkeit auf etwas r.) fixer, diriger (l'attention sur), (eine Unterſuchung auf einen Gegenſtand r.) faire porter sur
Richtung direction f.; (= Partei) parti m.
Riechen, das, olfaction f.
rieſenhaft gigantesque
roh (von der Sprache, von Sitten u. dgl.) grossier
Romandichter romancier m.
Romanentum romanisme m.
romaniſch roman
romanhaft romanesque
romaniſieren romaniser
Romaniſierung romanisation f.
Rubrik rubrique f.
rückläufig rétrograde
rückſchauend rétrospectif
rückſchrittlich rétrograde
rückwärts en arrière
rückwärts gehen rétrograder
Ruf (= Bekanntheit) renommée f.; (guter Ruf) réputation f.
ruhen (se) reposer; (= feiern) chômer; (= gegründet ſein) être fondé sur, reposer, s'appuyer sur; (der Hochton ruht z. B. auf der letzten Sylbe) l'accent tonique est (porte) sur la dernière syllabe
Ruhm (z. B. eines Dichters) réputation f., gloire f.
rühren (= ergreifen, gemüthlich bewegen) toucher, (émouvoir)
rumäniſch roumain, (valaque)
runden (z. B. die Lippen) arrondir
Rundgeſang ronde f.

S.

ſ. (= ſiehe) voy. (= voyez)
s impurum s impure
Sachkenner connaisseur m., expert m., homme (m.) compétent
Sachkenntniß connaissance (f.) de la chose, compétence f, mit S. (en) avec connaissance de cause
Sachlage état (m.) de l'affaire
ſachverſtändig autorisé, compétent
Sage (allgemein) tradition f.; (= Mythe) mythe m.; (= religiöſe Sage) légende f. (z. B. vom Graal, das Wort kann aber auch sehr wohl von profanen Sagen, z. B. der Alexanderſage, gebraucht werden); in Bezug auf mittelalterliche Dichtungen läßt ſich „Sage" oft durch roman oder geste ausdrücken)
ſagenhaft légendaire
Sagenkreis cycle m.
ſagen, um ſo zu ſ. pour ainsi dire
ſammeln recueillir, réunir; (aus Liebhaberei oder zu wiſſenſchaftlichem Zwecke) collectionner
Sammler collectionneur m.
Sammlung (z. B. von Altertümern, Gemälden) collection f., (von Schriftwerken) recueil m.
Sandkorn le grain de poussière (découvrir un monde dans un g. de p.)
San-Marco-Bibliothek bibliothèque (f.) Saint-Marc
Sänger chanteur m.
Sanskrit sanscrit m., Adj. -tique
Sanskritiſt indianiste m.
ſapphiſch sapphique
Saturnier saturnien m.
Satz (in ſynt. Sinne) proposition f., phrase f.; (= Behauptung) thèse f.
Satzform forme (f.) de phrase
Satzglied membre (m.) de phrase
Satztheil membre (m.) de phrase
ſauerſüß aigre-doux

Scenenwandlung changement (m.) de scène
Schall son m.
Schallwelle onde (f.) sonore
ſcharf (= beſtimmt, genau) précis
Scharfſinn sagacité f., pénétration f.
ſchätzbar estimable
Schauſpiel spectacle m.
Schauſpieler acteur m., -in actrice f.
Schein (im Sinne von Anſchein) semblant m. (z. B. ein Schein von Entſchuldigung un s. d'excuse)
ſcheinbar spécieux, (= anſcheinend) apparent
Schema (z. B. der erſten Decl., Paradigma) tableau m.
Schicht (von Worten, Formen u. dgl.) couche f.
Schickſal destin m., (einer Sprache, eines Wortes u. dgl.) destinée f.
Schilderung (z. B. einer Landſchaft, eines Zuſtandes) peinture f., (= Beſchreibung) description f.
Schildknorpel cartilage (m.) thyr(é)oïde
ſchlechthin simplement
Schleifer fricative f.
Schlendrian routine f.
Schlußfolgerung conclusion f.
ſchlichten (einen Streit) vider (une querelle)
ſchließen (= zumachen, z. B. ein Buch) fermer; (= beenden) achever, terminer, (ein Buch mit einem Kapitel ſchließen terminer un livre par un chapitre); (eine Sitzung) lever une séance
ſchließlich (etwas thun) finir par; ſchließlich werden aboutir à (z. B. a wird im Verfolge ſeiner Entwickelung ſchließlich zu i: l'*a*, poursuivant son évolution, aboutit à *i*)
Schluß (= Ende) fin f.; (= logiſcher Schluß) conclusion f. (bedeutet auch den Schlußtheil einer Abhandlung u. dgl.)
Schmähſchrift pamphlet m.
Schminke fard m.
ſchminken farder
Schmutzkomödie comédie (m.) ordurière
Schmutztitel faux-titre m., avant-titre m.
Schneidezahn incisive f.
Scholiaſt scoliaste m.
Scholion sc[h]olie f.
ſchöpfen (= entnehmen, z. B. Arbeitsſtoffe, Vermuthungen ꝛc.) puiser qlq. ch. à qlq. ch.
ſchöpferiſch créateur, -trice
ſchrankenlos illimité
Schrei cri m.
ſchreien crier
Schreiber scribe m., écrivain m, (Abſchreiber) copiste m.
Schreibung (eines Wortes) orthographe f., notation f., écriture f. (vgl. Rom III 380 Z. 11), épel m., graphie f.; (= Umſchreibung) transcription f.
Schreibweiſe (eines Wortes) graphie f., orthographe f., écriture f. (ſ. Schreibung)
Schrift (= das Schreiben) écriture f.; (= Buch) écrit m.
Schriftdenkmal monument (m.) écrit
Schriftſprache langue (f.) littéraire
ſchriftſprachlich littéraire
Schriftſteller écrivain m.; (= Verfaſſer) auteur m.
Schriftwerk ouvrage (m.) écrit, ou. littéraire
Schriftzeichen caractère m.
Schulausgabe (eines Schriftſtellers) édition (f.) à l'usage des classes
Schule (im eigentl. und auch im bildlichen Sinne) école f.
Schüler (= lernender Knabe, Schuljunge) écolier m; (einer [höheren] Lehranſtalt) élève m.; (= überzeugter Schüler eines beſtimmten Lehrers, z. B. eines Philoſophen) disciple m.
Schulunterricht enseignement (m.) scolaire
Schutzblatt (in einem Buche) garde f.
ſchwach (auch in der Bedeutung „unbedeutend", „minderwerthig") faible
Schwäche (= Gebrechen, Fehlerhaftigkeit, z. B. des Styls) défauts m. pl.
ſchwächen, ſich zu (von Lauten) se réduire à, s'affaiblir à
Schwächung (eines Lautes) affaiblissement m.
ſchwanken (= ſich unſicher bewegen) chanceler, vaciller; (= dem Sturze nahe ſein, zu fallen drohen) chanceler; (= verſchieden ſein, z. B. bald dieſes bald jenes Ausſehen ꝛc. haben) varier; (zwiſchen zwei Anſichten u. dgl. ſchw.) balancer, flotter; (= zaudern) hésiter
Schwanken (= Zaudern), das, hésitation f.
ſchwankend (= nicht feſt) flottant
Schwankung fluctation f.; (= Zaudern) hésitation f
ſchweben (in bildlichem Sinne) planer (z. B. „ein düſterer Schleier ſchwebt über den Schöpfungen dieſes Dichters" »un voile sombre plane sur les créations de ce poète«)

ſchwerfällig lourd
ſchwerlich difficilement
Schwierigkeit difficulté f.
ſchwinden = wegfallen (von Lauten u. dgl.) tomber, disparaitre
ſchwingen (in zitternder Bewegung ſich befinden) vibrer, (ſchaukeln) osciller
Schwingung (zitternde) vibration f., (ſchaukelnde) oscillation f.
Schwulſt phébus m., enflure f., style (m.) ampoulé
ſchwülſtig pathétique, enflé, ampoulé, ſchw. ſchreiben oder ſprechen enfler son style, avoir le style ampoulé
Schwund (eines Lautes) chute f., disparition f.
Schwung élan m.
Secte secte f.
ſecundär secondaire
Sehen, das, vision f.
Seite côté m.; (die dem Anblicke ſich darbietende Fläche) face f.; (Seite eines Buches) page f.
Seitenbezifferung pagination f.
Seitenform forme (f.) parallèle
Seitenüberſchrift titre (m.) au courant
ſelbſtverſtändlich (adverbial) cela s'entend oder cela va de soi-même, naturellement (dies Adv. darf nicht zu häufig gebraucht werden). — Ein Adj. fehlt, man kann es durch qui s'entend de soi-même erſetzen, ſei aber vorſichtig bei und ſparſam mit dieſer Ausdrucksweiſe
Semikolon point-virgule f.
Seminar (z. B. romaniſches) conférences (f. pl.) de phil. rom., (man kann jedoch ſehr wohl auch séminaire brauchen)
Seminarübungen (z. B. im romaniſch-engliſchen Seminar) conférences f. pl.
Seneca Sénèque
ſenken abaisser
Senkung (= Theſis) temps (m.) faible, (thèse f.); (S. des Gaumenſegels abaissement (m.) du palais)
ſeparat (Adv.) à part (z. B. un travail publié à part)
ſetzen (z. B. Worte) mettre; eine Sache an Stelle einer anderen ſetzen (z. B. des a an Stelle des o) substituer qlq. ch. à qlq. ch. (z. B. substituer l'*a* à l'*o*)
Setzer compositeur m.
Sibilant sifflante f.
ſicher (= gefahrlos) sûr; (= nachgewieſen, erwieſen) avéré; (= für die Wiſſenſchaft ſicher, gewiß) acquis
Sicherheit sûreté f.; (= Gewißheit) certitude f.
ſicherlich assurément, certainement
Sichtung triage m.
Sidonius Apollinaris Sidoine-Apollinaire
ſiehe (bei Verweiſungen) voyez (voy.)
ſiehe oben voir ci-dessus
ſiehe unten voir ci-dessous
Singular singulier m.
Sinnespauſe arrêt (m.) de sens
Sitzung séance f.
Sitzungsbericht compte-rendu m.
Skizze esquisse f., ébauche f.
ſkizzieren esquisser, retracer, ébaucher
ſlaviſch slave, (esclavon bedeutet jetzt nur „ſlavoniſch", im 18. Jahrhundert wurde es auch in der allgemeinen Bedeutung „ſlaviſch" gebraucht)
ſollen, wird in der modalen Bedeutung „verpflichtet ſein" gern durch das Futur ausgedrückt; das „ſollen" in Sinne des lat. dicitur läßt ſich häufig durch den Conditional zum Ausdruck bringen
Solecismus solécisme m.
Sonant sonore f.
Sonderentwickelung développement (m.) individuel
Sonderforſchung recherche (f.) particulière
Sonderſprache langue (f.) à part
Sonett sonnet m.
ſonſt autrement; häufig kann „ſonſt" durch sans quoi gegeben werden, vgl. z. B. Rom. III 387 Z. 8. v. ob.
ſorgfältig soigneux
Sorge (= ſorgendes Denken) préoccupation f.; (= bekümmertes Denken) souci m.; (= Sorgfalt) soin m. (wird gern im Plural gebraucht)
ſorgfältig behandeln (z. B. ein Dichter behandelt den Versbau ſorgfältig) soigner qlq. ch.
Spalte colonne f.
Spaßmacher bouffon m.
ſpärlich rare
ſpäterer postérieur (à)
Specialiſt spécialiste m.
ſpeciell spécial
ſperren (z. B. eine Stelle im Anſatzrohr) = verſchließen fermer; = verengen entraver
Spielart (einer Sprache, eines Lautes u. dgl.) variante f.

Spielleiter (bei theatralischen Aufführungen) meneur (m.) du jeu
spiritus asper esprit (m.) rude (s. Joret, Le C dans les lang. rom. p. 4)
spiritus lenis esprit (m.) doux
spitzfindig subtile
Spondeus spondée m.
Sponsus époux m.
spontan spontané
Spontaneität spontanéité f.
Spott raillerie f.
Sprachapparat (d. h. Gesammtheit der Sprachwerkzeuge) appareil (m.) vocal
Sprachdenkmal monument (m.) littéraire
Sprache (im allgemeinsten, philosophischen Sinne) langage m.; (Lautsprache, Nationalsprache) langue f.; (Mundart) dialecte m.; (verwahrloste, rohe M.) patois m.; (eigenartige Sprache einzelner Gesellschaftsclassen, Landschaften, auch einzelner Personen) idiome m., parler m.; (die Sondersprache einzelner Berufskreise ꝛc.) jargon m.; (Diebssprache, Gaunersprache u. dgl.) argot m.
Spracheinheit unité (f.) de langage
Sprachfehler faute (f.) de langage, solécisme m.
Sprachforscher linguiste m.
Sprachgebiet domaine (f.) linguistique
Sprachgebrauch usage m.
Sprachgeographie géographie (f.) linguistique
Sprachgesetz loi (f.) du langage (s. Lafaye unter langue, langage)
Sprachorgan organe (m.) vocal, Plur. organes (m. pl.) de la voix
Sprachprobe spécimen (m.) linguistique
Sprachstudien études (f. pl.) linguistiques
Sprachverschiedenheit variété (f.) de langage
Sprachweise façon (f.) de parler, parler m., idiome m.
Sprachwissenschaft linguistique f.
sprechen, zu Gunsten (z. B. einer Annahme) spr. militer en faveur de
Sprichwort proverbe m., adage m. (abgeleiertes Spr.), dicton (sprichwörtl. Ausdruck); sprichwörtlich proverbial
Spur vestige m., trace f., (die Worte werden homonym gebraucht, vgl. G. Paris: il faudrait . . . . rechercher les vestiges de la poésie populaire chez les Romains, en suivre les traces à travers les siècles d'obscurité etc. Journal des Sav. 1891 p. 677)
Staatsexamen examen (m.) d'État
Stadium (= Zeitraum, Entwickelungsstufe) phase f.
Stadtbibliothek bibliothèque (f.) municipale
Städtenamen noms (m.) de ville
Stamm (eines Wortes) thème m.
stammen (aus einer Sprache) provenir, venir; (aus einer best. Zeit stammen) dater
Stand (z. B. auch der Lautentwickelung) état m.
Stanze stance f.
Statist figurant m.
Statistik statistique f.
stehen (z. B. ein Laut steht für einen andern) être; vor etwas stehen (z. B. vor einer Thatsache) se trouver en présence (en face, vis-à-vis) de
(stehend) stehendes, ständiges Theater théâtre (m.) permanent; (= immer gleichbleibend) constant, stéréotype
stehen bleiben (z. B. auf einer bestimmten Entwickelungsstufe) s'arrêter
steigend (von Diphthongen) croissant
Steinmetz lapicide m.
Stelle place f.; (St. im Munde) place f., région f.; (St. in einem Buche) endroit m., passage m. (letzteres Wort wird namentl. in Bezug auf längere Stellen gebraucht); eine Sache an St. einer anderen setzen substituer qlq. ch. à qlq. ch.
stellen mettre, placer; (eine Frage) poser une question
Stellung (z. B. der Zunge) position f.; (z. B. des Accentes im Worte, d. Wortes i. Satze) place f.
stereotyp stéréotypé
stereotypieren stéréotyper
stetig continu
Stillschweigen, mit Stillschw. übergehen passer sous silence
Stimmapparat appareil (m.) phonétique
Stimmbänder cordes (m.) vocales (proprement dites) oder c. v. supérieures (im Gegensatz zu c. v. inférieures falsche Stimmbänder), levres de la glotte (vgl. Joret, Le C dans les lang. rom. p. 3 u. 4)
Stimmbildung formation (f.) de la voix
stimmhaft (von Cons.) sonore, doux
stimmlos (von Cons.) sourd, fort
Stimmritze fente (f.) vocale, glotte f.
stimmtonhaft sonore, doux
Stimmtonhaftwerdung sonorisation f.
stimmtonlos fort, sourd
Stipendiat élève (m.) boursier, boursier m.
Stipendium bourse (f.) (d'études)

stoßen, auf etwas stoßen (etwas antreffen) tomber sur qlq. ch., rencontrer, trouver qlq. ch.
stoßend (vom Rhythmus eines Verses gesagt) saccadé
straff resserré
Streben, das tendance f.
streichen (einen Buchstaben u. dgl.) rayer; (ein Wort, einen Satz u. dgl.) éliminer, retrancher
streifen (einen Gegenstand, eine Frage) effleurer
Streichung (in einem Texte) élimination f.
Streit (= Meinungsverschiedenheit) différend m.; (= Zank) querelle f.; (Wortstreit) dispute f., débat m.
Streiterei dispute f.
Streitfrage question (f.) controversée
streng (= bestimmt, scharf) rigoureux, (= unnachsichtlich, hart) sévère, âpre; strenggenommen à la rigueur
Strenge (einer Methode, eines Grundsatzes rigueur f.
Strich (als Zeichen) trait m.
strittig controversé, contestable
Strom (im bildl. Sinne. z. B. der Strom des Lebens) courant m.
Strömung (einer Kultur u. dgl.) courant m.
strotzend (von Schwierigkeiten) hérissé (de difficultés)
Studie étude f.
Studienjahr année (f.) d'études
Studienreise voyage (m.) d'études
Studierzimmer cabinet m.
Studienzweig branche (f.) d'études, discipline f.
Stufe (einer Entwickelung) étape f., phase f.
stützen (z. B. eine Meinung durch Gründe) soutenir (une opinion par des raisons), appuyer; etwas mit Thatsachen st. a. qlq. ch. sur des faits (Rom. I 20 Z. 7 v. u.)
Stütze, Stützung (z. B. eines Beweises) appui m.
Stützpunct point (m.) d'appui (in der Lautlehre auch point d'application)
Stützvocal voyelle (f.) de soutien, d'appui
Subject sujet m.
Subjectsaccusativ accusatif (m.) sujet
Subjectscasus cas (m.) sujet
subordiniert subordonné
Substantiv substantif m.
substantivisch (Adv.) substantivement
Suffix suffixe m.
Suggestion suggestion f.
summarisch sommaire, (Adv.) sommairement, d'une façon sommaire
Superlativ superlatif m.
Sündenfall chute (f.) originelle
Supinum supin m.
Surda sourde f.
Sylbe syllabe f.
sylbenbildend syllabique
Sylbenmaß mètre (m.) des syllabes
Sylbenzählung syllabisme f., numération (f.) des syllabes
syllabisch syllabique
Symmetrie symétrie f.
symmetrisch symétrique
Symptom symptôme m.
Synkope syncope f.
synkopieren syncoper
syntaktisch syntaxique
Syntax syntaxe f.
Synthese synthèse f.
syrisch syriaque
System système m.

T.

Tabelle tableau m.
Tacitus Tacite
tadellos irréprochable
Tafelrunde (des Königs Artus) Table-Ronde f.
Tafel table f.
Täfelchen tablette f.
Tagebuch journal m.
täglich (Adj.) quotidien; (adverbial) tous les jours
Takt (= Verstakt) nombre m.
talmudisch talmudique
tamulisch tamoul
technisch technique
Temporalsatz proposition (f.) temporelle
Tempusbildung formation (f.) des temps
Tempusstamm thème (m.) temporel
Tendenz tendance f.; die T. haben tendre à
Tenuis tenue f., forte f.
Terminologie terminologie f.
Terminus (techn.) terme m.
Terzett tercet m.
Text, texte m.; unter dem T. au bas de la page, bezw. des pages
Textfehler faute (f.) de texte
Textkritik critique (f.) de (bezw. du, des) texte(s)

Textverderbniß corruption (f.) de texte
Thatſache fait m., donnée f.
Theater (Schauſpielhaus) théâtre m.; (Schauſpiel) spectacle m.; (Aufführung) repréſentation f.
theatraliſch théâtral
Theaterſtück pièce (f.) de théâtre
Theaterzettel affiche f.
theilen (= abtheilen, trennen) diviser; (Abtheile machen) partager; (eine Anſicht th., d. h. die gleiche A. haben) partager; (= zertheilen, z. B. einen Vers) couper; (= vertheilen) distribuer
Thema (in grammatiſchem Sinne, z. B. Verbalthema) thème m. (verbal); (= Aufgabe, zu behandelnder Gegenſtand, Vorwurf) sujet m.
Theolog théologien m.
Theologie théologie f.
Theſe thèse f.
Theſis temps (m.) faible, (thésis vermeidet man beſſer)
Thon argile m.
Thronbeſteigung avènement m.
Thronfolge succession (f.) au trône
(thun) nichts mit etw. zu thun haben n'avoir rien à faire avec qlq. ch.
tieftonig non accentué, atone
Titel titre m.
Tmeſis tmèse f.
Tochterſprache langue (f.) dérivée (langue fille iſt ungewöhnlich)
todtſchlagen (den Tag, die Zeit) tuer
Tonfall (im Allgemeinen) chute f. (z. B. bei Quicherat, Traité de versif., 2. éd. p. 138) — rhythmiſcher T. cadence f., mouvement m., (le m. iambique u. dgl.)
tonlos inaccentué, atone; eine tonloſe Sylbe une atone; (ſtimmtonlos) sourd
Tonmalerei harmonie (f.) imitative
Tonſylbe (syllabe) tonique f.
tönend = ſtimmtonhaft sonore
Töpfer potier m.
tragen (eine Form der Darſtellung) affecter, (z. B. „die Urtheile des Verf.'s tragen die Form von mehr kühnen als klaren Metaphern" les jugements de l'auteur affectent la forme de métaphores plus hardies que précises)
Tragweite portée f.
tranſitiv transitif
tranſcendental transcendental
treffen (im Sinne von antreffen) rencontrer; der Accent trifft eine Sylbe l'accent affecte une syllabe, porte sur une s.
treiben pousser, eine Sache eifrig treiben pratiquer qlq. ch.
trennbar séparable
Trennung (z. B. der Sprachen) séparation f. (des langues)
treten (von Formen, z. B. „das Praedicat tritt in den Plural) se mettre (p. e. »l'attribut se met au pluriele«); (= eintreten) entrer
Tribrachys tribraque m.
Trithemimeres trithémimère f.
Triebfeder (z. B. in der Handlung eines Drama's) ressort m.; (= Beweggrund) motif m.
triftig (ein triftiger Grund u. dgl.) solide (un solide argument)
trochäiſch trochaïque
Trochäus trochée m. (chorée m.)
Trojaſage légende (f.) troyenne
Truppe troupe f.
Typus type m.

U.

überarbeiten remanier, retoucher; ſich überarb. s'excéder de travail; ein Thier überarb. surmener
Ueberarbeitung remaniement m., retouche f.; (= Ueberanſtrengung) excès de travail; (= Ueberbürdung) surmenage m.
überaus excessivement, extrêmement
Ueberbürdung (der Schüler) surmenage m.
überdies (= ferner) de plus, (= außerdem) du reste, d'ailleurs
übereinſtimmen s'accorder; (tomber d'accord avec); concorder; (= zuſammentreffen) coïncider
übereinſtimmend (= gleichlautend) mit identique à
Uebereinſtimmung ac-, concordance f., harmonie f.; (ſyntaktiſche Congruenz) accord m.
überflüſſig superflu; ü. ſein être de trop
Uebergang(sſtufe) transition f.
Uebergangszeit période (f.) od. époque (f.) de transition,
Uebergang (aus einem Zuſtand in den anderen, in der Rede Ue. von einem Gegenſtand zum andern) transition f.; (über einen Fluß, Berg) passage m. (auch Ue. aus einer Sprache in die andere)

übergehen (zu, in etwas) passer à; mit Stillschweigen übergehen passer sous silence; (= auslassen) omettre, négliger
Uebergewicht (= Ueberlegenheit) prépondérance f.; das Ue. haben prévaloir, prédominer, das Ue. erlangen prendre le dessus
überholen dévancer
überladen surcharger
überlassen, sich (z. B. seinen Leidenschaften) s'abandonner, s'adonner
überlegen (= nachdenken) réfléchir; (= erwägen) considérer
Ueberlegung réflexion f.
Ueberlieferung tradition f.
Uebermaß excès m.
übermäßig démesuré, excessif
übermitteln transmettre
übernatürlich surnaturel
überreichlich surabondant
überromantisch ultraromantique
überschreiten (z. B. das rechte Maß) excéder, dépasser
Ueberschrift (z. B. einer Thür ꝛc.) épigraphe f.; (eines Kapitels u. dgl.) titre m.; (= Motto) épigraphe f.; Ueberschrift einer Seite oder Spalte titre au courant, rothgeschriebene Ue. rubrique f.
Uebersetzer traducteur m.
Uebersetzung traduction f.; (wörtliche Ue.) version f.
übertragen transporter; (= übersetzen) traduire; (ein Suffix u. dgl. üb.) appliquer
übertreiben exagérer, surfaire
überwiegen l'emporter sur, prévaloir, prédominer
Ueberzeugung conviction f.
überzeugen convaincre; (= bereden, beschwatzen) persuader
üblich usité, (= althergebracht, hergebracht) reçu
übrigens (= außerdem, [überdies]) du reste, d'ailleurs; (= sonst [Gegensatz]) au reste
(übrig lassen) zu wünschen übrig lassen laisser à désirer
ultraromantisch ultraromantique
umarbeiten (ein Buch) refaire, remanier, refondre; gänzlich umgearbeitet entièrement refondu
Umbildung transformation f.
Umfang (einer Litteratur, einer Wissenschaft u. dgl.) étendue f.; (eines Buches) étendue f., volume m.
umfangreich étendu; (= dick) gros; (= ausführlich) long
umfassen (= umspannen) embrasser, comprendre (z. B. cet ouvrage comprend sept volumes), (= enthalten) contenir, renfermer
Umgangssprache langue (f.) usuelle
Umgebung (= umgebende Personen) entourage m.; (= Mitte) milieu m.; (U. eines Ortes) environs m. pl.
umgehen (z. B. eine Schwierigkeit) tourner (une difficulté)
umgekehrt invers, (Adv.) inversement, à l'inverse, vice versa; (= wechselseitig) réciproque, -emment
umgelautet, ein umgelauteter Vocal une voyelle modifiée od. adoucie
umgestalten transformer
Umgestaltung transformation f.
Umkehrung renversement m.
Umlauf circulation f., in U. setzen mettre en c., en cours
umlaufen (von Gerüchten, Sagen, Liedern) circuler
Umlaut modification (f.) de la voyelle radicale, inflexion f., métaphonie f. (nach apophonie „Ablaut" gebildet)
Umrisse contours m. pl.
Umschreibung (z. B. eines lat. Wortes in griechischen oder hebräischen Buchstaben) transcription f.; (eines Begriffes, eines Satzes u. dgl.) périphrase f.
Umschrift (d. h. Wiedergabe eines Buchstaben durch einen anderen, z. B. c durch κ) transcription f.
Umsicht circonspection f.
Umstand circonstance f.
umständlich (in das Einzelne gehend, détailliert) circonstancié, détaillé
Umstandssatz proposition (f.) circonstantielle, propos. adverbiale
umstellen (Worte, Verse u. dgl.) transposer
Umstellung von Lauten) métathèse f. (von Worten ꝛc.) transposition f.
umstürzen (eine Hypothese, ein System u. dgl.) renverser
umwandeln transformer
umwerfen (eine Hypothese, ein System u. dgl.) renverser
unabhängig indépendant
unächt (von Schriftwerken) apocryphe
Unächtheit (eines Schriftwerkes) inauthenticité f.

Unähnlichkeit dissemblance f.
unangebracht déplacé
unbarmherzig impitoyable
unbedeutend insignifiant
unbefangen (= vorurtheilslos, parteilos, ohne Voreingenommenheit) sans préjugé(s), sans parti, sans prévention, impartiel; (= kindlich, zwanglos, naiv) candide, ingénu, naïf; (ohne Berechnung) désintéressé
Unbefangenheit liberté (f.) d'esprit, absence (f.) de préventions, impartialité f., désintéressement m.
unbegrenzt (= schrankenlos) illimité
Unbeliebtheit (z. B. eines Wortes) défaveur f.
unbemerkt inaperçu
unberechenbar incalculable
unbestimmt (von Worten, Satztheilen, indécis; indéterminé (z. B. un pronom démonstratif indéterminé); (im Sinne von „unklar") vague
unbestimmt lassen (z. B. einen Begriff) laisser (une idée) dans le vague
unbestreitbar incontestable
unbetont inaccentué, atone
uncorrect incorrect
Uncorrectheit incorrection f.
uneigentlich (Adj.) impropre, improprement dit
unentbehrlich indispensable
unentzifferbar indéchiffrable
unerläßlich indispensable
unermüdlich infatigable
unerträglich insupportable
unfolgerichtig inconséquent
Unfolgerichtigkeit inconséquence f.
ungebräuchlich inusité
ungebräuchlich werden tomber en désuétude
ungedruckt non imprimé
ungenügend insuffisant
Ungereimtheit absurdité f.
Ungeschicktheit gaucherie f., maladresse f.
Ungestüm fougue f.
Ungleichheit (z. B. zweier Vershälften) disparité f.
ungleichsylbig imparisyllabique
unhaltbar insoutenable
unINTERESSIERT désintéressé
Universalsprache langue (f.) universelle
unleidlich insupportable
unleserlich illisible; im höchsten Grade unl. indéchiffrable
unleugbar indéniable
unlogisch illogique
unmerklich imperceptible, insensible
unmittelbar immédiat (in räumlichem und zeitlichem Sinne, neben, bezw. hinter einander befindlich); direct (in gerade Richtung sich bewegend); (Adv.) immédiatement (in räumlichem und zeitlichem Sinne, z. B deux syllabes se suivent immédiatement); directement (= geradewegs)
unorganisch inorganique
unparteiisch impartial
Unparteilichkeit impartialité f.
unpassend (= unzutreffend) impropre, -ment
unpersönlich impersonnel, unpers. Verb le (verbe) imp.
unregelmäßig irrégulier
Unregelmäßigkeit irrégularité f.
unschwer sans peine
Unsicherheit (z. B. bezüglich der Schreibung eines Wortes) incertitude f.
unsterblich machen immortaliser
unstreitig (Adv.) sans conteste
Unterabtheilung subdivision f.
Unterart sous-genre m.
unterbrechen interrompre
Unterbrechung interruption f.
Unterbrochenheit discontinuité f.
unterbreiten (= vorlegen, z. B. ein Buch dem Urtheile der Kenner) soumettre
unterdrücken (einen Satz u. dgl.) supprimer; (gewaltsam u.) opprimer
Unterdrückung (eines Satzes u. dgl.) suppression f.; (gewaltsame U.) oppression f.
untergeordnet (= nebensächlich) secondaire; (in syntakt. Sinne) subordonné
Unterhaltung (= Gespräch) conversation f., entretien m.; (= Belustigung) amusement m., divertissement m.
unterwischt (mit) entremêlé (de)
Unterlippe lèvre (f.) inférieure
unternehmen entreprendre
Unternehmen entreprise f.
Unterricht (allgemein) instruction f.; (schulmäßiger) enseignement m.
unterrichten instruire qlq., enseigner qlq. ch.
Unterrichtszweig branche (f.) d'enseignement
unterschätzen (z. B. die Bedeutung eines Umstandes) négliger
Unterscheidung distinction f.
unterschiedslos (Adv.) indifféremment
unterschreiben souscrire à

Unterſchrift souscription f.; (die rechtsverbindliche U.) signature f.
unterſuchen examiner, rechercher
Unterſuchung recherche f.
Unterſtützung (bei wiſſenſchaftlichen Arbeiten) concours m., secours m.
unterwerfen (z. B. vorgebrachte Gründe einer Prüfung) soumettre
unterziehen (einer Prüfung) soumettre à (un examen)
ununterbrochen ininterrompu
unvereinbar incompatible
unvergleichlich incomparable
unvermeidlich inévitable
unveröffentlicht inédit
unverſehrt intact
unverſtändlich inintelligible
unverſtändig déraisonnable
unverträglich (= unvereinbar) incompatible
unvollkommen imparfait
Unvollkommenheit imperfection f.
unvollſtändig incomplet
unwandelbar immuable, invariable
Unzahl infinité f.
unzuläſſig inadmissible
Unzuträglichkeit inconvénient m.
Urchriſtentum christianisme (m.) primitif
Urheimath (z. B. der Arier) séjour (m.) originaire, domicile (m.) primitif
Urkunde (= Actenſtück) pièce; (= Rechtsurkunde) document m.; (Urkunde mit Hervorhebung deſſen, daß es ſich um ein altes Schriftſtück handelt) charte f.
Urſprache langue (f.) primitive, idiome (m.) primitif
urſprünglich (Adv.) à l'origine (z. B. „urſprünglich intranſitive Verben" des verbes intransitifs à l'origine), (Adj.) primitif, originaire
Urtext original m., texte m.

V.

vag vague
Variante variante f.
Velar (= ein velarer Laut) vélaire f.
velar (Adj.) vélaire
verachten (= gering ſchätzen) mépriser, (= nicht der Beobachtung würdigen) dédaigner
verallgemeinern généraliser
veraltet vieilli, suranné, arriéré
Veränderung altération f., changement m., modification f.
Verbaladjectiv adjectif (m.) verbal (-s -aux)
Verbalſubſtantiv substantif (m.) verbal (-s -aux)
Verbalthema thème (m.) verbal
verbannen (einen Ausdruck, ein Wort u. dgl.) proscrire
verbeſſern améliorer; (= berichtigen, z. B. einen Text) corriger;
Verbeſſerung amélioration f.; (= Berichtigung) correcture f., correction f.
verbinden (ein Wort, einen Satz ꝛc. mit einem anderen) rattacher à, relier à, joindre à; (= zuſammenſetzen) combiner
Verbindung (= Zuſammenſetzung von Lauten, Worten, Begriffen u. dgl.) combinaison f.; (= Vereinigung) réunion f.; (= lautliche Bindung) liaison f.
Verbot défense f., ordre (m.) négatif
verbreiten répandre; ſich über etwas v. (= ſich ausführlich ausſprechen) s'étendre sur qlq. ch.
verbringen (z. B. das Leben) mit etwas passer (la vie) à
verbunden (in grammatiſchem Sinne) accompagné de (z. B. une préposition accompagnée de son complément)
verdächtig (z. B. der Unächtheit) suspect
Verdauung digestion f.
Verderbniß (eines Textes u. dgl., der Sitten ꝛc.) corruption f.
verderbt (von Texten, Textſtellen) corrompu, altéré, défiguré
verdienſtlich méritoire
verdrängen supplanter
verdreifachen tripler
verdrießlich (= Anlaß zu Verdruß gebend) fâcheux; (= verdroſſen) fâché
verdunkeln (= in Schatten ſtellen, überſtrahlen) éclipser
vereinbar conciliable
vereinfachen simplifier
Vereinfachung simplification f.
Vereinheitlichung unification f.
vereinzelt isolé
verengen rétrécir
Verfahren (das) procédé m., manière (f.) de procéder
Verfahrungsweiſe procédé m.
Verfall (z. B. einer Sprache) décadence f.
verfallen (von Litteratur, Sprache u. dgl.) décliner
verfänglich délicat
Verfaſſer auteur m.

verfeinern (eine Sprache, Sitten ꝛc.) polir
verfügen (= verordnen) décréter; über etwas v. disposer de qlq. ch.
Vergessen, das, oubli m.
Vergleich (rechtlicher) accord m.; (= Vergleichung, ſ. d.)
Vergleichung rapprochement m, comparaison f.; (einer Hdſ.) collation f.
vergleichen (= eine Sache mit einer anderen ähnlichen zuſammenſtellen, z. B. zwei Worte) rapprocher qlq. ch. de qlq. ch.; comparer; Hdſſ. vgl. collationner, conférer, comparer
vergleichend comparatif; die vergl. Grammatik la grammaire comparée
Vergleichsſatz proposition (f.) comparative
vergraben (z. B. ein in dem Dunkel der Bibliotheken vergrabenes Buch) enfouï (un livre enfouï dans l'obscurité des bibliothèques)
verhalten, z. B. es verhält ſich mit der Philologie ſo wie mit den anderen Wiſſenſchaften il en est de la philologie comme des autres sciences
Verhältniß (= Beziehung) rapport m., relation f.; (mathemat., arithmet. V.) proportion f.
verhärten, ſich (von Lauten) s'adurcir
verhehlen ſich se dissimuler
verhüten faire éviter
verjüngen rajeunir
verkennen méconnaitre
Verkettung (von Gedanken u. dgl.) enchainement m.
verkleiden (z. B. eine Verneinung in Form einer Frage) déguiser
Verkürzung raccourcissement m.
Verlagsbuchhändler (libraire-)éditeur m.
Verlagsbuchhandlung librairie éditrice f.
Verlauf (einer Handlung) développement m.; im Verlauf dieſer Arbeit au courant de ce travail
verlegen (= etwas zeitlich anſetzen) placer
Verleger (eines Buches) éditeur m.
verleihen (ein Stipendium) attribuer, allouer (une bourse)
verleiten (z. B. zu einer verkehrten Anſicht) entraîner
verletzen (Jem. in ſeinen Gefühlen) choquer, blesser
verleugnen désavouer
verlieren (aus dem Auge) perdre (de vue)
verloren gehen être perdu; dies Buch iſt v. gegangen ce livre a été perdu; disparaitre
vermehren augmenter
vermiſſen (z. B. eine Angabe in einem Buche) regretter
Vermitteler intermédiaire m.
vermuten soupçonner; s'en douter de; (= annehmen) supposer
Vermutung conjecture f.; supposition f.; hypothèse f.
vernachläſſigen (= zu wenig betreiben) délaisser; (= verabſäumen) négliger
veröffentlichen (ein Buch u. dgl.) publier, mettre au jour
verpflichten obliger
Verpflichtung obligation f.
verpönt proscrit
verrathen (im Sinne von „offenbar machen", z. B. den Verfaſſer eines Werkes) décéler
Versbau construction (f.) du vers; (in ganz allgemeinem Sinne) versification f.
Versfuß pied m.
Versmaß mesure f.
Verspaar paire (f.) de vers, couplet m.
Verspause repos m.; arrêt m.
Versſchluß fin (f.) du vers
verſchieben (eine Tennis zur Media) adoucir, sonoriser; (= verſetzen, z. B. den Accent) déplacer
Verſchiebung (tonloſer Explos. zu tönenden) sonorisation f. (des explosives sourdes); (= Verſetzung, z. B. des Accents) déplacement m.
verſchieden (= abweichend, unterſchieden) différent: (verſchiedenartig) divers
verſchieden ſein différer
Verſchiedenheit (= Unterſchied) différence f.; (= Verſchiedenartigkeit) diversité f.; (= Mannigfaltigkeit) variété f.; (= Abweichung) divergence f.; (leiſe Verſchiedenheit) nuance f.
Verſchluß (in der Phonetik) contact m., (clôture f.)
verſchmähen dédaigner; (zurückweiſen) répudier
verſchmelzen, ſich (z. B. von Lauten) se fondre
Verſchmelzung (z. B. zweier Verſe in einen) fusion f.
verſchwinden disparaitre; verſchwinden machen faire disparaitre; verſchw. laſſen (in betrügeriſcher Abſicht, z. B. einen unbequemen Satz aus einer Urkunde) escamoter

Verschwinden, das, effacement m.; (= Erlöschen, allmähliches Abnehmen), disparition f.
versenken (sich in das Studium u. dgl.) s'absorber (dans l'étude, vgl. Romania III 387)
versetzen (z. B. die Stimmbänder in Schwingung) mettre (en vibration); (an andere Stelle bringen, z. B. den Accent) déplacer
verspüren éprouver
Verstand entendement m., sens m.
verständig judicieux, sensé
verständlich intelligible
verständlich machen faire comprendre
Verständniß (eines Buches u. dgl.) intelligence f.; (= Fassungskraft) intelligence f., entendement m.
verstärken renforcer; (einen Klang) amplifier
Verstärkung (eines Begriffes) renforcement m.
verstehen entendre; das versteht sich von selbst ça va de soi, cela (il) va sans dire, il est entendu
versteinern pétrifier
verstoßen (gegen eine Regel) enfreindre (une règle); (eine Person, eine Anschauung) répudier
verstreut (= verzettelt) épars
verstümmeln mutiler
Verstümmelung (einer Handschrift u. dgl.) mutilation f.
versuchen essayer; (= wagen, unternehmen) tenter
Versuch essai m.; (= Wagniß, Unternehmen, Versuch im juristischen Sinne des Wortes) tentative f.
vertheidigen défendre; (eine These) soutenir (une thèse)
Vertheidigungsschrift apologie f., plaidoyer m.
Vertheilung distribution f.; (eines Lautes innerhalb einer Sprache) répartition f.
vertraut (mit) familiarisé (avec); (= nahe befreundet) intime; v. machen mit etwas familiariser avec qlq. ch.
Vertrautheit (z. B. mit einem Schriftsteller, einer Sprache) pratique (f.) de; (= vertrautes Verhältniß) intimité f.
vertreten (= stellvertreten) remplacer
vertreten sein être représenté; (= ersetzt sein) être remplacé
Vertreter (z. B. eines Lautes) représentant m.
verunzieren déparer
vervielfältigen multiplier
Vervielfältigung multiplication f.
vervollkommnen perfectionner
vervollständigen compléter
Vervollständigung complètement m.
verwandeln changer, sich verwandeln, (z. B. von Lauten) se changer
Verwandlung changement m.; métamorphose f.
verwandt (in Bezug auf Bedeutung, Sinn) voisin; (von Sprachen) apparenté
Verwandtschaft parenté f.; (= nahes Verhältniß, z. B. zwischen zwei Lauten, zwei Sprachen) affinité f.
verwässern (ein Gedicht u. dgl.) délaguer
verwechseln confondre (z. B. „man darf die Silbenquantität nicht mit der Vocalquantität verwechseln" il ne faut pas confondre la quantité des syllabes et celle des voyelles)
Verwechslung confusion f.
verweisen (auf einen Paragraphen, eine Seite u. dgl.) renvoyer; (in eine Anmerkung verweisen) rejeter en note; (= verbannen) reléguer
verwerfen (ein Wort, eine Redewendung u. dgl.) rejeter, repousser; unbedingt verw. condamner, proscrire
verwerthen (z. B. die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit) utiliser; profiter de qlq. ch., tirer parti de qlq. ch.
verwickeln (eine Sache verwickelt gestalten, complicirt machen) compliquer; sich verwickeln, (z. B. von den Fäden, bezw. dem Gewebe der Handlung im Drama gesagt) s'enchevêtrer
verwickelt (= complicirt) complexe, compliqué
Verwickelung complication f.
verwischen (sich) s'effacer
verwirklichen réaliser
Verwirklichung réalisation f.
verwirren (z. B. eine wissenschaftliche Frage) embrouiller
verwünschen maudire
Verwünschung imprécation f.
verzeichnen enregistrer; (= inventarisieren) inventorier
Verzeichniß (= Liste) table f., liste f.
verzögern retarder
Verzögerung retard m.
vgl. (= vergleiche) cp. (= comparez), voy. (= voyez), cf. (= conferas), voir

Vielheit (z. B. von Büchern) multiplicité f.
vielseitig (z. B. Gelehrsamkeit) varié
vielsylbig polysyllabique, ein vielsylbiges Wort polysyllabe m.
Vierzeile (= vierzeiliger Vers) quatrain m.
Virgil Virgile
Vocal voyelle f.
Vocalisation vocalisation f.
vocalisieren vocaliser
Völkername nom (m.) de peuple, l'éthnique m.
Volkslatein latin (m.) populaire
Volksschauspiel drame (m.) national
Volksthum nationalité f.
volksthümlich populaire
voll (von Vocalen) plein
vollenden (eine Handlung) accomplir; (= fertig machen) achever
Vollendung (= Fertigmachung, Abschluß, z. B. eines Buches) achévement m.
vollziehen faire, accomplir, opérer; vollziehen, sich, (ein Lautwandel u. dgl.) s'opérer, se produire, s'accomplir
vollzogen (= fertig, zu Ende gebracht) accompli
vorangehen précéder qlq. oder qlc.; (vorzuziehen ist die passive Wendung être précédé de, z. B. „in der Regel muß dem quisque entweder ein Relativ oder ein Reflexiv ꝛc. vorangehen" en règle générale *quisque* doit être précédé soit d'un relatif, soit d'un réfléchi)
vorangehend antécédant, précédant, antérieur
Vorangehende, das, ce qui précède
Vorarbeit travail (m.) préliminaire, tr. préparatoire
vorausgehend précédant
vorausliegend antérieur à
vorausschicken, z. B. einem Buche eine Einleitung faire précéder un livre d'une introduction
Vorbegriff notion (f.) préliminaire
Vorbehalt réserve f.
vorbehalten réserver
vorbeugen prévenir qlq. ch.
Vorbemerkung observation (f.) préliminaire, im Plur. auch les préliminaires allein
Vorbild (= Muster) modèle m.
vorbringen (eine Vermuthung u. dgl.) mettre en avant, avancer
vordere (von der Mundstellung u. dgl.) antérieur
Vordergrund, in den V. setzen mettre au premier plan
vordringen (z. B. eine Lautentwickelung dringt bis zu einem gewissen Punkte vor) aller, pousser
voreingenommen prévenu, préoccupé
Voreingenommenheit prévention f.
vorführen (z. B. Personen in einer Dichtung) mettre en scène
Vorführung représentation f.
Vorgang (im Sinne von Erscheinung) phénomène m.
Vorgänger (in der Regierung) prédécesseur m.; (in litterarischem Sinne) dévancier m., précurseur m.
vorgeblich prétendu
vorgefaßt préconçu, vorg. Meinung idée pr.
Vorhandensein (im allgem. Sinne) existence f.; (im Sinne eines augenblicklichen, nur vorübergehenden Daseins) présence f.
Vorhang (im Theater) rideau m.
vorherrschen dominer
vorherrschend sein prévaloir
vorkommen se rencontrer
Vorlage (für eine Abschrift) manuscrit (m.) antérieur, texte m., original m.
Vorläufer (in litterargeschichtl. Sinne, z. B. „die Vorläufer Shakespeare's") précurseur m.
vorläufig (= einleitend) préliminaire, préalable; (= einstweilig, nicht auf die Dauer berechnet) provisoire; (= zur Vorbereitung dienend) préparatoire
Vorlesung (eine Collegstunde) leçon f.; ein Cursus von Vorlesungen (= Colleg) cours m.
Vorliebe (der Sprache für einen Laut u. dgl.) préférence f. (pour) (Rev. crit. 1883 no. 9, 172)
vorliegen, es liegt vor il y a
vorliegend (z. B. das vorliegende Buch) présent
vornehmen (z. B. Eintheilung) opérer qlq. ch., faire qlq. ch.
vornherein, von v. d'avance, dès l'abord, d'abord
Vorsatzblatt (= Schutzblatt in einem Buche) garde f.
vorshakespearisch pré-shakespearien
vorschieben (z. B. die Lippen) avancer
Vorschlag proposition f.; (eines Lautes) prothèse f.
vorschreiten (z. B. von einem Lautwandel) progresser
vorschreitend progressif
Vorschrift précepte m.
vortonig protonique
vorwärts en avant

Vorwort avant-propos m.
vorzeichnen (z. B. einen Plan) tracer
Vorzug (= Vortheil) avantage m.; (= Ueberlegenheit) prestige m.; (= gute Eigenschaft) qualité f.; (= Vorrang) préférence f.
vulgär vulgaire
Vulgata Vulgate f.

W.

wahr vrai; (= wahrhaft) véritable
wahrscheinlich (= muthmaßlich der Wirklichkeit entsprechend) vraisemblable; (= glaubhaft, annehmbar) probable
Wahrscheinlichkeit (= muthmaßliche Wirklichkeit) vraisemblance f.; (= Glaubhaftigkeit, Annehmbarkeit) probabilité f.
Wand (z. B. des Mundraums) paroi f.; (= Mauer) mur m.
Wandel changement m.; (Aenderung) altération f.; (Vertauschung) permutation f.
wandeln changer; (von Lauten) sich wandeln changer, permuter (ohne se, vgl. Rom. XIII 566 Z. 1 v. o.)
warten lassen, auf sich, se faire attendre; „nicht auf sich w. lassen" kann mittelst tarder ausgedrückt werden, z. B. une nouvelle édition de ce livre ne peut tarder, „eine neue Ausgabe dieses Buches wird nicht auf sich warten lassen"
weak endings des terminaisons (désinences) faibles
Wechselbeziehung corrélation f.
wechselseitig réciproque
Weg (Gang einer Untersuchung u. dgl.) marche f.
Wegfall (z. B. eines Lautes) chute f.
weigern (sich) se refuser à
Weihen (die geistlichen) ordres (m. pl.) sacrés
weil, wird gern durch pour mit Inf. ausgedrückt, z. B. en 462 un magistrat fut destitué pour avoir employé le grec au lieu du latin, Rom. I 14 Anm. 1.
weichen (= schwinden) disparaître
Weise, in gewisser W. en quelque sorte
weiterer (= eingehenderer) plus ample
weit (führen), das würde mich zu w. f. ça m'entraînerait trop loin; es würde zu w. f., den Gründen nachzuspüren il serait trop long de rechercher les raisons
Weitebildung (im Ansatzrohr) dilatation f.
weiter unten (bei Verweisungen) plus bas, plus loin
weitherzig large
Welt, die gelehrte W. monde (m.) érudit
wenden, sich an Jem., s'adresser à qlq.
werfen (einen Blick) jeter un coup d'œil (sur)
Werk (im Sinne von „Buch") ouvrage m.; (œuvre im Sing. u. Masc. bedeutet das Gesammtergebniß der geistigen Thätigkeit eines Menschen, so ist z. B. die Begründung der wissenschaftlichen Sprachvergleichung das „Werk = œuvre" Bopp's); Werke œuvres f.; gesammelte W. les œ. complètes
Werkchen opuscule m.
Werth, valeur f., prix m.; großen Werth auf etwas legen attacher un grand prix à
werthvoll (z. B. von Büchern) précieux
Wesen (= das Sein) essence f; (= Geschöpf) être m.; (= innere Beschaffenheit) nature f.
wesentlich essentiel, (Adv.) essentiellement
Wetteifer émulation f.
Wichtigkeit importance f.
widerlegen réfuter
Widerlegung réfutation f.
widerrufen (z. B. eine Behauptung) revenir (sur une assertion), révoquer
widerspenstig récalcitrant
widersprechen contredire qlq. (u. qlq. ch.)
widersprechend, contradictoire
Widerspruch contradiction f.; (= Einwand, Protest) protestation f.; sich in W. setzen mit se mettre en contradiction avec
widerstreben répugner, rebeller
widmen (= zueignen) dédier; (Mühe, Zeit u. dgl. widmen) consacrer
wiederanknüpfen (z. B. une tradition interrompue) renouer
wiederaufnehmen (eine unterbrochene Arbeit) reprendre
wieder bearbeiten retravailler
Wiedergabe (eines Textes) reproduction f.
wieder gut machen réparer
Wiederhall retentissement m.
wiedergeben (z. B. einen Text, d. h. ihn wiederholen, reproducieren) reproduire; (einen Laut durch ein Schriftzeichen) rendre, noter, désigner, représenter
wiederherstellen (einen verderbten Text) rétablir, restituer
Wiederherstellung (eines verderbten Textes) rétablissement m., restitution f.

wiederholen répéter; (= abſchreiben, bezw. einen Text neu bearbeiten) reproduire
wiederholt répété; zu wiederholten Malen à plusieurs reprises
Wiederholung répétition f.
Wiederſchein reflet m.
Willensäußerung manifestation (f.) de la volonté
willkürlich arbitraire, (Adv.) arbitrairement
Winkel coin m.
winzig mince
wirklich (= ſeiend) réal; (= wahrhaft) véritable; (= ſicher, poſitiv) positif; (= thatſächlich) effectif
Wirklichkeit réalité f.; in W. en réalité, en effet m.
Wirkung (die noch im Fluß begriffene) action f.; (die abgeſchloſſene) effet m.
Wirrwarr fouillis m.
Wiſſen, das (= Gelehrſamkeit) érudition f., instruction f.
wiſſenſchaftlich scientifique
Wiſſenſchaft science f.
Wißbegierde curiosité f.
Wohlklang harmonie f., euphonie f.
wohllautend harmonieux
Wort, (in logiſchem Sinne) parole f.; (in grammat. Sinne) mot m.; mit einem Worte en un mot; mit anderen Worten en d'autres termes, autrement dit; das treffende Wort mot (m.) propre
Wortanlaut commencement (m.) des mots
Wortauslaut fin (f.) des mots
Wortinlaut milieu (m.), intérieur (m.) [des mots]
Wortinnere, das, interieur m. (des mots)
Worterklärung interprétation (f.) verbale
Wortkritik critique (f.) verbale
wörtlich littéral
Wortſchatz vocabulaire m.
Wortſpiel jeu (m.) des mots
Wortſtellung ordre (m.) des mots
Wortſtreit querelle (f.) de mots
wunderlich bizarre
Wunderlichkeit bizarrerie f.
Wunſch vœu m.
(wünſchen) zu wünſchen übrig laſſen laisser à désirer
Wurzel racine f.
Wurzelſilbe radical m.
Wuſt (von Papier) fatras m.

3.

Zahl nombre m.
Zahlwort nom (m.) de nombre
zählen compter; (z. B. die Sylben eines Verſes) nombrer
Zahnalveole alvéole (f.) dentaire
zehnſilbig décasyllabique
Zehnſilbler décasyllabe m., vers de dix syllabes
Zeit temps m.; (Zeitalter) âge m.; (Zeitabſchnitt) époque f., période f.; zur Zeit lors de
Zeiteinheit unité (f.) de temps
Zeitgenoſſe contemporain m.
zeitgenöſſiſch contemporain
Zeitpartikel particule (f.) de temps
Zeitraum espace (f.) de temps; (= Zeitabſchnitt, Periode) époque f., période f.
Zeitrechnung chronologie f.
Zeitſatz proposition (f.) temporelle
Zeitſtufe phase f.
zergliedern analyser
Zergliederung (eines Satzes u. dgl.) analyse f.
zerlegen, ſich, (z. B. von Verſen) se décomposer
zerſtören démolir, ruiner
zerſtörend destructif
Zerſtörung destruction f.; (= Vernichtung) anéantissement m.
zerſtreuen (Zweifel u. dgl.) dissiper; (verſtreuen) éparpiller
zerſtreut (verzettelt, z. B. in Zeitſchriften) épars; (= gedankenlos) distrait
Zerſtreutheit (= Gedankenloſigkeit) distraction f.
zerſtückeln déchiqueter
Zettel fiche f.
zeugen témoigner
Zeugniß témoignage m., nach dem Z. au t.
Zickzack zigzag m. (se mouvoir en z.)
ziehen (Grenzen z.) tracer; in Zweifel z. révoquer en doute; Nutzen ziehen von tirer parti de
Ziel (einer Bewegung, Handlung) but m.; (= Abſchluß) terme m.
Ziffer numéro m.; chiffre m.
Ziſchlaut sifflante f.; (Quetſchlaut) chuintante f.
Zitterlaut son (m.) trémulant
zuerkennen (z. B. einen Preis) décerner, accorder
Zufall (das Gerathewohl) hasard m.; (Zwiſchenfall) incident m.; (unglücklicher Zufall) accident m.

zufällig accidentiel, fortuit; (Adv.) par hasard
Zuflucht, seine Z. nehmen (im bildlichen Sinne) recourir
zugänglich accessible
Zugeständniß concession f.
Zuhörer auditeur m.
Zuhörerschaft auditoire m., public m.
zukommen (= gebühren) revenir, z. B. der Ruhm kommt ihm zu la gloire lui revient
Zukunft (als Zeitbegriff) avenir, (als Verbaltempus) futur m.
zulassen (z. B. ein vulgäres Wort in die Schriftsprache) admettre
zulässig admissible
zuneigen, sich (einer Ansicht u. dgl.) pencher (nicht reflexiv!) pour
zurückbeziehen (sich) se reporter (sur), retourner sur
zurückbilden refaire
zurückführen (Spracherscheinungen auf Gesetze u. dgl.) ramener
zurückgehen (auf eine Quelle, auf eine best. Zeit) remonter; (auf eine Grundform) remonter, se ramener
Zurückhaltung (= Bescheidenheit) discrétion f.; (= Behutsamkeit) réserve f.
zurückkommen (auf eine Frage u. dgl.) revenir sur
zurückreichen (zeitlich, z. B. der Name reicht in alte Zeit zurück) remonter
zurückschieben (z. B. ein Datum) reculer
Zurückschiebung (des Hochtons) recul (m.) de l'accent
zurücktreten auf (z. B. v. Accente) se reporter sur
zurückübersetzen retraduire
zurückweisen (eine Meinung, Vermuthung u. dgl.) rejeter, repousser, (= widerlegen) réfuter
zusammenbringen (= sammeln) recueillir, réunir; (z. B. ein Wort hinsichtlich seiner Herkunft mit einem anderen) rattacher à
zusammenfallen (= gleich sein) être identique; (zeitlich) coïncider; (= zusammenbrechen) s'écrouler
zusammenfassen (z. B. einen Gedankengang in Worte) résumer
Zusammenfassung résumé m.
zusammengesetzt (mit) composé (de)
Zusammenhang (des Textes) contexte m.; (fester Gedankenzusammenhang) enchaînement m.; (Zus. einer Thatsache mit einer anderen) connexité f.
zusammenhängen être rattaché, joint à qlq. ch.
zusammenhängend (z. B. ein Studium) suivi; (von einer Erzählung u. dgl.) continu
Zusammenhangslosigkeit incohérence f.
Zusammensetzung (der Worte) composition f.; (das zus. Wort) composé m.
zusammenstellen (Thatsachen, Citate u. dgl.) réunir
Zusammenstellung (z. B. zweier Wortformen) rapprochement m.
Zusammenstoß (z. B. zweier Vocale) heurt m.
zusammenstürzen s'écrouler
Zusammentreffen (das Z. zweier Erscheinungen, z. B. der Elision mit dem Hiatus) coïncidence f.; (= Begegnung) rencontre f.; (Zusammenstoß zweier Vocale) rencontre f., (im Hiatus) heurt m.
zusammentreffen (von Lauten ꝛc.) concourir; (zeitlich) coïncider
Zusammentreffen, das, (zeitlich) coïncidence f.; (das Z. von Lauten, Begegnung mit Personen) rencontre f.
zusammenwerfen (= ungleichartige Dinge, z. B. Worte, zusammenstellen) confondre
Zusatz addition f.; (zu einer Regel u. dgl., Anhängsel) corollaire m.
Zuschauer spectateur m.
Zuschauerschaft spectateurs m. pl., public m.
zuschreiben attribuer
zuschlagen (ein Buch) fermer
Zustand état m.
zuständig (= competent) compétent
zustimmen consentir
Zustimmung adhésion f., assentiment m.
zutreffend (= richtig) exact
zuwenden, sich (z. B. einer neuen Ansicht) se tourner vers
zuziehen (= erwerben, z. B. Verachtung, Haß ꝛc.) attirer
Zwang anthun (z. B. dem Verse) forcer qlq. ch.
zwecklos inutile
Zwei-Casus-Declination déclinaison (f.) à deux cas
zweideutig équivoque, ambigu
Zweideutigkeit équivoque m., ambiguïté f.
Zweifel doute f.; in Zw. ziehen révoquer en doute; (Gewissensbedenken) scrupule m.
zweisylbig dissyllabique, de deux syllabes
Zwischenform (forme) intermédiaire f.
Zwischenglied (in einer Entwickelungsreihe) intermédiaire m.
zwischenliegend intermédiaire
Zwischenstufe intermédiaire m., degré (m.) i.
zwischenvocalisch médial, intervocalique; in zw. Stellung à la médiale
Zwitschern, das, ramage m.

Körting, G.

ALF Collections Vault
3 0000 130 397 544